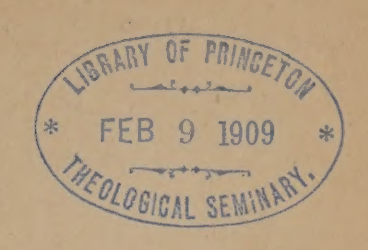


BEITRÄGE

ZUM

ALTBABYLONISCHEN PRIVATRECHT

VON

BRUNO MEISSNER.



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1893.

Assyriologische Bibliothek
herausgegeben von
Friedrich Delitzsch und Paul Haupt.
Elfter Band.

Druck von August Pries in Leipzig.

Vorwort.

Sämtliche hier behandelten Texte sind von mir im Berliner und British Museum in den Jahren 1889—1892 copiert resp. collationiert worden. Für die Nummern 46 und 78 konnte die Collation leider erst in den Nachträgen verwertet werden. Nur für die Publication von V. A. 2596 wurde ausser meiner Abschrift noch eine Copie Dr. jur. et phil. C. F. Lehmann's benutzt, der diesen Cylinder auch auf S. 98—100 näher behandelte, weil er nach Z.A. IV, 291 (1889) ein älteres Anrecht auf die Veröffentlichung desselben hatte. Für diesen Beitrag danke ich ihm auch an dieser Stelle. Vor allem aber gebührt mein Dank den Verwaltungen des British und Berliner Museums für die Liebenswürdigkeit, mit welcher sie mir ihre Schätze zur Verfügung gestellt haben. Verbunden bin ich auch meinem lieben Vetter Rich. Braun für seinen juristischen Beirat, den er mir bereitwilligst hat zuteil werden lassen.

Berlin, im November 1892.

Der Verfasser.

Inhalt.

Verbesserungen und Nachträge.

S. 4 Z. 33 lies 1102 für 11Z2.
S. 16 Z. 26 „ 846 „ 86.
S. 17 Z. 11 „ *I-NUN-E-a* (s. Str. W. 55, 15; 57, 25; 73, 12 etc.) für *Li-ku-a*.
S. 17 Z. 30 „ *u ŠI-6-GAL* für *itti ŠI-6-GAL*.
S. 20 Z. 28 „ *BAR-SI* für *MAS-SI*.
S. 23 Z. 23 „ *kaspa ṢIBTU-BI* für *kaspa u ṢIBTU-BI*.
S. 25 Z. 15 u. 28 lies ^{an}*Pi-ir-[a-bu-]šu* (s. no. 14, 11; 60, 17) für ^{an}*Šamaš . . . . šu*.
S. 29 Z. 33 u. S. 30 Z. 7 lies $^{m\ an}$*Sin-erêš šakkanakku* (s. Str. W. 41, 35) für $^{m\ an}$*Sin-ereš*(?) *tup*(?)*-sar*(?).
S. 31 Z. 1 lies 5. Kauf. für 4. Kauf.
S. 32 Z. 3 u. 36 lies *IB-TA-PAL* für *IB-TA-AD*.
S. 35 Z. 25 id.
S. 36 Z. 18 id.
S. 37 Z. 14 id.
S. 38 Z. 19 id.
S. 39 Z. 19 lies ^{an}*Sin-erêš šakkanakku* (s. zu S. 29) für ^{an}*Sin-la-as-te*(?).
S. 40 Z. 26 „ B. 38 = Str. Warka 9 für Str. Warka 9.
S. 45 Z. 42 „ $^1/_2$ *SAR KISLAḪ ita bît Ib-ku* [^{an}*Sin*] (so B. 56a und 61a; B. 61 wohl *Ibik-*^{an}*Sin*) *u* $^1/_2$ *SAR libbû 1 SAR bît u-ba-ai-tum* für $^1/_2$ *SAR KISLAḪ ita* ^{an}*Sin*(?) *u* $^1/_2$(?) *SAR tarbaṣu*(?) *1 SAR bît u-ba-ai-tum*.
S. 46 Z. 2 lies *E E-GIM* (= *bîtu kima bîti*) für *bîtu tarbaṣu* (gegen S. 131).
S. 46 Z. 26 „ neben dem Hause des Ibku-Sin und $^1/_2$ SAR gelegen an(?) 1 SAR . . . . Haus, für neben dem Sin und $^1/_2$ SAR Hof(?), zusammen(?) 1 SAR . . . . Haus.
S. 46 Z. 29 lies Haus gegen Haus für das Haus und den Hof.
S. 64 Z. 29 u. S. 65 Z. 13 lies ^{an}*Sin-erêš sâkkanakku* (s. zu S. 29) für ^{an}*Sin-erêš* ^{am}*ardu*.
S. 64 Z. 30 u. S. 65 Z. 14 „ *I-pu-uš-E-a* (s. Str. W. 38, 22) für *I-mu-ur-E-a*.
S. 64 Z. 32 u. S. 65 Z. 16 „ ^{an}*Sin-gim-la-an-ni* (s. Str. W. 38, 24a) für ^{an}*Sin-gub*(?)*-la-an-ni*.
S. 64 Z. 34 lies *MU-GIM-UN-MA* (für *MU-UN-GIM-MA*) für *MU-NU-UN-GU*.
S. 65 Z. 17 lies als Ḫammurabi, der König, (die Statuen) der Ištar und Nanai machte für als Ḫammurabi, der König, die Ištar und Nanai proklamierte.
S. 78 Z. 1 lies B. 42 = Str. Warka 102 für Str. Warka 102.
S. 88 Z. 34 u. S. 89 Z. 15 lies ^{an}*Sin-erês šakkanakku* (s. zu S. 29) für $^{m\ an}$*Sin-erêš . . . . .*
S. 88 Z. 36 u. 37. Sinuzelli wird innen als Sohn des *Nu-ur-NI-NI*, aussen als Sohn des *Ṣi-ni-Ištar* bezeichnet; s. S. 157.
S. 105 Z. 20ff. Zu *parsigu* vgl. auch Zehnpfund B.A.I, 515.

S. 109 Z. 74 ff. Vgl. jetzt Strassmaier Z.A. VII, 197 ff.

S. 112 Z. 26 lies *ina* ^{araḫ} *Âb araḫ nanmurti* für *ina* ^{araḫ} *nanmurti*.

S. 114 Z. 48 „ 4 Sekel Silber zur Bezahlung des Getreides für 4 Sekel Silber.

S. 120 Z. 27 „ *IB-TA-PAL* für *IB-TAD*. Für *bukâru* ist zu beachten, dass es auch allein ein Insect bezeichnet; auf K. 4373, 7 c d (einem grossen Verzeichnis von Insecten) wird *bu-ka-nu* durch .... *ku* ^{an}*Ša-maš* erklärt. In dem Syllabar K. 4138 erscheint *bu-kan-nu* (Id: [*GIŠ-GAN*]-*NA*) hinter *ma-dak-ku; ka-ak madakki;* es folgt *su-up-pi-in-nu*.

S. 125 Z. 27 lies *namḫartu*, welches II, 12, 7 cd (Erg.) für *namḫartu*; II, 12, 7 cd (Erg.), welches.

S. 126 Z. 32 lies [cuneiform] für [cuneiform].

S. 131 Z. 8 Für *GIŠ-GIM* ist *E-GIM* zu lesen; s. Verb. zu S. 46 Z. 2, 29.

S. 133 Z. 3 Doch vgl. Meissner-Rost, D. Bauinschr. Sanh. S. 56.

S. 143 Z. 37 lies und *zaki* für und von *zaki*.

---

§ 1. Die Quellen.

Für die Kenntnis des altbabylonischen Rechts haben wir bis jetzt, so weit mir bekannt ist, folgende Quellen:

I. *Zeitgenössische.*

1) Die altbabylonischen von LOFTUS gefundenen Verträge, welche STRASSMAIER zum grössten Teil in den Verhandlungen des fünften internationalen Orientalistencongresses zu Berlin (semit. Sect. S. 315 ff.) publiciert hat. Sie stammen (109 an der Zahl) sämtlich aus Tell-Sifr [1], einem an den Shatra-Marches in der Nähe von Tell Medina gelegenen Orte, und verteilen sich, soweit sie datiert sind, auf die Regierungszeit des Nûr-Rammân (nur einer), des Rim-Sin, des Hammurabi und des Samsuiluna. Hervorzuheben ist bei ihnen die sehr ungefüge Cursivschrift und die Vorliebe zur ideographischen resp. sumerischen Schreibung, die sie noch in Fällen anwenden, wo in nördlicher gelegenen Orten schon rein semitisch geschrieben wird, z. B. bei Adoptionsurkunden; vgl. Str. Wark. 94; 102 mit V.A.Th. 926; Bu. 88—5—12, 210 etc.

2) 7 angeblich aus Telloh stammende, jetzt im Louvre aufbewahrte altbabylonische Verträge, von denen einer als aus der Zeit Rim-Sins stammend datiert ist. Dieselben sind Découvertes en Chaldée, pl. 41 ediert.

---

1) The nam of Tel Sifr is derived from the numerous „copper" articles found by the Arabs in the voults; s. LOFTUS, Travels S 268. Die auf LAYARD zurückgehende Angabe (Ninive and Bab. S. 430), der sich STRASSMAIER anschliesst, dass die Tafeln aus Warka stammen, beruht auf einem Irrtume. Welcher alten Stadt die Trümmer von Tell-Sifr angehören, ist bis jetzt noch unbekannt (vgl. auch WINCKLER, Untersuch. S. 36). Sicher ist nur, dass ihr Hauptgott Sin-Nannar war, weil er in den Schwurformeln immer die erste Stelle einnimmt, und dass sie anfangs zum Reiche der Könige von Larsa, dann dem Elamiten Rim-Sin gehörte, bis sie nach dessen Sturz dem nordbabylonischen Reiche einverleibt wurde.

Hier nun fand neben andern wertvollen Altertümern der Architect LOFTUS unsere Sammlung Thontafeln, die „alle doppelt waren, eine von der andern umschlossen", sog. case-tablets. RAWLINSON entdeckte bald, dass sie der Regierungszeit Hammurabis und Samsuilunas entstammten (vgl. LOFTUS a. a. O. S. 271), ja er sprach sogar die Vermutung aus, dass sie „Anweisungen auf den assyrischen Schatz, behufs der Auszahlung einer gewissen Summe in Gold, gegen Vorzeigung derselben, also wirklich eine Art Banknoten oder eine unserm Papiergeld vergleichbare Münze aus Thon" seien (s. LAYARD, Ninive and Bab. S. 480). Obgleich LAYARD wünschte, dass diese Texte bald veröffentlicht würden, wurden dennoch erst 1874 von GEORGE SMITH nur die Daten der Verträge ediert (IV R. 36—37) und in seiner „Early History of Babylonia" übersetzt. Eine Gesamtedition liess STRASSMAIER 1882 folgen. Ausser diesem, der in seinem Glossar nicht unwichtige Beiträge zur Lesung und Erklärung dieser Texte geliefert hat, hat sich nur V. REVILLOUT (in seines Bruders: Obligations en droit égyptien das Capitel: Une famille de commerçants) mit ihnen beschäftigt. Derselbe giebt indes keine zusammenhängende Transscription nebst Übersetzung, sondern höchstens eine Inhaltsangabe oder Paraphrase der Inschriften. PINCHES Arbeiten werden an den betreffenden Stellen erwähnt werden.

3) Die im Berliner Museum befindlichen altbabylonischen Contracte aus der Sammlung Homsy. Sie stammen sämtlich aus Sippar, wie schon das häufige Vorkommen dieses Namens und die Voranstellung des Gottes Samas in der Schwurformel beweist. Die Stadt gehörte von jeher zum Machtgebiete der Könige von Babylon [1]).

4) Die im British Museum vorhandenen, von Budge angekauften alten Verträge (etwa 600 an Zahl), welche den grössten Teil der Sammlung Bu. 88—5—12 ausmachen. Sie stammen ebenfalls aus Sippar, ja scheinen sogar demselben Archive wie die unter 3) genannten Tafeln anzugehören; wenigstens ist Bu. 88—5—12, 322 ein Duplicat von V.A.Th. 926. Andrerseits machen sich aber auch einige Verschiedenheiten zwischen beiden Sammlungen emerkbar, sodass ein endgültiges Urteil am besten noch vorzubehalten sein wird [2]).

5) Mehrere altbabylonische Verträge aus der Sammlung 81—7—1 (z. B. 29; 215; 216; 218; 219; 222; 224; 226; 227; 228; 231; 232; 233; 234; 237; 241; 253; 271—280; 285; 290; 293—296; 404), welche Tempelrechnungen des Gottes IB (= Ninib) enthalten, über deren Herkunft ich indessen nichts Näheres angeben kann. Sie stammen grösstenteils aus der Zeit Ammiditanas und Ammizadugas.

6) Der zur Sammlung 82—9—18 gehörige Contract No. 220 aa; bb stammt vielleicht aus Babylon oder sonst einer Stadt, deren Hauptgott Marduk ist, da dieser in der Schwurformel an erster Stelle steht. Andere Verträge aus ebenderselben, allerdings jedenfalls nicht zusammenhängenden Sammlung (z. B. nos. 4364; 4367; 4368; 4371) stammen indes wiederum aus Sippar.

Ausserdem sind noch in einigen andern Sammlungen, z. B. in 82—7—14, einige altbabylonische Contracte zerstreut, die ich jedoch nicht studiert habe.

II. Spätere.

1) Die Serie *ana ittišu*, welche zwar sicher eine grammatische Serie ist (vgl. Bezold, Liter. S. 210 ff.), aber alle ihre Beispiele der Jurisprudenz und zwar der altbabylonischen entlehnt hat (s. W.Z.K.M. IV, 301 ff.). Man kann also juristische Angaben, welche sich in ihr vorfinden, benutzen wie authentische, in den alten Contracten enthaltene. Zu dieser Serie gehören sicher K. 4350 (1. Tafel); K. 46 (2. Tafel); K. 251 (7. Tafel); II, 8; II, 14—15; II, 33 no. 2 (Dupl. 82—7—14, 864); ⊕ 116 (Dupl. Sp. 4, 398); II, 40 no. 4 + K. 6074; V, 40 no. 4 (Dupl. 82—9—18, 4370); K. 2038; vgl. dazu Z.A. VII, 16 ff.

2) Ferner existierten in der Bibliothek des Königs Asurbanipal Abschriften altbabylonischer Gesetze, welche nur einsprachig semitisch geschrieben sind. Altbabylonisch sind sie schon deshalb, weil Babylonismen in ihnen vorkommen und weil sie häufig dieselben Eigentümlichkeiten aufweisen, wie die altbabylonischen Contracte. Für Fragmente dieser Gattung s. Bezold, Catalogue S. 607. Ein Paragraph aus Rm. 277, Col. II, 1 ff. ist Z.A. VII, 17 Anm. mitgeteilt.

---

1) Demselben Archive gehören jedenfalls auch die von Harper in der Hebraica 5, 76; 6, 59 beschriebenen americanischen Thontafeln an. Vgl. ferner Pognon im Journal asiatique 1888, 543 ff.; V. und E. Revillout in P.S.B.A. 1888, 270. Des letzteren Arbeit über denselben Gegenstand in seiner Zeitschrift Mélanges assyro-babyloniens ist mir unzugänglich.

2) Dem Vernehmen nach hat Dr. Budge von seiner jüngsten Orientreise noch beinahe 3000 altbabylonische Contracte mitgebracht. Zweifellos würde das Studium derselben meine jetzigen Angaben bedeutend erweitern; indes würde das das Erscheinen dieses Buches natürlich bedeutend verzögert haben.

§ 2. Schrift und Sprache.

Die Schrift der altbabylonischen Verträge ist cursiv-altbabylonisch zu nennen. Sie ist sehr verschieden von der Schrift, welche z. B. Hammurabi in seinen Bauinschriften gebraucht, und nähert sich schon viel mehr der neubabylonischen. Trotzdem ist sie sehr schwer zu lesen, weil sie so flüchtig ist, dass häufig dasselbe Zeichen eine Menge Varianten aufweist, während andrerseits verschiedene Zeichen in der Gestalt zusammenfallen. Das Zeichen KAN hat nach STRASSMAIER (Berl. Orient. Congr. S. 319) allein in den Warkacontracten 16 verschiedene Formen, dagegen sind UM und DUB, TA und ŠA etc. garnicht stricte zu unterscheiden. Zu entscheiden ist allein nach dem Zusammenhang möglich. Die Zeichen sind auch noch sehr ungefüge und werden erst gegen Ende der ersten babylonischen Dynastie etwas eleganter.

Eine andere Schwierigkeit in der Interpretierung dieser Texte ist ihre Sprache. In den meisten der uns vorliegenden Contracte sind die Eigennamen zwar fast durchweg rein semitisch[1]), im übrigen sind sie aber vielfach in sumerischer Sprache geschrieben, ohne dass indes dadurch bewiesen würde, dass sie damals noch gesprochen wurde. Vielmehr ist es als sicher anzunehmen, dass die Inschriften von Semiten verfasst und auch wohl semitisch gelesen wurden[2]), trotzdem sich in ihnen z. B. Postpositionen finden und einzelne Contracte ausser den Namen kein semitisches Wort enthalten. Denn nur diejenigen Texte, in welchen man mit ganz gewöhnlichen, althergebrachten Phrasen auskommt, sind rein ideographisch geschrieben; sowie dagegen eine Gerichtsverhandlung, ein Process oder dergl. wiedergegeben werden muss, wird lediglich das semitische Idiom angewandt. Einige Briefe[3]) aus dieser Zeit, welche sich in Berlin und London befinden, sind ebenfalls im reinsten Babylonisch abgefasst. Übrigens scheint, wie schon oben bemerkt ist, im südlichen Babylonien die ideographische Schreibweise länger und öfter Anwendung gefunden zu haben als in seinem nördlichen Teile, was ja auch zu der Hypothese passt, dass das Sumerertum allmählig immer mehr nach Süden zurückgedrängt worden sei.

Die babylonische Sprache dieser Contracte ist ziemlich verwahrlost. Nicht selten finden sich grammatische Fehler, und der Lautbestand ist noch sehr im Flusse; so wechselt ז mit ס, ז mit צ, כ in gewissen Fällen mit ק. Sonderbar ist, dass ט nie ausgedrückt wird; wo man es etymologisch erwartet, wird es entweder durch ד oder ת wiedergegeben. (Die Belege s. u.)

§ 3. Die Zeitumstände.

Die bis jetzt bekannten altbabylonischen Contracte umfassen etwa einen Zeitraum von 250 Jahren. In Nordbabylonien herrschte damals die erste Dynastie von Babel, deren

1) Schon deshalb ist es nötig, Ḫammurabi, nicht Ḫammuragas (HOMMEL) zu lesen. Die Könige dieser Dynastie haben durchweg semitische Namen, wenn ich auch nicht behaupten möchte, dass sie babylonisch wären (vgl. auch DELITZSCH, Kossäer, S. 70). Ausserdem wäre es sehr wunderbar bei der Lesung Ḫammuragas, dass sich nie die Variante ga-as findet, zumal da in der babylonischen (alt- wie neubabylonischen) Schrift zusammengesetzte Silben (2 Consonanten und ein Vocal) nur selten Anwendung finden.

2) Ich transscribiere daher Ideogramme möglichst in das Babylonische; nur wo wirklich nichtsemitische Formen angewandt sind, glaubte ich dieselben entsprechend wiedergeben zu müssen. Ich transscribiere also z. B. *TUR-MEŠ* durch *mârâni;* lasse jedoch *SIS-A-NI(= aḫušu)* und *ŠU-BA-AN-TI(= ilteḳi).* Wo die nichtsemitische Aussprache von Ideogrammen in solchen Verbindungen noch unbekannt ist, schreibe ich die assyrische Aussprache mit grossen Lettern, z. B. *ṢIBTU-BI; UD EBURU-KU.*

3) z. B. V.A.Th. 574—577; 656; 703; 717; 746; 785; 793; 797; 809; 829; 854; 923; 944; 963; Bu. 88-5—12, 65; 278; 315 etc.

Stifter Šumu-abi war. Der südliche Teil Babyloniens gehörte anfangs zur Dynastie von Larsa[1]). Als sie von dem Elamiten Kudur-Mabuk gestürzt wurde, setzte derselbe seinen Sohn Rim-Sin[2]) zum König von Sumer und Akkad ein. Indes erfreute er sich nicht sehr lange seines Glückes; denn Hammurabi besiegte ihn und vereinigte ganz Babylonien unter seinem Scepter.

Die Namen der Könige der ersten babylonischen Dynastie kommen ohne Ausnahme auch in den Verträgen aus Sippar vor. Es sind erhalten von[3]):

1) Šu-mu-a-bi-im (reg. 31 Jahre) V.A.Th. 915/16; Bu. 89—5—12, 717/18.

2) Su-mu-la-ilu (reg. 15 Jahre) Bu. 88—5—12, 203.

3) Za-bu-um resp. Za-bi-um (reg. 35 Jahre) V.A.Th. 706, 959/60; Bu. 88—5—12, 43; 616. Von ihm sind wunderbarer Weise Contracte mit semitischen Unterschriften erhalten, z. B. V.A.Th. 706: *šattu Za-bu-um a-na bît a-bi-šu i-ru bu* = „Jahr, wo Zabu in das Haus seines Vaters eintrat" (= Antrittsjahr Zabus).

4) Immêru V.A.Th. 863. Bu. 88—5—12, 58; 346. Dieser Usurpator ist jedenfalls hier einzuschalten, da in seiner wie aus seines Vorgängers Regierung allein semitische Unterschriften der Contracte vorkommen und ihre Schrift merkwürdig übereinstimmt, so dass wir wohl annehmen dürfen, dass ein und derselbe Schreiber sie geschrieben habe. Dass er ein Usurpator war, wird man daraus schliessen dürfen, dass er nie König genannt wird. Die semitische Unterschrift von Bu. 88—5—12, 346 lautet: *šattu nâr a-šu-ḫi Im-me-rum iḫ-ru-u* = „Jahr, als Immeru den Ašuḫufluss (= Cedernfluss) grub".

5) A-pil-^{an}Sin (reg. 18 Jahre) V.A.Th. 815; 842; 1473; Bu. 88—5—12, 45; 205; 580; 683/84; 711/12.

6) ^{an}Sin-mu-ba-lí-iṭ (reg. 30 Jahre) V.A.Th. 737; 750—757 etc. Bu. 88—5—12, 3; 31; 46; 157; 214; 222; 227; 285 etc.

7) Ḫa-am-mu-ra-bi[4]) (reg. 55 Jahre) V.A.Th. 762; 775; 856; 900; 902; 1245 etc. Bu. 88—5—12, 110; 143; 147; 160; 172; 176; 199; 210; 267 etc.

8) Sa-am-su-i-lu-na, resp. Sa-am-šu-i-lu-na, resp. Sa-am-si-i-lu-na (reg. 35 Jahre) V.A.Th. 528; 701; 710; 749; 787; 1246; Bu. 88—5—12, 37; 114; 135; 150; 155; 225; 354; 371; 416; 585; 701 etc.

9) E-bi-šum (reg. 25 Jahre), in den Contracten durchgängig A-bi-e-šu-'[5]) geschrieben, V.A.Th. 957; Bu. 88—5—12, 264; 314.

10) Am-mi-di-ta-na[6]) (reg. 25 Jahre) V.A.Th. 792; 795; 799; 836; 838; 839; 846; 852; 11Z2; 1105; 1222; Bu. 88—5—11, 292, 302; 303; 81—7—1, 224; 253 etc.; 82—9—18, 4367.

11) Am-mi-za-du-ga resp. Am-mi-za-dug ([illegible]) -ga[7]) (reg. 34 Jahre) V.A.Th. 630; 631; 632; 770; 796; 801; 808; 853; Bu. 88—5—12, 12; 57; 159; 215; 309; 364; 367; 381; 396; 454; 487; 81—7—1, 2 etc.; 82—9—18, 4368.

12) Sa-am-su-di-ta-na (reg. 31 Jahre) V.A.Th. 701; 778; 898. Ausserdem sind noch

---

1) Aus Nûr-Rammâns Regierungszeit ist der Contract Str. Wark no. 1 datiert.

2) Aus seiner Regierung stammen die Contracte Str. Wark 2—24, und der eine datierte aus Telloh.

3) Es liegt natürlich nicht in meiner Absicht, sämtliche Inschriften, welche die Namen der betreffenden Könige enthalten, aufzuführen.

4) Bu. 88—5—12, 111 ist eine Bauinschrift Hammurabis. 80—11—12, 320 und 81—8—30, 9 sind moderne Abschriften alter Inschriften. Die letzte hat Dr. Jensen in KB III übersetzt.

5) Vgl. dazu Harper Hebr. a. a. O.

6) 80—11—12, 185 ist die Copie einer nichtsemitischen Inschrift von Am-mi-di-[ta-na], in welcher er sich lip-[pal-pal] des Sumala-ilu nennt.

7) Bu. 88—5—12, 54 ist eine Inschrift von E-mi-za-du-ga-a.

einige Contracte aus der Regierungszeit Sa-am-su-sa-ta-na's erhalten, V.A.Th. 803; 806; 811; 819; 866; 953 etc., der in der Liste fehlt. WINCKLER (Geschichte Bab. u. Assyr. S. 66) setzt ihn gleich Samsuditana, da das Zeichen DI auch den Lautwert SA (Sa III, 36) hat und liest Ammisatana und Samsusatana. Indes würde in diesem Falle auffallen, dass die Königsliste, welche sonst doch immer die gewöhnlichen Schreibungen anwendet, nicht auch Ammisatana und Samsusatana schreibt, und ausserdem ist zu beachten, dass für den Namen Ammiditana sich niemals in den Contracten die Nebenform Ammisatana findet. Beachtenswert ist jedoch dagegen die Schreibung Am-mi-DI (= sa)-dug ([illegible]) -ga (V, 44, 22 a). Eine sichere Entscheidung ist also zur Zeit noch unmöglich.

§ 4. Das altbabylonische Recht.

I. Gerichtsverfahren.

Die Ausübung der Gerichtsbarkeit lag im alten Babel ausschliesslich in den Händen der Priester, schon aus dem einfachen Grunde, weil sie die einzigen waren, welche schreiben und also eine rechtskräftige Urkunde aufsetzen konnten. Sie leiteten das ganze Verfahren, und einer von ihnen nahm die Verhandlung dann zu Protokoll. Wichtigere Verhandlungen fanden unter dem Vorsitze eines Präsidenten (*rabiânu*, *rabi zikati*, *ditargallu* s. Z.A. VII. 27, 20 ab) statt. Die Thätigkeit der Gerichte erstreckte sich neben Acten streitiger Gerichtsbarkeit auch auf die Mitwirkung beim Abschluss von Verträgen [1]).

Die Contrahenten mussten nach Schluss der Verhandlung bei dem Namen des Hauptgottes der Stadt, des Hauptgottes des Landes und einigen andern Göttern, zuweilen auch bei dem Namen ihrer Heimatstadt und immer schliesslich bei dem regierenden Fürsten einen Eid leisten (II, 40, 23 gh; V, 29, 47 cd ff. etc.), dass sie mit dem Inhalt des Vertrages einverstanden seien und dass sie denselben nicht anfechten wollten. Um eine Abmachung legal zu machen, mussten dann noch die Unterschriften einiger Zeugen (*šibûti)* hinzugefügt werden, mit deren Siegelcylindern die äussere Tafel [2]) gesiegelt wurde (II, 9, 42 cd ff. Str. Wark. 28, 33 etc.). Zum Schluss wurde dann das genaue Datum des Tages des Vertrages darunter gesetzt.

Bei Processen wurden die streitenden Parteien in das Thor des Tempels geladen Str. Warka 30 etc.), vor dessen Priestern die Verhandlung stattfand. Wenn es möglich war, wurde das Streitobject [3]) mitgebracht und dem Gotte abgeliefert (V.A.Th. 706 etc.) Nachdem sie dann ihre Sache vorgetragen und die Wahrheit ihrer Aussagen mit einem Eide bekräftigt, wurden jedenfalls die „Zeugen" vernommen und um Rat gefragt. Sie scheinen bei Processen eine ähnliche Rolle wie bei uns die Sachverständigen gespielt zu haben; wenigstens werden sie in Berichten über Processe immer neben den Richtern erwähnt und

---

1) Eine Thätigkeit, welche in gewisser Hinsicht unsern heutigen Acten freiwilliger Gerichtsbarkeit nicht ganz unähnlich ist, zumal da diese Mitwirkung der Gerichte sich gerade auf Kaufverträge bei Grundstückskäufen (s. unter Kauf), was bei unserm Grundbuchsystem auch heute der Fall ist, und auf Erbschaftssachen (s. unter Erbrecht) erstreckte.

2) Die Tafeln waren wegen der Zerbrechlichkeit des Materials alle doppelt, in der Weise, dass eine Tafel die innere vollständig umhüllte. Wenn die innere Tafel auch wirklich zerbrach, konnte man immer noch die innere benutzen. Auch in assyrischer Zeit werden Schuldscheine (nicht Verkäufe etc.) häufig auf diese Weise geschrieben. Im neubabylonischen Recht scheint diese Sitte ganz in Vergessenheit geraten zu sein.

3) Wie im altrömischen Recht in der *legis actio sacramento*. Bei Streitigkeiten über unbewegliche Sachen wird die Scholle vor Gericht gebracht, welche das Land repräsentiert.

der Ausdruck *šîbi âlu* resp. *šarri* (82—7—14, 864, 26—28 ab; s. Z.A. VII, 27, 26 ff.) beweist, dass die *šîbûtu* ein Amt war. Dann erst entschieden die Richter, ohne dass es indes nötig war, ihren Ausspruch näher zu motivieren. Indes scheint es von deren Entscheid noch eine Appellation an das Reichsgericht (zu Babel) gegeben zu haben; denn bei manchen Verhandlungen sipparensischer Bürger treten die Richter von Babel und Sippar nebeneinander auf (z. B. V.A.Th. 1165).

II. Personenrecht [1]).

Der Sclave war nach altbabylonischem Rechte kein Mensch, sondern eine Sache, welche man stückweise berechnete; deshalb wird von ihm immer als *I SAG ardu* = 1 Stück (eigentlich Kopf = *caput*) geredet, und aus eben dem Grunde wird auch nie der Name seines Vaters genannt. Von den Freien waren sie schon äusserlich durch ein eingebranntes Mal unterschieden, häufig, und besonders wohl, wenn sie als Ausreisser bekannt waren, trugen sie sogar Ketten (V, 25, 26 cd ff.) [2]).

Sie recrutierten sich aus In- und Ausländern. Wenn ein Sohn, ein rechter oder adoptierter, sich gegen seine Eltern schwer verging, so konnte er von seinem Vater als Sclave verkauft werden (V, 25, 23 cd ff.; Str. Wark. 3; 102; V.A.Th. 926 = Bu. 88—5—12, 322; 210 etc.; vgl. W.Z.K.M. IV, 305). Ebenso hat der Ehemann das Recht, seine zänkische Gemalin für Geld zu verkaufen (Bu. 88—5—12, 21). Ob man indes Schulden halber seine Freiheit verlieren konnte, wie in Israel und jedenfalls auch im neuen Babel (s. MEISSNER, De serv. bab.-assyr. p. 22), steht noch nicht fest.

Daneben nehmen natürlich die gefangenen Feinde die Stellung von Sclaven ein; besonders weisse Sclaven aus Gutium und Šubarti (Bu. 88—5—12, 215; V.A.Th. 1176) [3]) scheinen damals sehr beliebt gewesen zu sein.

Die Sclaven durften ohne Erlaubnis ihres Herrn nicht die Scholle verlassen und gingen bei dem Tode des Besitzers ohne weiteres in die Hände seines Erben über. Dagegen mussten sie den Platz wechseln, wenn ihr Herr sie bei seinen Lebzeiten einer andern Person verkaufte oder schenkte (V.A.Th. 642). Besonders wurden sie gern als Teil der Mitgift verwendet (Bu. 88—5—12, 229).

Der Preis eines Sclaven war in jenen alten Zeiten noch sehr niedrig. Eine Sclavin konnte man schon für $4\frac{1}{2}$ Sekel haben (Bu. 88—5—12, 234), und der Preis eines Sclaven schwankte zwischen 10 Sekeln und $\frac{1}{3}$ Mine (B. 51; V.A.Th. 1176). Zu diesem Betrage kamen noch kleine, vom Käufer zu tragende Extrakosten (Bu. 88—5—12, 234 s. Commentar), deren Bestimmung indes noch nicht klar ist. Dem Kaufe folgte die Caerimonie, dass die

---

1) Durch die folgenden Bemerkungen über die Sclaverei wird natürlich das Personenrecht lange nicht erschöpft. Über die andern Teile desselben lassen uns unsere Quellen leider vollkommen im Stich. Überhaupt wollen und können die nachfolgenden Angaben nichts irgendwie Abschliessendes bieten.

2) Davon handelt auch II, 13, 9—12 ab: *ištu iḫliḳu uteru*[*šu*?] *kurza ana šêpišu iškun šaršarrata* . . . . *bukana ušêtiḳ* = „nachdem er geflohen war und man ihn zurückbrachte, legte er (sein Herr) Fussfesseln an seine Füsse, legte ihm Ketten (שַׁרְשְׁרָה, سلسلة) an (*ipaḳad* zu lesen, verbietet der Umstand, dass ein Imperfect verlangt wird) und liess ihn in . . . . gehen."

3) Vgl. dazu auch die Notiz in dem altbabylonischen Briefe V.A.Th. 575, 5 ff.: *ma-ti-ma u-ul aḳ-bi-ḳu-ma* | *ṣi-bu-ti u-ul te-pu-ša-am* | *am. Šu-ba-ri-i* | *a-na kaspi na-da-nim* | *aḳ-bi-ḳu-ma* = „Niemals habe ich zu Dir gesagt: „„Du hast meinen Wunsch nicht erfüllt""; den Šubaräer für Geld zu verkaufen (also einen Sclaven), habe ich Dir gesagt."

Tafel des früheren Besitzers zerbrochen wurde (V.A.Th. 1176, 8—12) [1]. Der Preis wurde gewöhnlich gleich bei Abschluss des Geschäftes bezahlt. Wenn der Sclave aber nicht zur festgesetzten Zeit geliefert wurde, war das Geschäft hinfällig (Bu. 88—5—12, 215).

Wenn Sclaven flohen und gefangen genommen wurden, erwartete sie eine harte Strafe [2]. Auch die Todesstrafe konnte natürlich ohne weiteres gegen sie angewandt werden; ob davon aber in praxi häufig Gebrauch gemacht wurde, ist eine andere Frage.

Trotzdem die Sclaven ihrem Herrn absolut rechtlos gegenüberstanden, wird das Verhältnis zwischen Herrn und Diener gewöhnlich ein recht freundliches gewesen sein Die Sclavin war gewöhnlich die Nebenfrau ihres Gebieters (s. dazu MEISSNER, a. a. O. p. 2), der ihre Kinder zu erziehen verpflichtet war (V.A.Th. 642). In gleicher Weise wird auch der Sclave gut behandelt worden sein; ja es kam sogar vor, dass Sclaven adoptiert wurden (Bu. 88—5—12, 48). Ein anderer Weg, die Freiheit zu erlangen, war der Loskauf durch Geld (*ipṭiru*) [3].

Die Anzahl der Sclaven im alten Babel war sicher nicht sehr gross. Bei der Teilung von grossen Hausständen ist häufig nur ein Sclave aufgezählt (Str. Wark. 26), mehr als vier Sclaven habe ich überhaupt noch nicht im Besitze eines Mannes gefunden (Str. Wark. 44).

Da indes zu Zeiten viele Kräfte gebraucht wurden, stand damals das Mietssclavensystem sehr in Blüte. Die Mietssclaven waren jedoch freie Menschen und wurden auch als solche behandelt, weshalb über sie im Capitel über „Miete“ zu handeln ist.

III. Verträge.

1. Schenkung.

Schenkungen kamen vor, doch finden sie fast nur zwischen Verwandten statt. So lässt Str. 107 eine Schwester ihren Geschwistern eine einmalige Gratification zukommen [4], anderwärts (Bu. 88—5—12, 697/98) [5] setzt jemand seiner Schwester eine jährliche Rente aus, oder die Eltern schenken ihrer Tochter eine Aussteuer, jedenfalls zum Behufe der Heirat (Bu. 88—5—12, 229). Zuweilen macht der Herr auch seinen Sclaven oder Adoptions-

---

1) Z. 8 ff. lautet: *I SAG ardu SU-EDIN-[NA^ki]* | *na-am-ra am* | *i-na-ad-di-in-ma* | *ka-ni ik-šu* | *i-ḫi-ib-bi-* = „einen hellen Sclaven aus Subarti wird er geben und dann seine Tafel zerbrechen.“

2) Dass dem so ist, geht aus einem altbabylonischen Briefe (V.A.Th. 793) hervor in welchem Aštamar-Rammân für *la-àḫ-ḫi-ru-ti* (vgl. dazu [cuneiform] = *ardu* V, 19, 44, cd und [cuneiform] = *lagaru*, S b 1, IV, 8) genannte Leute, die geflohen und gefangen genommen waren (*ša iḫliḳuma iṣṣabtu*), um Verzeihung bittet. Etwas ähnliches wird auch das Sätzchen *ḫaliḳ ṣabit ina panišu iḳḳur* (II, 13, 13 ab) bedeuten (vielleicht ist zu übersetzen: „wenn der Ausreisser gefangen wird, tötet er ihn vor . . . .“?). PEISER's Übersetzung: „zu seiner Verfügung nimmt er ihn weg“ (Z.A. III, 86) beruht auf einer Verwechslung der Wurzeln נכר und נקר. Dass hier die letztere anzunehmen ist, beweist II, 9, 54 cd. Ausserdem würde das Imperfect vom Verbum נכר *ikkir* lauten, das übrigens, soweit mir bekannt ist, nie transitive Bedeutung hat.

3) Bis jetzt nur in der Serie *ana ittišu* nachweisbar; vgl. II, 8, 16 cd (nach HAUPT's Zusätzen in A.S.K.T.): *kasap[ipṭi]ri*; II, 13, 19 ab: *ana ipṭirišu kaspa išḳul* = „für seinen Loskauf zahlte er Geld“; V, 40, 68—70 cd. *kasap ipṭiri, ipṭirišu, ipṭirišunu.* Ob daraus nicht übrigens hervorgeht, dass die Sclaven ein *peculium* haben konnten? Dafür, dass das nach neubabylonischem Recht möglich war, vgl. KOHLER-PEISER, Aus d. bab. Rechtsl. I, 1; MEISSNER, De serv. S. 43.

4) Der Text lautet Z 1–6: 5/6 *šiḳlu kaspi* | *Šu-ka-An-nu-ni-tum* | *aš-šum aḫa-tu-tu* | *u Ib-ni-E-a SIS-A-NI* | *Ḫi-ša-tum* | *IN-NE-SUM* = „5/6 Sekel Silber hat der Šuka-Annuitu, weil sie ihre Schwester ist, und dem Ibni-Ea, ihrem Bruder, Ḫišatu geschenkt.“

5) Z. 10 ff.: *a-di Amat- an Šamaš* | *ba-al-ṭi* ([cuneiform]) *-at* | *m Na-ru-ub-tum* | *i-na-di-ši-im* = „so lange Amat Šamaš lebt, wird die Narubtu es (die oben aufgezählten Gegenstände) ihr geben.“

kindern Geschenke (V.A.Th. 947/48), doch wurde das jedenfalls von seiner Familie nicht gern gesehen, denn in diesem Vertrage findet sich extra die Angabe, dass keiner der Söhne des Gebers dagegen Einspruch erheben soll.

2. Darlehen.

Geldbedürftige Menschen gab es auch in Babylonien genug; hauptsächlich zur Erntezeit, wenn der Bauer Mietssclaven mieten musste und andere notwendige Ausgaben hatte, musste er häufig Geld borgen (V.A.Th. 732; 755; 782; Bu. 88—5—12, 464). Zu andern Zwecken wurden Geldanleihen verhältnissmässig viel seltener gemacht. Öfter kam es vor, dass Getreide zur Aussaat oder zum Unterhalt (V.A.Th. 752; 759; 804; Bu. 88—5—12, 305), Sesam (V.A.Th. 781) oder Ziegelsteine (Bu. 88—5—12, 753 etc.) entlehnt wurde.

Die Darlehensgeber waren zum grossen Teile Priester; überhaupt scheint auch das ganze Banquiergeschäft fast ausschliesslich im Monopol der Tempel gewesen zu sein. Priester und besonders Priesterinnen (V.A.Th. 828; 1104; 1109; Bu. 88—5—12, 452 etc.), unter denen sich sogar königliche Princessinnen befinden, machten Geldgeschäfte, verliehen Geld, verkauften dem Tempel gehörige Ländereien etc. Privatbanquiers finden sich seltener. Indes mag das auch zum Teil daran liegen, dass uns eben bis jetzt fast nur Verträge aus Tempelarchiven zugänglich geworden sind.

Wenn das Geld nur auf kurze Zeit entlehnt wurde, etwa auf 10 Tage bis zu einem Monate (V.A.Th. 792; 625), brauchten Zinsen nicht bezahlt zu werden (V, 40, 59, 61, 63 ab; V.A.Th. 714; 804)[1]). Der gewöhnliche Zinsfuss (*ṣibtu kênu*, V, 40, 53 ab; Bu. 88—5—12, 666, 2; 745, 2) betrug von einem Sekel $^1/_6$ Sekel (II, 12, 19 ab)[2]) und von einer Mine 12 Sekel (II, 12, 21 ab; Bu. 88—5—12, 346) pro anno, d. h. also 17—20 Procent. Zuweilen war es sogar noch etwas höher (V.A.Th. 1116); ja, bei Getreideschulden müssen von 300 ḲA jährlich 100 ḲA, also $33^1/_3$ Procent, bezahlt werden (V.A.Th. 699; 747; 759; 924; 962). Auch der Zinseszins scheint existiert zu haben, denn *ṣibit ṣibti* (V, 40, 66 ab) wird wohl kaum anders aufzufassen sein. In den Contracten ist davon bisher indes noch keine Spur zu finden[3]).

Fast immer wurde die Zeit festgesetzt, innerhalb welcher die Schuld beglichen werden sollte (Bu. 88—5—12, 458); gewöhnlich geschah dieses den oben angeführten Umständen gemäss bald nach der Ernte. Nachdem der Darlehensnehmer Geld oder Getreide vollständig abgebracht (Bu. 88—5—12, 435; 454) resp. abgeschickt hatte (Bu. 88—5—12, 389), erhielt er eine Quittung, der Schuldschein wurde zerbrochen (V.A.Th. 1034), und der Gläubiger hatte keine weiteren Ansprüche (B. 77). Wenn dagegen der Schuldner seinen Verpflichtungen nicht am festgesetzten Termine nachkam, konnte er gerichtlich belangt werden (Bu. 88—5—12, 458).

3. Depositum.

Geld konnte man bei einem Banquier hinterlegen (*ana maṣṣarti nadânu; šakânu;* (II, 8, 61 cd ff.), welcher dann jedenfalls damit wuchern konnte, ohne Zinsen bezahlen zu

1) *ša la ṣibtum* oder *ṣibtu ul iši;* V.A.Th. 714: .

2) II, 12, 19 ab ff. *ṣibit* 1 *šiḳlu* $^1/_6$ *TA-A-AN*
ṣibit 10 *šiḳlu* 2 *šiḳlu TA-A-AN*
ṣibit 1 *mana* 12 *šiḳlu TA-A-AN.*

3) Bei Forderungen im römischen Recht waren Zinseszinsen überhaupt verboten; vgl. l. 26 § 1. D. *de condictione indebiti* 12, 6: *usurarum usurae nec in stipulatum deduci nec exigi possunt; et solutae repetuntur* ....

brauchen. Wenn der Deponent sein Geld wiederhaben wollte, musste der Depositar es, wenn jener es wünschte, sofort herausgeben (B. 70), worauf dann, wie gewöhnlich, seine Tafel zerbrochen wurde (Str. Wark. 108).

4. Pfand.

Obwohl in den eigentlichen altbabylonischen Rechtsurkunden sich bis jetzt noch keine Andeutung von der Institution des Pfandes gefunden hat, ist es dennoch zweifellos, dass sie schon in damaliger Zeit bestand; denn in der Serie *ana ittišu* wird erwähnt, dass jemand, „der Zinsen des geborgten Capitals halber, sein Haus, sein Feld, seinen Garten, seine männlichen und weiblichen Sclaven *ana manzazâni* aufgestellt habe" (II, 13, 27ab)[1]. Dass dieser Ausdruck „verpfänden" (hier also Faustpfand) bedeutet, wird besonders deshalb sehr wahrscheinlich, weil Z. 39 ff. die Angabe folgt: „Wenn er das Geld abbringt, kann er sein Haus wieder betreten." „Wenn er das Geld abbringt, wird er wieder [in seinem Felde] sitzen." [„Wenn er das Geld abbri]ngt, [kann er wieder seinen Garten bepf]lanzen." [„Wenn er das Geld abbri]ngt, [kann er seine Sclavin] mit sich nehmen." [„Wenn er das] Geld abbringt, wird er ihm seinen [Sclaven] zurückgeben"[2].

Während der Zeit der Verpfändung war also der Gläubiger der Besitzer der verpfändeten Sache, die der Schuldner erst zurückerhielt, wenn er das Geld abgegeben hat.

5. Kauf.

Bei Kaufverträgen von Häusern und Feldern wird zuerst immer die Grösse des Grundstückes und seine genaue Lage angegeben. Ferner hat der Besitzer zu bestätigen, dass das Haus sich in gutem Zustande befindet (Bu. 88—5—12, 58)[3]. Im übrigen fanden bei den Verkäufen die schon oben erwähnten Caerimonien statt[4].

Den Durchschnittspreis eines Hauses anzugeben, ist sehr schwer; denn derselbe variierte nach der Örtlichkeit gewaltig. In Tell-Sifr, einer kleinen Provincialstadt, waren die Preise natürlich viel niedriger als in Sippar oder gar in Babylon. Aber selbst in ein und derselben Stadt schwankte der Preis je nach der Lage und Qualität; ein an der

---

1) *aššu ṣibit kaspišu bîtu eḳlu kîru amtu ardu* (vgl. dazu II, 39, 67, 70—72 ab) *ana manzazâni ušziz*; s. auch II, 13, 21—23 ab. Ideogr.: [Keilschrift]. *man[za-az?]* II, 9, 41 cd bedeutet natürlich etwas anders; das Ideogramm ist [Keilschrift].

2) *inu kaspa ubbalu ana bîtišu irub* (=*irrub*); *inu kaspa ubbalu* [*ina eḳlišu*] *izzaz*; [*inu kaspa ubba*]*lu* [*kirašu izaḳ*]*ap*; [*inu kaspa ubba*]*lu* [*amatsu*] *ubal*; [*inu*] *kaspa ubbalu* [*ara*]*dsu itâršu*.

3) Hierauf bezieht sich auch 82—4—17, 864, 23 ab ff. (ein Duplikat von II, 33 no. 2), wo folgende Epitheta des Hauses aufgezählt werden: *bîtu epšu sippu ṛaksu bîtu rītgubu daltu sikkur kunnu* = „Ein gebautes Haus mit wohl gefügten Schwellen, ein zweistöckiges(?) Haus, dessen Thür und Riegel fest sind." Alle diese Bestimmungen finden sich wieder in dem von S. A. Smith (in den Misc. Texts) publicierten aus Erech aus der Zeit Asurbanipals stammenden Contracttäfelchen K. 433: *bîtu epšu sippu raksu bîtu ritgubu daltu sikkur kunnu irṣitim E-ḫili-anki ša ḳirib Uruk*. Zur Lesung [Keilschrift] = *sip-pu* (nicht *mesir* Peiser) vgl. [Keilschrift] = *sippu* (A.S.K.T. 203, II, 11), welches Ideogramm auch 82—7—14, 864 dem [Keilschrift] in der linken Columne entspricht. *daltu u sikkuru kunnu* findet sich auch II, 15, 1—3 ab. Die erste sumerische Zeile [Keilschrift] ist in der assyrischen Columne nicht mehr in Übersetzung erhalten; sie lautete aber sicher nach unserem Texte *bîtu ritgubu*, sodass wir annehmen dürfen, dass das Ende der Col. III, IV des Obverses von K. 56 ein Duplicat dieser Stelle war; vgl. dazu Z.A. VII, 20.

4) Der Kaufvertrag des altrömischen Rechts, das *mancipium per aes et libram*, wurde auch in besonders feierlichen Formen abgeschlossen; vgl. Gaius, Institut. I, 119 ff.

Hauptstrasse belegenes Haus kostete selbstverständlich mehr als irgend ein anderes, welches an einem abgelegenen Platze stand. Bis jetzt liegen Preisangaben vor, welche zwischen 5 Sekel und $\frac{1}{3}$ Mine 5 Sekel pro 1 SAR (s. u.) „gewöhnliches Haus“ liegen (1 *SAR E-RU-A* = 5 Sekel; Str. Wark. 99; Bu. 88—5-12, 585; $\frac{2}{3}$ *SAR E-RU-A* = $4\frac{1}{2}$ Sekel 15 ŠE; Str. Wark. 63; $\frac{2}{3}$ *SAR E-RU-A* = 6 Sekel; Str. Wark. 13; 1 *SAR E-RU-A E-GAL* = 10 Sekel; Str. Wark. 24; $\frac{2}{3}$ *SAR* $2\frac{1}{2}$ *GIN E-RU-A* = $10\frac{1}{2}$ Sekel $22\frac{1}{2}$ ŠE; Bu. 88—5—12, 705; 1 *SAR E-RU-A* = $\frac{1}{3}$ Mine 5 Sekel; 82—9—18, 220 aa). Der Preis eines Stückes Landes war, wie natürlich, erheblich geringer; er schwankte aber auch sehr je nach Güte und Lage. Der Preis eines *SAR* Feldes steigt von einem Sekel aufwärts bis zu sechs Sekeln (3 *SAR E KI-ŠUB-BA* = 3 Sekel; Str. Wark. 59 vgl. 61; 1 *SAR* 10 *GIN E KISLAḪ* = $6\frac{1}{2}$ Sekel; Bu. 88—5—12, 258).

Die Nebenkosten (*šibirtu* II, 8, 10 cd, II, 13, 24 ab ff.) [1]) hatte der Käufer zu tragen, die samt dem eigentlichen Kaufpreise jedenfalls sofort nach dem Abschluss des Kaufes zu entrichten waren.

6. Tausch.

Da der Kauf sich aus dem Tausche (*puḫḫu* II, 15, 40 ab; *pîḫatu* II, 13, 36 cd; V, 40, 46 cd) entwickelt hat, kommt letzterer in alter Zeit noch viel häufiger vor, als im neuen Babel. Häuser (Bu. 88—5—12, 172) und Felder (Bu. 88—5—12, 175, 267) werden nicht selten gegen gleichwertige eingetauscht, und wenn die Tauschobjecte nicht adäquat sind, wird der überschüssige Teil mit Geld bezahlt (Bu. 88—5—12, 172).

7. Miete[2]).

a) Dienstmiete.

Infolge des Sclavenmangels stand, wie schon oben angedeutet ist, die Institution der Mietssclaverei sehr in Blüte, die sich zwar bis in die neubabylonische Zeit erhalten hat, später aber viel von ihrer Bedeutung verlor. So wurden gerade zur Erntezeit (Bu. 88—5—12, 743) häufig ein Dutzend Arbeiter oder noch mehr gemietet, welche nach der Ernte wieder ihrer Wege gehen konnten (V.A.Th. 783; 1075; 1104; Bu. 88—5—12, 363 etc.). Daneben aber gab es auch Mietssclaven, welche auf einen Monat (V.A.Th. 651), $\frac{1}{2}$ Jahr (V.A.Th. 643) oder ein ganzes Jahr (V.A.Th. 787; 967) gemietet wurden.

Der Durchschnittslohn betrug sechs Sekel für ein Jahr (II, 33, 17, 18 ef[3]); V.A.Th. 646/47), selten war er geringer als 4 Sekel (2 Sekel für $\frac{1}{2}$ Jahr; V.A.Th. 643; $\frac{1}{3}$ Sekel pro Monat; V.A.Th. 990), dagegen erhöhte er sich zuweilen bis auf $\frac{2}{3}$ Sekel pro Monat (V.A.Th. 770). Einen Sekel bekamen sie gewöhnlich als Handgeld (V.A.Th. 646/47), und

---

1) Im neubabylonischen Recht bedeutet *sibirtu* resp. *šipirtu* (Cyr. 188, 25), Id. [illegible], den Kaufpreis (*maḫîru*) + dem *atru*, z. B. Nbd. 116, 30 beträgt der Kaufpreis 19 Minen $17\frac{2}{3}$ Sekel, das *atru* $1\frac{1}{3}$ Mine, das *šipirtu* $20\frac{1}{2}$ Mine $7\frac{2}{3}$ Sekel etc. In der Serie *ana ittišu* scheint *šibirtu* dasselbe zu bedeuten (II, 8, 10 ef ff. [nach den Ergänzungen in A.S.K.T.]; II, 13, 24—26; 35—38 ab etc.). Ob indes die Ableitung des Syllabars II, 30, 29 gh von שבר richtig ist, ist besonders nach Cyr. 188, 25 (vgl. auch die Schreibung *ši-* [illegible] *-tu*) sehr fraglich.

2) Der Abschnitt über Mietssclaven ist am besten unter „Verträge“ zu stellen, da in ihm immer von einem obligatorischen Verhältnis die Rede ist. Die Unterscheidung von Dienstmiete (*locatio et conductio operarum*) und Sachmiete (*locatio et conductio rei*) ist ganz analog dem römischen Recht.

3) II, 33, 17, 18 ef ff. ist nach dem Duplicat 82—7—14, 864 zu ergänzen: *ana ḳiṣir šattišu šiššit šiḳlu kaspi išáḳal*, vgl. Z.A. VII. 20.

der Rest wurde in monatlichen oder täglichen Raten ausbezahlt (K. 6074, Col. III, 8 ff.)[1]). Dass ein Diener seinen ganzen Lohn pränumerando erhielt, kam zwar vor (V.A.Th. 967), doch war das ungewöhnlich, und der Lohn war dementsprechend niedriger. Wenn man Sclaven von ihren Eltern mietete, d. h. jedenfalls wenn sie noch jung waren und noch unter der *patria potestas* standen, betrug der Jahreslohn nur $1\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{2}$ Sekel (V.A.Th. 787; 967). Dieses Geld erhielten sie aber nicht selbst, sondern ihre Eltern[2]). Recht häufig werden die Mietssclaven anstatt des Geldes mit Getreide bezahlt; jedoch ist es noch nicht sicher, wie viel Getreide das Äquivalent von 6 Sekeln war: V.A.Th. 710 werden nur *250 ḲA* jährlich bezahlt, dagegen erhalten nach Bu. 88—5—12, 743 zwei junge Sclaven allein für die Erntezeit *300 ḲA* Getreide, und nach V.A.Th. 798 betrug der jährliche Lohn mehr als *600 ḲA*[3]). Ja, nach den Angaben der Serie *ana ittišu* (V, 25, 21 ab; K. 6074, Col. III, 10) scheint der tägliche Lohn *10 ḲA* betragen zu haben.

Um Streitigkeiten zu vermeiden, wurde mit der den Babyloniern eigenen Penibilität immer der Anfangs- und Endtermin der Mietszeit angegeben (V.A.Th. 787; 967). Wenn die Gemieteten nicht zur rechten Zeit erschienen, konnten sie gerichtlich belangt werden (Bu. 88—5—12, 743).

Dagegen hatte der Mieter die Verpflichtung, seine Diener während der Mietszeit vollständig zu unterhalten. Er musste ihnen nicht nur Essen geben, sondern sie auch bekleiden (K. 6074, Col. III, 19 ff.)[4]). Wenn dem Lohnarbeiter während seines Aufenthalts bei ihm irgend ein Unglück zustiess, musste der Mieter dem Vermieter eine Entschädigung bezahlen (V, 25, 13 ab ff.)[5]).

In Rechtsangelegenheiten hatte der Mietssclave, wie es scheint, einen Vertreter, welcher ihn beschützte und seine Sache vor Gericht führte, kurz, eine ähnliche Stelle einnahm, wie der altrömische *patronus* seinen Clienten gegenüber.

Der Mietssclave war also, wie man sieht, schon ein Mensch, wie ihm denn auch immer das Determinativ *amêlu* = Mensch vorausgeht, nicht wie der gewöhnliche Sclave eine Sache.

b) Sachmiete.

Der Mietspreis für ein Haus betrug durchschnittlich einen Sekel pro anno (V.A.Th. 743; 974; Bu. 88—5—12, 281), jedoch finden sich auch Angaben, dass man schon für $\frac{5}{6}$ Sekel (V.A.Th. 766), $\frac{1}{2}$ Sekel (Bu. 88—5—12, 411), ja sogar $\frac{1}{3}$ Sekel *10 ŠE* (Bu. 88—5—12, 471)

---

1) K. 6074 ein Teil der Tafel II, 40 no. 4 und zur Serie *ana ittîšu* gehörig (vgl. Z.A. VII, 23), bietet III, 7 ff.:

ID-BI	sein Lohn.
ID ITU-DA-BI	sein monatlicher Lohn.
ID UD-DA-BI	sein täglicher Lohn.
ID UD-DA-BI	als seinen täglichen Lohn
UD 1 KAN *SE-TA*	wird er täglich (?) 10 ḲA Getreide
AN-RAM-E	(ihm) zumessen.

2) Der Haussohn (*filius familias*) war also völlig vermögensunfähig, wie im römischen Rechte der älteren Zeit.

3) Zu sehen ist noch *SE GUR* (s. darüber u.).

4) *agîr*[*šu*] | *akalam* | *ušak*[*al*] | *u ṣuba*[*ta*] | *ulabba*[*š*]. Vgl. DEL. A.W., 102.

5) Diese Angabe stützt sich auf V, 25, 13 ab ff. und bezieht sich jedenfalls in gleicher Weise auf Sclaven und Mietssclaven. Es ist also zu lesen und zu übersetzen: *šumma amêlum* (vgl. dazu W.Z.K.M. IV, 303 gegen DELITZSCH) *arda igurma imtût iḫtaliḳ ittabata ittaparkâ u imtaraṣa idišu ša umatan* *TA-A-AN imandad* = „Wenn ein Mensch einen Sclaven oder Mietssclaven mietet, und er stirbt oder durch ein Unglück, durch Arbeitsunfähigkeit oder Krankheit verloren geht, so soll er seinen täglichen Lohn *10 ḲA* Getreide zumessen" (d. h. dem Vermieter bezahlen).

jährlich ein Haus mieten konnte. Höhere Preise als 2 Sekel sind bis jetzt überhaupt noch nicht zu finden (Bu. 88—5—12, 292). Nach Bu. 88—5—12, 578 betrug die monatliche Miete eines Hauses *150 ḲA* Getreide. Die Miete für einen Speicher (s. u.) war noch geringer; sie bewegte sich zwischen $^1/_6$ Sekel und $^1/_3$ Sekel ($^1/_6$ Sekel: Bu. 88—5—12, 354; $^1/_3$ Sekel: Bu. 88—5—12, 727; $^1/_3$ Sekel 20 ŠE: Bu. 88—5—12, 659).

Gewöhnlich wurde bei Beginn der Mietszeit eine Anzahlung gemacht, die zwischen $^1/_3$ und $^1/_2$ Sekel schwankt (Bu. 88—5—12, 281; 292 etc.). Der Rest wurde jedenfalls postnumerando nach Ablauf der Mietszeit entrichtet.

Vermietet wurde ein Haus zumeist auf ein Jahr (V.A.Th. 743; 766 etc.), zuweilen jedoch auch auf längere Zeit bis auf 8 Jahre (Str. Wark. 68). Wie schon oben erwähnt ist, wird auch bei Häuservermietungen gern der Anfangs- und Endtermin der Miete angegeben (V.A.Th. 766; 974).

Die Reparaturkosten musste der Mieter tragen (II, 15, 9 ab ff.[1]), doch durfte er mit dem Hause nicht wesentliche Veränderungen vor Bezahlung der Miete vornehmen (? II, 15, 33 ab[2]).

Eine andre Art der Vermietung, die aber jedenfalls nicht sehr häufig in Anwendung gewesen sein wird, war folgende: Wenn jemand auf dem Grund und Boden eines andern auf eigene Kosten ein Haus baut, kann er es eine Zeit lang (etwa 10 Jahre) umsonst bewohnen resp. vermieten, hat aber später keinerlei Recht an dem Hause (Str. Wark. 103).

Die Felder und Gärten werden gewöhnlich auf 3 Jahre vermietet (V.A.Th. 698; 769 etc.). Während dieser Zeit hatte der Mieter die Verpflichtung, das Feld regelrecht zu bebauen (V.A.Th. 938), es vor Wildschaden zu behüten und die Bewässerungsmaschinen in gutem Zustande zu erhalten (II, 14, 6 ab ff; 9 cd ff.[3]). Ferner muss er die Hütte, in der er wohnt, aus eignen Mitteln erbauen (Bu. 88—5—12, 302).

Bei Beginn der Mietszeit wurde auch hier zuweilen eine Anzahlung in Geld gemacht (Bu. 88—5—12, 152)[4]). Gewöhnlich aber wurde der Mietszins in Feldfrüchten abgestattet. Entweder wurde die Anzahl der Maasse festgesetzt, welche jährlich abzuliefern waren (von je *10 GAN* Feldes mussten meist *1800 ḲA* Getreide [Bu. 88—5—12, 179; 309], von 3 GAN Feldes 900 ḲA [Bu. 88—5—12, 413] abgeliefert werden), oder es wurde bestimmt, dass der

---

1) *adî ina bîti ašbu ûr bîti i[šakan] ásurrâ [ippuš?]* = „So lange er im Hause wohnt, wird er die Balken des Hauses machen und die Mauer bauen.“ Im neubabylonischen Recht galten dieselben Bestimmungen; vgl. W.Z.K.M. IV., 124. Im römischen Recht haftet der Vermieter für die *utiles impensae.*

2) *adî kaspi manâḫtišu išaḳalu ina igârišu sikkatu ul iréti gušura ul ummad* = „So lange er das Geld seiner Wohnung noch nicht bezahlt hat, darf er einen Pflock in die Wand nicht einschlagen, noch einen Balken aufrichten.“ Es fragt sich nur, worauf sich das „so lange er das Geld seiner Wohnung noch nicht bezahlt hat“ bezieht; denn wie oben gezeigt ist, wurde die ganze Miete jedenfalls nicht pränumerando bezahlt. Vielleicht ist hier unter *kasap manâḫtišu* nur die Anzahlung gemeint.

3) Vgl. z. B. II, 14, 29 ab (ergänzt nach A.S.K.T.): *eḳlu iḫárar zêršu inaṣar iṣṣurê ukaššad ṣibara idiḳḳi eḳlu mê išâḳi zêršu urabba* = „Das Feld wird er bepflügen, seine Aussaat beschützen, die Vögel fangen, das Unkraut ausjäten, das Feld mit Wasser tränken und seine Aussaat vergrössern.“ II, 14, 9 cd ff.: *eḳlu ina iḫzi urappiḳ ina ma-ḳad* (so ist zu lesen nach K. 4378 I, 57, wo auch stehen muss; vgl. auch V, 26, 18 ab) *musarê ušakkak eḳlu uštenêrišma ina agadibbi irriš .... mê išaḳḳi dulâti urattâ ziriḳa ilalma mê idálu* = „das Feld hat er mit einer Hürde umgeben (?); mit dem ..... wird er es pflügen; wenn das Feld ...., wird er es mit dem ..... bebauen ......, mit Wasser tränken. Schöpfräder (?) wird er anlegen, den ..... [zum Stamm *zarâḳu* vgl. II, 48, 22 ab; IV, 13, 546: *mê šipti arkiš ziriḳ* = „Wasser der Beschwörung sprenge (?) hinten“; I Tigl. III, 98, 80—11—12, 9 Rev. 10, 11 abc vgl. Brünnow no. 10297; *zirḳu* = *immêru* II, 25, 6 ab; *zirḳatu* II, 47, 9 e; V, 29, 15 gh; *zuriḳati* II, 47, 14 d; hier bedeutet *zirḳu* einen hölzernen Gegenstand, vielleicht den Schwengel beim Schöpfrade] wird er anbinden und Wasser schöpfen.“

4) Rev. 3—4 ff.: *ina libbi bilti eḳlišunu* $^1/_3$ *šiḳlu kaspi maḫrû* = „Von ihrer Miete haben sie $^1/_3$ Sekel erhalten.“

Eigentümer des Feldes einen gewissen Anteil an Erndte haben solle. Der gewöhnliche Satz scheint, wie noch heute im Orient, $^2/_3$ gewesen zu sein (II, 15, 43 cd ff.[1]). Manchmal ist der Contract so abgeschlossen, dass die Miete zwei Jahre in Feldfrüchten, im dritten Jahre in Geld zu entrichten ist (V.A.Th. 796; 801).

8. Societät.

Bei den verhältnismässig geringen Geldmitteln im alten Babel kam es häufig vor, dass zwei oder mehr Leute sich zusammenthaten, um ein Geschäft zu machen. Häufig mieteten zwei Bauern zusammen ein Feld (Bu. 88—5—12, 322, II, 14), und Häuserkäufe werden auch nicht selten gemeinschaftlich unternommen. Bei gemeinschaftlichen Geldgeschäften legen die Socii (*tappû*) ein gleiches Anlagecapital zusammen (*ummânu;* Str. Wark. 44; V.A.Th. 706 etc.), haben aber dann natürlich auch die Verpflichtung, den Gewinn gleich zu teilen. Im streitsüchtigen Babylonien entstanden durch die Societät häufig Processe, welche den Richtern viel zu thun gaben.

9. Auftrag.

Lieferungscontracte und Quittungen über die Lieferung von Geld (Bu. 88—5—12, 259), Getreide (V.A.Th. 704), Erdpech (V.A.Th. 841; Bu. 88—5—12, 405), Ziegelsteinen (V.A.Th. 817), Wolle, Knoblauch etc. (V.A.Th. 721) sind in ziemlich grosser Anzahl vorhanden. Bezahlt wurde in Geld oder Getreide (V.A.Th. 817), das die Lieferanten zuweilen schon bei Abschluss des Geschäfts vor dem Lieferungstermin erhielten. Wenn ein Lieferungsgeschäft abgeschlossen ist, sind beide Teile gebunden, den Vertrag innezuhalten. Wenn dieses nicht geschieht; muss der Auftraggeber trotzdem die ganze, vereinbarte Summe bezahlen (Rm. 277, Col. II, 1 ff.[2]).

IV. Familienrecht.

1. Eherecht.

Der Vater des Mädchens giebt seine Tochter einem Manne zur Frau, ohne dass diese dagegen irgend wie Einspruch erheben könnte (II, 9, 34b ff.[3]); V.A.Th. 822). Der Frauenkauf ist noch allgemein im Schwange. Der Bräutigam muss dem Vater des Mädchens ein Geschenk (*terḫatu*[4]) machen, das in Geld oder Sclaven (V.A.Th. 638) besteht und natürlich je nach dem Stande der betreffenden Personen sehr verschieden ist: die

---

1) *ûm ḫin* (?) *kimri šinipat suluppê ina zabâl ramânišu ana bêl kirî suluppe imandad* = „am Tage . . . . . . (vgl. V, 19, 49 ab; der Ausdruck muss dem *ina ûm ebûri* analog sein) wird er $^2/_3$ der Datteln selbst tragen und dem Herrn des Gartens die Datteln geben.“ Wenn ein Herr einen seiner Leute zum Verwalter eines Gartens einsetzte, erhielt dieser sogar nur $^1/_5$ (II, 14, 20 cd). Dann hatte aber der Herr dafür alle Ausgaben zu tragen, ihm Wohnung zu liefern (II, 15, 32 cd) etc.

2) Vgl. dazu Z.A. VII, 17. Ich lasse diesen Paragraphen noch einmal folgen: [*šumma bêl kirî*] 1. *a-na tam-ḳar-*[*ri·šu*] 2. *KA-LUM*[*-MA ša*] 3. *i-na kirî-ia* 4. *i-ba-aš-šu-u* 5. *a-na kaspi-ka ta-ba-al* 6. *iḳ-bi-šu* 7. *tam-ḳar šu-u* 8. *u-ul im-ma-ag-ga-ra* 9. *KA-LUM ša i-na kirî* 10. *ib-ba-aš-šu-u* 11. *bêl kirî i-li-ki-ma* 12. *kaspa u ṣibit-su* 13. *ša bi-i dup-pi-šu* 14. *tam-ḳar i-ip-pa-al-ma* 15. *KA-LUM pi-at-ru-tim* 16. *ša i-na kirî* 17. *ib-ba-aš-šu-*[*u*] 18. *be-el kirî i-*[*li-ki*] = „Wenn der Besitzer eines Gartens zu seinem Kaufmann (d. h. derjenige, welcher sich verpflichtet hat, seine Ernte abzunehmen) spricht: „„Die Datteln, welche in meinem Garten sind, nimm für dein Geld mit““, und der Kaufmann weigert sich, so wird der Besitzer des Gartens die Datteln, welche im Garten sind, nehmen, der Kaufmann muss seiner Verpflichtung gemäss das Geld und seine Zinsen bezahlen, und die übrigen Datteln, welche im Garten sind, wird der Herr des Gartens nehmen.“

3) *ma-rat* (!) *-su a-na aššu-tu* (ist *DAM-* [illegible] zu lesen?) *iškun.*

4) Auch im röm. Recht giebt es eine *donatio propter nuptias*, die aber der Frau zu gute kam.

Summe schwankt zwischen einem Sekel und einer Mine (V.A.Th. 922: 1 Sekel; V.A.Th. 905: 10 Sekel; V.A.Th. 638: ⅔ Mine und einen Sclaven; II, 9, 44 ab ff.[1]): 1 (?) Mine). Wenn der Sohn noch kein eignes Vermögen hat, geben die Eltern das Geld für das Brautgeschenk (Str. Wark. 35). Verzicht darauf wurde von Seiten der Eltern der Braut wohl nie geleistet (vgl. V.A.Th. 822[2]). Der Act der Übergabe des Brautgeschenkes scheint übrigens mit einer feierlichen Handlung verbunden gewesen zu sein (V, 24, 48 cd ff.[3]). Als Entgelt dafür bringt die junge Frau eine Mitgift ihrem Manne ins Haus, welche gewöhnlich aus Hausgeräten bestand (II, 9, 35 ab 35 cd ff. 34 b ff.; Bu. 88—5—12, 229).

Auch den Act der Verheiratung begleiteten Caerimonien, deren Sinn vorläufig indes noch unverständlich ist (Bu. 88—5—12, 21).

Nach der Verheiratung nahm die Frau hauptsächlich ihren Kindern gegenüber eine recht hohe und freie Stellung ein, und Ungehorsam der Söhne gegen sie wird streng bestraft (s. u.). Sie konnten sogar selbstständige Geschäfte machen (Bu. 88—5—12, 434) und als Zeugen auftreten (V.A.Th. 798). Ihrem Manne gegenüber war die Frau dagegen ziemlich macht- und rechtlos. Dass sie unter Umständen als Sclavin verkauft werden konnte, ist schon oben gezeigt worden. Wenn sie sich schwer gegen ihn verging, so wurde mit ihr kurzer Process gemacht: sie wurde erwürgt (?) und in den Strom geworfen (V, 25, 1 ab ff.; Bu. 88—5—12, 21; 150).

Die Vielweiberei war auch schon damals bekannt und beliebt: so wird z. B. Bu. 88—5—12, 21 erzählt, dass ein Mann zwei Schwestern heiratet. Daneben hatten viele Männer, denen es ihre Mittel erlaubten, auch noch einige Kebsweiber, die zumeist dem Sclavenstande entstammten. Der Verkehr zwischen den verschiedenen Frauen war geregelt und Streit war verboten (s. o.).

Sehr fest waren, wie überhaupt im semitischen Alterthum, die Ehebande nicht; schon das häufige Gebot, die Ehe nicht aufzulösen, beweist, dass Ehescheidungen nicht zu den Seltenheiten gehörten. Der Mann schrieb in diesem Falle einen Scheidebrief, befestigte sein Siegel darin und trieb die Frau einfach aus dem Hause (V, 24, 52 cd—25, 3 cd[5]). Was aber dem Unwesen zu häufiger Ehescheidungen steuerte, war die Bestimmung, dass der Mann gehalten war, seiner geschiedenen Frau eine Abfindungssumme (*uzûbu*) zu geben, welche immer etwa so hoch war als die Morgengabe (Bu. 88—5—12, 150: 10 Sekel; Bu. 88—5—12, 21: 1 Mine). Nun ist die Frau frei; sie kann heiraten, wen sie will, ohne dass ihr früherer Mann dagegen protestieren darf (V, 25, 4 cd ff.). Diesem ist es dann verboten, mit ihr noch fleischlich zu verkehren (Bu. 88—5—12, 157).

2. Väterliche Gewalt.

Der pater familias war, wie im ganzen Altertum, der unbeschränkte Herr seiner Familie. Für alle seine Handlungen ist er ihr nicht verantwortlich, und seine Kinder

---

1) Ich vermute, dass dort zu lesen sein wird: [1] *mana kaspi* [*terḫ*]*at aššatišu* [*i*]*šáḳal* = „Eine Mine wird er als die Morgengabe seiner Frau bezahlen."

2) Hier heisst es, dass ein Mädchen einem Manne geschenkt sei; dennoch erhält sie 1 Sekel als Morgengabe.

3) *terḫassu paššuri iš-ku*[*-un?*] *ana abišunu* (?) *ušâ*[*rib?*]*šu* = „Er legte seine Morgengabe auf eine Schüssel und brachte sie (?) ihren (?) Eltern (?)."

4) *bîta u unâtišu iḳissu* = „Haus und Hausgerät schenkte er ihr." *nudunnûšu ipḳisu* = „Ihre Mitgift vertraute er ihm an."

5) *ik . . . šu ul* 𒈫 *izîršima am.aš* (? so zu lesen?)*-šu-ta-ša ibtuḳ uzubbušu iḫîṭma ina sunišu irkus ina bîti ušêṣišu* = „. . . . . er empfand Widerwillen gegen sie, schnitt ab ihre Ehe (?), ergriff (nahm?) ihren Scheidungsbrief, band ihn mit seinem Bande und vertrieb sie aus dem Hause."

dürfen gegen seinen Entscheid nicht remonstrieren [1]). Dagegen scheint die Stellung der Mutter eine nicht so autoritative gewesen zu sein; wenigstens befinden sich Kinder nicht selten mit ihr im Process wegen Erbschaftsangelegenheiten (Bu. 88—5—12, 37; 160).

Näher praecisiert finden sich die wechselseitigen Bestimmungen über das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern in den sog. sumerischen Familiengesetzen (V, 25, 23 cd ff.). Die auf diesen Punkt bezüglichen Gesetze lauten:

1) „Wenn ein Sohn zu seinem Vater spricht: „„Du bist nicht mein Vater““, so macht man ihm ein Mal, legt ihm Ketten an und verkauft ihn für Geld (als Sclaven).“

2) „Wenn ein Sohn zu seiner Mutter spricht: „„Du bist nicht meine Mutter““, so macht man ein Mal auf sein Gesicht, verbietet ihm die Stadt und jagt ihn aus dem Hause.“

3) „Wenn ein Vater zu seinem Sohne spricht: „„Du bist nicht mein Sohn““, so muss er Haus und Mauer verlassen.“

4) „Wenn eine Mutter zu ihrem Sohne spricht: „„Du bist nicht mein Sohn““, so muss er aus Hof und Hausgerät weggehen“ [2]).

Diese Gesetze waren, wie jetzt nachweisbar ist (s. W.Z.K.M. IV, 305), in jener Zeit wirklich im Gebrauch und galten in gleicher Weise für eigne und adoptierte Kinder.

3. Adoption.

Adoptionen kamen in dieser Zeit unverhältnismässig häufig vor; man adoptierte nicht nur Verwandte, sondern auch Fremde und sogar Sclaven (Bu. 88—5—12, 54), selbst wenn die Eltern eigene Kinder hatten (Str. Wark. 102). Oft nahmen sie sich ganz kleiner Kinder an, welche keinen Vater und Mutter mehr hatten, übergaben sie erst einer Amme auf drei Jahre und liessen sie nachher ein Handwerk erlernen (II, 9, 28 cd ff.) [3]). Häufiger adoptierte man indes Erwachsene, da man diese schneller für sich ausnutzen konnte.

Bei dem Acte der Adoption wurde immer eine genaue, den Sachverhalt klar legende Urkunde abgefasst (II, 9, 32 b) [4]). Die wirklichen Eltern erhielten dabei zumeist noch eine Entschädigung (V.A.Th. 926; Bu. 88—5—12, 763).

Die adoptierten Kinder hatten dieselben Rechte und Pflichten wie leibliche und beerbten die Pflegeeltern nach deren Tode; wenn ausserdem leibliche Söhne da waren, erbten sie mit jenen zu gleichen Teilen (Bu. 88—5—12, 703). Sie konnten aber auch verjagt werden, wenn sie sich vergingen (II, 9, 40 ab [5]).

---

1) Im römischen Recht der ältesten Zeit waren Haussöhne und Sclaven ganz gleich in Beziehung auf *commercium* und Testamentierung. In publicistischer Beziehung dagegen haben die Söhne alle Ehrenrechte und das *connubium*. Ich glaube, dass in diesen Punkten vielfach Ähnlichkeiten mit dem altbabylonischen Recht (vgl. auch „Adoption“) bestanden.

2) Ich lasse hier den assyrischen Text folgen:

1. *šumma mâru ana abîšu ul abî atta iḳtábi u[galla]bšu abbuttam išakanšu u ana* (so ist natürlich nach den Contracten mit Haupt und Delitzsch gegen Pinches zu lesen) *kaspi inamdinšu.*

2. *šumma mâri ana ummišu ul ummî atti iḳtábi muttassa ugalbuma âlam uṣaḫḫarušu u ina bîti ušêṣûšu.*

3. *šumma abû ana mârišu ul mârî atta iḳtábi ina bîti u igârum itéla.*

4. *šumma ummu ana mârišu ul mârî atta iḳtabi ina bîti u unâti itel.*

3) II, 9, 45 cd ff.: *ana mušêniḳti iddinšu ana mušêniḳtišu 3 šanâti ibra piššatu lubuštu udannin* = „Er gab ihn einer Amme; seiner Amme lieferte er drei Jahre lang Speise, Salbung und Kleidung.“ II, 9, 66 cd: *dupsarrûta ušâhiz* = „Er liess ihn die Tafelschreiberkunst lernen.“

4) *duppi aplûtišu išturšu* = „Seine Adoptionsurkunde schrieb er ihm.“

5) *šumma abâšu izzir [i]na mamma ša ušêribušu [i]télli* = „Wenn er sich gegen seinen Vater vergeht, muss er alles verlassen, wohin er ihn hineingebracht hat.“

Die Adoptionen geschahen in jener Zeit jedenfalls deshalb so häufig, weil die Eltern aus der Arbeit ihrer Kinder Vorteil zogen, da ihnen sicherlich der ganze Erlös der Arbeit jener zufloss, und weil wegen des oben geschilderten Sclavenmangels dieses die bequemste Art und Weise war, sich die nötigen Arbeitskräfte für Haus- und Ackergeschäfte zu verschaffen.

Weil in den meisten Fällen also der *pater adoptans* wenigstens anfangs der allein profitierende Teil war, findet sich an Stelle des dritten und vierten Familiengesetzes bei Adoptionen häufig die Abmachung, dass, wenn die Adoption aus irgend einem Grunde aufgehoben wurde, die Eltern dem früheren Adoptivsohn einen bestimmten, jedenfalls gesetzlich normierten Anteil des Vermögens ausbezahlen mussten (Str. Wark. 102; Bu. 88—5—12, 54).

Es ist also, wie man sieht, in den meisten Fällen in dieser Zeit die Adoption nur eine andere Form der Miete.

V. Erbrecht.

Nach dem Tode des Vaters fiel das Vermögen an seine Frau, welche es weiter verwaltete; jedoch hatten die (grossjährigen?) Kinder das Recht, ihr Vaterteil herauszufordern. Für diesen Fall sind sie dann aber befriedigt und können keine Ansprüche mehr auf einen Anteil an dem Vermögen der Mutter machen (Str. Wark. 35). Wenn die Mutter sich nicht zur Herausgabe des Vaterteiles verstand, stand es den Kindern jedenfalls frei, gegen sie zu processieren (Bu. 88—5—12, 37, 160).

Erbberechtigt waren alle Kinder des Verblichenen, leibliche wie adoptierte (Str. Wark. 30; Bu. 88—7—12, 703). Nur der *primogenitus* (*aḫû rabû* II, 9, 76 etc. Erg.) scheint eine hervorragende Stellung eingenommen und auch vom Erbe einen grösseren Anteil als seine Brüder erhalten zu haben (II, 9, 7 b ff.; II, 40, 24 ff[1]); Str. Wark. 25 etc.). Das übrige Vermögen des Vaters, Geld, Sclaven, Immobilien, Ländereien etc. soll zu gleichen Teilen verteilt werden „vom Munde bis zum Golde", wie der technische Ausdruck lautet (Str. Wark. 17/18; V.A.Th. 757; 86 etc.; II, 8, 35 cd ff.; V, 40, 60 cd ff.[2]) Wenn ein gewisser Teil des Erbes nicht verteilt wurde, wurde er auf gemeinschaftliche Kosten weiter verwaltet (Str. Wark. 52; Bu. 88—5—12, 298).

Um die Erbschaftsteilung rechtskräftig zu machen, wurde sie gewöhnlich vor den Priestern eines Gottes vorgenommen. Entweder übergeben die Erben ihnen die ganze Hinterlassenschaft ihres Vaters und überliessen ihnen die Teilung (V.A.Th. 846) oder der älteste Bruder verteilt das Erbe im Beisein der Priester (Bu. 88—5—12, 12; 57). Aber dennoch war die regelmässig wiederkehrende Schlussmahnung, dass „ein Bruder den andern lieben" solle und eine Klage gegen die Erbschaftsteilung verboten sei, nicht überflüssig; denn Erbschaftsprocesse unter Brüdern finden sich nicht selten (V.A.Th. 842/43; 1473 etc.).

---

1) II, 9, 7 b (nach HAUPT's Ergänzung in A S.K.T.): *zittu elâtu aḫû rabû iláḳi* = den oberen(?) Anteil wird der älteste Sohn nehmen. Auch II, 40, 23 f ff. wird zu ergänzen sein:

[*e*]-*la-a-tu*
[*a*-]-*ḫi rab-i*
. . . . . *um* 𒐀
[*e-la*]-*tu-šu*
[*ana e*]-*la-ti-šu*
[*ana e*]-*la-ti-šu.*

2) II, 8, 36 d: *nimêlu mala bašû mitḫariš izûzu* = „Das ganze Vermögen haben sie zusammen geteilt."

TEXTE

IN

TRANSCRIPTION UND ÜBERSETZUNG.

II.

Personenrecht.

1. B. 51.

(1) *1 SAG ardu E-a-tap-pi-e MU-NI* (2) *itti NI-NI-ellat-ti* (3) *u A-ḫi-ia-a DU-NI* (4) *ᵐṢi-ni-Ištar* (5) *IN-ŠI-ŠAM* (6) *10 šiḳlu kaspi ŠAM[TIL-LA-BI-]ŠU* (7) *IN-NA-AN-LAL* (8) *DUG-GAR-RA SAG ardi* (9) *NI-NI-ellat-ti* (10) *u A-ḫi-ia-a DU-NI* (11) *BA-NI-IB-GI-GI*

maḫar NI-NI-i-ki-ša-am mâr Li-ku-a

maḫar NI-NI-i-ki-ša-am mâr Im-me-rum

maḫar Li-ku-lu-bi-iš-tum

(15) *mâr A-ap-pa-a tup-sar*

DUB MULU INIM-MA-BI-MEŠ IB-RA

(17) *ITU KAN-KAN-UD-DU UD 10 KAN* (18) *MU ᵃⁿRi-im-ᵃⁿSin LUGAL* (19) *MULU KUR MULU ḪUL-GAL.*

Übersetzung:

Einen Sclaven, namens Ea-tappi, hat von Ilu-ellati und Aḫia, seinem Sohne, Ṣini-Ištar gekauft und 10 Sekel als seinen vollen Preis bezahlt. Redhibitionsklage inbetreff des Sclaven werden Ilu-ellati und Aḫia, sein Sohn, nicht anstellen.

Vor Ilu-iḳiša, dem Sohne des Likua.

Vor Ilu-iḳiša, dem Sohne des Immeru.

Vor Likulu-bištu, dem Sohne des Appa, dem Schreiber, der mit dem Siegel der Zeugen siegelte.

Am 10. Kislev des Jahres, wo der König Rim-Sin die bösen, die Feinde ......

2. Bu. 88—5—12, 264.

(1) *ᵐGa-mu-nu* (2) *itti ᵃⁿSin-na-di-in* (3) *mâr Ni-id-na-tum* ... (4) *ᵐ ᵃⁿUr-ra-ni* ... (5) *mâr A-ḫu* ... (6) *IN-ŠI-IN-ŠAM* (7) *ŠAM TIL-LA-BI-ŠU* (8) *6 šiḳlu kaspi IN-NA-AN-LAL* (9) *itti ŠI-6-GAL kaspi si-bi-ka*(?) (10) *GU-BI AL-BAD* (11) *ŠA-GA-NI AL-DUG* (12) *UKUR-ŠU MULU MULU-RA* (13) *INIM NU-MAL-MAL-A* (14) *MU ᵃⁿŠamaš ᵃⁿA-A ᵃⁿMarduk* (15) *u A-bi-e-šu-ʾ LUGAL* (16) *IN-PA-NE-MEŠ*

Folgen einige zerstörte Zeugennamen.

Unterschrift:

(20) *ITU GUD-SI-DI UD 3 KAN* (21) *MU A-bi-e-šu-ʾ LUGAL-E* (22) ...... (23) ....

Übersetzung:

Den Gamunu hat von Sin-nadin, dem Sohne des Nidnatum ... Urra-ni ..., der Sohn des Aḫu ..... gekauft und als seinen vollen Preis 6 Sekel Silber bezahlt, nebst $^1/_6$ Sekel Silber als *sibika*. Sein Vertrag ist fertig; er ist befriedigt. Niemals soll einer mit dem andern processieren. Bei Šamaš, Malkatu, Marduk und Abêšu', dem Könige, schwuren sie.

Folgen einige zerstörte Zeugennamen.

Unterschrift:

Am 3. Jjjar des Jahres, wo Abêšu', der König ......

3. Bu. 88—5—12, 234.

(1) *1 SAG amtu* ^{sal}*Na-ru-ub-tum* .... (2) *arad Ma-du-ta-*^{an}*Sin-iš* .... (3) *SAG amtu Ḫu-za-lum* (4) *mâr Ibik-An-nu-nitum* (5) *itti Ḫu-za-lum* (6) *be-el SAG amti* (7) ^{m}*Arad-*^{an}*Sin mâr Si(?)-pir(?)*... (8) *IN-ŠI-IN-ŠAM* (9) *ŠAM TIL-LA-BI-ŠU* (10) $4^1/_2$ *šiḳlu kaspi* (11) *IN-NA-AN-LAL* (12) *u 15 ŠE kaspi si-bi[-ka?]* (13) *iš(?)ku-un(?)* (14) *ûm 1* ^{KAN}*(?) te-ip[i-tum?]* (15) *araḫ 1* ^{KAN} *bi-en-nu* (16) *a-na ba-ag-ri-šu* (17) *ki-ma ṣi-im-da-at šarri* (18) *iz-za-az.*

maḫar ^{an}*Šamaš-ba-ni mâr* ^{an}*Sin-na-ṣir*
(20) *maḫar A-la-ṣu mâr Su(?)ga-gi*
maḫar Šu-mu-um-li-ṣi tup-sar

(22) *ITU DU-AZAG UD 3 [KAN]* (23) *MU Am-mi-za-du-ga LUGAL-[E]* (24) *MU NE*... (25) *SIB AD(?)-NA* ...... (26) *BI-DA-A-GI.*

Übersetzung:

Eine Sclavin, Narubtu mit Namen, ... des Sclaven Maduta-Sin-iš ....., die Sclavin des Ḫuzalu, des Sohnes des Ibik-Annunitu, hat von Ḫuzalu, dem Herrn der Sklavin, Arad-Sin, der Sohn des Sipir .... (?) gekauft, als ihren vollen Preis $4^1/_2$ Sekel Silber bezahlt und 15 ŠE Silber als *sibika* deponiert. Wenn am 1. Tage *tepitu* (?) und im 1. Monate *bennu* ist, so wird er für (?) seine Weigerung (?) als „Gespann" des Königs stehen.

Vor Šamaš-bani, dem Sohne des Sin-naṣir.
Vor Alaṣu, dem Sohne des Sugagi (?).
Vor Šumu-liṣi, dem Schreiber.

Am 3. Tišri des Jahres, wo der König Ammizaduga den Namen (?) des ..... und den Hirten .....

4. Bu. 88—5—12, 215.

(1) *3 PA* $4^2/_3$ *ḲA šamni GIŠ-BAR* ^{an}*Šamaš* (2) *lib-bi* $^1/_3$ *ma-na* $^2/_3$ *šiḳlu kaspi* (3) *a-na šîmi SAG ardâni Gu-ti-i*^{KI} (4) *nam-ru-tim* (5) *itti U-ba-lam(?)-a-bi-ûmê* (6) *a-na ga-bi-e Amil* ^{an}*Mir-ra* (7) *mâr NI-NI-u-sa-ti* (8) ^{m}*Arad-*^{an}*Marduk mâr* ^{m}*Ib-ni-*^{an}*Marduk* (9) *ŠU-BA-AN-TI* (10) *a-na araḫ 1* ^{KAN} *SAG ardâni Gu-ti-[i*^{KI}*]* (11) *nam-ru-tim* (12) *u-ub-ba-lam a-na araḫ 1* ^{KAN} (13) *u-ul u-ub-ba-lam-ma* (14) $^1/_3$ *ma-na* $^2/_3$ *šiḳlu kaspi* (15) ^{m}*Arad* ^{an}*Mir-ra mâr NI-NI-u-sa-ti* (16) *a-na na-aš ka-ni-ki-šu* (17) *NI-LAL-E.*

maḫar Ilu-šu-ib-ni mâr ^{m}*Sin-e-ri-ba-am*
maḫar I-lu-na mâr Ib-ku-ša
(20) *maḫar Be-el-šu-nu mâr Ilu-šu-ba-ni*
maḫar Ib-ga-tum mâr Ta-ri-bu-um

(22) *ITU NE-NE-GAR UD 6 KAN* (23) *MU Am-mi-za-du-ga LUGAL-E* (24) *SIB ZI ŠE-GA* ^{an}*Šamaš* ^{an}*Marduk* (25) *BI-DA-GI*

Übersetzung:

204$\frac{2}{3}$ ḲA Öl, Besitz des Gottes Šamaš, im Werte von $\frac{1}{3}$ Mine $\frac{2}{3}$ Sekel Silber, als Preis der hellfarbigen Sclaven aus Gutî hat von Ubala-abi-umi im Auftrage des Amil-Mirra, des Sohnes des Ilu-usati, Arad-Marduk, der Sohn des Ibni-Marduk genommen. In einem Monate wird er die Sclaven bringen. Wenn er sie nicht bringt, muss Arad-Mirra gemäss seines schriftlichen Vertrages $\frac{1}{3}$ Mine $\frac{2}{3}$ Sekel Silber zahlen.

Vor Ilušu-ibni, dem Sohne des Sin-eriba.
Vor Iluna, dem Sohne des Ibkuša.
Vor Bêlšunnu, dem Sohne des Ilušu-bani.
Vor Ibgatu, dem Sohne des Taribu.

Am 6. Ab des Jahres, wo Ammizaduga, der König, der treue Hirte, Šamaš und Marduk . . .

5. V.A.Th. 642.

(1) *1 SAG amtu Mu-ti-ba-aš-ti MU-NI* (2) ^{m} ^{an}*Sin-bi-la-nu(?)-[um?]* (3) *a-na Ša-ad-da-šu NIN-A-NI* (4) *i-ki-i-iš* (5) *mârâni* ^{an}*Sin-bi-la-nu(?)-[um?]* (6) *u-ul i-ra-ag-ga-mu-ši-im* (7) *iš-tu û-um dub(?)-bu(?)-um* (8) *in-ni-iz-bu* (9) *ma-la Mu-ti-ba-aš-ti* (10) *ul-la-du* (11) *ša Ša-ad-da-šu-ma* (12) ^{m}*Za-bi*[1]*-ni-ik-bi-ša* (13) *mârat Ša-ad-da-šu*

maḫar Šu-^{an}*Mar-tu*
(15) *maḫar Dam-ḳu*
mâḫar Bi-ki-in-nu-um
maḫar ^{an}*Sin-ri-me-ni*
mâḫar A-ḫu-šu-nu-um
maḫar A-ḫi-li-im
(20) *maḫar Mu-ḫa-du-um*
maḫar Za-ri-ḳu
mârâni ^{an}*Sin-bi-la[-nu-um?]*
maḫar ^{an}*Gur(?)-ra-bi tup-sar*
maḫar ^{an}*Sin-iš-me-ni*
(25) *maḫar Za-bi-bu-um*
maḫar Amil-^{an}*Sin-ka*

(27) *MU DUR(?)* ^{an}*Marduk* ^{an}*A-A.*

1. nur aussen.

Übersetzung:

Eine Sclavin, namens Mutibašti, hat Sin-bilanu (?) seiner Schwester (?) Šaddašu geschenkt. Die Söhne des Sin-bilanu (?) werden gegen sie nicht Redhibitionsklage erheben. Alle Kinder, welche Mutibašti seit dem Tage, wo die Urkunde (?) überlassen ist, gebären wird, gehören der Šaddašu. Zabinikbiša ist auch die Tochter der Šaddašu.

Vor Šu-Martu, Damḳu, Bikinu, Sin-rimeni, Aḫušunu,
Aḫu-li', Muḫadu, Zariḳu, den Söhnen des Sin-bilanu (?).
Vor Gur-rabi, dem Schreiber.

Vor Sin-išmeni
Vor Zabibu
Vor Amil-Sinka
Jahr der Wohnung (?) des Šamaš und der Malkat (?).

III.

Verträge.

1. Schenkungen.

6. Bu. 88—5—12, 419.

(1) *^{m}A-ḫa-am-si-lim* (2) *mâr Ib-ni-^{an}Rammân* (3) *a-na I-bi-zi-za-na SIS-A-NI* (4) *i-na šattı 1 ^{KAN}* (5) *1 šiḳlu kaspi* (6) *i-na-ad-di-in*

maḫar Ibik-^{an}A-A mâr Ilu-MA-AN(?)-SUM(?)
maḫar Da-bi-bu-um
mâr ^{an}I-šum-ga-mil
(10) *maḫar NI-NI-ma-gir(?) tup-[sar]*

(11) *ITU . . . . . UD 14 KAN* (12) *MU . . . . . GI*

Übersetzung:

Aḫa-silim, der Sohn des Ibni-Ramman, wird dem Ibi-zizana, seinem Bruder, jährlich einen Sekel Silber geben.

Vor Ibik-Malkatu (?), dem Sohne des Ilu-idinna (?).
Vor Dabibu, dem Sohne des Išum-gamil.
Vor Ilu-magir, dem Schreiber.

Am 14. . . . . . des Jahres . . . .

7. Bu. 88—5—12, 229.

(1) *1 SAR E-RU-A(!) i-na . . .* (2) *zittu Ta-ra-am-Sag[-ila] um-mi-ša* (3) *ita bît Be-li-zu-nu mârat Ilu-ka* (4) *u bît U-bar-ti-^{an}Šamaš(?)* (5) *1 SAG amtu ^{an}Ramman-du-um-ki* (6) *1 ra(?)-ta-aš* (7) *10(?) [šiḳlu] kaspi* (8) *1 [šiḳlu] ḫuraṣi i-du-um* (9) *1 šiḳlu ḫuraṣi uz-na-ša* (10) *5 KU(?) I(?)-TA(?) 10 KU MAS-SI* (11) *2 KU la-ap-ta-ṣi(?)* (12) *2 KU ṣu-ṣa 1 KU ma-ri-nu* (13) *1 TAG ḫar-šu 1 TAG ma-še* (14) *1 KU ma-ri-nu* (15) *2 an-ṣa-ab(?)* (16) *4 mu-um-mi [sip] arri* (17) *1 GIŠ-MI* (18) *7 kussi 1 GU-[ZA . . . . .]* (19) *5 . . . .* (20) *5 . . . .* (21) *5 GIŠ-[MI?]* (22) *1 TAG ḫar-šu 1 TAG ma-še* (23) *mi-im-ma an-ni-im* (24) *ša Aš-ku-du-um a-bu-ša* (25) *u Ta-ra-am-Sag-ila um-ma-ša* (26) *a-na Ɖu-lu(?)-uk-tum ma-ar-ti-šu-nu i-di-nu* (27) *a-šar e-li-ša ṭâ-bu-um bit(?)-za i-na-di-i* (28) *itti(?) ^{an}Ramman-MA-AN-SUM a-bu-ša*

[maḫar] . . . . lum maḫar Arad-NI-NI-šu
(30) *. . . . ^{an}Ramman AL(?) ^{an}Ramman*
[maḫar] ^{an}Murduk-i-ta mârat šarri
[maḫar] Sin-i-di-i mâr I-lu-^{an}Šamaš
[maḫar] Sin-na-di-in-šu-mi
mâr(?) . . . . a-bi

(35) *mât(?) Ne-ra-zu(?)-la(?).*

Übersetzung:

1 SAR mit einem Hause bebautes Land in ...., das Besitztum der Taram-Sagil, ihrer Mutter, neben dem Hause der Belisunu, der Tochter des Iluka, und dem Hause der Ubartu-Šamaš; 1 Sclavin Ramman-dumḳi; 1 ....; 10 Sekel Silber; 1 Sekel Gold als Fingerring; 1 Sekel Gold als Ohrringe; 5 ...kleider; 10 ....kleider; 2 .....kleider; 2 .....kleider; 1 ....kleid; 1 ....stein; 1 ....stein; 1 ....kleid; 2 Ohrringe; 4 Löffel(?) aus Kupfer; 1 .....; 7 Stühle; 1 ...Stuhl(?); 5 ....; 5 .....; 5 hölzerne ....; 1 ...stein; 1 ....stein, alles dieses ist es, was Aškudu, ihr Vater, und Taram-Sagil, ihre Mutter, ihrer Tochter Duluktu gegeben haben. An einem Orte, wo es ihr gefällt, kann sie ihr Haus gründen mit (?) Ramman-idinna, ihrem Vater (?).

Vor .... lum.
Vor Arad-ilišu ....
Vor Marduk-ita, der Prinzessin.
Vor Sin-idi, dem Sohne des Ilu-Šamaš.
Vor Sin-nadin-šumi, dem Sohne des ...... abi.

. . . .

2. Darlehen.

8. V.A.Th. 1104.

(1) $^1/_6$ [*šiḳlu*] *kaspi* (2) *itti* *^{an}Sin* (3) *^{m}Si-na-tum* (4) *mâr Ḳu-Ištar* (5) *SU-BA-AN-TI* (6) *UD-EBURU-KU* (7) *^{arah}Ša-an-du-tim* (8) *kaspa ^{an}Sin i-pa-al*

maḫar Ša-ma-ia(?)-tum
(10) *mâr Du-lu-ba-ab*
maḫar Ki-iš-NI-NI maḫar ^{an}Šamaš-ga-mil
mârâni Arad-Ištar
maḫar Su-li-e-ri-za(?)
mârat Ša-Mi-iṣ-ri-im

(15) *MU ŠU-E-MAḪ GUŠKIN.*

Übersetzung:

$^1/_6$ [Sekel] Silber hat von Sin Sinatu, der Sohn des Ḳu-Ištar, geborgt. Bis zum Tage der Ernte im Monat Šandutu wird er das Geld dem Sin wiedergeben.

Vor Šamaiatu, dem Sohne des Dulubab.
Vor Ḳîš-ili und vor Šamaš-gamil, den Söhnen des Arad-Ištar.
Vor Suli-eriza, der Tochter des Ša-Miṣri.

Im Jahre des erhabenen .... von Gold.

9. Bu. 88—5—12, 454.

(1) *1 $^1/_3$ šiḳlu kaspi* (2) *ša ^{an}Šamaš* (3) *elî Arad-^{an}Sin ardi-šu* (4) *i-šu-u* (5) *i-na ša-al-mu* (6) *u ba-al-zu* (7) *i-na ne-me-li-ti* (8) *ša ^{an}Šamaš* (9) *be-li-šu* (10) *^{an}Šamaš be-el-šu* (11) *i-ip-pa-al*

ITU DIR-ŠE-KIN-TAR UD 22 KAN

(13) *MU Am-mi-za-du-ga LUGAL-E* (14) *KI(?) LUGAL(?)-TA ŠAG-A* (15) *IB-DIR-BI.*

Übersetzung:

$1\frac{1}{3}$ Sekel Silber des Šamaš sind geliehen an Arad-Sin, seinen Knecht. Ganz und vollkommen wird er sie zu dem Vermögen des Šamaš, seines Herrn, seinem Herrn Šamaš zurückgeben.

Am 22. des Monats We-Adâr im Jahre, wo Ammizaduga, der König, ... anfüllte.

10. Bu. 88—5—12, 346.

(1) $\frac{1}{2}$ *ma-na kaspi* (2) *ṣibtu 1 ma-na 12 šiḳlu kaspi u-ṣa-ab* (3) *itti Zi-ki-lum* (4) ^{m}*Ki-iš-NI-NI* (5) *mâr Im-gur-*^{an}*Sin* (6) *ŠU-BA-AN-TI UD-EBURU-KU* (7) *i-na ma-aš-ka-nim* (8) *kaspa u ṢIBTU-BI NI-LAL-E*

(9) *šattu nâr a-šu-ḫi* (10) *Im-me-ru-um* (11) *iḫ-ru-u*
maḫar ^{an}*Sin-na-ṣi-ir*
mâr Ḫu-la-lum
[*maḫar Ḫû?*]*za-lum*
(15) ...^{an}*A-ku-daianu*
. . . .

Übersetzung:

$\frac{1}{2}$ Mine Silber — als Zins für eine Mine wird er 12 Sekel Silber zahlen — hat von Zikilu Ḳiš-ili, der Sohn des Imgur-Sin geborgt. Bis zum Tage der Ernte wird er das Geld und seine Zinsen an seinen Ort abgeben.

Im Jahre, wo Immeru den Ašuḫu-Fluss grub.
Vor Sin-naṣir, dem Sohne des Ḫulalu.
Vor [Ḫu]zalu(?).
... Aku-daianu.

11. Bu. 88—5—12, 488.

(1) *1 šiḳlu kaspi* (2) *ṣibtu* ^{an}*Šamaš u-ṣa-ab* (3) *itti Tu-ub-ga-tum* (4) *mâr A-ḫu-la-ap-*^{an}*Šamaš* (5) ^{m}*Be-el-ta-ni* (6) *mâr* ^{an}*Sin-še-me-e* (7) *SU-BA-AN-TI* (8) *UD-EBURU-KU* (9) ^{arah}*Ša-an-du-tim* (10) *kaspa u ṢIBTU-BI* (11) *NI-LAL-E*
maḫar ^{an}*Sin-a-bu-šu*
mâr Bu-ur-tum
maḫar Nu-ur-NI-NI-šu
(15) *maḫar Na-ra-am-tum*
maḫar(?) *Pi-i-ba-nu*(?)
(17) *MU GU-ZA* ^{an}*Na-bi-um.*

Übersetzung:

1 Sekel Silber — die Zinsen wird er Šamaš bezahlen — hat von Tubgatu, dem Sohne des Aḫulap-Šamaš Bêltani, der Sohn des Sin-šeme, geborgt. Bis zum Tage der Ernte im Monat Šandutu wird er das Geld und seine Zinsen bezahlen.
Vor Sin-abušu, dem Sohne des Burtu.
Vor Nûr-ilišu, dem Sohne des Naramtu.
Vor Pibanu(?).

Im Jahre des Thrones Nebos.

12. V.A.Th. 1109.

(1) *1½ šiḳlu kaspi* (2) *ṣibtu ^{an}Šamaš u-ṣa-ab* (3) *itti ^{an}A-A-ri(?)* . . . *UD ^{an}Šamaš* (4) *mârat Pa-aḫ-ku(?)-u(?)* (5) *^{m}Arad-NI-NI-šu* (6) *mâr ^{m}Ni-im-rum(?)* (7) *ŠU-BA-AN-TI* (8) *UD-EBURU-KA* (9) *kaspa u ṢIBTU-BI* (10) *NI-LAL-E*

maḫar ^{an}Sin-še-me
mâr Sin-ma-gir(?)
maḫar Ha-zi-rum
mâr Bu-ni-ili
(15) *maḫar A-pil-NI-NI-šu*
mâr Sin-ri-me-ni

(17) *MU [ID] Ḫa-am-mu-rabi.*

Übersetzung:

1½ Sekel Silber — Zinsen wird er Šamaš geben — hat von Malkatu-ri . . .(?), der Šamašpriesterin, der Tochter des Paḫkû(?) Arad-ilišu, der Sohn des Nimru(?) geborgt. Am Tage der Ernte wird er das Geld und seine Zinsen zurückgeben.

Vor Sin-šeme, dem Sohne des Sin-magir.
Vor Ḫaziru, dem Sohne des Buni-ili.
Vor Apil-ilišu, dem Sohne des Sin-rimeni.

Im Jahre des Flusses des Hammurabi.

13. V.A.Th. 828.

(1) *1 šiḳlu kaspi Mâr-ir-ṣi-tim* (2) *⅓ šiḳlu Ilu-a-bi mârâni Ma-nu-ba-*1*lum-NI-NI*1 (3) *ṣibtu ^{an}Šamaš u-ṣa-bu* (4) *itti ^{an}A-A-ri-na-at UD ^{an}Šamaš* (5) *mârat ^{an}Šamaš-a-ram* (6) *ŠU-BA-AN-TI-MEŠ* (7) *UD-EBURU-KU* (8) *kaspa u ṢIBTU-BI* (9) *NI-LAL-E*

(10) *maḫar A-ḫu-ni*
mâr Amîl-^{an}Iš-ḫa(?)-ra(?)
maḫar ^{an}Sin-ma-gir ^{am}....

(13) *ITU KAN-KAN-UD-DU-A*1. (14) *MU GU-ZA ^{an}NINNI* 1*KA-DINGIR-RA*1

1 . . . . . . 1 nur aussen.

Übersetzung:

1 Sekel Silber haben Mâr-irṣiti und ⅓ Sekel Ilu-abi, die Söhne des Manu-balu-ili — Zins werden sie Šamaš bezahlen — von Malkat-rinat, der Šamašpriesterin, der Tochter des Šamaš-aram geborgt. Bis zum Tage der Ernte werden sie das Geld und seine Zinsen wiedergeben.

Vor Aḫuni, dem Sohne des Amîl-Išḫara(?).
Vor Sin-magir, dem . . .

Im Monat Kislev im Jahre des Thrones der Ištar von Babylon.

14. Bu. 88—5—12, 404.

(1) *16 šiḳlu kaspi* (2) *a-na ši-ip-ka-at e-bu-ri-im* (3) *itti Arad-^{an}Sin* (4) *^{m} ^{an}Sin-ka-la-ma-i-di* (5) *mâr U-ul-a-ma-aš-ša* (6) *u A-pil-NI-NI-šu* (7) *mâr Ḫa-ia-am-di-du* (8) *ŠU-BA-AN-TI* (9) *i-na i-si-in a-bi* (10) *še-a-am NI-RAM-E*

mahar Pi-ir-Ištar mâr Pi-ir-a-bu-um
mahar Gi-mil-ili
mâr Ur ....
mahar ^{an}*Šamaš-na(?)-zi-mu tup-sar*
(15) *MU ID TU-TU-ḪE-[GAL]*
mahar ^{an}*Samaš-nu-ur-ma-tim.*

Übersetzung:

16 Sekel Silber zur Bestellung der Ernte haben von Arad-Sin Sin-kalama-idi, der Sohn des Ul-amašša, und Apil-ilišu, der Sohn des Ḫaiamdidu, geborgt. Am Feste des Ab(?) werden sie das Getreide zurückgeben.

Vor Pir-Ištar, dem Sohne des Pir-abu.
Vor Gimil-ili, dem Sohne des Ur....
Vor Šamaš-nazimu, dem Schreiber.
Vor Šamaš-nur-mati.

Im Jahre des Flusses TUTU-ḪEGAL.

15. V.A.Th. 732.

(1) *1 1/3 šiklu kaspi* (2) *a-na ši-ip-ka-tim* (3) *itti Amat-*^{an}*Šamaš* (4) ^{m} ^{an}*Šamaš-ilu* (5) *mâr* ^{an}*DA-MU-ellat-ti* (6) *ri-eš* ^{arah} ^{an}*Dumuzi* (7) *ŠU-BA-AN-TI* (8) *a-na ûm 15* ^{KAN} (9) *še-a-am NI-RAM-E*

(10) *mahar A-hu-pi-am*
mâr Sin-i-ki-ša
mahar Sin-ma-gir(?)
mâr Zi-ku-ru-u.

Übersetzung:

1 1/3 Sekel Silber zum Aufschütten hat von Amat-Šamaš Šamaš-ilu, der Sohn des Gula-ellati im Anfang des Tammuz geborgt. In 15 Tagen wird er das Getreide zurückgeben.

Vor Aḫupiam, dem Sohne des Sin-iḳiša.
Vor Sin-magir, dem Sohne des Zikuru.

16. V.A.Th. 755.

(1) *7 šiklu kaspi* (2) *a-na ši-ip-ka-at ebûri* (3) *itti Amat-*^{an}*Šamaš SAL* ^{an}*Šamaš* (4) *mârat Arad-*^{an}*Sin* (5) ^{m} ^{an}*Sin-nu-ur-ma-tim* (6) *ŠU-BA-AN-TI* (7) *ši-ip-ka-at ebûri* (8) *il-ti-ki* (9) *i-ta-a-kim* (10) *še-a-am NI-RAM-E*

mahar ^{an}*Šamaš-MA-AN-SUM*
mâr ^{an}*Uru-ki-KI-AKA*
mahar Im-gur-^{an}*Šamaš*
mâr Ilu-šu-ba-ni
(15) *mahar A-li-a-at-a-pi-at-Sin*
mâr Nu-ur-^{an}*Rammân*

(17) *ITU ŠIG-A UD 8 KAN* (18) *MU GIŠ-GU-ZA* ^{an}*Uru-ki KA-DINGIR-RA.*

Übersetzung:

8 Sekel Silber zur Bestellung der Ernte hat von Amat-Šamaš, der Šamašpriesterin, der Tochter des Arad-Sin, Sin-nûr-mâti geborgt. Wenn er die Bestellung der Ernte bekommen und geborgen(?) hat, wird er das Getreide abgeben.

Vor Šamaš-idinna, dem Sohne des Sin-arâm.
Vor Imgur-Šamaš, dem Sohne des Ilušu-bani.
Vor Aliat-apiat-Sin, dem Sohne des Nûr-Rammân.

Am 8. Sivan des Jahres, wo der Thron Sins nach Babylon ....

17. V.A.Th. 782.

(1) *5 1/3 šiḳlu 15 ŠE kaspi* (2) *a-na ši-ip-ka-at e-bu-ri-im* (3) *e-zu-ub pî dub-bi-šu pa-ni-im* (4) *itti Arad-ᵃⁿSin* (5) *ᵐA-pil-NI-NI-šu* (6) *mâr Ḫa-ai-am-di-du-um* (7) *u A-ḫa-zu-nu DAM-A-NI* (8) *ŠU-BA-AN-TI* (9) *UD-EBURU-KU* (10) *ᵃʳᵃḫŠa-du-tim* (11) *ma-ḫi-ra-at i-la-ku* (12) *še-a-am NI-RAM-E-MEŠ*

maḫar ᵃⁿPi-ir-Ištar
mâr ᵃⁿŠamaš ...... šu
(15) *maḫar ᵃⁿŠamaš-en[-nam]*
mâr Ma-nu-um-ša-ni-in-ᵃⁿŠamaš
maḫar Arad-ᵃⁿŠamaš
mâr Ur-ᵃⁿUD-ZAL
maḫar I-ki-šum
(20) *mâr Ḫa-ia-am-di-dum*

(21) *MU ID TU-TU-ḪE-GAL.*

Übersetzung:

5 1/3 Sekel 15 ŠE Silber zur Bestellung der Ernte — es ist noch ein Rest gemäss seiner früheren Tafel — haben von Arad-Sin Apil-ilišu, der Sohn des Ḫaiamdidu, und Aḫasunu, seine Frau, geborgt. Bis zum Tage der Ernte, den Monat Šadutu, werden sie was empfangen ist(?) in Getreide zurückbringen(?).

Vor Pir-Ištar, dem Sohne des Šamaš ....(?).
Vor Šamaš en[nam], dem Sohne des Mannu-šanin-Šamaš.
Vor Arad-Šamaš, dem Sohne des Ur-UD-ZAL.
Vor Iḳišu, dem Sohne des Ḫaiamdidu.

Im Jahre des Flusses TUTU-ḪEGAL.

18. V.A.Th. 781.

(1) *2 šiḳlu kaspi* (2) *a-na šamaššammi* (3) *itti Ar-na-ma-tim* (4) *mârat Ša-lu-rum* (5) *ᵐ ᵃⁿSin-ib-ni* (6) *mâr Arad-NI-NI-šu* (7) *ŠU-BA-AN-TI* (8) *UD-KA-EBURU šamaššammu* (9) *[ma-ḫi-ra]-at* (10) *i-la[ku NI]-RAM-E.*

Folgen noch 6 Zeilen Zeugennamen, die fast ganz unleserlich sind.

Übersetzung:

2 Sekel Silber zu Sesam hat von Arna-mati, der Tochter des Šaluru, Sin-ibni, der Sohn des Arad-ilišu geborgt. Am Tage der Sesamernte wird er das empfangene(?) abbringen.

19. V.A.Th. 799.

(1) ½ *ma-na 8 šiḳlu kaspi* (2) *a-na u-sa-tim* (3) *ᵐTa-ri-bu-um* (4) *mâr Ib-na-tum* (5) *a-na A-ḫa-am-ni-si-lim* (6) *mâr ᵃⁿSin-mu-ša-lim* (7) *i-di-in* (8) *û-um i(?)-ir-ri-ši-šu-ma* (9) *kasap u-sa-tim-ma* (10) *i-ta-a-ar*

maḫar ᵃⁿSin-i-din-nam
mâr ᵃⁿBu-ni-ni
maḫar Ki-iš-. . . -NI-NI
maḫar ᵃⁿSin-na-di-in-šu-mi
(15) *maḫar Ib-ni-ᵃⁿŠamaš mâr ᵃⁿŠamaš-na-ṣir*
maḫar A-ḫa-am-ni-si-lim

(17) *ITU GUD(?)-SI(?)-DI UD 23 KAN* (18) *MU Am-mi-di-ta-na LUGAL-E* (19) *EŠ-BAR-TA AN-GAL-GAL-LA* (20) *SAG-DU-A-NI AN-LA-AL* (21) *NAM ID(?)-GAL ᵃⁿMarduk-MA.*

Übersetzung:

½ Mine 8 Sekel Silber zur Unterstützung hat Taribu, der Sohn des Ibnatu, dem Aḫamni-silim, dem Sohne des Sin-mušalim, gegeben. Am Tage, wo er es wünscht, wird er das Geld der Unterstützung zurückgeben.

Vor Sin-idinna, dem Sohne des Bunini.
Vor Ḳiš . . . ili.
Vor Sin-nadin-šûmi.
Vor Ibni-Šamaš, dem Sohne des Šamaš-naṣir.
Vor Aḫam-nisilim.

Am 23. Jjjar des Jahres, wo Ammiditana, der König, auf den Entscheid der grossen Götter sein Haupt erhob(?) und die Macht Merodachs . . . .

20. Bu. 88-5—12, 458.

(1) [cuneiform] *ŠE GUR* (2) *itti Im-gur-ᵃⁿSin* (3) *ᵐLu-uš-ta-mar-ᵃⁿŠamaš* (5) *u U-bar-rum* (6) *ŠU-BA-TI-MEŠ* (7) *a-na araḫ 2 ᴷᴬᴺ* (8) *i-na GIŚ-BAR ᵃⁿŠamaš* (9) *NI-RAM-E-MEŠ*

(10) *maḫar Šum-ma-ilu UD ᵃⁿŠamaš*
maḫar Amîl-ᵃⁿBêl-tum
maḫar
maḫar Ib-ni-ᵃⁿSin

(14) *ITU GUD-SI-DI UD 30[KAN]* (15) *MU SU-UN . . .*

Übersetzung:

1440 ḲA Getreide haben von Imgur-Sim Luštamar-Šamaš und Ubarru geborgt. In 2 Monaten werden sie es dem Tempelschatz des Šamaš wiedergeben.

Vor Šumma-ilu, der Samaspriesterin(?).
Vor Amîl-Bêltu.
Vor
Vor Ibni-Sin.

Am 30. Jjjar des Jahres . . . .

21. Bu. 88—5—12, 435.

(1) [cuneiform] *ŠE GIŠ-BAR ᵃⁿŠamaš* (2) *ša ᵃⁿŠamaš* (3) *itti ᵃⁿŠamaš be-li-šu* (4) *ᵐAmîl-ᵃⁿMir-ra* (5) *mâr NI-NI-u-sa-lim* (6) *ŠU-BA-AN-TI* (7) *i-na ba-al-tu u ša-al-mu* (8) *ᵃⁿŠamaš be-el-šu* (9) *i-pa-al*

(10) *ITU PIN-GAB-A UD 10 KAN* (11) *MU Am-mi-mi-di-ta-na LUGAL-E* (12) *BAD Am-mi-di-ta-na* (13) *TIG ID(?) Sin-LAL(?)-TA* (14) *NE-IN-GUB-A*

Übersetzung:

300 ḲA vom Tempelschatz des Šamaš, dem Šamaš gehörig, hat von Šamaš, seinem Herrn, Amîl-Mirra, der Sohn des Ilu-usalim geborgt. Ganz und vollständig wird er es dem Šamaš, seinem Herrn, zurückgeben.

Am 10. Marchešwan im Jahre, wo Ammiditana, der König, die Mauer Ammiditanas neben dem Flusse(?) Sins(?) errichtete.

22. V.A.Th. 630.

(1) ⊳— *ŠE GUR GIŠ-BAR ^{an}Šamaš* (2) *a-na e-ṣi-di-im* (3) *ša itti Il-ta-ni UD ^{an}Šamaš* (4) *mârat šarri* (5) *^{m}Še-ri-tum mâr Ib-ni-^{an}Mar-tu* (6) *ŠU-BA-AN-TI* (7) *UD-EBURU-KU* (8) *^{arah}ŠE-KIN-TAR i-il-la-ak* (9) *u-ul i-il-la-ak-ma* (10) *ki-ma ṣi-im-da-at šarri*

maḫar I-din-^{an}Marduk PA-PA mâr I-din-NI-NI-šu

maḫar I-na-la-li-šu mâr Ib-ni-^{an}Marduk

(13) *ITU ŠE-KIN-TAR UD 25(?) KAN* (14) *MU Am-mi-za-du-ga LUGAL-E* (15) *GIŠ-KU-GAR GUŠKIN-E-A.*

Übersetzung:

300 ḲA Getreide vom Tempelschatz des Šamaš sind es, welche von der Iltani, der Šamašpriesterin, der Princessin, zur Ernte Šeritu, der Sohn des Ibni-Martu, geborgt hat. Bis zum Tage der Ernte im Monat Adar wird er kommen; kommt er nicht, so ist er wie ein „Gespann“(?) des Königs.

Vor Idin-Marduk, dem ....., dem Sohne des Idin-ilišu.

Vor Ina-lališu, dem Sohne des Ibni-Marduk.

Am 25.(?) Adar des Jahres, wo Ammizaduga, der König, den goldenen Thron ...

23. V.A.Th. 759.

(1) [cuneiform sign] *ŠE ṣibtu* ⊳— *GUR* [cuneiform sign] *u-ṣa-ab* (2) *itti Lu-uš-ta-mar* (3) *^{m}E(?)-ka(?)-na-sir* (4) *mâr Tab-ḅa-šu(?)* (5) *ŠU-BA-AN-TI* (6) *UD-EBURU-KU* (7) *šê'um u ṢIBTU-BI* (8) *NI-RAM-E*

maḫar Arad-^{an}Šamaš

(10) *mâr Nu-ur-^{an}Šamaš*

maḫar ^{an}Sin-še-mi

mâr ^{an}Sin-ga-mil

maḫar ^{an}Sin-ma-[gir]

mâr Im-gur-rum

(15) *ITU ŠU-KUL-NA UD 11 KAN*

Übersetzung:

110 ḲA Getreide — als Zins wird er von 300 ḲA 100 ḲA Getreide zahlen — hat von Luštamar Eka-naṣir(?), der Sohn des Tabbašu(?) geborgt. Bis zum Tage der Ernte wird er das Getreide und seine Zinsen wiedergeben.

Vor Arad-Šamaš, dem Sohne des Nûr-Šamaš.
Vor Sin-šemi, dem Sohne des Sin-gamil.
Vor Sin-magir(?), dem Sohne des Imgurru.

Am 11. Tammuz.

24. V.A.Th. 804.

(1) *ŠE na-aš-pa-ku-tum* (2) *ṣibtu NU-TUK* (3) *itti Il-ta-ni UD ^{an}Šamaš* (4) *mârat šar-ri-im* (5) ^{m} ^{an}*Sin-a-bu-šu* (6) *mâr I-ba-lu-uṭ* (7) *ŠU-BA-AN-TI* (8) *UD-EBURU-KU* (9) ^{arah}*Ša-an-du-tim* (10) *še-am a-na na-aš-pa-ak* (11) *il(?)-ku-u u-ta-ar*

. . . .
. . . .
. . . . *Ilu-šu-ba-ni*
(15) *maḫar Da-lu-mu-um*
mâr ^{an}Šamaš-tab-ba-šu
maḫar Ibik-E-a

(18) *ITU ŠE-KIN-TAR UD 15 KAN*

Übersetzung:

140 ḲA Getreide zur Aussaat(?) — Zinsen giebt er nicht — hat von Iltani, der Šamašpriesterin, der Princessin, Sin-abušu, der Sohn des Ibaluṭ, geborgt. Bis zum Tage der Ernte im Monat Šandûtu wird er das Getreide, das er zur Aussaat genommen hat, zurückgeben.

. . . .
. . . . Ilušu-bani.
Vor Dalumu, dem Sohne des Šamaš-tabbašu.
Vor Ibik-Ea.

Am 15. Adar.

25. Bu. 88—5—12, 305.

(1) (?) *GUR* *ŠE GIŠ-BAR ^{an}Šamaš* (2) *a-na na-aš-pa-ku-tim* (3) *itti Arad-NI-NI-šu rêʾu* (4) *mâr E-ṭi-rum* (5) ^{m}*Amîl-^{an}Mir-ra* (6) *mâr NI-NI-u-sa-tim* (7) *ŠU-BA-AN-TI* (8) *UD-EBURU-KU* (9) *a-na na-ši ka-ni-ki-šu* (10) *še-am NI-RAM-E*

maḫar NI-NI-i-ki-ša-am
mâr ^{an}Sin-na-di-in-šu-mi
maḫar Be-el-šu-nu mâr Be-li-i

(14) *ITU DU-AZAG(?) UD 13 KAN* (15) *MU Am-mi-di-ta-na LUGAL-E* (16) *MU BÀD Is(?)ku-un-^{an}Sin(?)* (17) *TIG ID Am-mi(?)-di(?)-ta(?)-na(?)*.

Übersetzung:

330(?) ḲA Getreide vom Tempelschatz des Šamas zur Aussaat hat von Arad-ilišu, dem Hirten, dem Sohne des Eṭiru, Amil-Mirra, der Sohn des Ilu-usati, geborgt. Bis zum Tage der Ernte wird er gemäss seinem Vertrage das Getreide zurückgeben.

Vor Ilu-iḳiša, dem Sohne des Sin-nadin-šumi.
Vor Bêlšunu, dem Sohne des Belî.

Am 13. Tišri des Jahres, als Ammiditana, der König, den Namen der Mauer von Iskun-Sin(?) neben dem Flusse Ammiditanas(?) . . . . .

26. Bu. 88—5—12, 753/54.

(1) *6 SAR libnâti* (2) *ša i-na a-ma-ri-im* (3) *i-na bâb Ri-iš-anŠu-bu-la* (4) *ḫu-bu-ta-tum* (5) *itti Ri-iš-anŠu-bu-la* (6) *m anŠamaš-na-ṣi-ir* (7) *mâr Ka-zu-mu(?)-u(?)* (8) *ŠU-BA-AN-TI* (9) *araḫŠU-KUL-A* (10) *libittu a-na bâb Ri-iš-[anŠu-bu]-la* (11) *a-na ma-aš-ka-ni-šu* (12) *u-ta-ar*

maḫar A-ni-ta(?)-li
mâr Mu-ḫa-du-um
(15) *maḫar E-til-ka an....*
mâr A-ḫa .....
maḫar anŠamaš-ḫegallu(?)

(18) *ITU PIN-GAB-A* (19) *MU [Sa-]am-su-i(?)-[lu-na]*

Übersetzung:

6 SAR Ziegelsteine, die aus Asphalt(?) sind, hat im Thore des Rîš-Šubula als Darlehen ohne Zinsen von Riš-Šubula Šamaš-naṣir, der Sohn des Kazumû(?) geborgt. Im Monat Tammuz wird er die Ziegelsteine an das Thor des Rîš-Šubula an seinen Bestimmungsort abliefern.

Vor Anitali(?), dem Sohne des Muḫadu.
Vor Etelka ....., dem Sohne des Aḫa .....
Vor Šamaš-ḫegallu(?).

Im Monat Marchešwan des Jahres Samsuilunas(?).

3. Depositum.

27. B. 70 und 70 a.

(1) *10 šiḳlu kaspi* (2) *ša i-na ku-nu-uk* (3) *zi-i-it-ti-šu* (4) *a-na Ṣi-ni-anŠamaš* (5) *ša-ak-nu* (6) *itti Ṣi-ni-Ištar* (7) *u A-pi-il-NI-NI SIS-A-I-NI* (8) *mṢi-ni-anŠamaš* (9) *il-te-ki* (10) *li-ib-ba-šu* (11) *ṭa-a-ab* (12) *u-ul i-ta-a-ar* (13) *u-ul i-gi-ir-ri* (14) *MU Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL* (15) *IN-PA*

maḫar Ki-iš-ti-Ur-ra
m anSin-ša-mu-ut-te mâr A-ap-pa
mA-bu-pi-am
mA-pil-anSin mâr anUru-ki-MA-AN-SUM
(20) *m anSin-u-zi-el-li*
mIb-ku-Ur-ra I*mâr Na-bi-NI-NI-[šu]*I
m anSin-erêš(?) tup(?)-sar(?)
DUB MULU INIM-MA-BI-MEŠ

(24) *ITU NE-NE-GAR UD 13 KAN* (25) *MU Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL-E* (26) I*INIM-anSin-LAL-TA*I (27) *BAD MA-ER-KI* (28) *U BAD E-AL-KA-A* (29) *BA-AN-GUL-LA*

I . . . . . . I nur aussen.

Übersetzung:

10 Sekel Silber, welche gemäss der Tafel seines Anteilsrechts für Ṣini-Šamaš deponiert waren, hat Ṣini-Šamaš von Ṣini-Ištar und Apil-ili, seinem Bruder, genommen. Er ist quitt. Er wird nicht klagen, noch processieren. Bei Hammurabi, dem Könige, schwuren sie.

Vor Ḳišti-Urra.
Sin-šamûte, der Sohn des Appa.
Abupiam.
Apil-Sin, der Sohn des Sin-idinna.
Sin-uzelli.
Ibku-Urra, der Sohn des Nabi-ilišu.
Sin-erêš(?), der Schreiber, der mit dem Siegel der Zeugen ....

Am 13. Ab des Jahres, wo Hammurabi, der König, auf Geheiss des Sin die Mauer von Mair und die Mauer von Bit-alkâ(?) zerstörte.

28. B. 54 = Str. Warka 108.

(1) *aš-šum kaspi* (2) *ša Zi-ik-rum* (3) *u Ṣa-bi-tum* (4) *a-na Ṣi-ni-Ištar* (5) *a-na ma-uṣ-ṣa-ar-tim* (6) *id-di-i*[1]*-nu* (7) *li-e-ku-u* (8) *li-ib-ba-šu-nu* (9) *ṭa-a-ab* (10) *IB-RA i-li-am-ma* (11) *i-ḫi-ip-pi*
1 1

maḫar Ap-lum mâr ^{an}*Sin-iš-me-ni*
maḫar I-din-^{an}*Sin mâr Pi-ir-ḫu*
DUB MULU INIM-MA-BI-MEŠ

(15) *ITU AB-UD-DU UD 10 KAN* (16) *MU* ^{an}*Taš-me-tum.*

1 ...... 1 nur aussen.

Übersetzung:

Was das Geld anbetrifft, welches Zikru und Ṣabitu bei Ṣini-Ištar deponiert haben, so haben sie es genommen. Sie sind quitt. Die Vertragstafel, die da ist(?), wird er zerbrechen

Vor Aplu, dem Sohne des Sin-išmeni.
Vor Idin-Sin, dem Sohne des Pirḫu.

Mit dem Siegel der Zeugen ....

Am 10. Ṭebet des Jahres der Tašmetu.

29. B. 77.

(1) *15 šiḳlu kaspi* (2) *ša er-bu kirî* (3) *itti Ṣi-ni-Ištar* (4) ^{m}*NI-NI-ip-pa-aš-ra-am* (5) *li-e-ku* (6) *li-ib-ba-šu* (7) *ṭâ-ab*

maḫar ^{an}*Sin-u-zi-el-li*
mâr Ṣi-ni-Ištar
(10) *maḫar A-bu-pi-am tup(?)-sar(?)*
DUB-A-NI U MULU INIM-MA-BI-MEŠ
IB-RA

(13) *ITU DU-AZAG* (14) *MU AB-NUN-NA-KI* (15) *A-GAL-GAL-LA* (16) *MU-UN-GUL.*

Übersetzung:

15 Sekel Silber, die Einkünfte des Gartens, hat von Ṣini-Ištar Ilu-ippašra genommen. Er ist befriedigt.

Vor Sin-uzelli, dem Sohne des Ṣini-Ištar,
Vor Abupiam dem Schreiber(?), welcher mit seinem Siegel und dem der Zeugen siegelte.

Im Monat Tišri des Jahres, wo Umliaš durch Hochwasser zerstört wurde.

4. Kauf.

30. 82—9—18, 220 aa und bb.

(1) *1 SAR 10 GIN E-RU-A* (2) *ita bîti-Mu-na-pi-rum* (3) *u ita bîti A-ra-ar-rum* (4) *SAG-BI E-SIR* (5) *EGIR-BI bîti Ilu-ka-ša* (6) *bitu ^{m}URU-KI-tum ^{m}E-til-ka-^{an}Marduk* (7) *u Gi-mil-^{an}Marduk* (8) *mârâni A-ra-ar-rum* (9) *itti ^{an}URU-KI-tum ^{m}E-til-ka-^{an}Marduk* (10) *u Gi-mil-lum* (11) *LUGAL E* (12) *^{m}Gi-mil-lum mâr I-bi-ilu* (13) *IN-ŠI-IN-ŠAM* (14) *ŠAM TIL-LA-BI-ŠU* (15) $^1/_3$ *ma-na* $4^1/_2$ *šiḳlu kaspi* (16) *IN-NA-AN-LAL* (17) *UKUR-ŠU MULU MULU-RA* (18) *INIM-NU-UM-MAL-MAL-A* (19) *MU ^{an}Marduk u Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL* (20) *IN-PA-NE-EŠ*

maḫar I-lu-li-ib-ba-šu mâr ^{an}Sin-ga-mil.[1]
maḫar I-li-šu-nu-ti mâr A-ḫu-ni
maḫar ^{an}Marduk-na-ṣir mâr ^{an}Sin-i-ki-ša-[am]
maḫar ^{an}Rammân-na-id mâr A-bi-ia-u .....
(25) *maḫar Ḫu-za-lum mâr ^{an}Marduk-na-ṣir*[2]
maḫar Šu-te-šu-ra-šum mâr E-til-ka-^{an}Na-bi-um
maḫar U-bar-rum mâr Ša-ili
maḫar Il-lu-lum mâr Ilu-ma
maḫar Ibik[3]*-Ištar mâr Ku-ta-tum*
(30) *maḫar Na-bi-NI-NI-šu tup-sar*

(31) *ITU KAN-KAN-UD-DU UD 1 KAN* (32) *MU GU-ZA ^{an}Ṣar-pa-ni-tum.*

1. Aussen sind die Zeugen in anderer Reihenfolge. 2. Aussen: *ṣi-ir.* 3. Aussen: *I-bi-ik.*

Übersetzung:

1 SAR 10 GIN „gebautes“ Haus, neben dem Hause des Munapiru und dem Hause des Ararru, vorn an der Strasse und hinten am Hause des Ilu-kaša gelegen, welches dem Sinatu, dem Etelka-Marduk und Gimil-Marduk, den Söhnen des Ararru gehört, hat von Sinatu, Etelka-Marduk und Gimillu (sic!), den Herren dieses Hauses, Gimillu, der Sohn des Ibi-ilu gekauft und als seinen vollen Preis $^1/_3$ Mine $4^1/_2$ Sekel Silber bezahlt. Niemals wird einer mit dem andern processieren. Bei Marduk und Hammurabi, dem Könige, schwuren sie.

Vor Ilu-libbašu, dem Sohne des Sin-gamil.
Vor Ilišunuti, dem Sohne des Aḫuni.
Vor Marduk-naṣir, dem Sohne des Sin-iḳiša.
Vor Ramman-na'id, dem Sohne des Abia ....
Vor Ḫuzalu, dem Sohne des Marduk-naṣir.
Vor Šutešurašu, dem Sohne des Etelka-Nabu.
Vor Ubarru, dem Sohne des Ša-ili.
Vor Illulu, dem Sohne des Iluma.
Vor Ibik-Ištar, dem Sohne des Kutatu.
Vor Nabi-ilišu, dem Schreiber.

Am 1. Kislev des Jahres des Thrones der Ṣarpanitu.

31. Bu. 88—5—12, 185.

(1) *1 SAR 10 GIN E-RU-A KISLAḪ* (2) *ita bîti ^{an}Sin-e-ri-ba-am-li ....ba* (3) *u ita bîti Ur-ra-ga-mil* (4) *mu-zu-šu a-na SIL-GAL-GAL-LA GAB-A* (5) *itti E-ri-iš-ti-^{an}A-A UD ^{an}Šamaš*

(6) *mârat Ma-an-na-tum* (7) ^{m}*E-li-e-ri-šu-u SAL* ^{an}*Šamaš* (8) *mârat* ^{an}*Sin-i-din-nam* (9) *i-na aḫ kaspi IN-ŠI-IN-ŠAM* (10) *ŠAM TIL-LA-BI-ŠU* (11) $^{1}/_{3}$ *ma-na 5 šiḳlu kaspi IN-NA-AN-LAL* (12) *GIŠ GAN-NA IB-TA-AD* (13) *GU-BI AL-BAD* (14) *ŠA-GA-NI AL-DUG* (15) *UKUR-ŠU MULU [MULU-RA]* (16) *INIM-NU-MAL-MAL-A* (17) *nîš* ^{an}*Šamaš* ^{an}*A-A* ^{an}*Marduk* (18) *u Ḫa-am-mu-ra-bi it-mu-u*

maḫar Ilu-šu-ba-ni mâr Ib-ni-^{an}*Šamaš*
(20) *maḫar Sin-i-din-nam mâr Še-li-bu-um*
maḫar U-bar-^{an}*Šamaš mâr* ^{an}*Šamaš-DA*
maḫar Sin-i-din-nam mâr Ša ^{an}*-Rammân*
maḫar ^{an}*Šamaš-MA-AN-SUM mâr Sippar-*^{KI}*..i*
maḫar Ib-ba-tum mâr Im-gur-ia
(25) *maḫar Sin-e-ri-ba-am mâr Šarru-*^{an}*Šamaš*
maḫar Na-bi-^{an}*Šamaš mâr Ilu-*^{an}*NUN(?)*

(27) *ITU PIN-GAB-A UD 2 KAN* (28) *MU PIN BAD UD-KIB-NUN-KI.*

Übersetzung:

1 SAR 10 GIN mit einem Hause bebautes Stück Hochland(?) neben dem Hause des Sin-eriba .... und neben dem Hause des Urra-gamil, dessen Ausgang nach der Hauptstrasse geht, hat von Erišti-Malkat(?), der Samaspriesterin(?), der Tochter des(?) Mannatu, Eli-erišu, die Samaspriesterin(?), die Tochter des Sin-idinna, für Geld gekauft und als seinen vollen Preis $^{1}/_{3}$ Mine 5 Sekel Silber bezahlt. Das Geschäft ist abgeschlossen(?); der Vertrag ist fertig; sie ist befriedigt. Niemals wird einer mit dem andern processieren. Bei Šamaš, der Malkatu(?), bei Marduk und Hammurabi schwuren sie.

Vor Ilušu-bani, dem Sohne des Ibni-Šamaš.
Vor Sin-idinna, dem Sohne des Šêlibu.
Vor Ubar-Šamaš, dem Sohne des Šamaš-ili'(?).
Vor Sin-idinna, dem Sohne des Ša-Ramman.
Vor Šamaš-idinna, dem Sohne des Sippar ....
Vor Ibbatu, dem Sohne des Imguria.
Vor Sin-eriba, dem Sohne des Šarru-Šamaš.
Vor Nabi-Šamaš, dem Sohne des Ilu-NUN

Am 2. Marchešwan im Jahre des Fundamentes der Mauer Sippars.

32. Bu. 88—5—12, 290.

(1) *1*$^{1}/_{2}$ *SAR E KI-GAL* (2) *ita bîti Ib-ku-ša* (3) *u ita bîti Ki-iš-tum* (4) *SAG 1 KAM-MA* ^{an}*Šamaš-ṣi-pi-[di-im?]* (5) *SAG 2 KAM-MA SIL DAGAL* (6) *itti Ki-iš-tum* (7) *u E-ri-iš-tum* (8) *mârâni Sin-mu-ba-li-it* (9) ^{m}*E-la-li mâr Ib-ni-*^{an}*....* (10) *IN-ŠI-IN-ŠI-ŠAM* (11) *ŠAM TIL-LA-BI-ŠU* (12) *KUBABBAR IN-NA-AN-LAL* (13) *GIŠ-GAN-NA IB-TA-AD* (14) *GU-BI AL-BAD* (15) *ŠA-GA-NI AL-DUG* (16) *UKUR-ŠU MULU-MULU-RA* (17) *INIM-NU-UM-MAL-MAL-A* (18) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*Marduk* ^{m}*Sin-mu-[ba-li-iṭ]* (19) *u* ^{âlu}*Sippar*^{KI} (20) *IN-PA-NE-MEŠ.*

maḫar Ibik-E-a mâr Ni-id-nu[-um]
maḫar Sin-iš-me-a-ni mâr .....
maḫar Ib-ni-^{an}*Ramman mâr Ka ...*
maḫar ^{an}*Šamaš-ṣi-pi-di-im mâr*
(25) *maḫar I-bi-*^{an}*Rammân mâr Ib ....*

mahar anRammân-ra-bi mâr A-hi-[ia . . .]
mahar Arad-anRammân mâr Ka-an. . .
mahar A-pil-NI-NI-šu mâr . . . .
mahar Ma-za-nu-um mâr . . .
(30) *mahar Ri-iš-anŠamaš mâr U . . .*
(31) *MU I-SI-IN-KI IN-DIB-[BA].*

Übersetzung:

$1^{1}/_{2}$ SAR Haus im Tiefland(?) neben dem Hause des Ibkuša und neben dem Hause des Ḳîštu, an der einen Seite an Šamaš-ṣipidi(?), an der andern Seite an die breite Strasse stossend, hat von Ḳištu und Erištu, den Söhnen des Sin-mubaliṭ, Elali, der Sohn des Ibni.... gekauft und seinen vollen Preis in Geld bezahlt. Das Geschäft ist abgeschlossen(?); sein Vertrag ist fertig; er ist befriedigt. Niemals wird einer mit dem andern processieren. Bei Šamaš, Marduk, Sin-muballiṭ und Sippar schwuren sie.

Vor Ibik-Ea, dem Sohne des Nidnu.
Vor Sin-išmeani, dem Sohne . . .
Vor Ibni-Rammân, dem Sohne des Ka . . . .
Vor Šamaš-ṣipidi, dem Sohne
Vor Ibi-Rammân, dem Sohne des Ib . . .
Vor Rammân-rabi, dem Sohne des Ahia . . .
Vor Arad-Rammân, dem Sohne des Ka . . .
Vor Apil-ilišu, dem Sohne . . .
Vor Mazanu, dem Sohne . . . .
Vor Rîš-Šamaš, dem Sohne des U . . . .

Jahr der Einnahme Isins.

33. V.A.Th. 1246.

(1) *10 GIN E KI-GÀL* (2) *ita bîti anSin-i-din-nam* (3) *u ita bîti Ta-ri-ba-tum* (4) *SAG-BI bîti Ta-ri-ba-tum* (5) *SAG-BI 2 KAM bîti anSin-i-din-nam* (6) *itti anSin-i-din-nam mâr anSin-na-[ṣir?]* (7) *mTa-ri-ba-tum mâr anŠamaš-i-din-nam* (8) *IN-ŠI-IN-ŠAM ŠAM TIL-LA-NI-ŠU* (9) *15 šiḳlu kaspi IN-NA-AN-LAL* (10) *GU-BI AL-BAD ŠÀ-GA-NI AL-DUG* (11) *UKUR-ŠU MULU MULU-RA* (12) *INIM NU-UM-MAL-MAL-A* (13) *MU anŠamaš anA-A anMarduk* (14) *u Sa-am-su-i-lu-na IN-PA*

(15) *mahar anRammân-i-din-nam mâr [an]Rammân . . . .*
mahar Sin-be-el . . . . . mâr Sin-im . . . .
mahar [Arad-an] Gu-la mâr Arad-Šin
mahar Be-la-nu-um mâr Ma . . . .
mahar Ri-iš-anŠamaš mâr . . . .
(20) *mahar I-din-anDA-MU(?) mâr U-bar . . .*
mahar anŠamaš . . . . . . mâr Sin-i-din-[nam]
mahar Ibik-il-tum tup-sar
(23) *ITU GUD-SI-DI* (24) *MU MA-AR . . . .*

Übersetzung:

10 GIN Haus im Tieflande(?) neben dem Hause des Sin-idinna und neben dem Hause des Taribatu, eine Front nach dem Hause des Taribatu, die andere nach dem Hause des Sin-idinna, hat von Sin-idinna, dem Sohne des Sin-naṣir(?), Taribatu, der Sohn des Šamaš-

idinna, gekauft und als seinen vollen Preis 15 Sekel Silber bezahlt. Sein Vertrag ist fertig; er ist befriedigt. Niemals wird einer mit dem andern processieren. Bei Šamaš, bei der Malkatu, bei Marduk und Samsu-iluna schwuren sie.

Vor Rammân-idinna, dem Sohne des Rammân ...
Vor Sin-bêl ....., dem Sohne des Sin ....
Vor Arad-Gula(?), dem Sohne des Arad-Sin.
Vor Bêlanu, dem Sohne des Ma ...
Vor Rîš-Šamaš, dem Sohne ....
Vor Idin-Gula(?), dem Sohne des Ubar ...
Vor Šamaš ..., dem Sohne des Sin-idinna.
Vor Ibik-iltu, dem Schreiber.

Im Monat Ijjar des Jahres .....

34. B. 71 = Str. Warka 50.

(1) $^1/_3$ *SAR E-RU-A* (2) *ita bîti Ṣi-ni-Ištar* (3) *u ita bîti Mi-na-ni*[1] (4) $^1/_3$ *SAR KI-ŠUB-BA ita bîti Ṣi-ni-Ištar* (5) *SAG DA(?) E-SIR* (6) *bîtu Mi-na-ni mâr Mi-ig-ra-at-*^{an}*Sin* (7) *itti Mi-na-ni mâr Mi-ig-ra-at-*^{an}*Sin* (8) ^{m}*Ṣi-ni-Ištar mâr NI-NI-eriba* (9) *u A-pi-il-NI-NI SIS-A-NI* (10) *IN-ŠI-ŠAM-MEŠ* (11) $4^1/_2$ *šiḳlu kaspi ŠAM TIL-LA-NI-ŠU* (12) *IN-NA-LAL-MEŠ* (13) *UKUR-ŠU NU-MU-UN-DA-PAL-E* (14) *GU-GAR-RA bîti Mi-na-ni* (15) *BA-NI-IB-GI-GI* (16) *MU LUGAL-BI IN-PA*

maḫar Ki-iš-ti-Ur-ra mâr ra-bi zi-ka-tim
maḫar A-pil-^{an}*Sin mâr* ^{an}*Uru-ki-MA-AN-SUM*
mâḫar ^{an}*Sin-u-zi-li mâr Ṣi-ni-Ištar*
(20) *maḫar Ib-ku-Ur-ra mâr Na-bi-NI-NI-šu*
maḫar ^{an}*Sin-še-me-e SIS-A-NI*
maḫar ^{an}*Šamaš-ha-zi-ir mâr A-bu-ni*
maḫar Še-ip(?)-^{an}*Sin mâr Nu-ur-*^{an}*Nin-gir-su*
maḫar Amîl-^{an}*Sin-LAL mâr Li-bi-it-Ištar*
(25) *maḫar Lu-mu-ur-gi-mil-*^{an}*Šamaš*
mâr Nu-ur-^{an}*Martu*
maḫar ^{an}*Šamaš-mu-ba-li-iṭ*
mâr ^{an}*Sin-a-ša-ri-id(?)*
maḫar NI-NI-ellat-ti-šu(?)
(30) *maḫar I-din-*^{an}*Šamaš mâr U-bar-*^{an}*Sin*
maḫar I-ri-ba-am-^{an}*Sin SIS-A-NI*
maḫar Mâr-ir-ṣi-tim SIS-A-NI
maḫar I-la-a SIS-A-NI
maḫar Na-bi-NI-NI-šu tup-sar
(35) *DUB MULU INIM-MA-BI-MEŠ*

(36) *ITU AB-UD-DU-A* (37) *MU BAD GAL Kar-ra-*^{an}*Šamaš MU-UN-RU-A.*

1. Aussen stehen Zeile 2 und 3 in umgekehrter Reihenfolge.

Übersetzung:

$^1/_3$ SAR mit einem Hause bebautes Land neben dem Hause des Ṣini-Ištar und neben dem Hause des Minani, und $^1/_3$ SAR Ackerfeld neben dem Hause des Ṣini-Ištar, die Front nach der Strasse zu, das Haus (= Besitztum) des Minani, des Sohnes des Migrat-Sin,

haben von Minani, dem Sohne des Migrat-Sin, Ṣini-Ištar, der Sohn des Ilu-eriba und Apil-ili, sein Bruder, gekauft und $4^1/_2$ Sekel Silber als seinen vollständigen Preis bezahlt. Niemals werden sie Ungültigkeitsklage erheben, noch wegen des Hauses des Minani processieren. Bei ihrem Könige schwuren sie.

Vor Ḳisti-Urra, dem Präsidenten.
Vor Apil-Sin, dem Sohne des Sin-idinna.
Vor Sin-uzili, dem Sohne des Ṣini-Ištar.
Vor Ibku-Urra, dem Sohne des Nabi-ilišu.
Vor Sin-šemi, seinem Bruder.
Vor Šamaš-ḫaṣir, dem Sohne des Abuni.
Vor Šep-Sin(?), dem Sohne des Nûr-Ningirsu.
Vor Amîl-Sin-LAL, dem Sohne des Libit-Ištar.
Vor Lumur-gimil-Šamaš, dem Sohne des Nûr-Martu.
Vor Šamaš-mubaliṭ, dem Sohne des Sin-ašarid.
Vor Ilu-ellatišu(?).
Vor Idin-Šamaš, dem Sohne des Ubar-Sin.
Vor Iriba-Šin, seinem Bruder.
Vor Mâr-irṣiti, seinem Bruder.
Vor Nabi-ilišu, dem Schreiber, der mit dem Siegel der Zeugen ...

Im Monat Ṭebet des Jahres der grossen Mauer von Karra-Šamaš(?).

35. Bu. 88—5—12, 58.

(1) $^2/_3$ *SAR 5 GIN E-RU-A* (2) *pa-pa-ḫu-um ša i-ši-id bîti* (3) *ši-ka-ri-im ša a-ḫa-nu-ta* (4) *ga-du-um i-ga-ra-ti-šu* (5) *ka-li-ši-na i-ga-ru-um* (6) *ša gu-šu-ru ku-nu ša bi-ri-ti ...* (7) *itti* ^{an}*Sin-a-bu-šu u* ^{an}*Sin-ri-me-ni* (8) *mârâni Nu-ur-NI-NI-šu* (9) ^{m}*I-bi-ik-Ištar a-na ga-me-ir-tim* (10) *i-ša-am a-na ši-mi-šu* (11) *ga-am-ri-im kaspa iš-ku-ul* (12) *GIŠ-GAN-NA IB-TA-AD* (13) *a-pi-zu ga-am-ra-am*(?) (14) *kaspa ši-im bî-ti-šu* (15) *ga-am-ra-am* (16) *li-ba-šu tu-ub* (17) *a-na pi-ar-ki-at û-mi-im* (18) *u-la i-tu-ru-ma* (19) ^{m} ^{an}*Sin-a-bu-šu* (20) *u* ^{an}*Sin-ri-me-ni* (21) *a-na-bîti u-la i-ra-ga-mu* (22) *ni-iš* ^{an}*Šamaš u Im-me-ru-um* (23) *it-mu-u ša a-na a-pi-ti-šu-nu* (24) *i-tu-ru*

maḫar Nu-ur-NI-NI-šu mâr E-ia
maḫar Pur-NI-NI mâr ^{an}*Uru-ki-MA-AN-SUM*
maḫar ^{an}*Sin-ri-me-ni*
mâr I-bi-^{an}*Nu-us-ku*
maḫar ^{an}*Sin-pi-di-ma*
mâr Ka-ša-^{an}*Sin*
maḫar ^{an}*Šamaš-ḫegallu mâr Arad-*^{an}*Uru-ki*(?)
maḫar Dam-ki-^{an}*Sin*
mâr ^{an}*Sin-i-din-nam*
maḫar Nu-ur-^{an}*Šamaš*
mâr I-si-ma-na-a
maḫar

Übersetzung:

$^2/_3$ SAR 5 GIN mit einem Hause bebautes Stück Land, eine Kammer im Grundgeschoss des Bierhauses, das diesseitig (darüber?) liegt, nebst allen ihren Wänden — die Wand ist mit festen Balken und ..... Umschliessung(?) versehen — hat von Sin-abušu und Sin-rîmêni,

den Kindern des Nûr-ilišu, Ibik-Ištar vollständig gekauft und seinen vollen Preis in Geld ausbezahlt. Das Geschäft ist abgeschlossen(?); sein Vertrag ist fertig und das Geld für den Preis des Hauses ist auch vollständig (bezahlt); er ist befriedigt. Niemals sollen sie Ungültigkeitsklage erheben, noch sollen Sin-abušu und Sin-remeni wegen des Hauses processieren. Bei Šamaš und Immêru schwuren sie, dass sie gegen ihren Vertrag nicht processieren werden.

Vor Nûr-ilišu, dem Sohne des Eia.
Vor Pur-ili, dem Sohne des Sin-idinna.
Vor Sin-rîmêni, dem Sohne des Ibi-Nusku.
Vor Sin-pidima, dem Sohne des Kaša-Sin.
Vor Sin-ḫegallu, dem Sohne des Arad-Sin.
Vor Damḳi-Sin, dem Sohne des Sin-idinna.
Vor Nûr-Šamaš, dem Sohne des Isimânâ.
Vor

36. Bu. 88—5—12, 45.

(1) *3 GAN eḳli i-na ugâri Ku-ḫu . . . . ili* (2) *i-ta eḳli Nu-dam-mi*(?) . . . . . . ^{an}*Šamaš* (3) *SAG-BI eḳli nâr Za-bu-um* (4) *SAG-BI 2 eḳli nâr Za-bu-um* (5) *eḳlu Ma-aḫ-nu-bi-ili* (6) *itti Ma-aḫ-nu-bi-ili* (7) *mâr Mi-il-ki-im* (8) ^{m}*Ma-an-na-ša mârat Sin-ši-me-e* (9) *IN-ŠI-IN-ŠAM* [*ŠAM TIL-LA*]*-BI-ŠU* (10) *KUBABBAR IN-NA-LAL-E* (11) *GIŠ-GAN-NA IB-TA-AD* (12) *GU-BI AL-TI-BAD* (13) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*Marduk u* [*A*]*-pil-Sin* (14) *IN-PA*

(15) *maḫar Arad-*^{an}*Sin*
u Ša . . . . . . ^{an}*Sin-ša-am . . .*
maḫar Pil-ši(?)*-pa*(?)*-ṭar-na-ma-rum*(?)
mâr Mi-il-ki-im
maḫar ^{an}*Rammân-ri-me-ni*
(20) *mâr* ^{an}*DA-MU-gal . . .*
maḫar Be-li-ti-ia
mâr Ša-ra-zi-id . . . .
maḫar DA-ili-ia
mâr Ši-li-bi-im
(25) *maḫar La-ma-zi mâr Ia-ma-nu-ilu*(?)
maḫar La-ma-zi mâr Arad-Sin
maḫar Sin-i-ra-ga-am
mâr Nu-ri-ia
maḫar ^{an}*Marduk-ḫa-ni*
(30) *Ša*(?)*-*^{an}*Šamaš-nu-ri . . . .*

Übersetzung:

3 GAN Feldes, in der Mark von Kuḫu . . . ilu belegen, neben dem Felde des Nudammi . . . . Šamaš, dessen eine Front nach dem Flusse des Zabu und dessen andre Front ebenfalls nach dem Flusse des Zabu liegt, das Feld des Maḫnubi-ili, hat von Maḫnubi-ili, dem Sohne des Milki, die Mannaša, die Tochter des Sin-šimê, gekauft und seinen ganzen Preis in Geld bezahlt. Das Geschäft ist abgeschlossen(?). Sein Vertrag ist fertig. Bei Šamas, Marduk und Apil-Sin schwuren sie.

Vor Arad-Sin, ...
Vor Pilši-paṭar-namaru(?), dem Sohne des Milki.
Vor Rammân-rîmêni, dem Sohne des Gula . . . .
Vor Belitia, dem Sohne des Šarazid . . . .
Vor Ili'-ilia, dem Sohne des Šilibi.
Vor Lamazi, dem Sohne des Iamanu-ilu(?).
Vor Lamazi, dem Sohne des Arad-Sin.
Vor Sin-iragam, dem Sohne des Nuria.
Vor Marduk-ḫani, [dem Sohne des?] Ša-Šamaš-nuri . . . .

37. Bu. 88—5—12, 222.

(1) *2 GAN eḳli i-na na-gu-um* (2) *i-ta eḳlu Ḫa-ni-ku-ut-tim* (3) *u i-ta eḳlu* ^{an}*Sin-a-bu-šu mâr U-bar(?)-Ištar(?)* (4) *itti Sa-la-tum mârat A-pi-li-ia-gi(?)-a-gi(?)* (5) ^{m}*Tap-pu-um mâr Ia-ar-bi-ilu* (6) *IN-ŠI-IN-ŠAM ŠAM TIL-LA-BI-ŠU* (7) *KUBABBAR IN-NA-ÀN-LAL GIŠ-GAN-NA IB-TA-AD* (8) *GU-BI AL-BAD ŠÀ-GA-NI DUG* (9) *UKUR-ŠU MULU MULU-RA NU-MU-UN-GI-GI* (10) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*Marduk Sin-mu-ba-li-iṭ* (11) *u* ^{âlu}*Sippar*^{KI} *IN-PA*

maḫar Ḫa-ša-lum mâr Mu-da-di.
maḫar Ša-ma-ia-tum mâr Tam-ḫi-mi(?).
maḫar A-ḫi-šum-ma mâr Sa-ma-ra-aḫ.
maḫar Šu(?)-mu-li-zi mâr Pap-pa-a.
maḫar A-bi-ib-ni-šu mâr Ni-er-ba-pa-nim.
maḫar Ia-am-lik-ilu mâr Pap-pa-a.
maḫar ^{an}*Šamaš-ilu-ka-ni mâr Nu-ri-ia*
maḫar En-nam-Sin mâr Be-la-a.
maḫar Nu-ur-^{an}*Iš-ḫa-ra mâr Ḫi-bi-iš . . . . .*
maḫar Ib . . . . . mâr(?) It-ḳu.
maḫar Arad-^{an}*Mar-tu mâr Im-gur-Sin*
maḫar Ḫa-ga . . . . . . mâr Pa-ka-ia.
. . . . . . zi-^{an}*. . . . . ka-*^{an}*Šamaš*
. . . . im . . . . ia
. . . . e]-ri-ba-am
maḫár U . . . . . .
mâr Sin-[i?]-lu
maḫar Ki-iš-NI-NI mâr Ba-ni-šu
maḫar Ni-id-[nu]-um mâr Šu-ba-ri-im.

Übersetzung:

2 GAN Feldes auf einer Insel(?) neben dem Felde des Ḫanikuttu und neben dem Felde des Sin-abušu, des Sohnes des Ubar-Ištar, hat von Salatu, der Tochter des Apiliagiagu(?), Tappu, der Sohn des Jarbi-ilu, gekauft und seinen vollen Preis in Geld bezahlt. Das Geschäft ist beendigt(?); sein Vertrag ist fertig; er ist befriedigt. Niemals wird einer mit dem andern processieren. Bei Samas, Marduk, Sin-muballiṭ und Sippar schwuren sie.

Vor Ḫašalu, dem Sohne des Mudadi.
Vor Šamaiatu, dem Sohne des Tamḫimi(?).
Vor Aḫišumma, dem Sohne des Samaraḫ.

Vor Šumu-liṣi, dem Sohne des Pappâ.
Vor Abi-ibnišu, dem Sohne des Nerba-pani.
Vor Jamlik-ilu, dem Sohne des Pappâ.
Vor Šamaš-ilukani, dem Sohne des Nuria.
Vor Ennam-Sin, dem Sohne des Belâ.
Vor Nûr-Išḫara, dem Sohne des Ḫibiš . . .
Vor . . . . . ., dem Sohne des Itḳu.
Vor Arad-Martu, dem Sohne des Imgur-Sin.
Vor Ḫa . . . . ., dem Sohne des Pakaia.
Vor . . . .
Vor . . . . .
Vor . . . . . . eribam.
Vor . . . ., dem Sohne des Sin-ilu(?).
Vor Ḳiš-ili, dem Sohne des Banišu.
Vor Nidnum, dem Sohne des Šubari.

38. V.A.Th. 863.

(1) *1 SAR ki-ra . . . . . .* (2) *UŠ-SA-DU I-lu(?)-ga-^{an}Šamaš* (3) *itti Šum(?)-šum(?)-ma(?)-tum* (4) *mâr Za-ku-nu-um* (5) *Arad-^{an}Sin mâr Ib-ni-^{an}Sin* (6) *IN-ŠE-ŠAM* (7) *ŠAM TIL-LA-NI-ŠU* (8) *KUBABBAR IN-NA-LAL* (9) *GIŠ-GAN-NA IB-TA-AD* (10) *GU-BI AL-BAD* (11) *UKUR MULU-MULU-[RA]* (12) *NU-MU-UN-GI-GI-NE(?)* (13) *MU ^{an}Šamaš u Im-me-ru-um* (14) *IN-PA-NE-EŠ* (15) *e-zi-ib pî(?)* (16) *ku-nu-ki-šu(?)-nu(?)* (17) *ša 3 SAR E ki-[ra . . .].*

maḫar Zi-za-ai
mâr Ḫa-za-ra-nim
maḫar Ka-ni-ik-ru-um
maḫar Ḫa-li-ḳu
mârâni U(?)-pi-tum
maḫar Ma-li-ḳu
mâr Za-ku-nu-um
maḫar I-lu(?)-ga-^{an}Šamaš
mâr Su-da-nim
maḫar Be-la-nu-um
mâr Na-al-li-bit-ti
maḫar Nu-ur-^{an}Šamaš
mâr Ni(?)-šal-da-da
maḫar NI-NI-e-mu-ki
mâr E-a . . . . .
maḫar Ša-^{an}Uru-ki

Übersetzung:

1 SAR Garten(??) neben dem des Iluga-Šamaš(?) hat von Šumšummatu(?), dem Sohne des Zakunu, Arad-Sin, der Sohn des Ibni-Sin gekauft und seinen vollen Preis mit Geld bezahlt. Das Geschäft ist zu Ende(?), sein Vertrag ist fertig. Einer wird mit dem andern nicht processieren. Bei Šamaš und Immeru schwuren sie. Es bleibt noch ein Rest gemäss ihres Vertrages über 3 SAR Garten(?).

Vor Zizai, dem Sohne des Ḫazaranu.
Vor Kanikru und Ḫaliḳu, den Söhnen des Upitu(?).
Vor Maliḳu, dem Sohne des Zakunu.
Vor Iluga Šamaš, dem Sohne des Sudani.
Vor Belanu, dem Sohne des Nallibitti.
Vor Nur-Šamaš, dem Sohne des Nišaldada(?).
Vor Ilu-emûḳi, dem Sohne des Ea .....
Vor Ša-Sin.

39. B. 65 = Str. Warka 38.

(1) *aš-šum* 1 *SAR E-RU-A*[1] (2) *u* 2 *SAR E-NUN-NA*[1] (3) *ša* ^{m}*Ṣi-ni-Ištar u A-pi-il-ili*[2] *SIS-A-NI* (4) *mârâni NI-NI-eriba* (5) *itti* ^{an}*Sin-mu-ba-li-iṭ u SIS-A-NI-MEŠ* (6) *mârâni Pi-ir-ḫu-um* (7) *IN-ŠI-ŠAM* (8) *i-na bît* ^{an}*Šamaš Ṣi-ni-Ištar*[3] (9) *ki-a-am iḳ-bi um-ma šu-u-ma* (10) *i-na kaspi um-mi-ia-ma* (11) *lu-a*[1]*-ša-a-am* (12) *i-na kaspi bi-e*[1]*-ri-i*[1]*-ni* (13) *la ša-a-mu-ma* (14) ^{m}*I-ri-ba-am-*^{an}*Sin* [4]*mâr U-bar-Sin*[4] [1]*u SIS-A-NI-MEŠ*[1] (15) *e-li bi-tim*[5] *u E-NUN-NA*[1] (16) *mi-im-ma u-ul i-šu* (17) [1]*UKUR-ŠU U-NU-ME-A-AG* (18) *u-ul i-ba-ga-ru-u*[1] (19) *MU LUGAL-BI*[6] *IN-PA-MEŠ*

(20) *maḫar* ^{an}*Ṣir-še-mi mar A-pi-ia-tum*
maḫar A-pil-Sin[7] *mâr* ^{an}*Uru-ki-MA-AN-SUM*
maḫar ^{an}*Sin-la-as-te* (?)
maḫar ^{an}*Sin-u-zi-el-li* [1]*mâr Nu-ur-NI-NI*[1]
maḫar I-pu-uš-E-a [1]*DU-GAB*[1]
(25) *maḫar Na-bi-*^{an}*Sin mâr I-din-Sin*[7]
maḫar U-bar-^{an}*Sin* [1]*mâr* ^{an}*Sin-še-mi*[1] *AD-A-NI*[8]
DUB MULU INIM-MA-BI-MEŠ
(28) *ITU ŠE-KIN-TAR* (29) *MU* ^{an}*Ištar* ^{an}*Na-na-a.*

1. Nur aussen. 2. Aussen: *NI-NI* 3. Aussen: ^{m}*Ṣi-ni-Ištar i-na bît* ^{an}*[Šamaš]*. 4. Nur innen. 5. Aussen: *bîti*. 6. Aussen: *Ḫa-am-mu-ra-bi*. 7. Aussen: ^{an}*Sin*. 8. Aussen folgen noch 2 Zeugen.

Übersetzung:

Wegen eines SAR gewöhnlichen Hauses und 2 SAR „grossen Hauses", welches Ṣini-Ištar und Apil-ili, sein Bruder, die Söhne des Ilu-eriba, von Sin-muballiṭ und seinen Brüdern, den Söhnen des Pirḫu, gekauft hatten, machte Ṣini-Ištar im Hause des Šamaš folgende Aussage: Von dem Gelde meiner Mutter habe ich es gekauft. Da er also nicht mit Geld, das zwischen uns ist (d. h. beiden Parteien gemeinschaftlich gehört) bezahlt ist, hat auch Eriba-Sin, der Sohn des Ubar-Sin, und seine Brüder kein Anrecht an das Haus und das „grosse Haus". Niemals werden sie Ungültigkeitsklage erheben. Bei ihrem Könige schwuren sie.

Vor Ṣir-šemi, dem Sohne des Apiatu.
Vor Apil-Sin, dem Sohne des Sin-idinna.
Vor Sin-laste(?).
Vor Sin-uzelli, dem Sohne des Nûr-îli.

Vor Ipuš-Ea, dem ...
Vor Nabi-Sin, dem Sohne des Idin-Sin.
Vor Ubar-Sin, dem Sohne des Sin-šemi, seinem Vater.

Mit Siegel der Zeugen .....
Im Monat Adar des Jahres der Ištar und Nanai.

40. V.A.Th. 1165.

(1) 1/3 (?) *SAR bîti ša bît* ^{an}*NUN-GAL* (2) *ita bîti Kir-ki-bi-gi* (3) *u ita bît Pur-Sin* (4) *ša Ia-at-ra-tum UD* ^{an}*Šamaš mârat* ^{an}*Šamaš-i-bi-šu* (5) *itti Pur-Sin i-ša-a-mu* (6) ^{m}*Im-gur-*^{an}*Sin u NI-NI-eriba* (7) *mâr Pur-Sin a-na Ia-at-ra-tum* (8) *ir-gu-mu-ma daianê Babili* (9) *u daianê Sippar*^{KI} (10) *ik-šu-du-u-ma di-nam u-[ša-ḫi-zu-nu-ti-ma]* (11) *u-ul i-ta-ar-ru-ma* (12) ^{m}*Im-gur-*^{an}*Sin u NI-NI-eriba* (12) *mâr Pur-Sin a-na Ia-at-ra-tum* (13) *u-ul i-ra-ga-mu* (15) [*MU* ^{an}]*Šamaš* ^{an}*A-A* ^{an}*Marduk* (16) .... *it*]*-mu-u*

Der Revers, zum grossen Teil von einem Teile der äusseren Tafel überklebt, bietet 6 mal *maḫar;* dann

maḫar ^{an}*Šamaš-*^{an}*šam-šu* (?) *tup-sar.*
MU BAD-GAL E-GAL ...

Übersetzung:

Wegen 1/3 SAR Hauses vom Hause des Gottes NUN-GAL, neben dem Hause des(r?) Kirkibigi, und neben dem Hause des Pur-Sin, welches Jatratu, die Šamašpriesterin, die Tochter des Samaš-ibišu, von Pur-Sin gekauft hatte, klagten Imgur-Sin und Ilu-eriba, der Sohn der Pur-Sin, gegen die Jatratu. Vor die Richter von Babylon und Sippar kamen sie, und diese liessen sie den Entscheid wissen. Sie sollen nicht klagen, und Imgur-Sin und Ilu-eriba, der Sohn des Pur-Sin, sollen mit der Jatratu nicht processieren. Bei Šamaš, der Malkatu, Marduk [und ....] schwuren sie.

Vor Šamaš-šamšu, dem Schreiber.

Im Jahre der grossen Mauer des Palastes ...

41. Str. Warka 9; vgl. 10.

(1) *1 SAR E-RU-A* (2) *ita E-KU* ^{an}*Nin-gir-su-RA* (3) *u ita bîti Na-ra-am-NI-NI-šu* (4) *MU 1-E ûm 5*^{KAN} *nam-ḫar bît* ^{an}*Uru-ki* (5) *MU 1-E ûm 16*^{KAN} *MAR-ZA bît* ^{an} *Bêlit* (6) *MU 1-E ûm 8*^{KAN} *MAR-ZA* ^{an}*Gu-la* (7) $^{m\ an}$*Sin-pu-uṭ-ra-am* (8) ^{m}*Be-li-i-din-nam* (9) ^{m}*Pi-ir-ḫu-um* (10) *u NI-NI-i-ki-ša-am* (11) *mârâni Za-zi-ia* (12) *a-na* ^{an}*Sin-im-gur-ra-an-ni mâr Ib-ku-ša* (13) *u* ^{an}*Sin-u-zi-li mâr Šu-mi-a-bu-um* (14) *ir-gu-mu-u-ma* (15) *e-li bîti u MAR-ZA mârâni Za-zi-ia* (16) *elî* ^{an}*Sin-im-gur-ra-an-ni* (17) *u* ^{an}*Sin-u-zi-li* (18) *mi-im-ma u-la i-šu-u* (19) *UKUR-ŠU MULU-MULU-RA* (20) *INIM-MA-NU-MAL-MAL* (21) *MU* ^{an}*Ri-im-*^{an}*Sin LUGAL IN-PA-NE-EŠ*

maḫar Pa (?)*-ra-at-zi* ....
$^{m\ an}$*Sin-u-pi-li* ......
^{m}*Za-a-lum*
(25) ^{m}*Ga* (?)*-bi* (?)*-gu-um mâr* ^{an}*Uru-ki-MA-AN-SUM*
^{m}*Ilu-šu-ellat-zu mâr* ...... *u-um*
^{m}*Arad-*^{an}*Sin-LAL mâr U-bar-rum*
$^{m\ an}$*Sin-i-ki-ša-am mâr* ^{an}*Uru-ki-ša*
^{m}*Bit* (?)*-ra* (?)*-zi-mu mâr La-li-e*

(30) *^{m}Mu-ut-ili SIS-A-NI*
^{m}Im-gur-u-a mâr Na-ra-am-NI-NI-šu
^{m} ^{an}Sin-ma-gir mâr ^{an}Sin-i-ki-ša-am
^{m}E-la-a mâr A-ap-pa
^{m}NI-NI-eriba apil Arad-zi-ka-tim(?)

(35) *ITU ŠE-KIN-TAR UD 30 KAM-MA-NI* (36) *MU UŠ-SA 6 KAM I-SI-IN-NA-KI* (37) *BA-AN-DIB.*

Übersetzung:

Wegen 1 SAR gewöhnlichen Hauses neben dem Tempel des Ningirsu und neben dem Hause des Narâm-ilišu, ferner jährlich 5 Tage die Einkünfte beim Hause des Sin, jährlich 16 Tage die der Götterkammer beim Hause der Belit und jährlich 8 Tage die der Götterkammer der Gula zu geniessen, haben Sin-puṭra, Beli-idinna, Pirḫu und Ilu-iḳiša, die Söhne des Zazia, gegen Sin-imguranni, den Sohn des Ibkuša, und Sin-uzili, den Sohn des Šumi-abu, geklagt. An das Haus und die Götterkammer(-Einkünfte) haben die Söhne des Zazia gegenüber Sin-imguranni und Sin-uzili keinen Anspruch. Niemals soll einer mit dem andern processieren. Beim König Rim-Sin schwuren sie.

Vor Parat(?) ....
Sin-upili ....
Zâlu.
Gabigu(?), der Sohn des Sin-idinna.
Ilušu-ellatsu, der Sohn des ....
Arad-Sin-LAL, der Sohn des Ubarru.
Sin-iḳîša, der Sohn des Sin-ša.
Bitrazimu(?), der Sohn des Lalî.
Mut-ili, sein Bruder.
Imgurua, der Sohn des Narâm-ilišu.
Sin-magir, der Sohn des Sin-iḳiša.
Elâ, der Sohn des Appa.
Ilu-eriba, der Sohn des Arad-zikati(?).

Am 30. des Monats Adar im Jahre 6 der Einnahme Isins.

42. Bu. 88—5—12, 47.

(1) *28 GAN eḳli ugâri A-mu-ur-ri-i^{KI}* (2) *ši-ma-at Ib-ni-^{an}Rammân $^{am.}$tam-ḳâr* (3) *^{m}Arad-^{an}Sin mâr E-ṭi-rum* (4) *maḫar daianê ki-a-am id-bu-ub* (5) *um-ma šu-u-ma* (6) *eḳl-um ša it-ti bît a-bi-ia la-ša-a-mu* (7) *^{m}Ib-ku-^{an}Ša-la u aḫ-ḫu-šu mârâni ^{an}Šamaš-na-ṣi-ir* (8) *a-na Ib-ni-^{an}Rammân $^{am.}$tam-ḳar* (9) *a-na kasp-im it-ta-ad-nu* (10) *^{m}Id-da-tam u Ba-zi-ṣu* (11) *mârâni Ib-ni-^{an}Rammân $^{am.}$tamḳar* (12) *a-na ma-ḫar daianê u-ki-ir-ri-bu-ni-iš-šu-nu-ti* (13) *a-pi-ti-šu-nu i-mu-ru* (14) *a-na bi-i dub-bi ši-ma-a-tim* (15) *ša E-ṭi-rum u ^{an}Sin-na-din-šu-mi* (16) *a-na ^{an}Šamaš-na-ṣi-ir* (17) *u Ib-ku-An-nu-ni-tum* (18) *ma-ri-šu* (19) *a-na kaspi id-di-nu* (20) *22 GAN eḳli libbi 30 GAN eḳli Il(?)-ta(?)-ni-e* (21) *u 6 GAN 20(?) SAR eḳli ša ugâri A-mu-ur-ri-i* (22) *SAG-BI 1 eḳli NI-NI-ba-lu(?)-še-im(?)* (23) *SAG-BI 2 KAM-MA nâr Pu-ša-a-tum(?)* (24) *is-ḳu-um eḳli im-ma-ḫa-ṣa-am-ma* (25) *il-la ki-a-am* (26) *a-na Arad-^{an}Sin mâr E-ṭi-rum iḳ-bu-u* (27) *i-na e-ri-ib Sippar^{KI} eḳl-am i-ša(?)-ad(?)-da(?)-du-u-ma* (28) *a-na bi-i dub-bi ši-ma-tim ša ^{m}Ś maš-na-ṣi-ir* (29) *u Ib-ku-An-nu-ni-tum ma-ri-šu* (30) *^{m}Arad-^{an}Sin mâr E-ti-rum E-NI i-ma-aḫ-ḫa-ar-ma* (31) *il eḳli-šu i-li-ik-ki*

mahar ^{an}Uru-ki-MA-AN-SUM daiani
mahar ^{an}Sin-iš-me-a-ni daiani
mahar Ib-ku-An-nu-ni-tum daiani
(35) *mahar Ib-ku-NI-NI-šu daiani*

(36) *ITU ŠU-KUL-A UD 6 KAN* (37) *MU Am-mi-za-du-ga LUGAL-E* (38) *AB-GAB MAH-GAL-GAL-LA* (39) *HAR-SAG ID IB(?)-SI-DIR(?)-BI* (40) *E-NAM-TI-LA-KU IN-DUG(?)-GÀL-LA-RA.*

Übersetzung:

Wegen 28 GAN Feldes vom Gefilde der Stadt Amurrî, des Besitztums des Ibni-Rammân, des Kaufmanns, klagte Arad-Sin, der Sohn des Eṭiru, vor den Richtern also: Das Feld, welches ich von meinem väterlichen Hause erworben habe, haben Ibku-Šala und sein Bruder, die Söhne des Šamaš-naṣir, dem Kaufmann Ibni-Ramman für Geld verkauft. Iddatu und Baṣiṣu, die Söhne des Kaufmanns Ibni-Ramman, brachte man vor die Richter; sie sahen ihren Vertrag gemäss der Besitztafel, welche Eṭeru und Sin-nadin-šumi dem Šamaš-naṣir und Ibku-Annunitu, seinem Sohne, verkauft hatten. Von 22 GAN Feldes anstossend(?) an 30 GAN Feldes des Iltanî(?) und 6 GAN 20(?) SAR Feldes vom Gefilde von Amurri, mit einer Front nach dem Felde des Ilu-balu-šei(?), mit der andern nach dem Flusse Pušatu(?) zu belegen, soll ein Anteil des Feldes abgeschnitten werden und ...... So sprachen sie zu Arad-Sin, dem Sohne des Eṭeru. Am Eingang(?) von Sippar werden sie ..... und gemäss der Besitztafel des Šamaš-naṣir und des Ibku-Annunitu wird Arad-Sin, der Sohn des Eṭeru, sein Haus empfangen und zu seinem Felde hinzu nehmen.

Vor Sin-idinna, dem Richter.
Vor Sin-išmeani, dem Richter.
Vor Ibku-Annunitu, dem Richter.
Vor Ibku-ilišu, dem Richter.

Am 6. Tammuz des Jahres, wo der König Ammizaduga .... nach E-namtila rief.

43. B. 57 = Str. Warka 30.

(1) *aš-šum kirî ša ^{an}Sin-ma-gir* (2) *ša Mâr-^{an}Mar-tu a-na kaspi i-ša-mu* (3) *^{m}Ilu-ba-ni a-na ṣi-im-da-at-tu-uš* (4) *ip-ku-ru-ur-ma a-na daianê* (5) *il-li-ku-ma daianê* (6) *a-na bâb ^{an}Nin-mar-ki iṭ-ru-du-šu-nu-ti-ma* (7) *daianê ša bâb ^{an}Nin-mar-ki* (8) *^{m}Ilu-ba-ni i-na bâb ^{an}Nin-mar-ki* (9) *ki-a-am iz-kur um-ma šu-u-ma* (10) *lu-u mâr ^{an}Sin-ma-gir a-na-ku* (11) *a-na ma-ru-tim il-ki-a-an-ni* (12) *ku-nu-uk-ki la ih-hi-pu-ma* (13) *ki-a-am iz-kur-ma iš-tu ^{an}Ri-im-^{an}Sin* (14) *kirû u bîtu a-na Ilu-ba-ni* (15) *u-bi-ir-ru i-tu-ur* (16) *^{m} ^{an}Sin-mu-ba-li-iṭ* (17) *kirû Ilu-ba-ni ip-ku-ur-ma* (18) *a-na daianê il-li-ku-ma* (19) *daianê a-na a-na-a-ši* (20) *u ši-bu-tim iṭ-ru-du-šu-nu-ti-ma* (21) *i-na bâb ^{an}Marduk ^{an}Šu-uš-ša ^{an}Uru-ki* (22) *^{an}Hu-ša ^{an}Nin-mar-ki* (23) *^{an}mar-ta ^{an}Marduk* (24) *...... uš(?)-zi-zu-ma* (25) *ši-bu-tum pa-nu-tum ša Mâr-^{an}Mar-tu* (26) *i-na bâb ^{an}Nin-mar-ki* (27) *^{m}Ilu-ba-ni lu-u ma-ru a-na-ku* (28) *u-ša-mu ik-bu-u-ma* (29) *kirû u bîtu a-na Ilu-ba-ni u-bi-ru* (30) *^{m} ^{an}Sin-mu-ba-li-iṭ la i-tu-ru* (31) *la i-ba-ga-ru-ma* (32) *MU ^{an}Uru-ki ^{an}Šamaš ^{an}Marduk* (33) *u Ha-am-mu-ra-bi LUGAL-E IN-PA*

mahar ^{an}Sin-im-gur-an-ni ra-bi-a-nu
(35) *mahar E-til-ka-^{an}Sin*
mahar A-pil-ir-ṣi-tim
mahar U-bar-rum

maḫar Za-an-bil-arad-^{an}Sin
maḫar A-ḫi-ia-a
maḫar Kab(?)-du-gu-mi(?)
maḫar ^{an}Šamaš-ba-ni mâr A-bi-da(?)-ra
maḫar Za-ni-ik-ka-šu
maḫar Iz-kur-E-a ....
maḫar Ba-u-i-la
DUB MULU INIM-MÂ-BI-MEŠ.

Übersetzung:

Wegen des Gartens des Sin-magir, welchen Mâr-Martu käuflich erwarb, klagte Ilubani auf seine Inhaftierung(?). Sie gingen zu den Richtern, und diese brachten sie nach dem Thore der Göttin Nin-marki. Den Richtern des Thores der Nin-marki schwur Ilu-bani im Thore der Nin-marki folgendermaassen: Ich bin ein Sohn des Sin-magir; er hat mich adoptiert und mein Siegel (d. h. der gesiegelte Vertrag) ist nicht zerbrochen. So schwur er. Seitdem Rim-Sin den Garten und das Haus dem Ilu-bani zugesprochen, klagte Sin-muballiṭ und processierte wegen des Gartens des Ilu-bani. Sie gingen zu den Richtern, und die Richter brachten sie vor die ...... und Zeugen, und in dem Thore des Marduk, Šušša, Sin, Ḫuša und der Nin-marki, der Tochter des Marduk .... stellten sie sie auf(?). Die früheren Zeugen des Mâr-Martu im Thore der Nin-marki, wo Ilu-bani: „Ich bin der Sohn; mir gehört es" gesprochen hatte, sprachen Garten und Haus dem Ilu-bani zu. Sin-muballiṭ soll nicht Ungültigkeitsklage erheben, noch processieren. Bei Sin, Šamaš, Marduk und dem Könige Ḫammurabi schwuren sie.

Vor Sin-imguranni, dem Oberpräsidenten.
Vor Etelka-Sin.
Vor Apil-irṣiti.
Vor Ubarru.
Vor Zanbil-arad-Sin(?).
Vor Aḫia.
Vor Kabdugumi(?).
Vor Šamaš-bani, dem Sohne des Abi-dara(?).
Vor Zanikkašu.
Vor Izkur-Ea ....
Vor Bau-ila.

Mit dem Siegel der Zeugen ....

44. B. 48 = Str. Warka 20/21.

(1) *eli kirî bîti* (2) *SAL SAG NITA* (3) *GAR-GA bîti GAR-ŠU-GAL* (4) *ša Ḫi-ša-tum* (5) *i-šu-u u i-ra-aš-šu-u* (6) *^{m}I-din-^{an}Rammân mâr ^{an}Rammân-i-din-[nam]* (7) *u Ma-at[1]-ta-tum AMA-A-NI* (8) *eli E-RU GAR-NA-ME-EN-NU-TUK* (9) *UKUR-ŠU* (10) *NU-MU-UN-DA-PAL-E*[2] (11) *MU ^{an}Uru-ki ^{an}Šamaš* (12) *u Ri-im-^{an}Sin* (13) *LUGAL-BI*[1] *IN-PA-MEŠ*[1]

maḫar Ṣi-ni-Ištar mâr ^{an}Sin ....
maḫar Ma-nu-um-ba-lum-ili mâr ....
maḫar U-bar-^{an}Sin

maḫar NI-NI-tu-ra-am
maḫar A-na[3]*-pa-ni-ili mâr* ^{an}*Martu* . . . .
maḫar NI-NI-i-din-nam mâr . . . .
(20) *maḫar Nu-ur-Ištar*
maḫar Lu-uš-ta-mar

(22) *ITU NE-NE-GAR* (23) *MU ID* [*MAŠ-TIK-KAR*] (24) *ID DINGIR-RI-E-NE* (25) *ZAG A-AB-BA-KU* (28) *MU-UN-DA-LAL.*[4]

1 . . . . 1 nur aussen. 2. Aussen: *NU-MU-UN-GI-GI-NE.* 3. Aussen: *Ap.* 4. Innen ist die Unterschrift etwas kürzer.

Übersetzung:

An den Garten, das Haus, Sclaven und Sclavinnen, Gerät des Hauses und Zubehör, was Ḫišatu besitzt und noch erwerben wird, an alles das haben Idin-Rammân, der Sohn des Rammân-idinna, und Mattatu, seine Mutter, keinen Anspruch. Niemals werden sie Ungültigkeitsklage erheben. Bei Sin, Šamaš und Rim-Sin, ihrem Könige, schwuren sie.

Vor Ṣini-Ištar, dem Sohne des Sin . . . .
Vor Mannu-balu-ili, dem Sohne . . . .
Vor Ubar-Sin
Vor Ili-tura
Vor Ana-pani-ili, dem Sohne des Martu . . . .
Vor Ilu-idinna, dem Sohne . . .
Vor Nûr-Ištar.
Vor Luštamar.

Im Monat Ab des Jahres, wo man den Tigris, den Fluss der Götter, nach dem Ocean grub.

45. B. 74 = Str. Warka 45.

(1) *aš-šum bîti ša itti mârâni* ^{an}*Sin-a-zu* (2) *ša Ṣi-ni-Ištar mâr NI-NI-eriba* (3) *u Ib-ku-*^{an}*Sin* (4) *i-ša-mu-ma* (5) ^{m}*Ṣi-ni-Ištar mâr NI-NI-eriba* (6) *bîtu i-pu-šu* (7) *daian a-lum ip-ḫu-ur-ma* (8) *i-na bît* ^{an}*Marduk* (6) *u* ^{an}*Nanâ DAM*(?) ^{an}*Uru-ki GAR-RA* (10) ^{m} ^{an}*Sin-im-gur-an-ni mâr Pir-ḫu-um* (11) *i-ša-lu-ma ki-a-am iḳ-bi* (12) *um-ma šu-ma* (13) *i-na E-RU-A 2 SAR šîmat Ṣi-ni-Ištar* (14) *1 SAR bîti šîmat Ib-ku-*^{an}*Sin*

(15) *maḫar E-a šar-rum* ^{am}. . . .
^{m} ^{an}*Sir-še-mi ša-tam*
^{m}*A-pil-*^{an}*Sin mâr* ^{an}*Uru-ki-MA-AN-SUM*
^{m}*NI-NI-i-ma-a-šum-ma-am*
^{m}*Ṣi-ni-*^{an}*Nin-ib DU-GAB*
(20) ^{m}*In-taḫ-ḫu-um* . . . . .
^{m}*Mu-ḫa-du-um mâr Sin-a-zu*
^{m}. . . . .
^{m}*Sin-be-el-NI-NI ma-laḫ*(?)
^{m}*Ilu-ka-E-a*
(25) ^{m}*A-ba-a SIS-NI*
^{m}*NI-NI-eriba mâr Amîl-*^{an}*Sin-LAL*

^{m}Ib-ku-^{an}Ur-ra ....
^{m} ^{an}Sin-im-gur-an-ni NU-GIŠ-SAR
^{m} ^{an}Sin-i-ri-ba-am a-zu
(30) *^{m}Nu-ur-Ištar ŠU-I*
^{m}Ṣi-ni-Ištar UŠ-KU
^{m}Ib-ku-^{an}Rammân
mâr Ṭâ-ab-ṣi-la-šu
DUB MULU INIM-MA-BI-MES

(35) *ITU GUD-SI-DI UD 22 KAN* (36) *MU Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL-E* (37) *E ME-TE-UR-SAG* (38) *MU-UN-BIL-A.*

Übersetzung:

Wegen des Hauses, welches von den Söhnen des Sin-asu Ṣini-Ištar, der Sohn des Ilu-eriba, und Ibku-Sin gekauft haben und welches Ṣini-Ištar, der Sohn des Ilu-eriba, (neu?) gebaut hat, berief dieser die Richter der Stadt, und im Hause des Marduk und der Nanai, der Gemahlin des Sin, wurden sie aufgestellt(?). Sie gingen den Sin-imguranni, den Sohn des Pirḫu, um Entscheid an. Dieser sprach so folgendermaassen: Von dem Hause gehören 2 SAR dem Ṣini-Ištar, und 1 SAR Haus gehört dem Ibku Sin.

Vor Ea-šarru, dem ...
Ṣir-šemi, der Richter.
Apil-Sin, der Sohn des Sin-idinna.
Ilu-imašumma
Ṣini-Ninib ...
Intaḫḫu ...
Muḫadu, der Sohn des Sin-asu.
. . . .
Sin-bêl-ili, der Schiffer(?).
Iluka-Ea.
Abâ, sein Bruder.
Ilu-eriba, der Sohn des Amîl-Sin-LAL.
Ibku-Urra ...
Sin-imguranni, der Gärtner.
Sin-eriba, der Arzt.
Nûr-Ištar, der Barbier(?)
Ṣini-Ištar, der Priester(?).
Ibku-Rammân, der Sohn des Ṭâb-ṣilašu.
Mit dem Siegel der Zeugen ....

Am 22. Ijjar des Jahres, wo Ḫammurabi, der König, das Haus E-meteursag erneuerte.

6. Tausch.

46. B. 56 = Str. Warka 29. Dupl. B. 61 = Str. Warka 34.

(1) *1 SAR KISLAḪ šîmat Ib-ku-^{an}Sin* (2) *ita 2 SAR KISLAḪ šîmat Ṣi-ni-Ištar* (3) *ša it-ti ^{an}Sin-mu-ba-li-iṭ* (4) *u SIS-A-NI-MEŠ mârâni Pir-ḫu-um* (5) *i-ša-a-mu* (6) *pu-ḫa-ti-šu $\frac{1}{2}$ SAR KISLAḪ ita ^{an}Sin(?)* (7) *u $\frac{1}{2}$(?) SAR tarbaṣu(?) 1 SAR bît u-ba-ai-tum* (8) *ita bît*

Ib-ku-^{an}Sin (9) *šîmat Ṣi-ni-Ištar mâr NI-NI-eriba* (10) *ša it-ti ^{an}Sin-mu-ba-li-iṭ* (11) *u SIS-A-NI-MEŠ mârâni Pir-ḫu-um* (12) *i-ša-a-mu* (13) *i-na mi-it-gur-ti-šu-nu* (14) *bîtu tarbaṣu*(?) *^{m}Ṣi-ni-Ištar* (15) *a-na*[1] *Ib-ku-^{an}Sin IN-GAR* (16) *UKUR-ŠU NU-MU-UN-DA-PAL-MEŠ* (17) *NAM*[2]*-DUG-GAR-RA* (18) *SIS-SIS-RA IN-NA-GUB-EŠ* (19) *MU ^{an}Šamaš ^{an}Marduk* (20) *u Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL* (21) *IN-PA-MEŠ*

maḫar A-pil-^{an}Sin mâr ^{an}Uru-ki-MA-AN-SUM
^{m} ^{an}Sin-pa-te-ir mâr Ṣi-ni-Ištar
^{m} ^{an}Ṣir-še-mi mâr A-pi-ia-tum
(25) *^{m}Mu-ḫa-du-um mâr ^{an}Sin-a-zu*
^{an}Še-ip-^{an}Sin mâr Nu-ur-^{an}Nin-gir-su
^{m}Ib-ku-^{an}Rammân mâr Ṭâ-ab-ṣi-la-šu
^{m}Ma-a-nu-u-um mâr ^{an}Uru-ki-ga-i-iš(?)
^{m}A-gu-u-a
(30) *^{m}A-ba-a mâr I-din-^{an}Sin*
^{m} ^{an}Šamaš-mu-ba-li-iṭ
^{m}Li-bi-it-Ištar
^{m}Na-bi-NI-NI-šu tup-sar[3]
DUB MULU INIM-MA-BI-MEŠ

(35) *ITU GUD-SI-DI* (36) *MU Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL* (37) *E-ME-TE-UR-SAG* (38) *MU-UN-BIL-A.*

1. B. 61: *NAM.* 2. Fehlt B. 61 innen. 3. Für einige Varianten und Zusätze bei den Zeugen und der Unterschrift siehe den autographierten Text.

Übersetzung:

1 SAR Hochland(?), Besitz des Ibku-Sin, neben 2 SAR Hochland, dem Besitze des Ṣini-Ištar, welche er (Ibku-Sin) von Ṣin-muballiṭ und seinen Brüdern, den Söhnen des Pirḫu, gekauft hat, hat er gegen ½ SAR Hochland(?) neben dem Sin und ½ SAR Hof(?), zusammen(?) 1 SAR .... Haus, neben dem Hause des Ibku-Sin, das Besitztum des Ṣini-Ištar, des Sohnes des Ilu-eriba, welches er (Ṣini-Ištar) von Sin-muballiṭ und seinen Brüdern, den Söhnen des Pirḫu, gekauft hatte, das Haus und den Hof hat Ṣini-Ištar mit Ibku-Sin unter beiderseitiger Zustimmung vertauscht. Niemals werden sie processieren noch Klage erheben. Bei Šamaš, Marduk und Hammurabi, dem Könige, schwuren sie.

Vor Apil-Sin, dem Sohne des Sin-idinna.
Sin-paṭir, der Sohn des Ṣini-Ištar.
Ṣir-šemi, der Sohn des Apiatu.
Muḫadu, der Sohn des Sin-asu.
Šêp-Sin, der Sohn des Nûr-Ningirsu.
Ibku-Rammân, der Sohn des Ṭâb-ṣillašu.
Mânum, der Sohn des Sin-ḳaiš(?).
Agua.
Abâ, der Sohn des Idin-Sin.
Šamaš-muballiṭ.
Libit-Ištar.
Nabi-ilišu, der Schreiber.
Mit dem Siegel der Zeugen ....

Im Monat Ijjar des Jahres, wo Hammurabi, der König, den Tempel Emeteursag erneuerte.

47. B. 68 = Str. Warka 41.

(1) ½ *SAR E-RU-A* (2) *ita bîti šîmat Ib-ku-^{an}Sin* (3) *u ita bîti šîmat Ṣi-ni-Ištar* (4) ½ *SAR KISLAḪ ita bîti Ṣi-ni-Ištar* (5) *u ita bîti*[1] *šîmat Ib-ku-^{an}Sin* (6) *SAG E-SIR u SAG bîti Ṣi-ni-Ištar* (7) *pu-ḫa-at* 1 *SAR bit*[1] *KISLAḪ* (8) *ša Ib-ku-^{an}Sin mâr ^{an}Uru-ki-MA-AN-SUM* (9) *it-ti mârâni ^{an}Sin-a-zu* (10) *i-ša-mu-u-ma* (11) *a-na Ṣi-ni-Ištar* (12) *a-na pu-uḫ-tim iš-ku-nu*[2] (13) *u Ṣi-ni-Ištar pu-uḫ-ta-am*[3] *iš-ku-nu-šum* (15) *bitu u E-NUN ša-a-ti* (16) *itti Ib-ku-^{an}Sin u Arad-^{an}Šamaš SIS-NI*[4] (17) *^{m}Ṣi-ni-Ištar mâr NI-NI-eriba* (18) *u A-pi-il-NI-NI SIS-A*[1]*-NI* (19) *IN-ŠI-ŠAM-MEŠ* (20) *5 šiḳlu kaspi* (21) *ŠAM TIL-LA-NI-ŠU IN-NA-AN-*[1]*LAL* (22) *bit AD-DA-NI IN-GAB-MEŠ*[5] (23) *UKUR-ŠU MULU-ER* (24) *NU-MU-UN-GI-GI-NE*[6] (25) *MU Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL* (26) *IN-PA-MEŠ*

maḫar A-pil-^{an}Sin mâr ^{an}Uru-ki-MA-AN-SUM
maḫar Ki-iš-ti-Ur-ra NU . . .[7] *ra-bi zi-ka-ti*
maḫar A-bu-pi-am mâr Iš-me-ili
(30) *maḫar ^{an}Sin-u-zi-el-li mâr Ṣi-ni-Ištar*
maḫar Ta-ri-bu-um NI-GUB-GUB
maḫar ^{an}Sin-erêš DU-GAB mâr Da-aḳ-ḳu
maḫar NI-NI-ellat-ti GIM
maḫar Na-bi-NI-NI-šu tup-sar
(35) *maḫar ^{an}Sin-erêš šakkanakku mâr Ri-ma(?)-na-tum*
maḫar Amîl-^{an}Uru-ki mâr Ni-di-it-tum
DUB MULU INIM-MA-BI-MEŠ[8]

(38) *ITU GIŠ-PIN-GAB-A* (39) *MU AB-NUN-NA-KI A-GAL-GAL-LA* (40) *MU-UN-GUL-E*[9] (41) *U KI-BI-E KI-BI-TA.*

1. Nur aussen. 2. Innen: *id-di-nu.* 3. Aussen: *pu-ḫa-am.* 4. Aussen: *mâr ^{an}Uru-ki-MA-AN-SUM.* 5. Innen: *bit AD-DA-A-NI-TA IN-GAB.* 6. Aussen noch: *NAM-DUG-GAR-RA IN-NA-GUB.* 7. Nur innen. 8. *DUB-A-NI U DUB MULU INIM-MA-BI-MEŠ IB-RA.* 9. Innen bis hierher eine andere, schwer verständliche Unterschrift. Für einzelne andere Varianten siehe den autographierten Text.

Übersetzung:

½ SAR „gebautes Haus“ neben dem Hause, dem Besitztum des Ibku-Sin, und neben dem Hause, dem Besitztum des Ṣini-Ištar, und ½ SAR Hochland(?) neben dem Hause des Ṣini-Ištar und neben dem Hause, dem Besitztum des Ibku-Sin, mit einer Front nach der Strasse, mit der andern nach dem Hause des Ṣini-Ištar gelegen, das Tauschobjekt für 1 SAR Hochland, welches Ibku-Sin, der Sohn des Sin-idinna, von den Söhnen des Sin-asu gekauft und mit Ṣini-Ištar vertauscht und welches Ṣini-Ištar mit ihm vertauscht hatte, selbiges Haus und „grosses Haus“ haben von Ibku-Sin, dem Sohne des Sin-idinna und Arad-Šamaš, seinem Bruder, Ṣini-Ištar, der Sohn des Ilu-eriba, und Apil-ili, sein Bruder, gekauft und 5 Sekel Silber als seinen vollen Preis bezahlt. So haben sie wieder das Haus ihres Vaters in ihren Besitz gebracht. Niemals wird einer mit dem andern processieren. Bei Ḫammurabi, dem Könige, schwuren sie.

Vor Apil-Sin, dem Sohne des Sin-idinna.
Vor Ḳišti-Urra, ... dem Präsidenten.
Vor Abupiam, dem Sohne des Išme-ili,
Vor Sin-uzelli, dem Sohne des Ṣini-Ištar.
Vor Taribu . . .

Vor Sin-erêš(?), dem . . . ., dem Sohne des Daḳḳu.
Vor Ilu-ellati, dem . . . .
Vor Nabi-ilišu, dem Schreiber.
Vor Sin-erêš, dem šakkanak, dem Sohne des Rimanatu(?).
Vor Amîl-Sin, dem Sohne des Nidittu.

Mit seinem Siegel und dem Siegel der Zeugen siegelte er.

Im Monat Marchešwan des Jahres, wo Umliaš durch eine Wasserflut verwüstet wurde und . . . .

48. Bu. 88—5—12, 176.

(1) *a-na pu-uḫ 3 GAN eḳli* (2) *ša i-na ki-ir-bi-it Pa-al-ṣu(?)* (3) *i-ta eḳli E-ri-iš-tum* (4) *mârat U-ul-a-ba(?)-aš-ša* (5) *u i-ta I-din-^{an}Nu-us-ku* (6) *SAG-BI 1 KAM ḫi-ir-tum* (7) *SAG-BI 2 KAM ^{nâr}La-am* (8) *eḳlu Za-ba-bi-i* (9) *3(?) GAN i-na ši-ki-im u iš-di-im* (10) *i-na Bu-ra-a^{KI}* (11) *i-ta ḫarrân ^{âlu}Ḫu-ba^{KI}* (12) *u i-ta eḳli Šum-šu-im . . . .* (13) *SAG-BI 1 KAN eḳli . . . .* (14) *eḳlu . . . . . .* (15) *u-bi-iḫ-ḫu* (16) *niš[^{an}Šamaš] ^{an}Marduk . . . .* (17) *u ^{âlu}Sippar^{KI}* (18) *it-mu-u*

maḫar Ilu-ka-ša mâr Ba-ṣa-ṣu
(20) *maḫar ^{an}Šamaš-MA-AN-SUM mâr ^{an}Sin-ga-mil*
maḫar Upî^{KI}-i-din-nam mâr A-ḫa-am-ar-ši
maḫar Ilu-ka-ša mâr [Ilu]-šu-ba-ni
maḫar Na-bi-^{an}Šamaš mâr NI-NI-ma-li
maḫar E-ri-ba-am mâr ^{an}Šamaš-ra-bi

(25) *MU ID Ḫa-am-mu-ra-bi.*

Übersetzung:

3 GAN Feldes im Gebiete der Stadt Palṣu, neben dem Felde der Erištu, der Tochter der Ul-abaša, und neben dem des Idin-Nusku, mit einer Front nach dem Graben, mit der andern an dem Flusse Lam gelegen, das Feld der Zababî, und 3 GAN Feldes in . . . . . in der Stadt Bura, neben dem Wege nach der Stadt Ḫuba und neben dem Felde des Sumšu-im . . ., mit einer Front an dem Felde des . . . . . . gelegen, das Feld des(r?) . . . . . haben sie miteinander getauscht. Bei Šamaš, Marduk . . . . und bei der Stadt Sippar schwuren sie.

Vor Ilu-kaša, dem Sohne des Baṣaṣu.
Vor Šamaš-idinna, dem Sohne des Sin-gamil.
Vor Upi-idinna, dem Sohne des Aḫa-arši.
Vor Ilu-kaša, dem Sohne des [Ilu]šu-bani.
Vor Nabi-Šamaš, dem Sohne des Ilu-mali.
Vor Eriba, dem Sohne des Šamaš-rabi.

Im Jahre des Flusses Hammurabis.

49. V.A.Th. 1468/69.

(1) *pu-uḫ*¹· *10 GAN eḳlu ša ša-ma . . .* (2) *zittu ^{an}Uru-ki-MA-AN-SUM* ²*mâr Ilu-šu-ba-ni*² (3) *ša itti ^{an}Šamaš-ellat-zu* ²*SIS-A-NI*² *i-zu-zu-u* (4) *5(?) GAN eḳli* ²*ša id-ra-na-nim*² ³*i-na ugâr ṭâ-bu-um*³ (5) *i-ta eḳlu A-ḫu-um*³·*-pi-am ṣi-ri* (6) *5 GAN êḳli i-na ugâr ḫa-ga-nim*

(7) *ša*[4] ^{an}*Šamaš-tab-ba-šu* (8) *napḫar* 10 *GAN ekli* (9) *ša* ^{an}*Šamaš-ellat-zu* (10) *a-na* ^{an}*Uru-ki-MA-AN-SUM* (11) *pu-uḫ*[1] 10 *GAN ekli ša ḫa-ga-nim* (12) *u-bi-ḫu-šu-um* (13) *u-ul i-ta-ar* ^{an}*Uruki-MA-AN-SUM* (14) *a-na* ^{an}*Šamaš-ellat-zu* (15) *u-ul i-ra-ga-am* (16) *u* ^{an}*Šamaš-ellat-zu* (17) *a-na* ^{an}*Uru-ki-MA-AN-SUM* [2]*[aḫ]-ḫi-šu*[2] (18) *u-ul i-ra-ga-am* (19) *niš* ^{an}*Šamaš* ^{an}*Marduk* (20) ^{m}*Ḫa-mu-ra-bi* [3]*u* ^{âlu}*Sippar*^{KI}[3] (21) *it-mu-u*[5] (22) [3]*ša a-ḫu-šu a-na a-ḫi-im i-ra-mu*[3]

maḫar E-ri-ba-am mâr Iš-me-Sin
maḫar Ilu-šu-a-bu-šu mâr Šar-rum-^{an}*Rammân*
(25) *maḫar Za-ba-ia mâr Nu-ur-Ištar*
maḫar Nu-ur-il-tum(?) mâr Ilu-šu-na-ṣir
maḫar Upi^{KI}*-i-din-nam mâr Sin-i-ki-ša-am*
maḫar Ilu-ka-ša mâr Li-bi(?)-it-Sin
maḫar ^{an}*Uru-ki-šu-me-en mâr* ^{an}*Šamaš-ra-bi*
(30) *maḫar E-ri-ba-am mâr* ^{an}*Šamaš-ra-bi*
maḫar ^{an}*Šamaš-ellat-zu mâr Sin ......*
maḫar Arad-NI-NI-šu mâr I-ma ....

(33) *ITU AN-DU-ZI UD 5 KAN* (34) *MU Ḫa-mu-rabi LUGAL-E ŠÀ-GA KALAM-MA NAM-SI-DI*

(35) *maḫar Ilu-šu-ellat-zu mâr Ilu-šu-ba-ni*
maḫar Na-bi-NI-NI-šu mâr Sin-i-din-nam

1. Folgt noch *ki*, das radiert ist. 2. Nur aussen. 3. Nur innen. 4. Aussen: *ša itti Ilu-šu-bani*; dann ist ein Stück abgebrochen. 5. Aussen: *IN-PA-MEŠ*.

Übersetzung:

Einen Tausch von 10 GAN ..... Feld, dem Besitztum des Sin-idinna, des Sohnes des Ilušu-bani, welches er mit Sin-ellatsu, seinem Bruder, geteilt hatte, und 5 GAN salziges(?) Feld in gutem(?) Gefilde, neben dem Felde des Aḫumpiam ...., und 5 GAN Feld im Gefilde ....., welches dem Šamaš-tappašu gehört, zusammen also 10 GAN Feldes, nahmen Šamaš-ellatsu und Sin-idinna vor. Nicht wird man processieren: weder wird Sin-idinna gegen Šamaš-ellatsu klagen, noch wird Samaš-ellatsu gegen Sin-idinna, seinen Bruder, klagen. Bei Samaš, Marduk, Ḫammurabi und Sippar schwuren sie, dass ein Bruder den andern lieben wird.

Vor Eriba, dem Sohne des Išme-Sin.
Vor Ilušu-abušu, dem Sohne des Šarru-Rammân.
Vor Zabaia, dem Sohne des Nûr-Ištar.
Vor Nûr-iltum, dem Sohne des Ilušu-naṣir.
Vor Upi-idinna, dem Sohne des Sin-iḳiša.
Vor Ilu-kaša, dem Sohne des Libit-Sin.
Vor Sin-šumen, dem Sohne des Šamaš-rabi.
Vor Eriba, dem Sohne des Šamaš-rabi.
Vor Šamaš-ellatsu, dem Sohne des Sin ...
Vor Arad-ilišu, dem Sohne des Ima ....
Vor Ilušu-ellatsu, dem Sohne des Ilušu-bani.
Vor Nabi-ilišu, dem Sohne des Sin-idinna.

Am 5. Tammuz des Jahres, wo der König Ḫammurabi das Herz der Welt in Geradheit ....

50. Bu. 88—5—12, 172.

(1) *[pu-uḫ] $4^2/_3$ SAR E-RU-A* (2) *ita bîti ^{an}BU-ba-ni* (3) *u ita bîti Ka-ša-^{an}Šamaš mâr Be-li-pa-ga-ri* (4) *SAG-BI 1 KAM-MA SIL* (5) *EGIR-BI bîti ^{an}Sin-šar-ma-tim* (6) *bîtu Amat-^{an}Ma-mu mârat I-bi-^{an}Šamaš* (7) *2 SAR E-RU-A ita bîti ^{an}Šamaš* (8) *u ita bîti U-bar-^{an}Šamaš* (9) *SAG-BI 1 KAM-MA SIL ša bît(?) mârâni . . . . .* (10) *1 SAR E-RU-A ita bîti Ib(?)-ba-tum(?) . . . .* (11) *u ita bîti Ibik . . . . . mâr Nu-ur-NI-NI* (12) *SAG-BI 1 KAM-MA SIL DAGAL-LA ^{an}Bu-ni-ni* (13) *EGIR-BI bîti Sin-i-din-nam mâr Sin-na-ṣir* (14) *napḫar 3 SAR E-RU-A bît Mar-^{an}A-A* (15) *a-na ^{m}Amat-^{an}Ma-mu mârat I-bi-^{an}Šamaš* (16) *u-bi-iḫ-ḫu a-na $1^2/_3$ SAR E-RU-A* (17) *pi-tar-ti bîti ša Amat-^{an}Ma-mu* (18) *1 ma-na 10 šiḳlu kaspi ka-an-ḳu(?)* (19) *^{m}KA(!)-^{an}A-A a-na Amat-^{an}Ma-mu* (20) *a-na . . . . NA-AN-[LAL?] . . . .* (21) *GU-BI AL-BAD ŠA-GA-NI AL-DUG* (22) *UKUR-ŠU MULU MULU-RA INIM-NU-MAL-MAL* (23) *MU ^{an}Šamaš ^{an}A-A ^{an}Marduk* (24) *u Ḫa-am-mu-ra-bi IN-PA*

(25) *maḫar ^{an}Sin-ga-mil mâr Arad . . . .*
maḫar Na-ḫal-šu mâr Ki-iš-NI-NI
maḫar Sin . . . mu mâr Pur-^{an}Rammân
maḫar Sin-i-din-nam mâr Pur-Sin
maḫar ^{an}Šamaš . . . .
(30) *maḫar Šu-mi . . . . mâr Sin-a-bu-šu*
maḫar Ni-id-na-at . . . . .
maḫar I-din-^{an}Sin mâr Sin . . . . ni

(33) *ITU AŠ-A* (34) *MU IB(?)-GUB(?)-ER(?)*

Übersetzung:

Im Tausche für $4^2/_3$ SAR Haus neben dem Hause des Sin-bani und neben dem Hause des Kaša-Šamaš, des Sohnes des Bêli-pagari, mit der einen Front nach der Strasse, mit der Hinterfront nach dem Hause des Sin-šar-mâti gelegen, das Haus der Amat-Mamu, der Tochter des Ibi-Šamaš, hat sie 2 SAR Haus neben dem Tempel des Šamaš und neben dem Hause des Ubar-Šamaš, mit der einen Front nach der Strasse . . . . . gelegen, und 1 SAR Haus neben dem Hause des Ibbatu und neben dem Hause des Ibik . . . . ., des Sohnes des Nûr-ili, mit der einen Front nach der Hauptstrasse des Bunini, mit der Hinterfront nach dem Hause des Sin-idinna, des Sohnes des Sin-naṣir, belegen, zusammen 3 SAR Haus, das Haus des Mâr-Malkatu eingetauscht. Für die übrigen $1^1/_3$ SAR Haus der Amat-Mamu hat Ka(!)-Malkatu der Amat-Mamu 1 Mine 10 Sekel gemünztes(?) Silber . . . . . gegeben. Sein Vertrag ist fertig; sie ist befriedigt. Niemals soll einer mit dem andern klagen. Bei Šamaš, Malkatu, Marduk und Ḫammurabi schwuren sie.

Vor Sin-gamil, dem Sohne des Arad . . .
Vor Naḫalšu, dem Sohne des Ḳîš-ili.
Vor Sin . . . . mu, dem Sohne des Pur-Rammân.
Vor Sin-idinna, dem Sohne des Pur-Sin.
Vor Šamaš . . . . .
Vor Šumi . . . ., dem Sohne des Sin-abušu.
Vor Nidnat . . . .
Vor Idin-Sin, dem Sohne des Sin . . . .

Im Monat Šebaṭ im Jahre . . . .

7. Miete.

a) Dienstmiete.

51. V.A.Th. 1075.

$^{m\ an}$*Rammân-ri-im-ni-ni*
$^{m\ an}$*Rammân-mu-še-zi-ib*
^{m}*A-da-tum*
$^{m\ an}$*Bu-ni-ni*
$^{m\ an}$*Šamaš-na-aḫ(?)-ra-ri*
^{m}*El-lum*
$^{m\ an}$*Rammân-še-mi*
$^{m\ an}$*Šamaš-pi-dam-u-ṣur*
8 $^{am.}$*KU-MAL*
(10) *ITU KIN AN-NINNI UD 9 KAN* (11) *MU BAD-GAL Kar-*^{an}*Šamaš*^{KI}

Übersetzung:

Rammân-rimnini, Rammân-mušêzib, Adatu, Bunini, Samaš-naḫrari, Ellu, Rammân-šemi, Samas-pidam(?)-uṣur: 8 Mietsclaven.

Am 9. Elul des Jahres der grossen Mauer von der Stadt Kar-Šamaš.

52. Bu. 88—5—12, 363.

^{m}*A-na-*^{an}*Šamaš-e*[*-la-ku*]
$^{m\ an}$*Šamaš-šar-ki*[*-it-ti*]
^{m}*A-pil-NI-NI-šu*
^{m}*Ur-ra-ga*[*-mil*]
$^{m\ an}$*Rammân-ma-ti*
^{m}*I-din-*^{an}*Sin*
^{m}*Šu-mu-ma-li-ib-ši*
^{m}*E-laḫ-laḫ-lu-mur*
$^{m\ an}$*Nin-gir-su-NI-SAG*
^{m}*NI-NI-tab-bi-e*
^{m}*Be-lì*[*-a*]*-bi*
$^{m\ an}$*Šamaš-uṣ*[*-ra-an-ni arad bîti*]
12 $^{am.}$*KU-MAL*
(14) *ITU KIN AN-NINNI UD 10(?)* [*KAN*] (15) *MU BAD MA-ER-KI*

Übersetzung:

Ana-Šamaš-elaku, Šamaš-šar-kitti, Apil-ilišu, Urra-gamil, Ramman-mâti, Idin-Sin, Šumuma-libši, Elaḫlaḫ-lûmur, Ningirsu-NI-SAG, Ilu-tappî, Beli-abi, Šamaš-uṣranni, der Hausdiener: 12 Mietssclaven.

Am 10. Elul des Jahres der Stadt Mair.

53. V.A.Th. 646/47.

(1) $^{m\ an}$*Rammân-šar-rum* (2) *mâr Ib-ni-*^{an}*Šamaš* (3) *itti Ra-bu-ut-*^{an}*Šamaš SIS-A-NI* (4) $^{m\ an}$*Ramman-i-din-nam mar* ^{an}*Sin-ri-me-ni* (5) *a-na ki-iṣ-ri ana šatti 1* ^{KAN}*-šu* (6) *i-gur-*

ur[2]*-šu ki-iṣ-ri*[3] *šatti 1 KAN*[1] (7) *6 šiḳlu kaspi NI-LAL-E* (8) *ri-iš ki-iṣ-ri*[3]*-šu* (9) *1 šiḳlu kaspi ma-ḫi-ir*

(10) *maḫar Nu-ur-*^{an}*Šamaš mâr* ^{an}*Sin-di-nam-i-di*[*-in?*]
maḫar Arad-^{an}*E-la-li*
mâr ^{an}*E-a-i-še-mu*
maḫar NI-NI-i-din-nam
mâr Ilu-šu-ba-ni

(15) *ITU* [4]*BAR-ZAG-GAR*[4] *UD 1 KAN* (16) *MU* [5]*ME IGI-BAR(?) A KI-MU*[5] *AN* .....

1. Nur aussen. 2. Nur innen. 3. Innen: *ki-zi-ir-šu.* 4. Innen: *ra-bu-tim.* 5. Innen radiert.

Übersetzung:

Rammân-šarru, den Sohn des Ibni-Šamaš, hat von Rabût-Šamaš, seinem Bruder, Rammân-idinna, der Sohn des Sin-rimêni, zur Miete auf 1 Jahr gemietet. Als jährliche Miete wird er 6 Sekel Silber bezahlen. Als Anzahlung hat er 1 Sekel Silber bekommen.

Vor Nûr-Šamaš, dem Sohne des Sin-dîna-idîn(?)
Vor Arad-Elali, dem Sohne des Ea-išemu.
Vor Ilu-idinna, dem Sohne des Ilušu-bani.

Am 1. Nisan des Jahres, wo .....

54. V.A.Th. 798.

(1) ^{m}*Ḫu-un-nu-bu-um* (2) *mâr* ^{an}*Na-bi-um-ḫa-zi-ir* (3) *itti* ^{an}*Na-bi-um-ḫa-zi-ir* (4) *AD-DA-A-NI* (5) ^{m}*Be-la-nu-um mâr Ta-ad-di-nam* (6) *a-na šatti 1* ^{KAN}*-šu* (7) *i-gu-ur-šu* (8) *KA-SAR šatti 1* ^{KAN}*-šu* (9) *2 + X ŠE-GUR NI-RAM-E* (10) *ri-iš KA-SAR-šu* (11) *2 AŠ ŠE* (12) *ma-ḫi-ir*

maḫar A-pi-il-^{an}*Na-bi-um*
mâr ^{an}*Šamaš-im-gur-ra-an-ni*
(15) *maḫar Ḫu-na-tum mâr Mâr-Sippar*^{KI}
maḫar ^{sal}*Ad(?)-ra-tum mârat E-ṭi-rum*
maḫar A-ḫu-ši-na mâr Za-gur(?)-ra-a-bi
u Li-bi-[*it* .....] *tup-sar.*
ITU DU-AZAG UD 1 KAN
(20) *MU E* ....

Übersetzung:

Den Ḫunnubu, den Sohn des Nabu-ḫaṣir, hat von Nabu-ḫaṣir, seinem Vater, Bêlanu, der Sohn des Taddina, auf ein Jahr gemietet. Als Miete für ein Jahr wird er 600 + X ḲA Getreide bezahlen. Als Anzahlung hat jener 150 ḲA Getreide empfangen.

Vor Apil-Nabû, dem Sohne des Šamaš-imguranni.
Vor Ḫunatu, dem Sohne des Mâr-Sippar.
Vor Adratu, der Tochter des Eṭeru.
Vor Aḫušina, dem Sohne des Zagurra-abi(?).
Vor Libit ....., dem Schreiber.

Am 1. Tišri des Jahres, wo das Haus ....

55. V.A.Th. 643.

(1) ^{m}*Na-ra-am-NI-NI-šu* (2) *MU-NI-IM* (3) *itti ra-ma-ni-šu* (4) ^{m}*I-din-*^{an}*It-tum* (5) *a-na ki-iṣ-ri* (6) *a-na araḫ 6* ^{KAN} (7) *IN-KU* (8) *KA-SAR araḫ 6* ^{KAN} (9) *2 šiḳlu kaspi* (10) *i-li-ki*

maḫar E-til-ka-anIB
maḫar anSin-ilu
maḫar A-ḫu-um tup-sar

(14) *ITU BAR-ZAG-GAR UD 20 KAN* (15) *MU GIŠ-GU-ZA DA-GI(?)* (16) *MU-NA-AN-TI(?)-BAR*

Übersetzung:

Den Narâm-ilišu mit Namen hat von ihm selbst Idin-Ittu auf sechs Monate zur Miete gemietet. Als Miete für sechs Monate wird er 2 Sekel Silber empfangen.

Vor Etelka-IB.
Vor Sin-ilu.
Vor Aḫu, dem Schreiber.

Am 20. Nisan des Jahres, wo der Thron ....

56. V.A.Th. 598.

(1) *mMâr-SipparKI* (2) *itti Mu-na-pi-ir-tum AMA-A-NI* (3) *m anMarduk-na-ṣi-ir* (4) *mâr A-la-ab-ba-na* (5) *ana šatti 1 KAN IN-KU* (6) *KA-SAR šatti 1 KAN* (7) *2 1/2 šiḳlu kaspi* (8) *NI-LAL-E* (9) *i-na li-ib-bu* (10) *KA-SAR šatti 1 KAN* (11) *1/2 šiḳlu kaspi 1 ŠE* (12) *ma-aḫ-ra-at*

maḫar anRammân-šar-rum
mâr
(15) *maḫar U-ba-ia-tum*
mâr Mu-te-ir-gi-mil-li-ia

(17) *ITU ŠIG-A UD 7 KAN* (18) *MU ID Sa-am-su-i-lu-na* (19) *LAL-NU-ZAG ....*

Übersetzung:

Den Mâr-Sippar hat von der Munapirtu, seiner Mutter, Marduk-naṣir, der Sohn des Alabbana, auf ein Jahr gemietet. Als Lohn für ein Jahr wird er 2 1/2 Sekel Silber bezahlen. Von der Miete für ein Jahr hat sie 1/2 Sekel Silber und 1 ŠE erhalten.

Vor Rammân-šarru, dem Sohne
Vor Ubaiatu, dem Sohne des Mutîr-gimillia.

Am 7. Sivan des Jahres, wo der Fluss des Samsuiluna .....

57. Bu. 88—5—12, 743/44.

(1) *mI-bi-anNin-gir-su* (2) *itti Mâr-âluBa-iaKI a-bi-šu* (3) *m anŠamaš-ri-ma-an-ni* (4) *itti La-ma-zi um-mi-šu* (5) *mNin-anSag-ila(?)* (6) *u anSin-a-ḫa-am-i-din-nam* (7) *a-na ûm 10 KAN-šu-nu* (8) *a-na ŠE-KIN-TAR* (9) *i-gu-ur-šu-nu* (10) *ID-BI-šu-nu* (11) *1 ŠE GUR TA-A i-na GIŠ-BAR anŠamaš* (12) *i-na mi-še-ḳu* (13) *i-na kar SipparKI* (14) *NI-RAM-E* (15) *[1]u-ul i-la-ku-ma* (16) *zi-im-da-an šarri[1]* (17) *anŠamaš-ni-šu* (18) *ga(?)-ta[2]-tu-šu*

maḫar Šat-tum
(20) *maḫar anŠamaš-ša-tum*

(21) *[1]MU GU-ZA AN-URU-KI[1]*

1 ...... 1 nur aussen. 2. Aussen: *a*.

Übersetzung:

Den Ibi-Ningirsu haben von Mâr-Baia, seinem Vater, und den Šamaš-rîmanni von Lamazi, seiner Mutter, Nin-Sagila und Sin-aḫa-idinna auf 10 Tage zur Ernte gemietet. Als

ihren Lohn werden sie 300 ḲA Getreide von dem Schatze des Šamaš im Thore(?) nach dem Maasse(?) von Sippar bezahlen. Wenn sie nicht kommen, sind sie Gefangene(?) des Königs. Šamaš-nišu ist sein(?) ....

Vor Šattu.
Vor Šamašatu.

Jahr des Thrones des Nannar.

58. V.A.Th. 990.

(1) *arahDu'uzu* (2) *i-na ri-iš-ti-šu* (3) *itti Mâr-ir-ṣi-tim* (4) *mâr Arad-anMar-tu* (5) *mIlu-ka-anŠamaš* (6) *mâr Ma-šu .... bi-it* (7) *m anŠamaš-ḫa-zi-[ir]* (8) *a-na arḫi 1 KAN i-gu-ur* (9) *arḫu u-še-ti-iḳ-ma* (10) 1/3 *šiḳlu kaspi ki-[iṣ]-ri-šu* (11) *NI-LAL-E*
maḫar anUru-ki-na-ṣi-ir
mâr Ka-anŠamaš
maḫar anŠamaš-na-ṣir
(15) *mâr Sin-i-din-nam*
(16) *ITU DU-ZI UD 1 KAN* (17) *MU TIK ID Šu-mu-šu-na-ri.*

Übersetzung:

Im Anfang des Monats Tammuz hat von Mâr-irṣiti, dem Sohne des Arad-Martu, den Iluka-Samaš, den Sohn des Mašu ... bit, Šamaš-ḫaṣir auf einen Monat gemietet. Wenn der Monat vorüber ist, wird er 1/3 Sekel Silber als seinen Lohn zahlen.

Vor Sin-naṣir, dem Sohne des Ka-Šamaš.
Vor Šamaš-naṣir, dem Sohne des Sin-idinna.

Am 1. Tammuz des Jahres des Ufers des Flusses Šumušu-nari(?).

59. V.A.Th. 787.

(1) *mIb-ni-anSin* (2) *itti I-bi-anNin-gir-su* (3) *AD-A-NI* (4) *mGi-mil-NI-NI* (5) *u anSin-ri-me-ni* (6) *a-na ki-iṣ-ri ana šatti 1 KAN* (7) *i-gu-ru-šu* (8) *ki-iṣ-ri šatti 1 KAN* (9) *1 2/3 šiḳlu 15 ŠE kaspi* (10) *NI-LAL-E-MEŠ* (11) *ri-iš-ti ki-iṣ-ri-šu* (12) 1/2 *šiḳlu kaspi ma-ḫi-ir* (13) *arahArah-samna ûm 1 KAN* (14) *i-ru-ub*
(15) *maḫar Zi-ḫa-NI-NI-šu*
mâr anŠamaš-na-ṣi-ir
maḫar Ibik-il-tum mâr Ni-id-nu-ma
maḫar Gi-mil-NI-NI mâr I-ba-lu-uṭ
(19) *ITU PIN-GAB-A UD 1 KAN* (20) *MU ID Sa-am-šu-i-lu-na-[na-]ga-ab-nu-uḫ-ši.*

Übersetzung:

Den Ibni-Sin haben von Ibi-Ningirsu, seinem Vater, Gimil-ilu und Sin-rîmêni zur Miete auf ein Jahr gemietet. 1 2/3 Sekel 15 ŠE Silber werden sie zahlen. Als erste Rate seines Lohnes hat er einen halben Sekel Silber erhalten. Am 1. Marchešwan ist er eingetreten.

Vor Ziḫa-ilišu, dem Sohne des Šamaš-naṣir.
Vor Ibik-iltum, dem Sohne des Nidnum.
Vor Gimil-ili, dem Sohne des Ibaluṭ.

Am 1. Marchešwan des Jahres des Flusses Samsuiluna-nagab-nuḫši.

60. V.A.Th. 967.

(1) $^{m\ an}$*Rammân-ra-bi* (2) *mâr Mu-na-pi-ru-um* (3) *itti Mu-na-pi-ru-um a-bi-šu* (4) ^{m}*Arad-*^{an}*Sin a-na ki-iṣ-ri* (5) *ana šatti 1* ^{KAN} *i-gur-šu* (6) *2 šiḳlu kaspi ki-iṣ-ri-šu* (7) *ma-ḫi-ir li-ib-ba-šu ṭâ-ab* (8) *ri-eš* ^{arah}*Kisilimu i-ru-ub* (9) ^{arah}*Kisilimu i-ga-mar-ma uṣ-zi* (10) *il(?)-la(?)-ak-ku-u-ma* (11) *i-na i-di-šu* (12) *i-te-el-li*

maḫar Sin-ma-ù-sur
mâr A-pi-il-ili
(15) *maḫar A-ia-ti-ia*
mâr A-bu-tu-um
maḫar Pi-ir-Ištar mar ^{an}*Pi-ir-a-bu-šu*
maḫar Arad ^{an}*Šamaš mar Ur-*^{an}*UD-ZAL*
maḫar E-ka-na-ṣir
(20) *mâr Ilu-šu-i-bi-šu*
maḫar Amîl-^{an}*Bêl-tum*(?)
mâr Im-gur-rum

(23) [*MU*] *GIŠ-GU-ZA AN LUGAL* ....

Übersetzung:

Den Rammân-rabi, den Sohn des Munapiru, hat von Munapiru, seinem Vater, Arad-Sin zur Miete auf ein Jahr gemietet. 2 Sekel Silber, seine Miete, hat er empfangen; er ist befriedigt. Zu Anfang des Kislev wird er eintreten. Zu Monat Kislev (des nächsten Jahres) wird er fertig sein und weggehen. Dann wird er gehen(?) und seinen Dienst verlassen.

Vor Sinma-uṣur, dem Sohne des Apil-ili.
Vor Aiatia, dem Sohne des Abûtu.
Vor Pir-Ištar, dem Sohne des Pir-abušu
Vor Arad-Šamaš, dem Sohne des Ur-UD-ZAL
Vor Eka-naṣir, dem Sohne des Ilušu-ibišu.
Vor Amîl-Bêltu, dem Sohne des Imgurru.

Jahr des Thrones des Gottes ....

61. V.A.Th. 651.

(1) ^{m}*U-bar-rum* (2) *itti ra-ma-ni-šu* (3) ^{m}*A-na-*^{an}*Samaš-li-zi* (4) *a-na arḫi 1* ^{KAN} (5) *i-gur-šu* (6) *ki-iṣ-ri arḫi 1* ^{KAN} (7) $^{1}/_{2}$ *šiḳlu kaspi* (8) *ma-ḫi-ir* (9) $^{m\ an}$*Šamaš-ta-ia-ru* (10) *mu-ki-il* (11) *ga-ag*[1]*-ga-di-šu*

maḫar Ma[1]*-an-na-šu mâr Ib-ba-tum*
maḫar ^{an}*Sin-ri-me-ni*
mâr E-la-an-ma-an(?) ..
(15) *maḫar NI-NI-uṣ-ra-an-ni tup-sar*

(16) *ITU KIN AN-NINNI UD 22 KAN* (17) *MU KI LUGAL* .... *GI*

1. Nur innen.

Übersetzung:

Den Ubarru hat von ihm selbst Ana-Šamaš-liṣi auf einen Monat gemietet. Den Lohn eines Monats, $^{1}/_{2}$ Sekel Silber, hat er empfangen. Šamaš-taiaru ist der Schützer(?) seines Hauptes.

Vor Mannašu, dem Sohne des Ibbatu.
Vor Sin-rîmêni, dem Sohne des Elanma ....
Vor Ilu-uṣranni, dem Schreiber.

Am 21. Elul des Jahres ....

b) Sachmiete.

62. V.A.Th. 743.

(1) *bît Maš-ḳu* (2) *itti Maš-ḳu LUGAL E* (3) *ᵐA-ḫi-ib*(?)*-te*(?) (4) *bîtu a-na ki-iṣ-ri* (5) *a-na šatti 1 ᴷᴬᴺ-šu u-še-ṣi* (6) *ki-iṣ-ri šatti 1 ᴷᴬᴺ-šu* (7) *1 šiḳlu kaspi* (8) *NI-LAL-E* (9) *ᵃʳᵃḫ Du'uzu ûm 5 ᴷᴬᴺ i-ru-ub*[1]

(10) *maḫar ᵃⁿRammân-MA-AN-SUM*
mâr ᵃⁿMarduk-ta-ia-ar
maḫar Arad-NI-NI-šu
mâr Ḳu-Ištar

(14) *ITU ŠU-KUL-A UD 5 KAN* (15) *MU BAD Kar-ᵃⁿŠamaš* (16) ...... *RA*(?) ....

1. Nur aussen.

Übersetzung:

Das Haus des Mašḳu hat von Mašḳu, dem Herrn des Hauses, Aḫibte(?) auf ein Jahr zur Miete gemietet. Als Miete für 1 Jahr wird er ein Sekel Silber bezahlen. Am 5. Tammuz ist er eingezogen.

Vor Rammân-idinna, dem Sohne des Marduk-taiar.
Vor Arad-ilišu, dem Sohne des Ḳu-Ištar.

Am 5. Tammuz des Jahres, wo die Mauer von Kar-Šamaš ....

63. Bu. 88—5—12, 411.

(1) *1 bîtu* (2) *ᵐU-ša-ti* (3) *itti U-ša-ti* (4) *be-el bîti* (5) *ᵐArad-ᵃⁿUl-maš-ši-tum* (6) *mâr Ib-na-tum* (7) *a-na KA-SAR šatti 1 ᴷᴬᴺ* (8) *IB-TA-*[*UD-DU*]*-A* (9) *KA-*[*SAR*] *šatti 1 ᴷᴬᴺ* (10) ½ *šiḳlu kaspi* (11) *NI-LAL-E*

maḫar Ra-i-si-ni
.... *u ᵃⁿNa-na*(?) ...

(14) *ITU BARA-ZAG-GAR UD 1 KAN* (15) *MU Am-mi-za-du-ga* ...... (16) .... (17) ....

Übersetzung:

Ein Haus des Ušati hat von Ušati, dem Besitzer des Hauses, Arad-Ulmaššitu, der Sohn des Ibnatu, auf ein Jahr gemietet. Als jährliche Miete soll er ½ Sekel Silber bezahlen.

Vor Raisini ....

Am 1. Nisan des Jahres, wo Ammizaduga ....

64. Bu. 88—5—12, 471.

(1) *bît Ba-ka-a* (2) *itti Ba-ka-a* (3) *ᵐSin-ri-me-ni mâr Ilu-ka-ᵃⁿSin* (4) *bîtu a-na ki-iṣ-ri a-na šatti 1 ᴷᴬᴺ* (5) *u-še-zi* (6) *ki-iṣ-ri šatti 1 ᴷᴬᴺ-šu* (7) ⅓ *šiḳlu 10 ŠE kaspi* (8) *NI-LAL-E* (9) *ᵃʳᵃḫ Kisilimu ûm 1 KAN* (10) *i-ru-ub*

maḫar I-bi-^{an}Šamaš mâr A-ḫu-ṭâ-bu-um
maḫar Ibik-il-tum mâr Ni-id-nu-um(?)
maḫar ^{an}Rammân-i-din-nam
mâr Arad-Sin
(15) *ITU KAN-UD-DU-A UD 1 KAN* (16) *MU E(?)-ŠU-DIB Tu-ru-ḳu.*

Übersetzung:

Das Haus des Bakâ hat von Bakâ Sin-rîmêni, der Sohn des Iluka-Sin, auf ein Jahr gemietet. Als jährliche Miete wird er 1/3 Sekel 10 ŠE Silber bezahlen. Am 1. Kislev ist er eingezogen.

Vor Ibi-Šamaš, dem Sohne des Aḫu-ṭâbu.
Vor Ibik-iltu, dem Sohne des Nidnu.
Vor Rammân-idinna, dem Sohne des Arad-Sin.
Am 1. Kislev des Jahres ..... der Turuḳu.

65. Bu. 88—5—12, 659.

(1) *1 šub-tum pu-um* (2) *itti Li-bi-it-Ištar* (3) *mâr ^{an}Bu-ni-ni* (4) *^{m}Ni-ši-i-ni-šu* (5) *mâr I-bi-ik-ša* (6) *a-na ki-iṣ-ri* (7) *a-na šatti 1 ^{KAN}* (8) *u-še-zi* (9) *ki-iṣ-ri šatti 1 ^{KAN}* (10) 1/3 *šiḳlu 20 ŠE kaspi* (11) *NI-LAL-E*

maḫar ^{an}Šamaš u ^{an}A-A
maḫar I-bi-^{an}Nin-gir-su
(14) *ITU BARA-ZAG-GAR UD 1 KAN* (15) *MU-BIL*

Übersetzung:

Einen Speicher(?) hat von Libit-Ištar, dem Sohne des Bunini, Niši-inišu, der Sohn des Ibikša, auf ein Jahr gemietet. Als jährliche Miete soll er 1/3 Sekel und 20 ŠE Silber bezahlen.

Vor Šamaš und Malkatu.
Vor Ibi-Ningirsu.
Am 1. Nisan. Neujahr.

66. B. 96 = Str. Warka 68.

(1) 1/3 *GIN 15 ŠE E KI-ŠUB-BA* [1]*IB-SI-BA-LAL*[1] (2) *bît ^{an}Sin-im-gur-an-ni* (3) *itti ^{an}Sin-im-gur-an-ni* (4) *^{m}Si-ni-Ištar a-na ma-na-ḫa-tim* (5) *IB-TA-UD-DU-A* (6) *a-na ma-na-ḫa-ti-šu* (7) *šattu 8 ^{KAN} uš-ša-ab* (8) *tam(?)-ma-ti-šu* (9) *u-ma-al-la-a-ma* (10) *elî bîti mi-im-ma* (11) *u-ul i-šu-u*

maḫar Pi-ar-du-um mâr NI-NI-tu-ra-am
maḫar ^{an}Sin-mu-ša-lim rêʾu
maḫar I-ri-ba-am-^{an}Sin [1]*mâr U-bar-^{an}Sin*[1]
(15) *maḫar Ma(?)-li(?)-bu mâr .....*[2]
(16) *ITU GIŠ-PIN-GAB-A UD 30 KAN* (17) *MU Sa-am-su-i-lu-na LUGAL-E.*

1 ..... 1 nur aussen. 2. Aussen folgen noch 2 Zeugen.

Übersetzung:

$^1/_3$ GIN 15 ŠE Haus und bestandenes Fruchtfeld, das Haus des Sin-imguranni, hat von Sin-imguranni Ṣini-Ištar zu seiner Wohnung gemietet. Zur Wohnung wird er es 8 Jahre bewohnen. Seine ..... soll er anfüllen. An das Haus aber hat er keinen Anspruch.

Vor Ardu, dem Sohne des Ilu-tura.
Vor Sin-mušalim, dem Hirten.
Vor Iriba-Sin, dem Sohne des Ubar-Sin.
Vor Malibu(?) ....

Am 30. Marchešwan des Jahres Samsuilunas, des Königs.

67. B. 43 = Str. Warka 103.

(1) *2 SAR KISLAḪ* (2) *ita E-NUN I-ku-un-ka-^{an}Rammân* (3) *u ita E-SIR* (4) *bît mârâni Pi-ir-ḫu-um* (5) *^{m}Ṣi-ni-Ištar mâr NI-NI-eriba* (6) *i-pu-uš* (7) *a-na ma-na-ḫa-ti-i-šu* (8) *šattu 10 ^{KAN} uš-ša-a-ab*[1.] (9) *e-li bi-tim*[2.] (10) *u ma-na-ḫa-a*[3.]*-tim* (11) *mi-im-ma u-ul i-šu*

maḫar ^{an}Sin-u-zi-el-li
maḫar Mu-ḫa-du
maḫar Ib-ku-^{an}Rammân
(15) *maḫar ^{an}Šamaš-tu-ra-am*[3.]
maḫar Ta-ri-bu-um[4.]
maḫar ^{an}Sin-mu-ša-lim

(18) *ITU DU-AZAG* (19) *MU ....* (20) .... (21) ....

1. Innen: *šattu 10 ^{KAN} uš-ša-am-ma ...... zi.* 2. Aussen: *bîti.* 3. Nur aussen. 4. Innen: *u.*

Übersetzung:

2 SAR Hochland(?) neben dem „grossen Hause" des Ikunka-Rammân und neben der Strasse, das Haus der Söhne des Pirḫu, welches Ṣini-Ištar, der Sohn des Ilu-eriba, gebaut hat, wird er 10 Jahre als Wohnung benutzen. An das Haus und die Wohnung hat er keinen Anspruch.

Vor Sin-uzelli.
Vor Muḫadu.
Vor Ibku-Rammân.
Vor Šamaš-tura.
Vor Taribu.
Vor Sin-mušalim.

Im Monate Tišri des Jahres ....

68. Bu. 88—5—12, 281.

(1) *bît Iš-ku-un-Ištar* (2) *itti ${}^{SAL(?)}$ Su-la-tum SAL ^{an}Šamaš* (3) *mârat Pir-An-nu-ni-tum* (4) *^{m}Ard-di-ia mâr Ri-iš-^{an}Šamaš* (5) *bîtu a-na šatti 1 ^{KAN}-šu* (6) *u-še-ṣi* (7) *ki-ṣi-ir šatti 1 ^{KAN}* (8) *1 šiḳlu kaspi* (9) *NI-LAL-E* (10) *ri-eš ki-[iṣ]-ri-ša* (11) *$^1/_3$ šiḳlu kaspi ma-aḫ-ra-at*

maḫar ^{an}Šamaš u ^{an}A-A
maḫar Bu-un-te-nu(?)-ta(?) mâr Arad ... bi
maḫar Šu-mu-um-li-ib-ši

(15) *ITU KIN-AN-NINNI UD 1 KAN* (16) *MU Am-mi-di-ta-na LUGAL-E* (17) *SIB ... ŠE-GA ^{an}Šamaš.*

Übersetzung:

Ein Haus in Iškun-Ištar hat von Sulatu, der Šamašpriesterin(?), der Tochter des Pir-Annunitu, Ardia, der Sohn des Rîš-Šamaš, auf ein Jahr gemietet. Als Miete für ein Jahr soll er einen Sekel Silber bezahlen. Als Anzahlung hat sie $^1/_3$ Sekel Silber erhalten.

Vor Šamaš und Malkatu.
Vor Buntenuta(?), dem Sohne des Arad ...
Vor Šumu-libši.

Am 1. Elul des Jahres, wo Ammiditana, der König, treue Hirte, Šamaš ....

69. Bu. 88—5—12, 292.

(1) *bît Be-li-zu-nu SAL* ^{an}*Šamaš* (2) *u Arad-*^{an}*Sin a-ḫi-ša* (3) *i-na Iš-ku-un-Ištar*^{KI} (4) *itti* ^{sal}*Be-li-zu-nu SAL* ^{an}*Šamaš* (5) *u Arad-*^{an}*Sin a-ḫi-ša* (6) *be-lu bîti* (7) ^{m}*Arad-*^{an}*Marduk mâr* ^{an}*Marduk-mu-ba-li-iṭ* (8) *a-na KA-SAR a-na šatti 1* ^{KAN} (9) *IB-TA-UD-DU* (10) *KA-SAR šatti 1* ^{KAN}*-šu* (11) *2 šiḳlu kaspi NI-LAL-E* (12) *rîš(?)* $^1/_2$ *šiḳlu kaspi* (13) *ma-ḫi-ir*

maḫar [Ib-]ni-^{an}*Sin*
(15) *mâr* ^{an}*Marduk-na-ṣi-ir*
maḫar I-din-^{an}*Marduk mâr A(?)-ḫi-NI-NI-šu*
maḫar ^{an}*Sin-na-ṣi-ir tup-sar*
mâr Ur-An-nu-ni-tum

(19) *ITU AŠ-A UD 12 KAN* (20) *MU Am-mi-di-ta-na LUGAL-E* (21) .... *ID(?)* (22) *Sa-am-su-i-lu-na* (23) *NI-BIL-AL(?)-LA(?)*

Übersetzung:

Das Haus der Bêlisunu, der Šamašpriesterin(?), und des Arad-Sin, ihres Bruders, in der Stadt Iškun-Ištar hat von der Bêlisunu, der Šamašpriesterin(?) und Arad-Ištar, ihrem Bruder, den Besitzern des Hauses, Arad-Marduk, der Sohn des Marduk-mubaliṭ, auf ein Jahr gemietet. Als Miete für ein Jahr wird er 2 Sekel bezahlen. Als Anzahlung hat er $^1/_2$ Sekel Silber erhalten.

Vor Ibni-Sin, dem Sohne des Marduk-naṣir.
Vor Idin-Marduk, dem Sohne des Aḫi-ilišu(?).
Vor Sin-naṣir, dem Schreiber, dem Sohne des Ur-Annunitu.

Am 12. Schebaṭ des Jahres, wo Ammiditana, der König, ... den Kanal(?) Samsuilunas erneuerte.

70. V.A.Th. 766.

(1) *bît Amat-*^{an}*Ma-mu UD(?)* ^{an}*Šamaš* (2) *itti Amat-*^{an}*Ma-mu* (3) *mârat* ^{an}*Sin-i-din-nam* (4) ^{m}*Ḫa-ri-rum* (5) *mâr* ^{an}*Šamaš-ma-gir* (6) *bîtu a-na ki-iṣ-ri* (7) *a-na šatti 1* ^{KAN} *u-še-zi* (8) $^5/_6$ *šiḳlu kaspi* (9) *ki-iṣ-ri šatti 1* ^{KAN} (10) *NI-LAL-E* (11) *rîš ki-iṣ-ri-šu* (12) $^1/_3$ *šiḳlu kaspi ma-ḫi-ir* (13) ^{araḫ}*Abu ûm 1* ^{KAN} *i-ru-ub* (14) ^{araḫ}*Duʾuzu i-ga-ma-ar-ma* (15) *uṣ-zi*

maḫar Arad-^{an}*Šamaš mâr Ga-mi-lum*
maḫar Za-ri-ḳu mâr Na-bi-^{an}*Šamaš*
maḫar ^{an}*Sin-lu-ud-lu-ul*

(19) *MU* .... (20) *MULU Tu-ru-ḳu.*

Übersetzung:

Das Haus der Amat-Mamu, der Šamašpriesterin(?), hat von Amat-Mamu, der Tochter des Sin-idinna, Ḫariru, der Sohn des Šamaš-magir, auf ein Jahr gemietet. $^5/_6$ Sekel Silber wird er als Miete für ein Jahr bezahlen. Als Anzahlung hat sie $^1/_3$ Sekel Silber erhalten. Am 1. Ab ist er eingezogen und im Monat Tammuz wird er fertig sein und ausziehen.

Vor Arad-Šamaš, dem Sohne des Gamilu.
Vor Zariḳu, dem Sohne des Nabi-Šamaš.
Vor Sin-ludlul.

Im Jahre, wo ..... die Turuḳu ....

71. V.A.Th. 974/75.

(1) *bîtu eššu ša Nu-ur-*^{an}*Šamaš* (2) *itti Nu-ur-*^{an}*Šamaš* (3) $^{m\ an}$*Šamaš-mu-ba-li-iṭ* (4) *mâr U-lu-lu* (5) *bîtu*[1] *a-na ki-iṣ-ri* (6) *a-na šatti 1* ^{KAN}*-šu u-še-zi* (7) *1 šiḳlu kaspi ID-BI-šu* (8) *NI-LAL-E* (9) *arḫu maḫru ša Addari*(?) *ûm 1 KAM-MA-NI-E* (10) *i-ru-ub* (11) ^{araḫ}*Dûr-Rammân* (12) *i-ga-am-ma-ar-ma* (13) *u-zi*

maḫar A-pil-NI-NI[2]*-šu*
(15) *mâr* ^{an}*Sin*[3]*-ri-me-ni*
maḫar Ni-id-nu-ša
mâr A-ḫa-am-ar-ši
maḫar A-ni-ḫa-at-ili
mâr Arad-^{an}*Sin*[3]

(20) *MU GAR*(?) *GAR*(?) ^{an}*Ištar-KI-MU* (21) *AN*(?)*-NI-DI*(?).

1. Nur aussen. 2. Innen: *ili-šu*. 3. Innen: *Sin*.

Übersetzung:

Das neue Haus des Nûr-Šamaš hat von Nûr-Šamaš Šamaš-mubaliṭ, der Sohn des Ululu, auf ein Jahr gemietet. Als Miete wird er einen Sekel Silber bezahlen. Am 1. We-Adar ist er eingezogen. Im Monat Dûr-Rammân wird er zu Ende sein und ausziehen.

Vor Apil-ilišu, dem Sohne des Sin-rimêni.
Vor Nidnuša, dem Sohne des Aḫa-arši.
Vor Aniḫat-ili, dem Sohne des Arad-Sin.

Im Jahre, wo die Ištar ....

72. V.A.Th. 698.

(1) *4 GAN*(?) *eḳli* (2) *i-ta eḳli A-da-ia* (3) *u i-ta eḳli Ša-*^{an}*Rammân* (4) *itti Ib-ku-Ša-la* (5) *mâr Ilu-šu-ba-ni* (6) ^{m}*Upi*^{KI}*-ma-gir* (7) *mâr Na-ra-am-NI-NI-šu* (8) *eḳlu a-na ša-lu-uš-tim* (9) *u-še-zi*

(10) *maḫar Ib-ni-*^{an}*Mar-tu*
mâr Nu-ur-^{an}*Šamaš*
maḫar Ib-ba-ḳu
mâr I-lum-da(?)*-ik*
maḫar Arad-Ur-ra
(15) *mâr Arad-Ištar*

Übersetzung:

4 GAN Feld neben dem Felde des Adaia und neben dem Felde des Ša-Rammân hat von Ibku-Šala, dem Sohne des Ilušu-bani, Upi-magir, der Sohn des Narâm-îlišu, auf 3 Jahre gemietet.

Vor Ibni-Martu, dem Sohne des Nûr-Šamaš.
Vor Ibbaḳu, dem Sohne des Ilu-daik.
Vor Arad-Urra, dem Sohne des Arad-Ištar.

73. V.A.Th. 965.

(1) *5 GAN eḳli* (2) *ugâr Šu-uš-ša-ia* (3) *i-ta eḳli Ilu-šu-a-bu-šu* (4) *u i-ta eḳli Ilu-šu-na-ṣi-ir* (5) *itti Na-pi-ir-tum UD(?)* ^{an}*Šamaš* (6) *mârat A-bu-um-pi-am* (7) ^{m} ^{an}*Rammân-šar-rum* (8) *mâr Ilu-ka(?)-na-ṣi-ir* (9) *eḳl-am a-na ir-ri-šu-tim* (10) *a-na bilti* (Rest bis auf die Unterschrift weggebrochen). (11) *ITU GUD-SI-DI UD 1 KAN* (12) *MU .... UM-KI LUGAL-E.*

Übersetzung:

5 GAN Feldes vom Gefilde von Šuššaia neben dem Felde des Ilušu-bani und neben dem Felde des Ilušu-naṣir hat von der Napirtu, der Šamašpriesterin(?), der Tochter des Abumpiam, Rammân-šarru, der Sohn des Iluka-naṣir, zur Bebauung .... [gemietet].

Am 1. Jjjar des Jahres, wo .... der König ...

74. Bu. 88—5—12, 179.

(1) *9 GAN eḳlu AB-SIN* (2) *ugâr Mar-tu* (3) *i-ta mârâni* ^{an}*Šamaš-na-ṣi-ir* (4) *u i-ta mârâni* ^{an}*Šamaš-na-ṣi-ir-ma* (5) *SAG-BI 1* ^{KAN} *Ku-uṭ-ni-e* (6) *SAG-BI 2* ^{KAN} *eḳli Ilu-šu-ba-ni mâr Ilu-lu-lim* (7) *5 GAN eḳli ugâr Du-na-tum(?) ugâru ṭâ-bu* (8) *i-ta Id-da-tum* $^{am.}$*ŠU...* (9) *u i-ta Ku-ub(?)-bu-rum mâr Ibik-*^{an}*Bêlit* (10) *SAG-BI 1* ^{KAN} *Zi-kar(?)-šar-rum(?)-*^{an}*Šamaš* (11) *SAG-BI 2* ^{KAN} *eḳli Ka(?)at(?)-*^{an}*A-A(?)* (12) *eḳlu* ^{sal}*La-ma-ṣa-ni u [Ta-ri-ba-tu]* (13) *UD-*^{an}*Šamaš-*$^{Pl.}$ *a-ḫa-at Arad-*^{an}*Sin* (14) *u DU-SAL-A-NI-ti-šu* (15) *itti* ^{sal}*La-ma-ṣa-ni u Ta-ri-ba-tum* (16) *be-li-it eḳli* (17) *a-na ga-bi-e Sa-ar-*^{an}*....* (18) ^{m} ^{an}*Marduk-mu-ša-lim* (19) *mâr Lu-u-(?) Ištar-a-bi-tù* (20) *a-na ir-ri-šu-tim a-na bilti* (21) *a-na šatti 1* ^{KAN} (22) *IB-TA-UD-DU-A* (23) *UD-EBURU-KU eḳlu bi-i šu-ul-bi-šu* (24) *i-ša-ad-da-du-u-ma* (25) *10 GAN 1-E 6 ŠE GUR GIŠ-BAR* ^{an}*Šamaš* (26) *biltu eḳli i-na bâb ....[NI-RAM-E]* (27) *i-na libbi bilti eḳli-ši-na 1 šiḳlu kaspi ma-aḫ-ra*

maḫar Arad-^{an}*Sin mâr-*^{an}*Sin-i-din-[nam]*
maḫar A-bu-pi-am mâr ^{an}*Sin .....*
(30) *maḫar Arad-*^{an}*Ul-maš-ši-tum*
[maḫar] E-ri-eš-ti-amêlê mar E-til-ka-^{an}*....*
maḫar ^{an}*Sin-iš-me-a-ni mâr ....*
maḫar Šu-mu-um-li-ṣi mâr ....

(34) *ITU BARA-ZAG-GAR UD 3(?) KAN* (35) *MU Am-mi-za-du-[ga] LUGAL-E* (36) *UM(?) KI LUGAL(?) DU-NI-MAḪ(?)* (37) *ḪAR-SAG ID ḪAL A-NI-MEŠ ....*

Übersetzung:

9 GAN in Ähren stehendes Feld vom Lande des Martu neben dem der Söhne des Šamaš-naṣir und andererseits auch neben dem der Söhne des Šamaš-naṣir, mit der einen

Front nach Kuṭnî(?), mit der andern nach dem Felde des Ilušu-bani, des Sohnes des Ilu-lulîm, gelegen, und 5 GAN Feld vom Lande von Dunatu, gutes Land, neben dem des Iddatu, des Fischers(?), und neben dem des Kubburu, des Sohnes des Ibik-Bêlit, mit der einen Front nach Zikar-šarru-Šamaš(?) mit der andern nach dem Felde des Kat-Malkatu(?) hin belegen, das Feld der Lamaṣani und der Taribatu, der Šamašpriesterinnen(?) und Schwestern des Arad-Sin und seiner Tochter, hat von Lamaṣani und Taribatu, den Herrinnen des Ackers, auf Befehl des Sar-..... Marduk-mušalim, der Sohn des Lu-Ištar-abitu(?), auf ein Jahr zur Beackerung gemietet. Am Tage der Ernte wird er das Feld gemäss seines .... zurückgeben(?). Von je 10 GAN Feld wird er als Miete des Feldes 1800 ḲA im Thore .... bezahlen. Von der Miete ihres Feldes haben sie einen Sekel Silber erhalten.

Vor Arad-Sin, dem Sohne des Sin-idinna.
Vor Abupiam, dem Sohne des Sin ...
Vor Arad-Ulmaššitu.
Vor Erišti-amêlê, dem Sohne des Etilka ...
Vor Sin-išmeani, dem Sohne ...
Vor Šûmu-liṣi, dem Sohne ....

Am 3.(?) Nisan des Jahres, wo Ammizaduga, der König, ... den Berg des Tigris ......

75. V.A.Th. 796.

(1) *eḳlu ma-la ba-zu-u ki-rib* (2) *ugâr Bît-Zi-a-tum* (3) *i-ta ḫar-ra-an ^{an}Mar-tu* (4) *u i-ta Ku-bit(?)-ri(?)-a* (5) *eḳlu Ibik-^{an}Ma-mu mâr Ilu-šu-ba-ni* (6) *itti Ibik-^{an}Ma-mu mâr Ilu-šu-ba-ni* (7) *be-el eḳli* (8) *^{m}Arad-^{an}Bu-ne-ne mâr Ta-ri-bu* (9) *^{m}Id-da-tum mâr Be-la-nu u Ib-ba-tum* (10) *eḳlu a-na te-ip-ti-tim* (11) *a-na šattu 3 ^{KAN}* (12) *IB-TA-UD-DU-MEŠ* (13) *šattu 2 ^{KAN} 1 GAN 1 ŠE[GUR]* (14) *NI-RAM-E-MEŠ* (15) *i-na ša-lu-uš-tim e-ṣi-dim* (16) *eḳlu a-na bilti i-ir-ru-ub* (17) *a-mi-lum ma-la a-mi-lim* (18) *ma-na-aḫ-tu i-ša-ak-ka-nu* (19) *UD-EBURU-KU še-am ba-ši-a* (20) *mi-it-ḫa-ri-iš* (21) *i-zu-uz-zu*

maḫar Be-li-šu-nu mâr Ilu-šu-bani
maḫar Ib-ga-tum mâr Ta-ri-bu

(24) *ITU BARA-ZAG-GAR UD 6 KAN* (25) *MU Am-mi-za-du-ga LUGAL-E* (26) *^{an}Šamaš EN NA-AN-TA-GAL* (27) *TIG(?) NAM-E-GAL-LA-NI*

maḫar Bil-gi-ga-mil.

Übersetzung:

Ein Feld, so viel da ist, in dem Lande von Bit-Ziatu, neben dem Wege des Martu und neben Kubitria(?), das Feld des Ibik-Mamu, des Sohnes von Ilušu-bani, haben von Ibik-Mamu, dem Sohne des Ilušu-bani, dem Herrn des Feldes, Arad-Bunene, der Sohn des Taribu, Iddatu, der Sohn des Bêlanu, und Ibbatu zur Beackerung auf 3 Jahre gemietet. 2 Jahre werden sie von einem GAN 300 ḲA Getreide bezahlen; bei der dritten Ernte muss für das Feld Miete gezahlt werden. Einer soll mit dem andern die Wohnung bauen. Am Tage der Ernte sollen sie alles Getreide, was da ist, teilen.

Vor Bêlišunu, dem Sohne des Ilušu-bani.
Vor Ibgatu, dem Sohne des Taribu.
Vor Gibil-gamil.

Am 6. Nisan des Jahres, wo Ammizaduga, der König, ...

76. Bu. 88—5—12, 302.

(1) *4 GAN eḳli AB-SIN* (2) *libbi eḳli ^{an}Šamaš* (3) *eḳlu Arad-^{an}Ul-maš-ši-tum* (4) *mâr Ta-ri-bu-um* (5) *itti Arad-^{an}Ul-maš-[ši-tum]* (6) *be-el [eḳli]* (7) *^{m}Arad-^{an}Ul-maš* ..... (8) *u Amîl-^{an}Mir-ra* (9) *mâr U-sa-tim* (10) *êḳlu a-na ir-ri-šu-tim* (11) *a-na bilti a-na šatti 1 ^{KAN}* (12) *IB-TA-UD-DU-E-MEŠ* (13) *a-mi-lum ma-la a-mi-lim* (14) *ma-na-aḫ-tù i-ša-ak-ka-nu* (15) *UD-EBURU-KU* (16) *êḳlu i-ša-ad-da-du-ma* (17) *ki-ma i-mi-it-ti-šu-nu u šu-me-li-[šu-nu]* (18) *šeum bilti eḳli NI-RAM-E-MEŠ* (19) *ma-na-aḫ-ta-šu-nu i-ip-pa-lu-ma* (20) *ba-ši-a-am mi-it-ḫa-ri-iš* (21) *i-zu-uz-zu*

maḫar Ib-ni-^{an}Rammân mâr Li-pi-ir-^{an}.....
maḫar Arad-^{an}Sin mâr Li-pi-ra

(24) *ITU ŠU-KUL-A UD 22 KAN* (25) *MU Am-mi-di-ta-na LUGAL-E* (26) *BIL-BIL(?) BAD Is-ku(?)-un-[Sin?].*

Übersetzung:

4 GAN in Ähren stehenden Feldes von dem Gefilde des Šamaš, das Feld des Arad-Ulmaššitu, des Sohnes des Taribu, haben von Arad-Ulmaššitu, dem Besitzer des Feldes, Arad-Ulmaššitu(? ein anderer) und Amîl-Mirra, der Sohn des Usati, zur Beackerung auf ein Jahr gemietet. Einer soll mit dem andern die Wohnung bauen. Am Tage der Ernte sollen sie das Feld zurückgeben(?) und wie ihr rechtes, so ihr linkes (d. h. beide zu gleichen Teilen) das Getreide der Miete des Feldes bezahlen. Die Wohnung werden sie zurückgeben und den Bestand zu gleichen Teilen teilen.

Vor Ibni-Rammân, dem Sohne des Lipir ....
Vor Arad-Sin, dem Sohne des Lipira.

Am 22. Tammuz des Jahres, wo Ammiditana, der König, Erneuerungen(?) an der Mauer von Iskun-Sin ....

77. V.A.Th. 948.

(1) *5 GAN eḳli bi-ri-a-tum* (2) *UŠ-ŠA-DU Arad-NI-NI-šu* (3) *eḳlu NI-NI-i-mi-it-ti* (4) *itti NI-NI-i-mi-it-ti* (5) *^{m}Ka-mu mâr Zi-na-tum* (6) *a-na ša-lu-uš(!)* (7) *IB-TA-UD-DU* (8) *i-ša-ka-ak i-ši-bi-ir* (9) *u i-ir-ri-iš*

(10) *maḫar A-pil-NI-NI-šu mâr Ar....*
maḫar Za-ma-ia-tum
maḫar Ḫu-zu-lum mâr NI-NI-tab-bi-e
maḫar Arad-^{an}Marduk
mâr I-din-^{an}Sin
(15) *maḫar ^{an}Sin-a-ša-ri-id*
maḫar A-pi-il-Ištar
mârâni A-na-ili-a-la-ku
maḫar Ta-ri-ba-tum
pa(?)-te-si ša(?) mârat šarri
(20) *maḫar I-din-^{an}Sin NU-GIŠ-SAR*
maḫar Pa-ak-nu-um
mâr I-a-ak-ba-ri-ilu

(23) *ITU NE-NE-GAR* .... (24) .... *MA-DA ṣa-al-ma-tum.*

Übersetzung:

5 GAN Feldes in der Ebene(?) neben dem Felde des Arad-ilišu, das Feld des Ilu-imitti hat von Ilu-imitti Kamu, der Sohn des Sinatu, auf 3 Jahre gemietet. Er wird es pflügen, ernten und bebauen.

Vor Apil-ilišu, dem Sohne ....
Vor Zamaiatu.
Vor Ḫuzulu, dem Sohne des Ilu-tappî.
Vor Arad-Marduk, dem Sohne des Idin-Sin.
Vor Sin-ašarid und Apil-Ištar, den Söhnen des Ana-ili-alaku
Vor Taribatu, dem ... der Prinzessin.
Vor Idin-Sin, dem Gärtner.
Vor Paknu, dem Sohne des Jakbari-ilu.

Im Monat Ab des Jahres .... der Finsternis.

8. Societät.

78. B. 73 = Str. Warka 44.

(1) ^{m}*Ṣi-ni-Ištar* (2) *u I-ri-ba-am-*^{an}*Sin* (3) *tap-pu-ta-am i-pu-šu-u* (4) *a-na ta-az-ki-tim* (5) *da-ai-ni ik-šu-du-u-ma* (6) *a-na bît* ^{an}*Šamaš* [1]*i-ru-bu-u-ma*[1] (7) *i-na bît* ^{an}*Šamaš* [2]*da-ai-nu di-nam u-ša-ḫi-zu-u-šu-nu-ti-ma*[2] *um-me-a-nam* (8) *i-pu-lu-u-ma* [2]*a-ḫi-a-ti-šu-nu u-up-pi-lu-u-ma*[2] (9) *1 ardu Lu-uš-ta-mar-*^{an}*Šamaš* [2]*ga-du ma-aš-ka-nim*[2] (10) *1 amtu Li-iš-li-ma-am* (11) *zittu I-ri-ba-am-*^{an}*Sin* (12) *1 ardu Ib-ši-i*[2]*-na-ili* (13) *1 amtu* ^{an}*AM-an-na(?)-la-ma-zi* (14) *zittu Ṣi-ni-Ištar* (15) [3]*zi-i-zu-u*[3] (16) *i*[4]*-na bît* ^{an}*Šamaš u* ^{an}*Sin* (17) *iz-ku-ru a-ḫu-um a-na a-ḫi-im* (18) *u-ub-bi-bu-u* (19) *a-ḫu-um a-ḫa-am* (20) *la i-tu-rula i-gi-ir-ru-u* (21) *e-li mi-im-ma ša a-ḫu-um* (22) *a-na a-ḫi-im ir-gu-mu-u* (23) *mi-im-ma u-ul i-šu-u* (24) *MU* ^{an}*Uru-ki* ^{an}*Šamaš* ^{an}*Marduk* (25) ^{an}*LUGAL-KI-MU-NA* (26) *MU Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL IN-PA-MEŠ*

maḫar ^{an}*Ṣir-še-mi* [2]*mâr A-pa-ia-tum*[2]
maḫar ^{m}*U-bar-*^{an}*Sin* [2]*mâr* ^{an}*Sin-še-mi*[2]
maḫar A-pil-^{an}*Sin* [2]*mâr* ^{an}*Uru-ki-MA-AN-SUM*[2]
(30) ^{m}*Na-bi-*^{an}*Sin*
maḫar ^{an}*Sin-erêš* [2]$^{am.}$*-ardu(?)*[2]
maḫar I-mu(?)-ur-E-a [2]*DU-GAB*[2]
maḫar ^{an}*Sin-u-zi-li*
maḫar ^{an}*Sin-gub(?)-la-an-ni tup-sar*[5]

(35) *ITU SE-KIN-TAR* (36) *MU Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL-E* (37) *AN-NINNI* ^{an}*Na-na-a* (38) *MU-NU-UN-GU.*

1. Aussen: *iṭ-ru-du-šu-nu-ti-ma.* 2. Nur aussen. 3. Nur innen. 4. Aussen von hier ab: (17) *a-ḫu-um a-ḫa-am* (18) *[la i-]ta-ar-ma* (19) *[u la] i-gi-ir-ri* (20) *[i-na bît]* ^{an}*Sin u bît* ^{an}*Šamaš* (21) *[a-ḫu-um] a-na a-ḫi-im* (22) ... *u-ub-bi-ib* (23) ... *a-ḫu-um a-ḫa-am* (24) ... *i-ga-ru-u.* 5. Aussen folgen noch 2 Zeugen.

Übersetzung:

Ṣini-Ištar und Iriba-Sin machten ein Compagniegeschäft; zur Entscheidung suchten sie einen Richter auf und traten in das Haus des Šamaš ein. Im Hause des Šamaš liess

der Richter sie den Entscheid wissen. Ihr Anlagekapital gaben sie zurück und erhielten zurück(?) ihren Anteil. Ein Sklave Luštamar-Šamaš samt der Kette(?) und eine Sklavin Lišlima ist als der Anteil dem Iriba-Sin; ein Sklave Ibši-ina-ili und eine Sklavin Amanna-lamaṣi ist als der Anteil dem Ṣini-Ištar zugeteilt worden. Im Hause des Šamaš und Sin gelobten sie, dass einer den andern gut behandeln wird. Einer wird gegen den andern nicht klagen, nicht mit ihm prozessieren noch ihn befeinden. An alles, worüber einer gegen den andern klagt, hat er kein Anrecht. Bei Sin, Šamaš, Marduk, Lugal-kimuna und Ḫammurabi, dem König, schwuren sie.

Vor Ṣir-šemi, dem Sohne des Apiatu.
(Vor) Ubar-Sin, dem Sohne des Sin-šemi.
Vor Apil-Sin, dem Sohne des Sin-idinna.
(Vor) Nabi-Sin.
Vor Sin-ereš dem Sklaven(?)
Vor Imur-Ea(?).
Vor Sin-uzelli.
Vor Sin-gublanni, dem Schreiber.

Im Monat Adar im Jahre, als Ḫammurabi, der König, Ištar und Nanai proklamierte.

79. V.A.Th. 706.

(1) ^{m} ^{an}*Rammân-i-din-nam* (2) *u Arad-*^{an}*Mar-tu* (3) *ša i-na i-ši-in tap-pu-tam* (4) *i-pu-šu Arad-*^{an}*Mar-tu* (5) ^{an}*Rammân-i-din-nam a-na Sippar*^{KI} (6) *ik-šu-da-am-ma* (7) *i-na ba-ab* ^{an}*Šamaš ni-ka-za-am* (8) *i-pu-lu-u-ma* (9) *um-mi-an-šu-nu i-pu-lu-ma* (10) *ne-me-la-am ma-la* (11) *i-ti* ^{an}*Rammân-i-din-nam* (12) *i-ba-šu-u* (13) *Arad-*^{an}*Mar-tu il-ki-ma* (14) *i-ta-la-ak* (15) *iš-tu bi-e* (16) *a-na ḫurasi u-za-ku* (17) *u-ul i-ta-ar-ma* (18) *a-ḫu-um a-na a-ḫi-im* (19) *u-ul i-ra-ga-am* (20) *ni-iš* ^{an}*Šamaš u Sippar*^{KI} (21) *it-mu a-ḫu-um a-na a-ḫi-im* (22) *la i-ra-ga-mu*

maḫar ^{an}*Šamaš-ba-ni mâr* ^{an}*Mar-tu-ba-ni*
maḫar Sin-e-ri-ba-am
(25) *maḫar Lu-u[š-ta-m]ar mâr A-ti-ti*
maḫar ^{an}*Rammân-MA-AN-SUM*
maḫar Sin-li-ki(?)-ma(?)
maḫar I-bi-ik-nu ....
maḫar .... ti-im
(30) *....Pi-ma-la-ad-ki*
....I-ku-bi(?)-ša
.....ga-mi-la-šu
maḫar Za-ma-a-ia
maḫar Zi-ia-tum mârâni Sippar^{KI}

(35) *šattu Za-bu-um a-na bîti* (36) *a-bi-šu i-ru-bu.*

Übersetzung:

Rammân-idinna und Arad-Martu, welche früher(?) ein Compagniegeschäft gemacht hatten, gingen nach Sippar und gaben im Thore des Šamaš das Vermögen zurück und gaben auch ihr Anlagekapital zurück. Alles Vermögen, so viel er mit Rammân-idinna besitzt, hat Arad-Martu genommen und ist weggegangen. Vom Munde bis zum Golde

haben sie entschieden: er soll nicht klagen noch einer mit dem andern prozessieren. Bei Samaš und Sippar schwuren sie, dass einer mit dem andern nicht prozessieren wird.

Vor Šamaš-bani, dem Sohne des Martu-bani.
Vor Sin-eriba.
Vor Luštamar, dem Sohne des Atiti.
Vor Rammân-idinna.
Vor Sin-likima(?)
Vor Ibiknu . . .
Vor . . . . tim.
. . . .
Vor Zamaia.
Vor Ziatu, den Sipparensern.

Im Jahre, als Zabu in das Haus seines Vaters eintrat.

80. Bu. 88—5—12, 143.

(1) ^{m}*Pa-la-*^{an}*Šamaš a-na A-pil-NI-NI-šu* (2) *iš-tu zi-i-zu i-tu-ur ir-gu-um-ma* (3) *daianê u ši-bu-ut a-lim ik-šu-du-u-ma* (4) *bîtu ma-la i-ba-aš-šu-u* (5) *u il-ka-am mi-it-ḫa-*[*ri-iš*] *i-zu-zu* (6) *u-ul i-tu-ur-ru-u-ma* (7) *a-ḫu-um a-na a-ḫi-im u-ul i-ra-gu-um* (8) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*Marduk u Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL-E* (9) *IN-PA-NE-MEŠ*

maḫar ^{an}*Uru-ki-tum ra-bi-a-nu-um*
maḫar Sin-i-din-nam u ^{an}*Šamaš-ri-iš*
mârâni Arad-^{an}*Šamaš*
maḫar Ka-ša-^{an}*Nin . . . .*
mâr Sin-e-ri-ba-[*am*]
maḫar Ap-pa-tum mâr . . . .
maḫar Mu-tum-ili
mâr Ib-ki-ia
maḫar Asi-nu-um mâr Ḫa . . .

Folgen noch 7 Zeugen und 3 Zeilen Unterschrift, die fast ganz von einem Stück der oberen Tafel bedeckt sind.

Übersetzung:

Pala-Šamaš klagte gegen Apil-ilišu wegen der Teilung und prozessierte. Sie kamen zu den Richtern und Zeugen der Stadt. Das Haus, so viel da war, und das *ilku* teilten sie zusammen. Sie sollen nicht klagen, noch soll einer mit dem andern prozessieren. Bei Šamaš, Marduk und Ḫammurabi, dem Könige, schwuren sie.

Vor Sinatu, dem Präsidenten.
Vor Sin-idinna und Šamaš-rîš, den Söhnen des Arad-Šamaš.
Vor Kaša . . . . ., dem Sohne des Sin-eriba.
Vor Appatu, dem Sohne . . . .
Vor Mûtu-ili, dem Sohne des Ibkia.
Vor Asinu, dem Sohne des Ḫa . . . . .

9. Auftrag.

81. V.A.Th. 704.

.....(1) *i-na-di-in[ma]* (2) 𒐈 *ŠE* $2^1/_2$ *ḲA NI-GIŠ* (3) *ŠI-4-GAL kaspi i-na šatti 1* ^{KAN} (4) ^{m}*Arad-*^{an}*Nin-gir-su a-na Amat-*^{an}*Šamaš* (5) *i-na-di-in* (6) *an-ni-a-am u-ul i-di-nu-ma* (7) *i-na bîti i-te-lu-u* (8) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*A-A* ^{an}*Marduk* (9) *u* ^{an}*Sin-mu-ba-li-iṭ* (10) *IN-PA-NE-MEŠ*

maḫar ^{an}*Sin-i-ki-ša-am*
mâr I-bi-^{an}*Nin-gir-su*
maḫar Ilu-šu-ba-ni
mâr Ib-ni-ia
maḫar ^{an}*Šamaš(?)-mu-di*
mâr Ak(?)-ša-ia
maḫar E-te-el-pu-um
mâr Di-nu-bu-šu
maḫar Ṭâ-ab-tap-pu-um
mâr Arad-NI-NI-šu
maḫar A-ni-pi .....
mâr Ib-ni ....

Übersetzung:

.... wird X. geben und 180 ḲA Getreide, $2^1/_2$ ḲA Öl und $^1/_4$ Sekel Silber jährlich wird Arad-Ningirsu der Amat-Šamaš geben. Wenn sie dieses nicht geben, so müssen sie das Haus verlassen. Bei Šamaš, Malkatu, Marduk und Sin-mubaliṭ schwuren sie.

Vor Sin-iḳiša, dem Sohne des Ibi-Ningirsu.
Vor Ilušu-bani, dem Sohne des Ibnia.
Vor Šamaš-mudi, dem Sohne des Akšaia.
Vor Etelpum, dem Sohne des Dinubušu.
Vor Ṭâb-tappu, dem Sohne des Arad-ilišu.
Vor Anipi ...., dem Sohne des Ibni ....

82. V.A.Th. 817.

(1) *$1^1/_2$ SAR libnâti* (2) ^{m}*Ib-ba-tum* (3) *mâr I-di-ia* (4) *a-na Lu-uš-ta-mar* (5) *i-na* ^{araḫ}*Dûr-[*^{an}*Rammân?]* (6) *libnâti i-na-di-in* (7) *kaspu u še-am* (8) *ma-ḫi-ir*

maḫar ^{an}*Sin-ra-bi*
mâr ^{an}*Sin-bi-la-ah*
maḫar A-na-^{an}*Šamaš-li-zi*
mâr Ni-id-nu-ša

(13) *ITU PIN-GAB-A UD 7 KAN* (14) *MU* ^{an}*NINNI U* ^{an}*Na-na-a.*

Übersetzung:

$1^1/_2$ SAR Ziegelsteine wird Ibbatu, der Sohn des Idia, dem Luštamar im Monat Dûr-Rammân geben. Geld und Getreide hat er erhalten.

Vor Sin-rabi, dem Sohne des Sin-bilaḫ.
Vor Ana-Šamaš-liṣi, dem Sohne des Nidnuša.

Am 7. Marcheśwan des Jahres, wo Ištar und Nanai ....

83. V.A.Th. 841.

(1) *TIG-UN iddi* (2) *ša Nu-ur-anŠamaš* (3) *ša satti(?) nâr Sa-am-su-i-lu-na-ḫegallu* (4) *mGi-mil-anMarduk* (5) *ma-ḫi-ir*
(6) *ITU KAN-KAN-UD-DU-A UD 2 KAN* (7) [*MU GIŠ*] *GU-ZA-RA(?)-GI*

Übersetzung:

1 Talent Erdpech des Nûr-Šamaš vom Jahre(?) des Flusses Samsuiluna-ḫegallu hat Gimil-Marduk erhalten.

Am 2. Kislev des Jahres, wo der Thron . . .

84. Bu. 88—5—12, 405.

(1) *1 TIG-UN iddi(?)* (2) *a-na ka-si-bi* (3) *mTa-ra-am-anSin* (4) *a-na âluSipparKI* (5) *i-na-ad-di-in*
(6) *ITU AŠ-A UD 21 KAN* (7) *MU AN.....*

Übersetzung:

1 Talent Erdpech zum ..... wird Tarâm-Sin der Stadt Sippar liefern.

Am 21. Schebaṭ im Jahre .....

85. V.A.Th. 601.

(1) $^1/_3$ *šiḳlu kaspi un-ki-im* (2) *ša Ib-ku-anSin* (3) $^1/_3$ *šiḳlu kaspi un-ku-um* (4) *ša anSin-na-di-in-šu-mi* (5) $^1/_3$ *šiḳlu kaspi un-ku-um* (6) *ša A-pil-NI-NI-šu* (7) $^1/_3$ *šiḳlu un-ku-um* (8) *ša Ma-an-nu-um-ba-lum-anIštar* (9) $^1/_3$ *šiḳlu un-ku-um* (10) *ša Ib-ga-tum* (11) $^1/_3$ *šiḳlu un-ku-um* (12) *ša Ša-am-ḫu-um* (13) [*ŠI-4*]*-GAL 5 ŠE kaspi un-ku-um* (14) *e-li ḫi-da-nu-um* (15) *ša anSin-ri-me-ni* (16) [$^1/_3$] *šiḳlu ša Im-gur-anSin* (17) $^1/_3$ *šiḳlu ša Ga(?)-ḳu(?)* (18) $^1/_3$ *šiḳlu ša Arad-anSin* (19) *napḫar 3 ŠI-4-GAL 5 ŠE kaspi.*

Übersetzung:

$^1/_3$ Sekel Silber in Ringform von Ibku-Sin; $^1/_3$ Sekel Silber in Ringform von Sin-nadin-šumi; $^1/_3$ Sekel Silber in Ringform von Apil-ilišu; $^1/_3$ Sekel Silber in Ringform von Mannu-balu-Ištar; $^1/_3$ Sekel Silber in Ringform von Ibgatu; $^1/_3$ Sekel in Ringform von Šamḫu; $^1/_4$ Sekel 5 ŠE Silber in Ringform .... von Sin-rimêni; $^1/_3$ Sekel Silber von Imgur-Sin; $^1/_3$ Sekel von Gaḳu; $^1/_3$ Sekel von Arad-Sin. Zusammen $3^1/_4$ Sekel 5 ŠE Silber.

86. Bu. 88—5—12, 359.

(1) *1 šiḳlu kaspi* (2) *i-na ga-ti* (3) *ᵐTa-ri-ba-tum* (4) *ᵐSin-i-din-nam* (5) *ma-ḫi-ir*

maḫar Arad-ᵃⁿŠamaš
aš-ka-pu
maḫar A-pi-il-ᵃⁿŠamaš
mâr Upi-ᴷᴵ-i-din-nam.

Übersetzung:

1 Sekel Silber hat Sin-idinna durch die Hand der(s?) Taribatu erhalten.
Vor Arad-Šamaš, dem Schuster.
Vor Apil-Šamaš, dem Sohne des Upi-idinna.

87. V.A.Th. 752.

(1) 10(?)*ŠE-GUR* (2) *I-si-im-ma-nu-um* (3) *a-na U-ba-ia-tum* (4) *u A-bu-um-ki-ma-ili* (5) *na-di-in*
maḫar Mâr-ᵃⁿŠamaš mâr A-ḫu-ši-na
(7) *ITÜ DU-AZAG UD 10 KAN* (8) *MU AB-NUN-NA-KI A-GAL-GAL-LA.*

Übersetzung:

3000 ḲA Getreide hat Isimmanu an Ubaiatu und Abu-kima-ili gegeben.
Vor Mâr-Šamaš, dem Sohne des Aḫušina.
Am 10. Tišri des Jahres, wo Umliaš von der Überschwemmung .....

IV.

Familienrecht.

1. Eherecht.

88. V.A.Th. 905.

(1) ..... *mi*(?)*-i-tum-um-mi* (2) *mârat ᵃⁿŠamaš-na-ṣir* (3) *itti ᵃⁿŠamaš-na-ṣi-ir* (4) *u Bêl-tum-na-gi*(?)*-iš* (5) *ᵐZa-ni-ik-bi-šu-ᵃⁿŠamaš* (6) *mâr ᵃⁿŠamaš-re'u* (7) *a-na aš-šu-tim i-ḫu-uz-zi* (8) *10 šiḳlu kaspi te-ir-ḫa-za* (9) [*a-na?*] *ᵃⁿŠamaš-na-ṣir a-bi-ša* (10) ..... *i-tum-um-mi* ..... (11) *u*(?) .... Fehlen einige Zeilen vom Obvers.

[*nîš ᵃⁿ*]*Šamaš ᵃⁿMarduk* ....
.... *Sin-*[*mubalıṭ LUGAL-E itmû*]
maḫar E-ri-ba-[*am*....]

(15) *mahar* ^{an}. . . . . . .
mahar Sin . . . . *UD-ZAL*(?) . . .
mâr Šum-ma-ilu
mahar I-bi-^{an}*Sin*
mâr Ša-NI-NI-šu
(20) [*mahar*] *A-pil-NI-NI-šu*
mahar ^{an}*Šamaš* . . .

(22) *MU GU-ZA AN-URU-KI.*

Übersetzung:

Die . . . mîtum-ummi, die Tochter des Šamaš-naṣir, hat von Šamaš-naṣir und von der Beltum-nagiš(?) Zanikbišu-Šamaš, der Sohn des Šamaš-re'u, zur Ehe genommen. 10 Sekel Silber wird er als ihre Morgengabe dem Šamaš-naṣir, ihrem Vater . . . . . itum-ummi . . . . . . Bei Šamaš, Marduk . . . . und Sin-muballiṭ, dem Könige(?), schwuren sie.

Vor Eriba . . . .
Vor . . . . . .
Vor Sin . . . . ., dem Sohne des Šumma-ilu.
Vor Ibi-Sin, dem Sohne des Ša-ilišu.
Vor Šamaš . . . .
Im Jahre des Thrones des Sin.

89. Bu. 88—5—12, 21.

(1) ^{m}*Il-ta-ni a-ha-at* (2) ^{m}*Ta-ra-am-ka mârat* . . . (3) *itti* ^{an}*Šamaš-ša-tum a-bi-ši-na* (4) ^{m}*Arad-*^{an}*Šamaš mâr NI-NI-en-nam* (5) *a-na aš-šu-tim i-hu-zi-na-ši* (6) ^{m}*Il-ta-ni DAM-A-NI* (7) *zi-in-ša i-zi-in* (8) *sa-la-a-mi-ša i-sa-li-*[*im*] (9) *kussa-ša a-na bîṭ* ^{an}*Marduk* (10) *i-na-aš-ši-e* (11) *mârâni ma-la-a pi-al-du* (12) *u i-pi-la-du mârâni-ši-na-ma* (13) *a-na Il-ta-ni a-ha-ti-*[*ša*] (14) *u-ul a-ha-ti at-*[*ti*] (15) *i-ga-bi-*[*i-ma*] (16) . . . *ma-ri* . . . . . . (Fehlen einige Zeilen.) (17) *at-*[*ta i-ga-bi*]*-i-*[*ma*] (18) *u-ga-la-ab-ši-i-ma* (19) *a-na kaspi i-na-di-iš* (20) *u Arad-*^{an}*Šamaš a-na aš-ša-ti-šu* (21) *u-ul aš-ša-tu-ia* (22) *i-ga-bi-i-ma 1 ma-na kaspi* (23) *NI-LAL-E* (24) *u ši-na a-na Arad-*^{an}*Šamaš mu-ti-ši-na* (25) *u-ul mu-ut-ni at-ta i-ka-bi-i-ma* (26) *i-ha-šu-ši-na-ma a-na nâri i-na-du-ši-na-ti*

mahar E-ri-ba-am-^{an}*Sin* . . . .
mahar ^{an}*Sin-a-bu-šu mâr Hu* . . . .
mahar ^{an}*Sin-ma-gir mâr Na* . . . .
(30) *mahar Zi-ia-tum mâr Sin*(?) . . . .
mahar Bu-ri-ia mâr Ib-ni . . . . . .
mahar ^{an}*Sin-ša-mu-ut-ti*
mâr Nu-ur-Sin
mahar ^{an}*Šamaš-ti-la-ti*(?)
(35) *mahar Nu-ur-*^{an}*Šamaš mâr* . . . . .
mahar Ma-li-lum mâr Za-am . . . .
mahar Li-bi-it-Sin mâr I-bi . . . . .
mahar A-hu-ṭâ-bu-um.

Übersetzung:

Die Iltani, die Schwester der Taramka, die Töchter(?) [des Šamaššatu?] . . . . . . hat von Šamaššatum, ihrem Vater, Arad-Šamaš, der Sohn des Ilu-ennam, zur Ehe genommen. Iltani ist seine Gemahlin. Für ihre Ausstattung(?) wird er sorgen, ihr Wohlergehen(?) sich angelegen sein lassen und ihren Stuhl nach dem Tempel des Marduk tragen. Alle Kinder, so viele da sind und so viele sie noch gebären werden, sind ihre Kinder. Wenn sie (Taramka) zu Iltani, ihrer Schwester: „Nicht bist Du meine Schwester" spricht, so . . . . [Wenn eine Gemahlin zu Arad-Šamaš: „Nicht bist] Du [mein Mann" spricht], wird er ihr ein Mal machen und sie für Geld verkaufen; und wenn Arad-Šamaš zu seiner Gemahlin: „Nicht bist Du meine Gemahlin", spricht, wird er ihr eine Mine Silber geben. Wenn beide aber zu Arad-Šamaš, ihrem Gemahle: „Nicht bist Du unser Gemahl", sprechen, wird man sie erwürgen(?) und sie in den Fluss werfen.

Vor Eriba-Sin, dem Sohne des . . . .
Vor Sin-abušu, dem Sohne des Ḫu . . .
Vor Sin-magir, dem Sohne des Na . . .
Vor Ziatu, dem Sohne des Sin . . .
Vor Buria, dem Sohne des Ibni . . .
Vor Sin-šamûte, dem Sohne des Nûr-Sin.
Vor Šamaš-tilati(?).
Vor Nûr-Šamaš, dem Sohne des . . .
Vor Malilu, dem Sohne des Zam . . .
Vor Libit-Sin, dem Sohne des Ibi . . .
Vor Aḫu-ṭâbu.

90. Bu. 88—5—12, 150.

(1) ^{m}*Ba-aš-tum* (2) *mârat Beli-zu-nu SAL-*^{an}*Šamaš* (3) *mârat U-zi-bi-tum* (4) ^{m}*Ri-mu-um mâr Ša-am-ḫa-tum* (5) *a-na aš-šu-tim u mu-tu-tim* (6) *i-ḫu-zi* (7) . . . *šiklu kaspi* (8) *[te]-ir-ḫa-za* (9) *[ul?]-la-nu-ma ma-aḫ-ra-at* (10) *[ŠÀ]-GA-NI AL-DUG* (11) *[šum]-ma* ^{m}*Ba-aš-tum* (12) *[a-na] Ri-mu-um* (13) *[mu-ti]-ša u-ul mu-ti* (14) *[at]-ta iḳ-ta-bi* (15) *[i-ḫa]-šu-ši-i-ma* (16) *[a-na] nâri i-na-ad-du(?)* (17) *[šum]-ma Ri-mu-um* (18) *[a-na] Ba-aš-tum aš-ša-ti-šu* (19) *u-ul aš-ša-ti at-ti* (20) *iḳ-ta-bi 10 šiḳlu kaspi* (21) *u-zi-bi-ša NI-LAL-E* (22) *nîš* ^{an}*Šamaš* ^{an}*Marduk* ^{m}*Sa-am-su-i-lu-[na LUGAL-E]* (23) *u Sippar it-mu-u*

maḫar Ilu-šu-ba-ni mâr ^{an}*Šamaš-e-ri[-ba-am?].*
(25) *maḫar I-bi-*^{an}*Šamaš mâr* ^{an}*Uru-ki* . . . . .
maḫar Sin-ri-me-ni-ši mâr Ši-ma . . . .
maḫar Da-si-ik-tum mâr Arad-^{an}*Šamaš*
. . . . *mutum maḫar Šu-mi*
. . . .

Übersetzung:

Die Baštu, die Tochter der Šamašpriesterin(?) Bêlisunu, der Tochter der Uzibitu, hat Rêmu, der Sohn des(r?) Šamḫatu zur Ehe und Gemahlschaft genommen . . . . Sekel Silber ist ihre Morgengabe; seitdem sie sie erhalten hat, ist sie befriedigt. Wenn Baštu zu Rêmu,

ihrem Gemahle: „Nicht bist Du mein Gemahl“, spricht, wird man sie erwürgen(?) und ins Wasser werfen. Wenn Rêmu zur Baštu, seiner Gemahlin: „Nicht bist Du meine Gemahlin“, spricht, wird er ihr 10 Sekel Silber als ihr Scheidegeld geben. Bei Šamaš, Marduk, dem Könige Samsuiluna und Sippar schwuren sie.

Vor Ilušu-bani, dem Sohne des Šin-eri[ba(?)]
Vor Ibi-Šamaš, dem Sohne des Sin . . . . .
Vor Sin-rîmêniši, dem Sohne des Šima . . . .
Vor Dasiktu, dem Sohne des Arad-Šamaš
Vor . . . . . mutu.
Vor Šumi.
. . . .

91. Bu. 88—5—12, 157.

(1) $^{m\ an}$*Šamaš-ra-bi* ^{m}*Na-ra-am-tum* (2) *i-te-zi-ib* (3) *zi-ik-ša ba-bil(?)-at* (4) *u-zu-bi-ša ma-aḫ-ra-at* (5) ^{m}*Na-ra-am-tum a-ḫi-zi-a-nu-um* (6) *i-ḫa-a-za-ma* (7) $^{m\ an}$*Šamaš-ra-bi u-ul i-ra-am* (8) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*A-A* ^{an}*Marduk* (9) *u Sin-mu-ba-li-iṭ* (10) *IN-PA-NE-MEŠ.*

maḫar Ilu-šu-a-bu-šu
maḫar Aš(?)-kup-pu-um
maḫar Sin-i-im-ma-tim
[maḫar] Li-tam-laḫ(?) . . . .
(15) *maḫar* ^{an}*Šamaš-i-in-ma-tim*
maḫar ^{an}*Šamaš-i-na-ia*
maḫar I-gab-ra-am
maḫar Ra-bu-ut-Sin
maḫar ^{an}*Šamaš-ilu*
(20) *maḫar NI-NI-ra-bi*

(21) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*Ramman.*

Übersetzung:

Šamaš-rabi hat die Naramtu verstossen. Ihren *ziku* trägt sie und ihre Scheidesumme hat sie erhalten. Wenn die Naramtu ein anderer heiratet, wird Šamaš-rabi sie nicht mehr lieben(?). Beim Šamaš, der Malkatu, dem Marduk und bei Sin-muballiṭ schwuren sie.

Vor Ilušu-abušu.
Vor Aškuppu.
Vor Sin-im-mati.
Vor Litamlaḫ . . . . .
Vor Šamaš in-mati.
Vor Šamaš-inaia
Vor Igabra.
Vor Rabût-Sin.
Vor Šamaš-ilu.
Vor Ilu-rabi.

Im Jahr des Šamaš und des Rammân.

92. V.A.Th. 822/23.

(1) *^{m}Na-pi-ir-tum* (2) *^{m}A-ḫa-am*[1]*-nu-ša* (3) *a-na mu-ti-im* (4) *i-ki-iš* (5) *ša-la-pu-ut*[2]*-tu-u* (6) *ma-ma-an* (7) *la i-la-pa-tu-uš* (8) *1 šiḳlu kaspi* (9) *te-ir-ḫa-za* (10) *da(?)-bu-ub-ta-ša* (11) *iḫ(?)-ṭi-u* (12) *la-pu-ut*[3]*-tu-u* (13) *ma-ma-an* (14) *la i-la-pa-tu-uš*

(15) *maḫar Ib-ni-^{an}Mar-tu*
mâr Nu-ur-^{an}Šamaš
maḫar Mâr-ir-ṣi-tim
mâr Ma-aḫ-nu(?)-zu[4]
maḫar Iš-da-a
(20) *maḫar Be-el-šu-nu*
mâr Ḫa-ri-im-ti[5]

1. Innen: *Aḫ-nu-ša.* 2. Aussen: *put(?).* 3. Fehlt innen. 4. Innen: *Aḫ-nu-zu-ma.* 5. Die beiden letzten Zeilen fehlen innen.

Übersetzung:

Die Napirtu hat Aḫnuša einem Manne (zur Ehe) geschenkt. Auflösung derselben wird keiner vornehmen. 1 Sekel Silber ist ihre Morgengabe. Wenn einer den Fehler begeht(?) gegen sie zu klagen(?) ist ihm entgegenzuhalten: Auflösung soll keiner vornehmen.

Vor Ibni-Martu, dem Sohne des Nûr-Samaš.
Vor Mâr-irṣiti, dem Sohne des Maḫnuzu.
Vor Išda.
Vor Bêlšunu, dem Sohne des(r?) Ḫarimtu.

3. Adoption.

93. B. 27 = Str. Warka 3.

(1) *[UKURŠU] TUKUNDI-[BI]* (2) *^{m}NI-NI-eriba* (3) *NAM Ḫi-ša-a-tum AMA-A-NI* (4) *u-ul AMA-A-NI iḳ-ta-a-bi* (5) *i-na bîti kiri u GAR-GA* (6) *ma-la i-ba-aš-šu* (7) *i-te-el-li* (8) *UKURŠU TUKUNDIBI* (9) *^{m}Ḫi-ša-a-tum* (10) *NAM NI-NI-eriba DU-NI* (11) *u-ul DU-NI iḳ-ta-a-bi* (12) *i-na bîti kiri GAR-GA* (13) *i-te-el-li.*

maḫar U-bar-^{an}Sin mâr ^{an}Sin-še-mi
(15) *maḫar Li-bi-it-^{an}Ištar mâr Amîl-^{an}Sin*
maḫar I-din-^{an}Sin DU-NI
maḫar U-bar-^{an}Sin mâr I-ku-un-ka-ilu(?)
maḫar ^{an}Rammân-mu-ba-li-iṭ
mâr Na-bi-^{an}Sin.
. . . .

Übersetzung:

Wenn jemals Ilu-eriba zu Ḫišatu, seiner Mutter: „Nicht bist Du meine Mutter", spricht, soll er Haus, Garten und Hausgeräte, so viele da sind, verlassen. Wenn jemals

Ḫišatu zu Ilu-eriba, ihrem Sohne: „Nicht bist Du mein Sohn“, spricht, soll er Haus, Garten und Hausgeräte verlassen.

Vor Ubar-Sin, dem Sohne des Sin-šemi.
Vor Libit-Ištar, dem Sohne des Amîl-Sin.
Vor Idin-Sin, seinem Sohne.
Vor Ubar Sin, dem Sohne des Ikunka-ilu.
Vor Rammân-muballiṭ, dem Sohne des Nabi-Sin.
. . . .

94. V.A.Th. 926 = Bu. 88—5—12, 322.

(1) *m an Šamaš-a-bi-tu* (2) *itti Ša-ḫa-ma-tum* (3) *m Mârat-Ištar ma-[ar-ti?]* (4) *u Ta-ri-bu-um ma-ri* (5) *m an Bu-ni-ni-a-bi* (6) *u Ḫu-šu-tum SAL an Marduk(?)* (7) *DAM-A-NI an Bu-ni-ni-a-bi* (8) *a-na ma-ru-ti-im il-[ku-ma]* (9) *u ma-ri an Bu-ni-ni-a-bi* (10) *u Ḫu-šu-tum SAL an Marduk* (11) [1]*li-ir-šu-ma*[1] (12) *m an Šamaš-a-bi-tu* (13) *a-ḫu-šu-nu ra-bu-um* (14) *šum-ma*[2] *a-na pi-ar-ki-a-at* (15) *û-mi-im an Šamaš-a-bi-tu* (16) *a-na an Bu-ni-ni-a-bi* [1]*a-bi-šu*[1] (17) *u Ḫu-šu-tum* [1]*um-mi-šu*[1] (18) *u-ul a-bi at-ta* (19) *u-ul um-mi at-ti* (20) *i-ga-bi-i-ma* (21) *[u-ga]-la-[bu]-šu-ma* (22) *a-na [kaspi] i-na-di-nu-šu* (23) *[šum*[3]*]-ma an Bu-ni-ni-a-bi* (24) *u Ḫu-šu-[tum a-na]* (25) *[ma]-ri-šu-nu u-ul ma-ru* (26) *at-ta i-ga-bu-u-ma* (27) *i-na bi-ti u-ni-a-ti* (28) *i-te-lu-u te . . . . . .* (29) *Ša-ḫa-ma-tum Mârat-Ištar* (30) *u Ta-ri-bu-um ma-ru* (31) *li-[ba]-šu-nu ṭâ-ab*

. . . .
. . . .
maḫar Maš-ḳu
. . . . *za-nu-um*
maḫar Li-še-e-bil-an Šamaš
. . . . . *an Šamaš-be-el-NI-NI* . . . . . .
maḫar Na-bi-NI-NI-šu maḫar I . . . .
maḫar U-ul-še . . . .
maḫar . . . .

1. Nur Bu. 88—5—12, 322. 2. Bu. 88—5—12, 322: *û-um*. 3. Von hier ab nur V.A.Th. 926 erhalten.

Übersetzung:

Den Šamaš-abitu haben von der(?) Saḫamatu, Mârat-Ištar, ihrer Tochter(?) und Taribu, ihrem(?) Sohne, Bunini-abi und Ḫušutu, die Priesterin(?) des Marduk, die Gemahlin des Bunini-abi, adoptiert und er soll sein ein Sohn des Bunini-abi und der Ḫušutu, der Priesterin(?) des Marduk Šamaš-abitu ist ihr ältester Bruder. Wenn jemals in der Zukunft Šamaš-abitu zu Bunini-abi und Ḫušutum: „Nicht bist Du mein Vater. Nicht bist Du meine Mutter“ spricht, so soll man ihm ein Mal machen und für Geld verkaufen. Wenn Bunini-abi und Hušutum zu ihrem Sohne: „Nicht bist Du unser Sohn“ sprechen, soll er Haus und Hausgeräte verlassen . . . . Die Šaḫamatu, Mârat-Ištar und Taribu, der Sohn, sind befriedigt . . . . . .

Vor Mašku . . . . . .
Vor Lišebil-Šamaš . . . . Šamaš-bêl-ili . . . .
Vor Nabi-ili-šu
Vor I . . . .
Vor Ul-še . . . . .
Vor . . . .

95. Bu. 88—5—12, 210.

(1) *ᵐU-bar-ᵃⁿŠamaš mâr Sin-i-din-nam* (2) *itti ᵃⁿSin-i-din-nam a-bi-šu* (3) *u Bi-ti-tum um-mi-šu* (4) *ᵐ ᵃⁿBêl-tum(?)-a-bi u Ta-ra-am-ul-maš* (5) *a-na ma-ru-tim il-ku-šu* (6) *u ma-ri ᵃⁿBêl-tum(?)-a-bi* (7) *u Ta-ra-am-ul-maš li-ir-šu-u-ma* (8) *ᵐU-bar-ᵃⁿŠamaš-ma a-pil-šu-nu ra-bu-um* (9) *û-um ᵃⁿBêl-tum(?)-a-bi a-bu-šu* (10) *u Ta-ra-am-ul-maš um-ma-šu* (11) *a-na U-bar-ᵃⁿŠamaš ma-ri-šu-nu* (12) *u-ul ma-ru-ni iḳ-ta-bu-u* (13) *i-na bi-tim u u-ni-a-tim* (14) *i-te-el-lu-u* (15) *û-um U-bar-ᵃⁿŠamaš* (16) *a-na ᵃⁿBêl-tum(?)-a-bi a-bi-šu* (17) *u Ta-ra-am-ul-maš um-mi-šu* (18) *u-ul um-mi u-ul a-bi* (19) *i-[ga-bu]-u* (20) *u-[ga]-la-bu-šu ab-bu-tim* (21) *i-ša-ka-nu-šu-ma a-na kaspi* (22) *i-na-di-nu-šu* (23) *nîš ᵃⁿŠamaš ᵃⁿA-A ᵃⁿMarduk* (24) *u Ḫa-am-mu-ra-bi it-mu-u*

(25) *maḫar ᵃⁿŠamaš-i-na-ma-tim mâr Ib-ni-ᵃⁿŠamaš*
maḫar Ib-ni-ᵃⁿRammân mâr Sin-i-ki-ša-am
maḫar Nu-ur-ᵃⁿŠamaš maḫar NI-NI-ma-a-ḫar
maḫar Pa(?) . . . . marâni Ibni-ᵃⁿŠamaš
maḫar Šu . . . . mâr NI-NI-e-ri-ba-am
(30) *maḫar . . . . i-ki*
maḫar . . . .
maḫar . . . .
(33) [*ITU . . . . UD*] *5 KAN*

Übersetzung:

Den Ubar-Šamaš, den Sohn des Sin-idinna, haben von Sin-idinna, seinem Vater, und Bititu, seiner Mutter, Bêlit-abi und Taram-ulmaš adoptiert; er soll sein ein Sohn des Bêlit-abi, und der Taram-ulmaš. Ubar-Šamaš ist ihr ältester Sohn. Wenn Bêlit-abi, sein Vater, und Taram-ulmaš, seine Mutter, zu Ubar-Šamaš, ihrem Sohne: „Nicht bist Du unser Sohn", sprechen, so soll er Haus und Hausgeräte verlassen. Wenn Ubar-Šamaš zu Bêlit-abi, seinem Vater, und Taram-ulmaš, seiner Mutter: „Nicht bist Du meine Mutter; nicht bist Du mein Vater", spricht, so sollen sie ihm ein Mal machen, ihm Fesseln anlegen und ihn für Geld verkaufen. Beim Namen des Šamaš, der Malkatu(?), des Marduk und des Ḫammurabi schwuren sie.

Vor Šamaš-ina-mati, dem Sohne des Ibni-Šamaš.
Vor Ibni-Rammân, dem Sohne des Sin-iḳîša
Vor Nûr-Šamaš. Vor Ilu-maḫar.
Vor Pa . . . . . ., den Söhnen des Ibni-Šamaš
Vor Šu . . . ., dem Sohne des Ilu-eriba.

Vor . . . . iki
Vor . . . .
Vor . . . .
Am 5(?) . . . .

96. Bu. 88—5—12, 703/04.

(1) *^{m}Arad-^{an}Iš-ḫa-ra* (2) *mâr Ib-ni-^{an}Šamaš* (3) *^{m}Ib-ni-^{an}Šamaš* (4) *a-na DU-A-NI-KU*[1] *il-ki-šu* (5) *û-um Arad-^{an}Iš-ḫa-ra* (6) *a-na Ib-ni-^{an}Šamaš a-bi-šu* (7) *u-ul a-bi at-ta* (8) *i-ga-bu-u* (9) *ab-bu-ut-ta-am* (10) *i-ša-ka-šu-u-ma* (11) *a-na kaspi i-na-di-in*[1]*-šu* (12) *u Ib-ni-^{an}Šamaš* (13) *a-na Arad-^{an}Iš-ḫa-ra* (14) *ma-ri-šu u-ul ma-ru at-ta* (15) *i-ga-bi-ma* (16) *i-na-bi-tim u u-ni-a-tim* (17) *i-te-el-li* (18) *u ma-ri li-ir-ši-ma* (19) *it-ti ma-ri-šu i-za-az*

maḫar En-nam-Sin mâr A-ṣi(?)-ku
maḫar Pur-^{an}Rammân mâr . . . . ka-ra
maḫar Sin-i-ṭi(?)-ra-am
mâr I-bi-^{an}Nin-gir-su
maḫar Ib-ku-um
mâr En-nam-^{an}Šamaš
maḫar Ib-ni-Ur-ra
mâr Ba-aṭ(?)-la
maḫar Ni-id-na-at
mâr Nu-ur-^{an}Kab(?)-ta(?)
maḫar ^{an}Šamaš-rêu mâr Pi-ri-^{an}A-A
maḫar Pu-tu-ur-Sin mâr Ṭâ-bi(?)-ia
maḫar Sin-na-ṣir mâr ^{an}I-šum-na-ṣir
maḫar Ut . . . . . . bi(?)-ra(?) mâr Sin-i-bi(?)

1. Nur aussen.

Übersetzung:

Den Arad-Išḫara, den Sohn des Ibni-Šamaš, hat Ibni-Šamaš adoptiert. Wenn Arad-Išḫara zu Ibni-Šamaš, seinem Vater: „Nicht bist Du mein Vater", spricht, soll man ihm eine Fessel anlegen und für Geld verkaufen; und wenn Ibni-Šamaš zu Arad-Išḫara, seinem Sohne: „Nicht bist Du mein Sohn", spricht, soll er Haus und Hausgeräte verlassen. Er soll sein Sohn sein und mit seinem Sohne erben.

Vor Ennam-Sin, dem Sohne des Aṣiku(?).
Vor Pur-Rammân, dem Sohne des . . . . . kara.
Vor Sin-iṭira, dem Sohne des Ibi-Ningirsu.
Vor Ibku, dem Sohne des Ennam-Šamaš.
Vor Ibni-Urra, dem Sohne des Baṭla(?).
Vor Nidnat, dem Sohne des Nûr-Kabta(?).
Vor Šamaš-rêu, dem Sohne des Piri-Malkatu(?).
Vor Puṭur-Sin, dem Sohne des Ṭâbia.
Vor Sin-naṣir dem Sohne des Išum-naṣir.
Vor Ut . . . ., dem Sohne des Sin-ibi(?).

97. Bu. 88—5—12, 54.

(1) ^{m}*Mâr-Ištar MU-NI-IM* (2) *mâr Il-ta-ni* (3) *u Ni-id-na-at-*^{an}*Sin* (4) ^{m}*Il-ta-ni u Ni-id-na-at-*^{an}*Sin* (5) *NAM-DU-NI-KU IN-GAR A-ḫu-pi-am aḫu-šu* (6) *û-um Mâr-Ištar* (7) *NAM Il-ta-ni um-mi-šu* (8) *u Ni-id-na-at-*^{an}*Sin a-bi-šu* (9) *u-ul a-bi u-ul um-mi* (10) *at-tu-nu iḳ-ta-bi* (11) *a-na kaspi i-na-ad-di-nu-šu* (12) *u û-um Il-ta-ni* (13) *u Ni-id-na-at-*^{an}*Sin* (14) *a-na Mâr-Ištar DU-NI-šu-nu* (15) *[u-ul] ma-ru-ni at-ta* (16) *[iḳ]-ta-bu* (17) *zitta-šu(?) ki-ma mârâni Il-[ta-ni]* (18) *u Ni-id-na-at-*^{an}*Sin . . .* (19) *i-li-ki-e-ma [it-ta-ab-lu(?)]-u*

maḫar Ḫa-bu-rum amîl(?) ŠU(?)-ḪA
maḫar Ab-di-ia mâr Sin-iš-me-a-ni
maḫar NI-NI-iš-me-e-ḫa-ni-e
mâr ^{an}*Du(?)-pa-pi-diš-bi-e(?)*
maḫar Za-ni-ik-bi-ia mâr Ar . . . . .
maḫar Ṭâ-ab-mi-lum mâr U-bar-^{an}*Šamaš*
maḫar Li-bi-iz-za mâr . . . . . . Sin
maḫar A-bi-ia-ba'iru mâr Sin-iš . . . .
maḫar Mi(?)-^{an}*Ištar mâr A-ba-ti-ia*
maḫar ^{an}*Šamaš-ḫa-zi-ir mâr Ilu-iš-me-[a-ni]*
maḫar A-ḫu-pi-am mâr A-ba-šu-nu(?)
maḫar Sal . . . . . ṣi . . . . . mâr Da-bi . . . . .
maḫar Še-lum . . . . . . mâr I-ba-nu
maḫar Sin-ma-gir tup-sar

(34) *ITU PIN-GAB-A* (35) *MU MA-DA . . . .*

Übersetzung:

Einen namens Mâr-Ištar, den Sohn der Iltani und des Nidnat-Sin, haben Iltani und Nidnat-Sin adoptiert. Aḫupiam ist sein Bruder. Wenn Mâr-Ištar zu Iltani, seiner Mutter, und zu Nidnat-Sin, seinem Vater: „Nicht seid Ihr meine Mutter und mein Vater", spricht, soll man ihn für Geld verkaufen; und wenn Iltani und Nidnat-Sin zu Mâr-Ištar: „Nicht bist Du unser Sohn", sprechen, soll er seinen Anteil wie die Kinder der Iltani und des Nidnat-Sin nehmen und wegtragen.

Vor Ḫaburu, dem Fischer.
Vor Abdia, dem Sohne des Sin-išmeani.
Vor Ilu-išme-ḫanî, dem Sohne des Dupapi-dišbi(?).
Vor Zanikbia, dem Sohne des Ar . . . . .
Vor Ṭâb-milu, dem Sohne des Ubar-Šamaš,
Vor Libissa, dem Sohne des . . . . . Sin.
Vor Abia-ba'iru, dem Sohne des Sin-iš . . . . .
Vor . . . . Ištar, dem Sohne des Abatia.
Vor Šamaš-ḫazir, dem Sohne des Ilu-išmeani.
Vor Aḫupiam, dem Sohne des Abašunu.
Vor . . . ., dem Sohne des Dabi . . . . . .
Vor Še . . . ., dem Sohne des Ibanu.
Vor Sin-magir, dem Schreiber.

Im Monat Marcheswan des Jahres . . . . .

98. Str. Warka 102.

(1) . . . . (2) *bîtu kirû MAR-ZA GAR-GA bîti-šu* (3) *a-na ig* . . . . (4) [*ša*] *E-te-el-ka-^{an}Sin* (5) [*u*] *^{an}Sin-na-id DAM-A-NI* (6) *NI-TUK-MEŠ* (7) *^{m}E-te-el-ka-^{an}Sin u ^{an}Sin-na-id* (8) *5 DU-UŠ i-*[2]*-ra-aš-šu-u* (9) *^{m} ^{an}Sin-iz-zu DU-NE-NE* (10) *DU-UŠ-I-GIM-NAM*[1] *NI-BA-E-EN* (11) *UKUR-ŠU TUKUNDI-BI ^{an}Sin-iz-zu* (12) *^{m}E-te-el-ka-^{an}Sin-RA AD-DA-NA* (13) *u ^{an}Sin-na-id AMA-NI* (14) *AD-DA-MU NU-ME-EN*[1] *AMA-MU NU-ME-EN*[1] (15) *BA-AN-NA-GU* (16) *KUBABBAR BA-AB-SUM-MU-UŠ* (17) *U TUKUNDI-BI* (18) *^{m}E-te-el-ka-^{an}Sin* (19) *u ^{an}Sin-na-id DAM-A-NI* (20) *^{m} ^{an}Sin-iz-zu DU-NI-RA* (21) *DU-MU NU-ME BA-AN-NA-GU-NE* (22) *E GIŠ-SAR U MAR-ZA* (23) *ḪA-LA-NI ŠU-BA-AB-TE-MAL* (24) *BA-AN-TUM-MU* (25) *MU LUGAL-BI IN-PA.*

maḫar Šarru-E-ni(?)-en(?)-me-li
^{m}Šarru-DINGIR-RA aḫ-me(?) zu-ab.
^{m} ^{an}Da-ma-mi-lum(?) aḫ-me(?) zn-ab
^{m}Ni-id-na-at-^{an}Sin aḫ-me(?) zu-ab
(30) *^{m}Ṣi-ni-E . . . . . nu-gal-zu-ab.*
^{m}Aḫu-ba-ni(?) mâr Ellu-^{an}Ištar
^{m}Za-ar-ri-ḳu mâr ^{an}Uru-ki-MA-AN-SUM
^{m}A-ap-pa-a mâr ^{an}Sin-i-ri-ba-am
^{m}Nu-ur-NI-NI-šu ^{am}nappaḫu(?)
(35) *^{m}E-ri-ib-^{an}Sin tup-sar*[3]

1. Nur aussen. 2. Aussen: *e*. 3. Aussen folgen noch 4 verstümmelte Zeilen.

Übersetzung:

. . . . das Haus, den Garten, die Kammer(?) und die Hausgeräte zu . . . . . ., welche Etelka-Sin und Sin-naid, seine Gemahlin, besitzen. Etelka-Sin und Sin-naid besitzen 5 Kinder. Sin-izzu, ihren Sohn, haben sie als Sohn angenommen. Wenn jemals Sin-izzu zu Etelka-Sin, seinem Vater, und zu Sin-naid, seiner Mutter: „Nicht bist Du mein Vater; nicht bist Du meine Mutter", spricht, soll man ihn für Geld verkaufen; und wenn Etelka-Sin und Sin-naid, seine Gemahlin, zu Sin-izzu, ihrem Sohne: „Mein Sohn bist Du nicht", sprechen, soll er von Haus, Garten und Kammer(?) seinen Anteil nehmen und wegbringen. Bei ihrem Könige schwuren sie.

Vor Šarru-E-ninmeli(?).
Šarru-ili . . . . .
Damamilu . . . . .
Nidnat-Sin . . . . .
Ṣini- . . . .
Aḫu-bani, der Sohn des Ellu-Ištar.
Zarriḳu, der Sohn des Sin-idinna.
Appa, der Sohn des Sin-iriba.
Nûr-ilišu, der Schmied.
Erib-Sin, der Schreiber.

99. V.A.Th. 847/48.

(1) *1 SAG amtu* ^{m}*NI-NI-ša(?)-ga-bu-ša* (2) *MU-NI-IM-ša* (3) *ša* ^{m}*A-ḫi-a-ia-bi-ši(?) a-bu-ša* (4) *u La-ma-zi um-ma-šu* (5) *a-na mârat ir-ṣi-tim [ši?]-i* (6) [1]*ma-ar-ti-šu-nu*[1] (7) *[i-na] sa(?)-lim-ti ša id-di-nu-ši-im* (8) *i-na aḫ-ḫi-ša* [1]*ša i-ba-aš-šu-u*[1] *ma-am-ma-an* (9) *u-ul i-ra-ga-am-ši*[2].

(10) *maḫar Arad . . . . ia*
mâr ^{an}*Šamaš-uš-pa*
maḫar A-ḫa-zu-nu [1]*mârat* ^{an}*Šamaš-uš-pa*[1]
maḫar Ib-ri-tum [1]*mârat* ^{an}*Sin-e-mu-ka.*[1]
maḫar Ḫu-na-ba-tum
(15) *mârat* ^{an}*Šamaš-ga(?)-[mil?]*
maḫar Ta-ra-am-^{an}*Rammân*
mârat Ibik-^{an}*A-ma(?)-lum(?)*
maḫar Be-li-zu-nu
mârat Su(?)-ma-ḫu(?)
(20) *maḫar Ta-ra-am-ib(?)-bi*
mârat Ard-di-ia
[maḫar] Ša-ta-tum
mârat Šamaš(?)-ilu
maḫar Nam-[ra-am-ša]-ru-ur
(25) *tup(?)-[sar]*

1. Nur aussen. 2. Aussen: *i-ba-ga-ar-ši.*

Übersetzung:

1 Stück Sklavin, Ilu-šagabuša mit Namen, welche Aḫia-biši, ihr Vater, und Lamazi ihre Mutter, zur Erdentochter angenommen (?) (= adoptiert) haben, ist ihre Tochter. Wenn sie ihr etwas in Zuneigung (?) schenken, werden ihre Brüder, so viele da sind, gegen sie nicht klagen.

Vor Arad . . . . ia, dem Sohne des Šamaš-ušpa.
Vor Aḫasunu, der Tochter des Šamaš-ušpa.
Vor Ibritu, der Tochter des Sin-emuka.
Vor Ḫunabatu, der Tochter des Šamaš-gamil(?).
Vor Tarâm-Rammân, der Tochter des Ibik-Amalu(?).
Vor Bêlisunu, der Tochter des Sumaḫu(?)
Vor Tarâm-ibbi(?), der Tochter des Ardia.
Vor Šatatu, der Tochter des Šamaš(?)-ilu
Vor Namram-šarur, dem Tafelschreiber.

100. Bu. 88—5—12, 37.

(1) ^{m}*Be-la-nu-um* ^{m}*Mu-ḫa-ad-du-um* (2) *u Bi-ri-ru-tum mârâni Na-mi-ia-tum* (3) *a-na mi-im-ma nu-ma-at bît a-bi-šu-nu* (4) ^{m}*Ia-šu-ḫa-tum um-ma-šu-nu ig-ru-u* (5) *a-na daianê Babili*^{KI} *is-ni-ku* (6) *daianê di-nam u-ša-ḫi-zu-šu-nu-ti-ma* (7) *a-na mi-im-ma nu-ma-at bît a-bi-šu-nu* (8) ^{m}*Ia-šu-ḫa-tum um-ma-šu-nu* (9) *a-na bît* ^{an}*Marduk a-na ni-iš ili id-di-nu-ši-ma* (10) ^{m}*Ia-šu-ḫa-tum a-na kaspi ḫuraṣi* (11) *SAG amtu ardâni bu-ši-im u mi-im-ma* (12) *nu-ma-at bît*

a-bi-šu-nu (13) *i-na bît^{an}Marduk u-ba-aḫ-ḫu-ši u-ša-aš(?)-ṭi-ru-ši-ma* (14) *mi-im-ma nu-ma-at bît a-bi-šu-nu* (15) *u-ul ib-ba-ši* (16) *UKUR-ŠU ^{m}Be-la-nu-un ^{m}Mu-ḫa-ad-du-um* (17) *u Bi-ru-u-tum mârâni Na-mi-ia-tum* (18) *a-na I-din-^{an}Ramman ^{m}Ia-šu-ḫa-tum* (19) *u mârâni-šu-nu a-na nu-ma-at bît a-bi-[šu-nu]* (20) *INIM-NU-MAL-MAL-A* (21) *MU ^{an}Marduk u Sa-am-su-i-lu-na LUGAL-E* (22) *IN-PA-NE-MEŠ*

maḫar ^{an}IB-na-ṣir mâr ^{an}IB-mu-ba-li-iṭ
maḫar A-pi-il ^{an}Na-bi-um mâr ^{an}IB-na-ṣi-ir
maḫar ^{an}Marduk-mu-ša-lim u ^{an}Na-bi-um-ḫa-ṣir
mârâni Ib-ni-^{an}Rammân
maḫar ^{an}Marduk-du-un-ni mâr I-te-bu-um
maḫar E-te-ia-tum mâr A-bu-pi-am
maḫar Šu-^{an}Na-bi-um mâr Šu-mu-um-li-ib-ši.
maḫar ^{an}Na-bi-um-ma-lik mâr Šu-te-šu-ra-šum
maḫar ^{an}Marduk-ḫa-zi-ir mâr ^{an}Marduk-ir-šu
MULU-INIM(?)-BI-MEŠ bît ^{an}Marduk
$^{am.}$Im-gur-^{an}Sin DU-GAB ša ri-eš di . . . .
maḫar ^{an}Uru-ki-tum mâr Ga-mi-lum
maḫar ^{an}Marduk-na-ṣir mâr I-ki-šum
maḫar Ib-ga-tum mâr Az-zi-ia-tum
maḫar Be-el-šu-nu mâr ^{an}Sin-be-el-ap-lim
maḫar ^{an}Za-mà-mà-na-ṣir mâr ^{an}Marduk-a-bi
maḫar Gi-mil-lum mâr Ka-ri-ia

(40) *ITU AB-E-A UD 5 KAN* (41) *MU Sa-am-šu-i-lu-na LUGAL-E AR-GI* (42) *I-NI-GAR-RA.*

Übersetzung:

Bêlanu, Muḫaddu und Birurutu, die Söhne des Namiatu, haben wegen des ganzen Inventars(?) ihres väterlichen Hauses ihre Mutter Jašuḫatu verklagt. Zu den Richtern von Babylon brachte man sie, und die Richter liessen sie Entscheid erfahren. Was das ganze Inventar(?) ihres väterlichen Hauses betrifft, so lieferten sie es der Jašuḫatu, ihrer Mutter, in das Haus des Merodach behufs des Schwures bei Gott (= der Entscheidung durch den Gott) ab und sie sollen der Jašuḫatu das Silber und Gold, die Sklavinnen, Sklaven, die Habe und das ganze Inventar(?) ihres väterlichen Hauses im Hause Merodachs eintauschen (= überlassen(?)) und aufschreiben lassen(?) alles Inventar(?) ihres väterlichen Hauses, welches nicht vorhanden ist. Niemals sollen Bêlanu, Muḫaddu und Birurutu, die Söhne des Namiatu, gegen Idin-Rammân, Jašuḫatu und deren Kinder wegen des Inventars(?) ihres väterlichen Hauses Klage erheben. Beim Namen des Merodach und des Königs Samsuiluna schwuren sie.

Vor IB-naṣir, dem Sohne des IB-mubaliṭ.
Vor Apil-Nabu, dem Sohne des IB-naṣir.
Vor Marduk-mušalim und Nabu-ḫaṣir, den Söhnen des Ibni-Rammân.
Vor Marduk-dunni, dem Sohne des Itebu.
Vor Eteiatu, dem Sohne des Abupiam.
Vor Šu-Nabû, dem Sohne des Šumu-libši.
Vor Nabû-malik, dem Sohne des Šutešurašu.
Vor Marduk-ḫaṣir, dem Sohne des Marduk-iršu,
den Zeugen(?) des Hauses Merodachs.

. . . . . Imgur-Sin . . . .
Vor Sinatu, dem Sohne des Gamilu.
Vor Marduk-naṣir, dem Sohne des Iḳîšu.
Vor Ibgatu, dem Sohne des Azziatu.
Vor Bêlšunu, dem Sohne Sin-bêl-apli.
Vor Zamama-naṣir, dem Sohne des Marduk-abi.
Vor Gimillu, dem Sohne des Karia.

Am 5. Ṭebet des Jahres, wo Samsuiluna, der König, das rechte Licht(?) machte.

V.

Erbrecht.

101. V.A.Th. 733.

(1) $^5/_6$ *SAR E-RU-A* (2) *ita bît Ma-ad-du-mu-tim-ilu* (3) *u ita bît* ^{an}*Sin-i-ki-ša-am* (4) *mârâni Arad-*^{an}*Sin* (5) *zittu Ša-lu-us*(?)*-tum mâr Arad-Sin* (6) *ša it-ti Sin-i-ki-ša-am* (7) *u Ma-ad-du-mu-tim-ilu* (8) *i-zu-zu zi-zu ga-mi-ir* (9) *zi-ta-šu ga-mi-ir* (10) *li-ba li-ib-ba-šu ṭâ-ab* (11) *UKUR-ŠU a-ḫu-um a-na zi-ti-A-NI* (12) *u-ul i-ra-ga-am*(!) (13) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*A-A* ^{an}*Marduk* (14) ^{m} ^{an}*Sin-mu-ba-li-iṭ* (15) *u* ^{âlu}*Sippar*^{KI} (16) *IN-PA-NE-MEŠ*

maḫar En-nam-Sin mâr A-na-^{an}*Šamaš* . . . . . .
maḫar Sin-ga-mil mâr I-bi-Sin.
maḫar Pur-^{an}*Ramman mâr I-ku*(?)*-uš-ša*
maḫar I-na-ḳat-^{an}*Šamaš mâr* . . . .
maḫar U-ka-i-la mâr Ia-aḫ-zi-rum
maḫar Be-li-iš-me-an-ni mâr Mu-tum
maḫar Ib-ba-ša mâr Ti-is-ḳar-^{an}*Šamaš*
maḫar A-pil-NI-NI-šu tup-sar
maḫar A-pil-NI-NI-šu tup-sar (?)

(26) *MU BAD . . . ZA-AM-MAḪ*(?) *DA*(?) *GUB*(?).

Übersetzung:

$^5/_6$ Sar mit einem Hause bebautes Land neben dem Hause des Maddumuti-ilu und neben dem Hause des Sin-iḳîša, der Söhne des Arad-Sin, ist Teilbesitz des Šalustu, des Sohnes des Arad-Sin, welchen er mit Sin-iḳîša und Maddumuti-ilu (seinen Brüdern) geteilt hat. Die Teilung ist vollendet; sein Anteil ist vollendet. Er ist befriedigt. Niemals wird ein Bruder gegen seinen Anteil Klage anstrengen. Beim Namen des Šamaš, der Malkatu, des Marduk, des Sin-muballiṭ und bei Sippar schwuren sie.

Vor Ennam-Sin, dem Sohne des Ana-Šamaš . . . . .
Vor Sin-gamil, dem Sohne des Ibi-Sin.
Vor Pur-Ramman, dem Sohne des Ikušša.

Vor Ina-ḳât-Šamaš, dem Sohne des . . . . . .
Vor Ukaila, dem Sohne des Iaḫziru.
Vor Bêli-išmeanni, dem Sohne des Mutu.
Vor Ibbaša, dem Sohne des Tisḳar-Šamaš.
Vor Apil-ilišu, dem Schreiber.
Vor Apil-ilišu, dem Schreiber.
Jahr, wo man die grosse(?) Mauer von . . . . . . baute(?).

102. V.A.Th. 757/58.

(1) ½ *SAR E-RU-A ita bît Ma-ad-du-mu-tim* (2) *u ita bît Arad-*^{an}*Nin-gir-su* (3) *u Ib-ni-*^{an}*Rammân* (4) *zittu Ib-ni-*^{an}*Šamaš* (5) *u Nu-ru-um-li-zi* (6) *ša itti Arad-*^{an}*Nin-gir-su* (7) *u Ib-ni-*^{an}*Rammân mârâni* ^{an}*Sin-i-ki-ša-am*[1] (8) *aḫ-ḫi-šu i-zu-u-zu* (9) *iš-tu bi-e a-di ḫurâṣi*[2] (10) [3]*zi-zu*[3] *gab-ba ga-am-ru-u* (11) *a-ḫu-um a-na a-ḫi-im* (12) *u-ul i-ra-ga-am* (13) *bîtu ša bâb* ^{an}*IB ma-la ba-šu-u*[4] (14) ^{m}*Ib-ni-*^{an}*Šamaš* ^{m}*Nu-rum*[5]*-li-zi* (15) ^{m}*Ib-ni-*^{an}*Rammân u Arad-*^{an}*Nin-gir-su* (16) [6]*a-ḫu-um ma-la a-ḫi-im* (17) *mi-it-ḫa-ri-iš i-zu-u-zu*[6] (18) *nîš* ^{an}*Šamaš* ^{an}*A-A* ^{an}*Marduk* (19) *u* ^{an}*Sin-mu-ba-li-iṭ* (20) *it-mu-u*

maḫar En-nam-^{an}*Sin*
mâr A-na-^{an}*Šamaš-[al]-la-ku*
maḫar ^{an}*Sin-i-ki-ša-am*
mâr I-bi-^{an}*Nin-gir-su*[7]
maḫar A-pi-il-ili mâr Arad-Ur-ra
maḫar Tap-pu-um mâr A-ḫu-ni
maḫar Ṭâ-ab-ta-pu-um mâr Arad-NI-NI-šu
maḫar Nu-ur-^{an}*Bil-gi*
mâr Za-si-ia[8]
maḫar Šum-ma-ilu-la-NI-NI-ia
mâr Upi-^{KI}*-ia*
maḫar Bu-ni-ni mâr ^{an}*Šamaš-a-bu-ni*
maḫar Arad-^{an}*Sin mâr Iš(?)-tum-ili*
maḫar A-pi-il-ili mâr A-ma-ti-ia
maḫar ^{an}*Šamaš-NI-SAG tup-sar.*

1. Z. 6 u. 7 innen eine Z. mit Ausnahme des letzten Stückes, welches fehlt. 2. Z. 8 u. 9 innen eine Z. 3. Nur aussen. 4. Aussen *ib-ba-aš-šu-u*. 5. Ausssen: *ur*(?). 6. Nur aussen. 7. Z. 23 u. 24 eine Z. 8. Z. 28 u. 29 aussen eine Z.

Übersetzung:

½ SAR mit einem Hause bebautes Land neben dem Hause des Maddumuti, und neben dem Hause des Arad-Ningirsu und des Ibni-Rammân, ist der Teilbesitz des Ibni-Šamaš und des Nûru-liṣi, welchen sie mit Arad-Ningirsu und Ibni-Rammân, den Söhnen des Sin-iḳîša, ihren(!) Brüdern, teilten; vom Munde bis zum Gelde ist geteilt und alles fertig. Ein Bruder wird gegen den andern nicht Klage erheben. Das Haus bei(? in?) der Pforte des Gottes IB, so viel da ist, gehört dem Ibni-Šamaš, dem Nûru-liṣi, dem Ibni-Rammân und dem Arad-Ningirsu. Ein Bruder hat mit dem andern richtig geteilt. Bei Šamaš, der Malkatu, dem Marduk und dem Šin-muballiṭ schwuren sie.

Vor Ennam-Sin, dem Sohne des Ana-Šamaš-allaku.
Vor Sin-iḳîša, dem Sohne des Ibi-Ningirsu.
Vor Apil-ili, dem Sohne des Arad-Urra.
Vor Tappu, dem Sohne des Aḫuni.
Vor Ṭâb-tappu, dem Sohne des Arad-ilišu
Vor Nûr-Gibil, dem Sohne des Zasia.
Vor Šumma-ilu-lâ-ilia, dem Sohne des Upi'a.
Vor Bunini, dem Sohne des Šamaš-abuni.
Vor Arad-Sin, dem Sohne des Ištu(?)-ili.
Vor Apil-ili, dem Sohne des Amatia.
Vor Šamaš-NI-SAG, dem Schreiber.

103. Bu. 88—5—12, 31.

(1) 1 *SAR E-RU-A KISLAḪ* (2) *ita bîti Ib-ni-*^{an}*Šamaš* (3) *u ita bît sûḳi* (4) *mu-zu-šu a-na sûḳi* (5) *zittu Sin-i-ki-ša-am* (6) *ša itti Ib-ni-*^{an}*Šamaš* (7) *u Ur-ra-na-ṣir* (8) *i-zu-u-zu* (9) *iš-tu bi-e a-di ḫurâṣi* (10) *ga-ab-ba-u ga-am-rum* (11) *a-ḫu-um a-na a-ḫi-im* (12) *u-ul i-ra-ga-am* (13) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*A-A* (14) *u* ^{an}*Sin-mu-ba-li-iṭ* (15) *IN-PA-NE-MEŠ*

maḫar Li-bu-ra-am-mu
maḫar Sin-pu-uṭ-ra-am mâr Bît-a(?)-ba(?)-šu
maḫar Sin-i-din-nam mâr Ma(?)-an-nu(?)-ia
maḫar Arad-NI-NI-šu mâr Nu-ur-Sin
(20) *maḫar Ša-*^{an}*Iš-ḫa-ra mâr I-la-a*
maḫar Sin-ma-gir mâr Ra-te(?)-lum(?)
maḫar Arad-^{an}*Mar-tu*
maḫar Sin-ilu mârâni Upi^{KI}*-ia*
maḫar Li-bur-na-di-šu
(25) *mâr Uš-ta-aš-ni-ili*
maḫar
maḫar
maḫar
(29) *MU ID TU-TU-ḪE-GAL*

Übersetzung:

1 SAR Haus im Hochland(?) neben dem Hause des Ibni-Samaš und neben der Strasse, dessen Ausgang auf die Strasse geht, ist der Anteil des Sin-iḳîša, den er bei der Teilung mit Ibni-Šamaš und Urra-naṣir erhalten hat. Vom Munde bis zum Golde ist alles fertig. Einer soll gegen den andern nicht klagen. Bei Šamaš, der Malkat und Sin-mubaliṭ schwuren sie.

Vor Liburammu.
Vor Sin-puṭra, dem Sohne des Bît-abašu(?).
Vor Sin-idinna, dem Sohne des Mannuia(?).
Vor Arad-ilišu, dem Sohne des Nûr-Sin
Vor Ša-Išḫara, dem Sohne des Ilâ.

Vor Sin-magir, dem Sohne des Ratelu(?).
Vor Arad-Martu.
Vor Sin-ili, den Söhnen des Upi'a.
Vor Libur-nadišu, dem Sohne des Uštašni-ili.
Vor
Vor
Vor

Im Jahre des Flusses Tutu-ḫegal.

104. Bu. 88—5—12, 46.

(1) *1 SAR E-RU-A KISLAḪ* (2) *ita bîti Sin-i-ki-ša-am* (3) *u ita bîti Ištar-um-ma-ša* (4) *šan-u mu-zu-um a-na sûḳi* (5) *zittu Ib-ni-*^{an}*Šamaš* (6) *ša itti Sin-i-ki-ša-am* (7) *u Ur-ra-na-ṣir* (8) *i-zu-u-zu* (9) *iš-tu bi-e a-di ḫuraṣi* (10) *gab-ba-u* (11) *a-ḫu-um a-na a-ḫi-im* (12) *u-ul i-ra-ga-am* (13) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*A-A* (14) ^{an}*Marduk* (15) *u Sin-mu-ba-[li-iṭ]* (16) *IN-PA-[NE-MEŠ]*

maḫar Sin-pu-uṭ-ra-am
maḫar Sin-i-din-nam
maḫar Li-bu-ra-am
(20) *maḫar Arad-NI-NI-šu*
maḫar Ša-^{an}*Iš-ḫa-ra*
maḫar Sin-ma-gir
maḫar Arad-^{an}*Martu*
maḫar Sin-ilu
(25) *maḫar Li-bur-na-di-šu*

(26) *MU ID TU-TU-ḪE-GAL*

Übersetzung:

1 SAR Haus im Hochland(?) neben dem Hause des Sin-iḳîša und neben dem Hause des (?r?) Ištar-ummaša, dessen zweiter Ausgang nach der Strasse geht, ist der Anteil des Ibni-Šamaš, welchen er in der Teilung mit Sin-iḳîša und Urra-naṣir erhalten hat. Vom Munde bis zum Golde ist alles [fertig]. Einer soll gegen den andern nicht klagen. Bei Šamaš, der Malkatu, Marduk und Sin-mubaliṭ schwuren sie.

Vor Sin-putra.
Vor Sin-idinna.
Vor Libura.
Vor Arad-ilišu.
Vor Ša-Išḫara.
Vor Sin-magir.
Vor Arad-Martu.
Vor Sin-ilu.
Vor Libur-nadišu.

Im Jahre des Flusse Tutu-ḫegal.

105. V.A.Th. 762.

(1) $^5/_6$ *SAR 8 GIN E-RU-A* (2) *ita bîti ^{an}Sin-a-bu-šu-il-du-du* (3) *u ita bîti mârâni A-da-ia-tum* (4) *mi-im-ma bi-ši biti a-ba* (5) *u bi-ši Il-ta-ni UD ^{an}Šamaš* (6) *a-ḫa-ti-šu-nu i-na bit(?)-e ša ^{an}Sin* (7) *u ^{an}Ša-Ša-aš-ša ^{an}Šamaš* (8) *u-bi-ir-ru-ma* (9) *mi-it-ḫa-ri-iš i-zu-zu* (10) *zittu Si-na-tum mâr Ḳu-Ištar* (11) *ša itti Arad-NI-NI-šu a-ḫi i-zu-zu* (12) *gab-ba ga-am-ru* (13) *iš-tu bi-e a-di ḫurâṣi* (14) *a-ḫu-um a-na a-ḫi-im* (15) *u-ul i-ra-ga-am* (16) *nîš ^{an}Šamaš ^{an}A-A ^{an}Marduk* (17) *u Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL it-mu-u*

maḫar ^{an}Uru-ki . . . .
maḫar Mu-na-pi-rum mâr . . . . . zi-mu
(20) *maḫar ^{an}Šamaš-li-pi-ir . . . . Sin*
maḫar NI-NI-i-te maḫar E-bi-rum
mârâni Uš-ta-aš-ni-ili
maḫar Ib-ni-^{an}Sin mâr A-du-an-ni-a
(25) *maḫar ^{an}Sin-i-din-nam mâr Mâr-^{an}Šamaš*
maḫar A-da-ia-tum mâr Sin-ga-mil
maḫar ^{an}Sin-ma-gir mâr ^{an}Sin-a-bu-šu
maḫar ^{an}Martu-ba-ni mâr A-da-ia-tum
maḫar Lu-uš-ta-mar-il-du-du
(30) *maḫar Ilu-ka-ša mâr ^{an}Šamaš-a-bu-ni*
maḫar NI-NI-ma-ti-ša mârat šarri
maḫar Ibik-E-a tup-sar

(33) *ITU AŠ-A UD 6 KAN* (34) *MU BAD MA-ER-KI BA-GUL-LA.*

Übersetzung:

$^5/_6$ SAR 6 GIN mit einem Hause bebautes Land neben dem Hause des Sin-abušu-ildudu und neben dem Hause der Söhne des Adaiatu, von dem ganzen väterlichen Besitztum und dem ihrer Schwester Iltani, der Šamašpriesterin(?), welches sie im Hause des Sin und des Gottes Ša-Šašša-Šamaš(?) . . . . und zusammen geteilt haben, ist der Anteil des Sinatu, des Sohnes des Ḳu-Ištar, welchen er mit seinem Bruder Arad-ilišu geteilt hat. Alles ist geregelt vom Munde bis zum Golde. Ein Bruder wird gegen den andern nicht Klage anstrengen. Bei Šamaš, Malkatu, Marduk und dem Könige Ḫammurabi schwuren sie.

Vor Sin . . . . . .
Vor Munapiru, dem Sohne des . . . . zimu.
Vor Šamaš-lipir, ...
Vor Ilu-itê. Vor Ebiru, den Söhnen des Uštašni-ilu.
Vor Ibni-Sin, dem Sohne des Aduannia.
Vor Sin-idinna, dem Sohne des Mâr-Šamaš.
Vor Adaiatu, dem Sohne des Sin-gamil.
Vor Sin-magir dem Sohne des Sin-abušu.
Vor Martu-bani, dem Sohne des Adaiatu.
Vor Luštamar-ildudu.
Vor Ilu-kaša, dem Sohne des Šamaš-abuni.
Vor Ilu-matiša, der Prinzessin.
Vor Ibik-Ea, dem Schreiber.

Am 6. Schebaṭ des Jahres, wo die Mauer der Stadt Mair zerstört wurde.

106. V.A.Th. 856.

(1) *^{m}Nu-ur-^{an}Šamaš* (2) *NI-NI-ma-a-gir* (3) *^{m}Pa-la-tum* (4) *u Ḫu-mu-nu mi-im-ma ša a-bi-[šu-nu]* (5) *zi-zu iš-tu bi-i* (6) *a-na ḫurâṣi* (7) *a-ḫu-um a-na a-ḫi-[im]* (8) *u-ul i-ra-[ga-am]* (9) *nîš ^{an}Šamaš ^{an}A-A* (10) *^{an}Marduk* . . . . (11) *u [Ḫa]-am-mu-[ra-bi-LUGAL-E]* (11) *it-mu-u*

maḫar Ibik-^{an}Šamaš
(15) *maḫar ^{an}Ni-iš(?)-ša(?)-ba*
maḫar ^{an}Sin-i-din-nam
maḫar Ib-ni-^{an}Šamaš

(18) *MU ID Ḫa-am-mu-ra-bi*

Übersetzung:

Nûr-Šamaš, Ilu-magir, Palatu und Ḫumunu haben die ganze Habe ihres Vaters geteilt vom Munde bis zum Golde. Ein Bruder soll gegen den andern nicht klagen. Bei Šamaš, der Malkatu, bei Marduk . . . . und bei dem Könige Ḫammurabi schwuren sie.

Vor Ibik-Šamaš.
Vor Niššaba(?).
Vor Sin-idinna.
Vor Ibni-Šamaš.

Jahr des Flusses Hammurabis.

107. Bu. 88—5—12, 57.

(1) *1 SAG amtu Ilu-ka-ša ga-du marâni-ša* (2) *zittu Arad-^{an}Marduk PA-PA* (3) *1 SAG ardu Mi-ni-^{an}Ur-ra* (4) *zittu Ib-ni-^{an}Marduk* (5) *1 SAG amtu La-la-bi-tum* (6) *zittu Pa-aṣ-ṣa-lum* (7) *mi-im-ma an-ni-i-im* (8) *ḪA-LA-SUN mârâni Arad-^{an}Ul-maš-ši-tum* (9) *ša Arad-^{an}Marduk PA-PA a-ḫu-šu-nu* (10) *i-na e-mu-uḳ ra-ma-ni-šu* (11) *ir-šu-u-ma* (12) *a-na Ib-ni-^{an}Marduk* (13) *u Pa-aṣ-ṣa-lum aḫ-ḫi-šu* (14) *i-na tu-ba-ti-šu i-zu-zu* (15) *iš-tu Arad-^{an}Marduk PA-PA a-ḫu-šu-nu* (16) *a-na mar-ši-it* (17) *^{m}Arad-^{an}Ul-maš-ši-tum a-bi-šu-nu* (18) *i-na ni-iš ili* (19) *a-na Ib-ni-^{an}Marduk* (20) *u Pa-aṣ-ṣa-lum aḫ-ḫi-šu* (21) *u-ub-bi-bu* (22) *u-ul i-tu-ur-ru-ma* (23) *^{m}Ib-ni-^{an}Marduk u Pa-aṣ-ṣa-lum* (24) *marâni Arad-^{an}Ul-maš-ši-tum* (25) *a-na Arad-^{an}Marduk PA-PA a-ḫi-šu-nu* (26) *u-ul i-ra-ag-ga-mu* (27) *MU ^{an}Šamaš ^{an}Marduk u Am-mi-za-du-ga LUGAL-E* (28) *IN-PA-NE-MEŠ*

maḫar ^{an}Uru-ki-MA-AN-SUM daianu
(30) *maḫar ^{an}Sin-iš-me-a-ni daianu*
maḫar Ibik-An-nu-ni-tum daianu
maḫar Ibik-NI-NI-šu daianu
maḫar A-bu-pi-am mâr ^{an}Sin-i-din-nam
maḫar I-tam(?)-man-i(?) PA Mar-tu
(35) *maḫar Ki(?)-la-tum mâr Ibik-NI-NI-na*
maḫar Arad-E(?) BAD-AN-NA mâr Ib-ga-tum
maḫar Šu-mi-li-ib-ši mâr I-na-pa-li-e-šu
maḫar Ki-iš-ti-^{an}E-a mâr Giš-dub(?)-ba-a

(39) *ITU BARA-ZAG-GAR UD 30 KAN* (40) *MU Am-mi-za-du-ga LUGAL-E* (41) *INIMA-BI MAḪ ^{an}Šamaš LUGAL-A-NI-TA* (42) *ID Am-mi-za-du-ga* (43) *nu-ḫu-uš ni-ši.*

Übersetzung:

Eine Sklavin Ilu-kaša, samt ihren Kindern, ist Anteil des Arad-Marduk, des . . . . . ., ein Sklave Mini-Urra, Anteil des Ibni-Marduk, eine Sklavin Lalabitu, Anteil des Paṣṣalu: alles dieses sind die Anteile der Söhne des Arad-Ulmaššitu, welche Arad-Marduk, der . . . ., ihr (ältester) Bruder in eigenmächtiger Weise genommen und mit Ibni-Marduk und Paṣṣalu, seinen Brüdern, nach seinem Gutdünken(?) geteilt hatte. Seitdem nun Arad-Ištar, der . . . ., ihr Bruder, das Besitztum ihres Vaters Arad-Ulmaššitu unter Schwüren bei Gott an seine Brüder Ibni-Marduk und Paṣṣalu recht verteilt hat, werden sie nicht Ungültigkeitsklage anstrengen, noch werden Ibni-Marduk und Paṣṣalu, die Söhne des Arad-Ulmaššitu gegen Arad-Marduk, den . . . . ., ihren Bruder, processieren. Bei Šamaš, Marduk und Ammizaduga, dem Könige, schwuren sie.

Vor Sin-idinna, dem Richter.
Vor Sin-išmeani, dem Richter.
Vor Ibik-Annunitu, dem Richter.
Vor Ibik-ilišu, dem Richter.
Vor Aḫupiam, dem Sohn, des Sin-idinna.
Vor Itammani(?), dem . . . . .
Vor Kilatu(?), dem Sohne des Ibik-ilina.
Vor Arad-E-Badanna(?), dem Sohne des Ibgatu.
Vor Sumi-libši, dem Sohne des Ina-palêšu.
Vor Ḳîšṭi-Ea, dem Sohne des Gišdubba(?).

Am 30. Nisan des Jahres, wo Ammizaduga, der König, auf den erhobenen Befehl Šamaš, seines Herrn, den Fluss Ammizadugas: nuḫuš niši (Überfluss der Menschen) . . . .

108. B. 44 = Str. Warka 17/18.

(1) 5/6 *SAR 20 ŠE E-RU-A* (2) 1/2 *SAR E-NUN* (3) *1 daltu ṣi-na-ri-e*(?)[1] (4) *1 daltu gišimmari*[1] (5) *ita bîti Ilu-na-ṣi-ir* (6) *30 SAR kirî gišimmari IB-SI* (7) *13* 1/3 *SAR KISLAḪ* (8) *ita kirî Ḫi-iš-šatum* (9) *zittu Be-li-it*[2]*zu-nu* (10) 5/6 *SAR 20 ŠE E-RU-A* (11) 1/2 *SAR E-NUN-NA*[2] (12) *1 daltu gišimmari* (13) *ita bîti A-pil-^{an}Sin* . . . . . (14) *30 SAR kirî gišimmari* [2]. . . .[2] *IB-SI* (15) *13* 1/3 *SAR KISLAḪ* (16) *ita kirî A-pi-ia-tum* (17) *zittu Ḫi-iš-ša-tum* (18) *bîtu kiru GIŠ*(?)*-ŠU-UD GAR-ŠU-GAL* (19) [3] *e*(?)*-bi-ik-šu*(?)[3] (20) *ša AD-DA-NE*[4] *NI-BA-E-NE* (21) *MU ^{an}Uru-ki ^{an}Šamaš* (22) *u Ri-im-^{an}Sin LUG-ALE IN-PA*[5]

maḫar Ṣi-ni-Ištar mâr ^{an}Sin-ri-me-ni[6]
maḫar Amîl-^{an}Sin-LAL mâr A . . . . ta-pi-iš(?)
(25) *maḫar ^{an}Sin-pi-la*(?)*-aḫ mâr Ta-ba-ai*
maḫar ^{an}Sin-i-ri-ba-am mâr ^{an}Sin-mu-ba-li-iṭ
maḫar NI-NI-Ur-ra
maḫar U-bar-^{an}Šamaš mâr I-din-ili
maḫar Aḫ(?)*-la-mi-im mâr NI-NI-a-še*(?)*-ri*
(30) *maḫar I-bi-^{an}Nin-gir-su ba'iru*[2]
maḫar E-a-i-din-nam mâr Za-zi-ia
maḫar I-bi-^{an}Nin-gir-su tup-sar[2]

1. Aussen eine Zeile. 2. Fehlt innen. 3. Nur innen. 4. Aussen: *AT-TA-A-NI.* 5. Aussen: *IN-PA-MES.* 6. Die Namen der Väter nur aussen. Aussen folgen noch einige andere Zeugen und eine Unterschrift.

Übersetzung:

5/6 SAR 20 ŠE mit einem Hause bebautes Feld, 1/2 SAR „grosses Haus“, eine Thüre aus . . . . . Holz, eine Palmenholzthüre neben dem Hause des Ilu-naṣir, 30 SAR Garten mit Palmen bestanden, 13 1/3 SAR Hochland neben dem Garten der Ḫiššatu ist der Anteil der Bêlitsunu. 5/6 SAR 20 ŠE mit einem Hause bebautes Feld, 1/2 SAR „grosses Haus“, eine Thür aus Palmenholz neben dem Hause des Apil-Sin, 30 SAR Garten, mit Palmen bestanden, 13 1/3 SAR Hochland neben dem Garten des Apiatu ist der Anteil der Ḫiššatu. Haus, Garten, ... und Gerät . . . . . ihres Vaters teilten sie. Bei Sin, Šamaš u Rim-Sin, dem Könige, schwuren sie.

Vor Ṣini-Ištar dem Sohne des Sin-rîmêni.
Vor Amîl-Sin, dem Sohne . . . . .
Vor Sin-pilaḫ (?), dem Sohne des Tabai.
Vor Sin-eriba, dem Sohne des Sin-mubaliṭ.
Vor Ilu-Urra .
Vor Ubar-Šamaš, dem Sohne des Idin-ili.
Vor Aḫlami (?), dem Sohne des Ilu-ašeri (?).
Vor Ibi-Ningirsu, dem Fischer.
Vor Ea-idinna, dem Sohne des Zazia.
Vor Ibi-Ningirsu, dem Schreiber.

109. B. 62 = Str. Warka 35.

(1) *1 SAG ardu A-na-^{an}Šamaš-kà-la-ma* (2) *u*[1] *10 šiḳlu kaspi* (3) *a-na Ṣi-ni-^{an}Šamaš* (4) *10 šiḳlu kaspi* (5) *u 10 šiḳlu kaspi te-ir-ḫa-tim*[2] (6) *a-na ^{an}Sin-mu-ba-li-iṭ SIS-NI* (7) *15 šiḳlu kaspi* (8) *a-na Ta-ri-bu-um* (9) *$^{m\ sal}$La-ma-ṣu* (10) *um-ma-šu-nu* (11) *id-di-in*[3]*-šu-nu-ši-im* (12) *UKUR-ŠU MULU-ER(?)* (13) *e-li mi-im-ma* (14) *ša La-ma-ṣu* (15) *^{m}Ṣi-ni-Ištar DU-NI*[1] (16) *^{m}A-pi-il-NI-NI DU-NI*[1] (17) *$^{m\ sal}$A-ma-at-^{an}Rammân* (18) *u Ma-a-ad-^{an}Rammân*[4] *DU-SAL-NI* (19) [5] *i-šu-u u i-ra-aš-šu-u* (20) *^{m}Ṣi-ni-^{an}Šamaš* (21) *$^{m\ an}$Sin-mu-ba-li-iṭ SIS-NI* (22) *u Ta-ri-bu-um SIS-NI* (23) *mi-im-ma u-ul i-šu-u* (24) *i-na mi-it-gu-ur-ti-šu-nu* (25) *iš-du-ru* (26) *UKUR-ŠU NU-MU-UN-DA-PAL-E-MEŠ* (27) *MU*[6] *Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL-E* (28) *IN-PA-MEŠ*

maḫar Ki-iš-ti-Ur-ra ra-bi-a-nu-um
(30) *^{m}A-bu-pi-am mâr Iš-me-ilu*
^{m}A-pil-^{an}Sin mâr ^{an}Uru-ki-MA-AN-SUM
$^{m\ an}$Sin-ša-mu-ut-te (?) mâr A-ap-pa-a
$^{m\ an}$Sin-erêš . . . . .
^{m}Ig-mil-^{an}Sin mâr ^{an}Šamaš-tu-ra-am
(35) *$^{m\ an}$Sin-u-zi-el-li mâr Ṣi-ni-Ištar*
mâr Nu-ur-NI-NI
^{m}A-pil-^{an}Mar-tu mâr Ki-iš-ti-Ur-ra[7]

(38) *ITU ŠE-KIN-TAR* (39) *MU Ḫa-am-mu-ra-bi LUGAL-E* (40) *$^{an\ an}$Ištar ^{an}Na-na-ai* (41) *E-NE-BI-TA* (42) *E TUR-KALA-MA MU-UN-BIL-A-AM(?).*

1. Nur aussen. 2. Aussen: *te-ir-ḫa-at aš-ša-tim ša i-ḫu-zu.* 3. Aussen: *iš.* 4. Aussen: *Ma-a-ad-gi-mil-Ištar.* 5. Aussen noch: *mi-im-ma ša.* 6. Aussen noch: *Uruki ^{an}Šamaš u.* 7. Aussen noch 3 Zeugen.

Übersetzung:

Einen Sklaven namens Ana-Šamaš-kalama, 10 Sekel Silber hat dem Ṣini-Šamaš, 10 Sekel Silber und abermals 10 Sekel Silber zur Morgengabe (für die Frau, die er genommen hat), dem Sin-muballiṭ, seinem Bruder, und 15 Sekel Silber dem Taribu Lamaṣu, ihre Mutter, gegeben. Niemals werden an irgend etwas, was Lamaṣu, Ṣini-Ištar, ihr Sohn, Apil-ili, ihr Sohn, Amat-Rammân und Mâd-Rammân, ihre Tochter, besitzen oder erwerben werden, Ṣini-Šamaš, Sin-mubaliṭ, sein Bruder, und Taribu, sein Bruder, irgend einen Anspruch haben. Mit ihrer Einwilligung fixierte man diesen Pact schriftlich. Niemals werden sie Ungültigkeitsklage veranlassen. Bei (Sin, Šamaš und) dem Könige Ḫammurabi schwuren sie.

Vor Ḳišti-Urra, dem Oberpräsidenten.
Abupiam, der Sohn des Išme-ilu.
Apil-Sin, der Sohn des Sin-idinna.
Šin-šamûte, der Sohn der Appâ.
Sin-erêš . . . . . .
Igmil-Sin, der Sohn des Šamaš-tura.
Sin-uzelli, der Sohn des Ṣini-Ištar.
Apil-Martu, der Sohn des Ḳišti-Urra.

Im Monat Adar des Jahres, wo der König Ḫammurabi der Ištar und der Nanai das Haus E-TUR-KALA-MA (= Haus des Hofes der Welt) erneuerte.

110. V.A.Th. 842/43.

(1) ^{m}*Zi-na-tum* (2) *u Arad-NI-NI-šu* (3) *mârâni Ḳu-Ištar* (4) *aš-šum zi-ti-šu-nu* (5) ^{m}*Ni-id-na-at-*^{an}*Sin* (6) *rab* ^{an}*Mar-tu* (7) *di-nam u-ša-ḫi-zu-nu-ti-ma* (8) *a-na bâb* ^{an}*NUN-GAL* (9) *ur-du-ma* (10) *i-zu-zu gab-ba ga-am-ru-ma* (11) *iš-tu bi-e-im a-di ḫurâṣi* (12) *UKUR-ŠU a-ḫu-um a-na a-ḫi-im* (13) *u-ul i-ra-ga-am* (14) *nîš* ^{an}*Šamaš*[1] ^{an}*Marduk* (15) ^{m}*Ḫa-am-mu-ra-bi* (16) *u* ^{âlu}*Sippar*^{KI} (17) *it-mu-u*

maḫar Ni-id-na-at-Sin rab ^{an}*Mar-tu*
maḫar NI-NI-i-te-e mâr Uš-ta-aš-ni-ilu
maḫar Pa-pa-ḳu u ^{an}*Mi-ša . . . ba-ni*
mâr A-da-ia-tum
maḫar NI-NI-i-te-e mâr Arad-^{an}*Rammân.*
mahar I-din-^{an}*Šamaš mâr Ib-ga-tum*
maḫar A-da-a mâr Ba-ni-^{an}*Rammân*
maḫar E-bi-rum mâr Uš-ta-aš-ni-ilu
maḫar Ki-iš-NI-NI(?) *mâr Arad-Ištar*
maḫar Ṣa-ab-bu-um mâr Nu-ur-NI-NI-šu
maḫar ^{an}*Šamaš-ra-bi mâr Ši-bi*(?)*-tim*
maḫar Ba-ni-^{an}*Sin*
mâr A-di-an-ni-a ^{am}*kalama*(?).

(31) *ITU* [2]*DU-AZAG UD 29* ^{KAN}[2] (32) [*MU*] *ID . . . . .* ^{an}*Šin* (33) *ID UD-KIB-NUN-KI*[3] (34) *MU-UN-BA-AL-LA*

1. Innen fügt hinzu: ^{an}*A-A.* 2. Innen: *PIN-GAB-A.* 3. Die beiden letzten Zeilen nur aussen.

Übersetzung:

In dem Prozesse des Sinatu und des Arad-ilišu, der Söhne des Ḳu-Ištar, in betreff ihres Anteils hat Nidnat-Sin, der Ober(priester?) des Martu eine Entscheidung gefällt. Zum Thore des Gottes NUN-GAL stiegen sie hinab und teilten; alles ist erledigt vom Munde bis zum Golde. Niemals wird ein Bruder mit dem andern processieren. Bei Šamaš, Marduk, Ḫammurabi und bei der Stadt Sippar schwuren sie.

Vor Nidnat-Sin, dem Ober(priester) des Martu.
Vor Ilu-itê, dem Sohne des Uštašni-ilu.
Vor Papaḳu und Miša . . . bani, dem Sohne des Adaiatu.
Vor Ilu-itê, dem Sohne des Arad-Rammân.
Vor Idin-Šamaš, dem Sohne des Ibgatu.
Vor Adâ, dem Sohne des Bani-Rammân.
Vor Ebiru, dem Sohne des Uštašni-ilu.
Vor Ḳiš-ili, dem Sohne des Arad-Ištar.
Vor Ṣabbu, dem Sohne des Nûr-ilišu.
Vor Šamaš-rabi, dem Sohne des Šibiti(?).
Vor Bani-Sin, dem Sohne des Adiannia, dem . . . . .

Am 29. Tišri, wo man den Fluss . . . ., nach(?) dem Euphrat grub.

111. V.A.Th. 1473.

(1) *a-na E-RU-A u KISLAḪ ša irṣi-tim* (2) *u bu-še-e ša Ur-ili-šu mâr A-pi-li-ia* (3) *i-zi-bu* (4) ^{m} ^{an}*I-šum-na-ṣir* (5) ^{m} ^{an}*A-A-ri-ša-at UD* ^{an}*Šamaš* (6) *u E-ri-iš-tum* . . . . . (7) *mârâni A-pi-li-ia* (8) *a-na Sa(?)-la-NI(?)-NI-ia* (9) *u Ur-ili-šu* (10) *u-ul i-ta-ru-ma* (11) *u-ul i-ra-ga-mu* (12) *MU* ^{an}*Šamaš* ^{an}*A-A* (13) *MU* ^{an}*Marduk* (14) *u A-pil-*^{an}*Sin* (15) *IN-PA-NE-MEŠ*

maḫar It-ti-E-a mâr ^{an}*Sin-ri-me-[ni]*
maḫar ^{an}*Šamaš-ba-ni mâr A-pa-ṭâ-bu-um*
maḫar U-bar-ru-um mâr ^{an}*Sin-ṣi-pi-di*
maḫar Ša-^{an}*Mar-tu mâr A-bi-e-ra-mu(?)*
maḫar I-li(?)-^{an}*Šamaš mâr Nu-ur-NI-NI-šu*
maḫar NI-NI-iš-ti-ka-al
mâr Ḫu-nu-bu-um
maḫar ^{an}*Uru-ki-apli-MA-AN-SUM*
mâr I-ni-il-ša-ki-i
maḫar Arad-^{an}*Šamaš*
mâr Nu-ur-^{an}*Iš-ḫa-ra*
maḫar ^{an}*Sin-ri-me-ni*
mâr ^{an}*Šamaš-a-bi*
maḫar ^{an}*Šamaš-bêl-zi-mu-um*

Übersetzung:

Wegen des Hauses, des hochgelegenen Landes und der Habe, welches Ur-ilišu, der Sohn des Apilia, hinterlassen hat, werden Išum-naṣir, Malkat-rîšat, die Šamašpriesterin(?), und Erištu . . . . ., die Kinder des Apilia, gegen Sala-ilia(?) und Ur-ilišu, nicht klagen noch processieren. Bei Šamaš, Malkat, bei Marduk und Apil-Sin schwuren sie.

Vor Itti-Ea, dem Sohne des Sin-rîmêni.
Vor Šamaš-bani, dem Sohne des Apa-ṭâbu.
Vor Ubarru, dem Sohne des Sin-ṣipidi.
Vor Ša-Martu, dem Sohne des Abi-râmu.
Vor Ili-Šamaš, dem Sohne des Nûr-ilisu.
Vor Ilu-ištikal, dem Sohne des Ḫunubu.
Vor Sin-apli-idinna, dem Sohne des Inil-šaḳî.
Vor Arad-Šamaš, dem Sohne des Nûr-Išḫara.
Vor Sin-rîmêni, dem Sohne des Šamaš-abi.
Vor Šamaš-bêl-zîmu.

Commentar.

I.

1. *SAG* = *rêšu* = „Haupt“ wird fast regelmässig vor die Namen der Sclaven und Sclavinnen gesetzt (es fehlt z. B. Str. Wark. 44) und bedeutet soviel wie unser „Stück“; es wird dadurch eben ausgedrückt, dass die Sclaven keine Personen, sondern Sachen sind, die stückweise berechnet werden. *SAG* = *amîlu* (S[b] 1, IV, 18) scheint danach also eine secundäre Bildung zu sein. Dieses *SAG* findet sich auch noch in den Syllabaren, dagegen fehlt es im assyrischen und neubabylonischen Rechte; vergl. 𒀴 𒇽 = *abdu* (V, 19, 43 cd) und 𒀴 𒊩 = *amtu* (V, 39, 37 ab). JENSENS Erklärung (Z. A. I, 176 ff.), dass *SAG* = *NAM* = „Gesamtheit“ sei, wozu II, 13, 28 ab und II, 39, 68—72 ab ja sehr leicht verführen konnten, ist deshalb (vgl. vor allem eben V, 39, 37 ab) wohl aufzugeben. Auch in dem babylonischen Calender (V, 48—49) findet sich durchgängig die Schreibung *SAG-URU:* 1) Col. 3, 7; 9, 7: *SAG-URU NA-AN-ŠAM-ŠAM ŠAG NU DUG-GA* = „einen Sklaven soll man nicht verkaufen, oder man wird nicht befriedigt sein.“ 2) Col. 4, 32: *SAG-URU ŠE-GA* = „der Sklave ist willig (?).“ 3) Col. 10, 20: *ZI-GA SAG-URU GUŠKIN-RA-GI U-GU-BA-AN-DE-E* = „das Leben (?) des Sklaven soll man für Geld angeben (?).“ Ob sich durch diese Schreibungen nicht ein Rückschluss auf die Abfassungszeit des Originals dieser neubabylonischen Abschrift machen liesse? Beachtenswert ist auch hier das seltsame Gemisch von assyrischer und sumerischer Sprache.

Das Personendeterminativ kann in diesen Texten nach Belieben gesetzt und weggelassen werden. Auch kommt es vor, dass 𒁹 für 𒇽 gebraucht wird (V. A. Th. 642, 12). Ebenso wird 𒀭 vor vielen Götternamen fortgelassen. Wie hier fehlt es vor *Ea* (z. B. Str. Wark. 107, 4; Bu. 88—5—12, 663 Rev. 1); vor *Ur-ra* (z. B. B. 70, 16, 21 etc.); vor Gibil (V. A. Th. 796, 28). Vor 𒌍 = *Sin* steht 𒀭 selten, vor *An-nu-ni-tum* nie.

MU-NI, wofür sich auch *MU-NI-E* (Str. Wark. 25, 15), *MU-NI-IM* (V. A. Th. 1268, 2 etc.) und sogar *MU-NI-IM-ša* (V. A. Th. 847, 1) findet, ist die Übersetzung von *ša šumišu* = „mit Namen“. Es wird gewöhnlich nur bei Sclaven gebraucht, findet sich selten aber auch bei Freien (V. A. Th. 638, 1).

2. Durch *KI* = *itti* wird in allen Verträgen derjenige Contrahent eingeführt, der den in Frage stehenden Gegenstand veräussert, was durch den häufigen Zusatz von *bêl bîti*, *ekli* etc. (V. A. Th. 796; 801; Bu. 88—5—12, 158)[1]) bewiesen wird; vgl.: *KI N. X. IN-ŠI-*

1) Auch im assyrischen Recht wird in den Überschriften immer *bêl bîti*, *ekli*, *amêli* etc. *tadani* dem Namen des Besitzers hinzugefügt.

ŠAM = „von N. hat X. gekauft“; *KI N. X. ŠU-BA-AN-TI* = „von N. hat X. genommen“ (s. u.); *KI N. X. IB-TA-UD-DU-A* = „von N. hat X. gemietet“ (s. u.); *KI N. X. igur* = „von N. hat X. gemietet“ (s. u.). Jedenfalls wird die Grundbedeutung sein: „mit jemandem das Geschäft des Kaufens, Mietens, Nehmens etc. abmachen“. Dabei wird dann der fragliche Gegenstand unverbunden an den Anfang des Contraktes gestellt, sodass der Babylonier in unserm Falle ursprünglich construierte: „Was den Sklaven Ea-tappî anbelangt, so hat mit Ilu-ellati, seinem Besitzer, Ṣini-Ištar das Geschäft des Kaufens (scil. ihn) abgemacht.“ Indes ist diese Idee sicherlich schon lange dem Bewusstsein der Babylonier entschwunden, und wir vollends können nicht anders übersetzen als: „kaufen, mieten, nehmen etc. von jemandem.“

Für *NI-NI* = *i-li* vgl. Del. A. L.[3] no. 144. Bewiesen wird diese Gleichung auch durch V.A.Th. 974/75, wo Z. 14 dem Namen *A-pil-NI-NI-šu* auf der inneren Tafel *A-pil-*[illegible]*-šu* entspricht. Beachtenswert ist auch die Schreibung *Ba-ab-NI-NI* = *Babili* (Neb. Wad. Br. l. Col. VI (b), 15 und K. 4309, Obv. 22 ff.:

5. *ŠAM* = *šâmu* bedeutet ursprünglich „festsetzen“, in der altbabylonischen Rechtssprache indes hat es nur die abgeleitete Bedeutung „kaufen“ d. h. mit dem *šîmu* bezahlen. Dieselbe Bedeutung eignet diesem Verbum auch im neubabylonischen Rechte, wo es ebenfalls nur „bezahlen“ heisst (gegen TALLQVIST, D. Spr. d. Contr. Nbd. S. 133, der es mit „bestimmen“ übersetzt); vgl. z. B. Nbd. 116, 28 etc. und besonders Nbd. 356, 34: *ša šî u mutišu ana kaspi išâmu*[1]) = „das sie und ihr Mann für Geld gekauft, mit Geld bezahlt hatten“. Im assyrischen Rechte gebraucht man dafür gewöhnlich *ina* (*libbi*) *kaspi liḳû* (III, 46 no. 9, 10 etc.).

6. *TU* = *GIN*, das in der altbabylonischen Schrift eine etwas sonderbare Gestalt hat, wurde von STRASSMEIER und REVILLOUT (vgl. aber P.S.B.A. 1886, 270) *MA* gelesen und für eine Abkürzung von *ma-na* gehalten. Dagegen spricht indes, dass *ma-na* sich nicht selten ausgeschrieben findet, dem dann noch eine Angabe in *GIN* folgt, z. B. Str. Warka 85, 8 .... *ma-na 8 šiḳlu kaspi;* Str. Warka 100, 9: $^1/_3$ *ma-na 6 šiḳlu kaspi* etc. etc. Dass *GIN* schon in alter Zeit wirklich *šiḳlu* gesprochen wurde, beweist das zur Serie *ana ittišu* gehörige Fragment 82—7—14, 846, wo sich die Gleichung findet *6 GIN KUBABBAR NI-LAL-E* = *šiš-šit šiḳ-lu kaspi i-šaḳ-ḳal;* vgl. Z.A. VII, 20. — Ferner sei mir gleich hier gestattet, noch ein Wort über das altbabylonische Münzsystem hinzuzufügen: Es ist im Berliner Museum eine Tafel (V.A.Th. 1155) aufbewahrt, welche uns mit der Scala im altbabylonischen Münzsystem bekannt macht (s. den autographierten Text auf S. 56 f.). Der Anfang ist weggebrochen; man darf indes sicher [$^1/_2$] *ŠE kaspi*, [$^1/_3$] *ŠE kaspi*, [$^2/_3$] *ŠE kaspi* und dann die Zahlen von *1—15* ergänzen. Dann wird die Reihe der *ŠE* fortgesetzt bis *29*, und nach einigen Bruchzahlen folgt eine Reihe *GIN* (von *1—19*), der wieder nach einigen Bruchzahlen sich eine Reihe *ma-na* (von *1—19*; von *10* ab zu ergänzen) anschliesst. Darauf sind jedenfalls wieder 2 Bruchzahlen von *ma-na* zu ergänzen, und es beginnt die Reihe

1) Diese im alt- (V.A.Th. 1165, 5 etc.) und neubabylonischen Recht bis jetzt allein nachgewiesene Form ist sicher ein Praeteritum nach der Art von *inâr, ibtâ* (Del. A. G. 314).

der [cuneiform sign][1]. Z. 15 ff. wird jedenfalls zu restituieren sein wie folgt: [*1*] [cuneiform sign] *kaspi*, [*1* [cuneiform sign]] *10 ma-na kaspi*, [*1* [cuneiform sign]] *20 ma-na kaspi*, [*1* [cuneiform sign]] *30 ma-na kaspi*, [*1* [cuneiform sign]] *40 ma-na kaspi*. Es folgen dann die Zahlen (teilweise weggebrochen) von *2—20*, *30*, *40* und *50*. Ob die noch folgenden 3 Zeilen zu *60—80* [cuneiform sign] *kaspi* zu ergänzen sind, ist noch sehr fraglich. Wenn diese Tafel ein vollständiger Tarif des altbabylonischen Münzsystems sein sollte, müssten wir hiernach annehmen, dass ein Talent 20 Minen, eine Mine 20 Sekel und ein Sekel 30 ŠE enthalten habe. Dass dem aber nicht so sei, zeigt schon die Tafel selbst, da sie Rev. 19a 40 Minen erwähnt. Ferner macht diese Angaben auch Str. Warka 53, 12 unwahrscheinlich, wo sich die Summe $8^{2}/_{3}$ Sekel 15 ŠE findet; wenn nämlich der Sekel nur 30 ŠE hätte, würden $^{2}/_{3}$ Sekel + 15 ŠE schon mehr als einen ganzen Sekel betragen. Wir haben es hier also nicht mit einer Münznorm, sondern, wie schon das schlechte Material der Tafel, die flüchtige Schrift und einige Wiederholungen beweisen, mit dem Versuche eines Schreibers zu thun, dessen Angaben gar keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit machen. Nach der oben erwähnten Angabe, dass ein Talent mehr als 40 Minen gehabt habe, nach Bu. 88—5—12, 294, 1: $3^{5}/_{6}$ *ma-na 7 siḳlu ḳaspi* (übrigens macht auch diese Ziffer die Angabe der Tafel, dass eine Mine nur 20 Sekel gehabt habe, unmöglich) und da ferner Minen und Sekel in Halbe, Viertel, Drittel, Sechstel eingeteilt waren, wird man mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, dass, wie in späterer Zeit, so auch jetzt ein Talent 60 Minen und eine Mine 60 Sekel umfasst habe. Dagegen hatte der Sekel aber jedenfalls nicht 60 ŠE; denn Bu. 88—5—12, 659 Rev. 3 findet sich die Angabe $^{1}/_{3}$ *šiḳlu 20 ŠE kaspi*, wofür doch, wenn ein Sekel 60 ŠE hätte, jeder vernünftige Mann $^{2}/_{3}$ Sekel geschrieben hätte; vgl. auch die Angaben $^{2}/_{3}$ Sekel 16 ŠE (Bu. 88—5—12, 751, Rev. 3); 1 Sekel 25 ŠE (Bu. 88—5—12, 645, 1). Nicht viel wahrscheinlicher ist es, dass der Sekel 90 ŠE hatte, eine Ansicht, auf die man geführt wird durch die Annahme, dass der Schreiber, wie bei den Sekeln und Minen, so auch bei den ŠE die Reihe nur bis zu einem Dritteil der wirklichen Länge geführt habe; vgl. auch Col. I, 26: $22^{1}/_{2}$ ŠE ($= \frac{90}{4}$); denn anstatt der V.A.Th. 781, 1 sich findenden $5^{1}/_{3}$ Sekel 15 ŠE hätte doch $5^{1}/_{2}$ Sekel geschrieben werden müssen; vgl. auch $8^{2}/_{3}$ Sekel 15(!) ŠE (Str. Wark. 53, 12). Vorläufig ist also noch keine sichere Entscheidung möglich.

ŠAM TIL-LA-BI-(resp. *NI*)-*ŠU*[2] wird durch *ana šîmišu gamri* (Bu. 88—5—12, 58, 10) und in der Serie *ana ittišu* durch *ana šîmišu gamrûtu* erklärt. Ich habe diese letztere Construction (De serv. bab.-ass. S. 25) als Incongruenz des Namens und Adjectivs bezüglich des Numerus (Del. A.G. S. 325) nach Art der Phrase *iṣṣur šamê muttaprišûti* etc. aufgefasst; jedoch ist das nicht einwandsfrei, da *iṣṣuru*, *ûḳu* etc. Collectiva sind, während das von *šîmu* doch nicht behauptet werden kann. Merkwürdig ist übrigens, dass der Pluralis des Adjectivs in der Serie *ana ittišu* nur bei der Verbindung mit der Präposition *ana* gebraucht wird; sonst sagt man *šîmu gamru*, *šîmšu gamru* etc. (⊕ 116, II, 32 ff.). Im neubabylonischen Rechte finden sich folgende Ausdrucksweisen: 1) *ana šîmi gamru* (Nbd. 243, 14); 2) *ana šîmišu gamirti*[3] (Nbd. 293, 30); 3) *ana šîmišu gamrûtu* (sehr häufig).

---

1) Entweder *biltu*(?) = „Talent" zu lesen oder ihm wenigstens sachlich zu identificieren. Daneben findet sich indes wenigstens für Gewichte auch die gewöhnliche Angabe *GUN* (V.A.Th. 841, 1; Bu. 88—5—12, 465, 1.) In zusammenhängenden Texten habe ich das Zeichen bisher noch nicht gefunden.

2) Gewöhnlich *KU* geschrieben, doch jedenfalls *ŠU* zu sprechen; vgl. Haupt, S. F. S. 16 ff.

3) *šîmu* ist also gen. comm. Auch *kaspu* wird als Masc. und Fem. gebraucht; vgl. *kaspu gamirti* Nbd. 116, 22), *kaspu kaniktu* (altbab. Brief V.A.Th. 809). Möglich ist es indes auch, dass hier eine Statusconstructform vorliegt, da sich Nbd. 687, 27 die Schreibung *ka-sa-ap gamirti* findet.

7. *IN-NA-AN-LAL* ist *iškul* (II, 11, 5 cd, Bu. 88—5—12, 58, 11) und wird in den Contracten scharf unterschieden von *NI-LAL-E* = *išakal.* Ebenso wird unterschieden zwischen *LAL* = „bezahlen in Geld“ und *RAM* (*madâdu*) = „bezahlen in Getreide“; s. V.A.Th. 699, 11; 710, 11; 714, 9; 732, 9 etc. und II, 13, 44 cd: *kaspu išakal u šeam imadad.*

8. *DUG-GAR-RA,* resp. *NAM-DUG-GAR-RA* (Str. Wark. 41, 25), resp. *DUG-GAL-LA* (Str. Wark. 39, 15) *BA-NI-IB-GI-GI* resp. *IN-NA-AB-GI-GI* (Str. Wark. 51, 14; 65, 16) steht häufig im Parallelismus mit *NU-MU-UN-DA-PAL-E* (Str. Wark. 32) und *INIM-NU-MAL-MAL-A* (Str. Wark. 39) = „er soll nicht klagen“, muss also auch gemäss bab. *lâ iturru, la igirri* etwas Ähnliches bedeuten. *DUG-GAR-RA* resp. *DUG-GAL-LA* ist = *pukurrû* und *rugummû* (II, 40, 27, 28 gh). Indes kann *BA-NI-IB-GI-GI* keine negierte Form sein, so dass man übersetzen könnte „Klage soll er nicht klagen“. Dieselbe lautet vielmehr *NU-MU-UN-GI-GI* und findet sich auch immer ohne *DUG-GAR-RA* (Str. Wark. 2, 13; 7, 10) in der gleichen Bedeutung wie *NU-MU-UN-DA-PAL-E* und *DUG-GAR-RA BA-NI-IB-GI-GI.* In derselben Bedeutung findet sich auch *DUG-GAR-RA* (resp. *NAM-DUG-GAR-RA* od. *DUG-GAL-LA*) *IN-NA-GUB* (Str. Wark. 29, 17; 32, 20; 84, 10; 85, 11; 93, 12; 100, 12; 101, 13). Wie die Verbindung dieser beiden nicht negierten Wörter den zweifellos negierten Sinn „nicht klagen“ annehmen kann, ist mir noch nicht ganz klar; vielleicht wird die Grundbedeutung dieses *rugummû ippal* (vgl. II, 40, 32 gh) „eine Klage zurückweisen“ gewesen sein.

16. Die Phrase *DUB INIM-MA-BI-MEŠ IB-RA* wird in der Serie *ana ittišu* (II, 9, 42 cd) übersetzt durch: *ina* [*kun*]*uk šib*[*ûti*] *ibru*[*m*], vgl W.Z.K.M. IV, 302. Für *DUB* = *kunukku* s. das von BEZOLD in P.S.B.A 1888 Dez. publizierte Syllabar 83, 1—18, 1335, I, 22. Dass die *INIM-MA-BI-MEŠ* = *šibûti* wirklich Zeugen sind, zeigt deutlich Str. Wark. 6, 28, wo hinter den als Zeugen durch *maḫar* eingeführten Namen die Notiz *MULU INIM-MA-BA-MEŠ* steht. Für die Mitwirkungen der *šibûti* bei Processen s. S. 5. Zu dieser ganzen Einrichtung ist der Gebrauch des Wortes זָקֵן im B.h. zu vergleichen. Auch im assyrischen Rechte werden die Zeugen immer durch vorangesetztes *maḫar* gekennzeichnet. Im neuen Babylon hiessen die Zeugen *mukînu*, werden auch nicht durch *maḫar* eingeführt, sondern nur namentlich genannt. In dem etwas altertümelnden Texte Cyr. 329, 4 findet sich indes auch noch die alte Bezeichnung *am. šibûtu ša âli.* Ausserdem findet sich auch noch nicht gar selten das Substantiv *šibûtu* = die „Zeugenschaft“ (es wechselt mit *mukînutu*; vgl. Tallqv. Spr. d. Contr. Nbd. 69), das die neubabylonischen Philologen, denen TALLQVIST folgt, fälschlich von ישב abzuleiten scheinen. Ebenso ist *tišâb* (Z.A. III, 366) von שיב, nicht von ישב abzuleiten, wie PEISER und TALLQVIST es thun; vgl. auch JENSEN Z.A. VI, 348.

17. Das Ideogramm für den Kislev wird in den Kontrakten durchgäng *KAN-KAN-UD-DU* geschrieben; in der Serie *ana ittišu* (⊕ 116, 9 a) entspricht ihm bekanntlich das Ideogramm *KAN-KAN-NA.*

18. Die Unterschrift der Tafel ist, wie häufig, nicht vollständig. Länger ist die IV, 36 no. 2 (= Str. Wark. 12) herausgegebene Unterschrift, welche sich augenscheinlich auf dasselbe Jahr bezieht: *MU Rim-an Sin LUGAL AN-NIN-MAḪ-E E Kiš*ki(?)[1]) *TE-AN-KI-BI-DA-TA NAM-LUGAL KALAMA ḪE-GAL-LA-KU GAL-BI-TA BA-AN-IL MULU KUR ḪUL-LI KUR-KUR-KU GAB-BI NU-GI-A* = „Jahr, wo der König Rim-Sin der Göttin

1) Vgl. 82, 8—16, 1 Obv. 44 in S. A. SMITH, Misc. Tex.; II, 60, 30 b. und IV², 53, 29 d.

Nin-maḫ in der Stadt Kiš den Tempel des Grundsteins Himmels und der Erde zur Herrschaft über die Welt in Überfluss(?) gewaltig erhöhte und gegen die bösen Feinde seine Brust nicht wandte[1]."

2.

4. Zur Aussprache *Gira* (II, 59, 46 de) oder *Ura* (PINCHES, Bab. Rec. I, 208) für [sign]*-ra* und [sign] *ra*) vgl. JENSEN in Z.A. III, 207 und in K.B. II, 186.

9. Die auch in der Serie *ana ittišu* beliebte Weise, Brüche mit dem Zähler 1 durch *ŠI . . . GAL* auszudrücken (II, 14, 27 cd ff.), ist ebenfalls in den Contracten in Anwendung. Daneben aber kommen auch die später allein gebräuchlichen Ausdrucksweisen *ŠUŠŠANA, ŠANABI, KINGUSILI* (S^b 50 ff.) in beiden vor.

Die Ergänzung *si-bi-ka* ist so gut wie sicher; denn Bu. 88—5—12, 197 Rev. 1 ff. steht in einem Paralleltext: *a-na ŠAM TIL-LA-BI-ŠU* | *1 $^2/_3$ ma-na 7 šiḳlu kaspi* | *IN-NA-AN-LAL u 1 $^1/_3$ šiḳlu kaspi* | *si(?)-bi-ka*. V.A.Th. 819, 14 beträgt bei einem Preise von $^1/_2$ Mine für die Sklavin Ḫašia das *si[bika]* $^1/_2$ Sekel und Bu. 88—5—12, 234 15 ŠE bei einem Preise von 4 $^1/_2$ Sekel. Danach geht hervor, dass das *sibika* bei den Sklavenkäufen eine vom Käufer zu tragende Extrazahlung bedeutet, ähnlich dem *atru* im neubabylonischen Rechte. Sicheres lässt sich bis jetzt noch nicht bestimmen. Es liegt aber die Vermutung nahe, in beiden Bezeichnungen die Gerichtskosten zu sehen.

11. Über diese bei Häuserverkäufen so häufigen Redensarten s. u.

14. Über Abêšu' = Ebišu der Königsliste s. S. 4.

3.

Dieser Text ist selbst nicht sehr gut erhalten und bietet ausserdem sachlich eine so grosse Menge von Schwierigkeiten, dass ich, bevor nicht eine Reihe ähnlicher Tafeln gefunden sind, vorläufig weder einen vollständigen Text noch eine vollständige Erklärung geben kann. Bis jetzt kenne ich nur einen Paralleltext (V.A.Th. 819), der aber in noch schlechterem Zustande ist.

2. Weshalb in der zweiten Linie noch ein Sklave namhaft gemacht wird, der gar nicht verkauft wird, ist nicht klar. Vermutlich stand indes am Ende der ersten Zeile irgend eine verwandtschaftliche Bezeichnung, sodass also die Narubtu etwa als Tochter oder Gattin des Maduta-Sin-iš-[kun?] bezeichnet werden sollte. Sonst sind aber dergleichen Angaben bei Sklaven ungebräuchlich.

4. Das Zeichen [sign], welches entweder assyr. [sign] oder [sign] (vgl. die Formen bei Šamši-Rammân) gleichzusetzen ist, ist nicht *Pir'* auszusprechen, sondern *Ibik* (von אבך?); denn in dem altbabylonischen Contract 82—9—18, 220 aa und bb entspricht dem Zeugennamen [sign]*-Ištar mâr Ku-ta-tum* auf der äusseren Tafel *I-bi-ik-Ištar mâr Ku-tatum;* vgl auch no. 42, 32 ff. mit no. 107, 29 ff.

---

1) Gewöhnlich bedeutet *GAB GI* = *turru irti* „die Brust jemds. abwenden" d. h. „beschützen vor;" z. B. IV^2, 14, 23 b: *ša limni ina mûši mutîr ittišu atta* = „vor dem Bösen in der Nacht beschützst Du"; 21, 15^b *mutîr irti limni* = „der beschützt vor dem Feinde".

13. Diese Zeile ist paläographisch unsicher; jedoch scheint *iš* ziemlich wahrscheinlich zu sein. Möglich wäre auch die Lesung *il-ku-u.* Über *šakânu* und die andern Ausdrücke des Deponierens vgl. u. Auch V.A.Th. 808, 26 ff. wird *šakânu* gerade von den Nebenkosten gebraucht: *ŠAM TIL-LA-BI-ŠU* $^1/_2$ *ma-na kaspi IN-NA-AN-LAL u* ..... *šiḳlu* .... *iš-ku-un* = „als seinen vollen Preis hat er $^1/_2$ Mine bezahlt und .... Sekel .... deponiert(?)".

14—18. Das *KAN* ist sehr unsicher. Der Schluss der Zeile scheint nach V.A.Th. 819, 15 zu *te-ip-*[*i-tum*] zu ergänzen zu sein. Unklar ist die Form *bi-en-nu*, welche sich auch V.A.Th. 819, 16 findet. Ein Verbum בין, das jedenfalls „geben" heisst, existiert im neubabylonischen Rechte (Peiser, K.A.S. 80); in den astronomischen Texten (vgl. III, 53, 13 a etc.) findet sich ein gleiches Verbum, das nach Jensen (Kosm. S. 4) die Bedeutung „von Einfluss sein"(?) hat; vgl. ferner II, 28, 24 cd; IV², 51, 37 a. Aber alles das giebt keine Erklärung. Ebenso wenig ist, weil bis jetzt unverständlich, III, 49 no. 2, 26 und K. 296, Rev. 8 ff: *ṣib-ti be-en-ni ana 100 ûmê sartu ana kâl šanâti* heranzuziehen; vgl. dazu auch II, 35, 41 ef: *b*[*e*]*-en-nu* = *ṣi-ib-tu.* Infolgedessen ist der genaue Inhalt dieser Phrase bis jetzt noch nicht klar; jedoch ist ziemlich sicher, dass sie aus einem Bedingungssatze besteht, wie auch sonst häufig die andern Bestimmungen, in denen von *ṣimdat šarri* die Rede ist. Ferner geht der Inhalt auf die Verkäufer; denn V.A.Th. 819, 16 ff. steht bei zwei Verkäufern *I-din-*^an^*Nin-gir-su* und *Ina-E-ul-maš-zêru* und einer Käuferin *Ta-ri-ba-tu* der Pluralis: *araḫ 1*^KAN^ *bi-en-nu a-na ba-ag-ri-šu-nu ki-ma ṣi-im-da-at šarri iz-za-a-zu.* Danach wird dieser Passus wahrscheinlich eine Bestimmung gegen nicht rechtzeitige Ablieferung der Sclaven sein, ähnlich wie in no. 4 (Bu. 88—5—12, 215), zumal da in beiden als Lieferungsfrist ein Monat festgesetzt ist. Nur in dem einen Falle beträgt die Strafe im Weigerungsfalle (*bagâru* = *paḳâru* wie häufig) das *nazâzu kima ṣimdat šarri*, im andern muss der Lieferant den Preis des Sclaven zurückzahlen. *kima ṣimdat* oder *ṣimdat šarri* (Bu. 88—5—12, 745), „sind" oder „sitzen" Leute, welche Getreide nicht zur rechten Zeit abgeben (Bu. 88—5—12, 320, 10 ff.: *UD ŠE-KIN-TAR u-ul i-la-ak-ku ki-ma ṣi-im-da-at šarri*), ihre Schulden nicht zur rechten Zeit bezahlen (Bu. 88—5—12, 481, 9 f: *u-ul u-ša-al-*[*la-am*] *ki-ma ṣi-*[*im*]*-da-*[*at šarri*]) und nicht zur rechten Zeit im Dienste erscheinen (Bu. 88—5—12, 743/44, 15 f.). Indes kann auch von Ländereien ausgesagt werden, dass sie *ana ṣimdat šarri* seien (Str. Wark. 23, 7); sie können sogar einem andern *ana ṣimdat šarri* geschenkt werden, z. B. Str. Wark. 95, 1 ff.: *1 SAR E-RU-A ita bîti Ibik*(?)*-Ningirsu u ita bîti Narâm-ilišu ana ṣimdat šarri*[*m*] ^m^ ^an^*Sin-puṭram Bêli-idinnam SIS-A-NI u SIS-A-NI-MEŠ mârâni Zazia Sin-imgurra mâr Ibkuša IN-NE-SUM* = „1 SAR »gebautes Haus« neben dem Hause des Ibik-Ningirsu und dem Hause des Narâm-ilišu hat zum *ṣimdat* des Königs dem Sin-puṭra, seinem Bruder Bêli-idinna und ihren Brüdern, den Söhnen des Zazia, Sin-imgurra, der Sohn des Ibkuša geschenkt." Jedenfalls handelt es sich also in allen diesen Fällen um ein Recht, das der König an die betreffenden Personen oder Sachen hat, das vielleicht darin besteht, dass ihm Tribut gezahlt werden muss oder dass die Personen seine Gefangenen sind oder etwas dergl. Vgl. dazu die Angabe der Serie *ana ittišu* V, 24, 15 ab ff.:

DI = *di-i-nu*
DI DIB-BA = 𒐁 *šu* .....
DI DIB-BA = *ṣi-mi-i*[*t-t*]*u.*

Es folgen die Phrasen *dînu gamir* etc.

4.

1. Die Angabe ist wichtig für die altbabylonischen Hohlmaasse. Die Scala derselben lernen wir kennen durch den bekannten Cylinder (V.A. 2596) des berliner Museums (s. den autographierten Text auf S. 58), wozu man die Bemerkungen LEHMANN's (Z.A. IV, 290) und OPPERT's (Z.A. IV, 371) vergleiche. Dass dieser Cylinder sich nicht auf neu-, sondern auf altbabylonische Verhältnisse bezieht, beweist schon die altbabylonische Schrift und eine eigentümliche Art der Tafel und altbabylonischen Contracte, das Maass anzugeben, welche sich später nicht findet. Von *1 GUR* an wird nämlich *ŠE*[1]) immer zwischen die Zahl und *GUR* gesetzt, während es bis dahin hinten folgt (vgl. z. B. Bu. 88—5—12, 500, 1: *2 ŠE GUR*; 416, 1: *26 ŠE GUR* etc.). So löst sich der Widerspruch zwischen dem neubabylonischen Maasse und den Angaben des Cylinders ganz einfach.

Als ich meine Absicht, den Text des Cylinders zu veröffentlichen, Herrn Dr. LEHMANN gegenüber äusserte, teilte er mir unter Hinweis auf Z.A. IV, 291 mit, dass er eine Publication seit längerer Zeit vorbereitet habe, und stellte mir seine Abschrift des Cylinders zur Verfügung. Die vorliegende Ausgabe ist also als von ihm und mir gemeinsam besorgt anzusehen. Ausserdem übergab er mir eine Reihe von Bemerkungen über das Document, die in folgendem auszugsweise mitgeteilt werden.

„Auf das vorliegende Document mit seiner stufenweisen Aufzählung der sämmtlichen für die Hohlmaasse gebräuchlichen Bezeichnungen gründet sich vornehmlich die Auffassung vom Wesen und Aufbau des ausgebildeten Sexagesimalsystems, wie ich sie in meinen Vorträgen „Über altbabylonisches Maass und Gewicht und deren Wanderung" [B.M.G.W.] (Verhandl. der Berliner Gesellsch. für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1889 Sitzg. vom 16. März S. 245 bis 328) s. S. 246 f. und „Über das babylonische metrische System und dessen Verbreitung" (Verh. d. Berl. Physikalischen Gesellsch. 1888 22/11) s. S. 84 f. zur Darstellung gebracht habe. Strict sexagesimal in diesem Sinne, — ob wir hiermit die älteste Form des Systems kennen, steht nicht fest (s. u.), wie denn überhaupt auf diesem Gebiete noch viele Fragen der Lösung harren oder selbst noch nicht einmal gestellt sind — ist der Verlauf von 1 GUR(?) (Col. IV Z. 3) bis 216000 GUR, d. h. bis zum Soss des Saren vom GUR (Schluss Col. VII letzte Z.), wobei jedesmal das 10fache einer Einheit „erster Classe" zwischen dieser und deren nächst höheren Einheit erster Classe, d. h. deren Sechzigfachem das Mittelglied als Einheit zweiter Classe bildet: Zwischen 1 GUR (vgl. BRÜNNOW no. 3360) und dessen Soss (Col. V, 14) 10 GUR (Col. IV, 17); zwischen dem Soss und dem Sar (Col. VII, 9) der Ner = 600 GUR (Col. VI, 11); zwischen dem Sar und dem Soss des Sar (Col. VIII, 15) 10 SAR (Col. VIII, 1).

„Folgende Übersicht mag dies näher veranschaulichen (vgl. B.M.G.W. a. a. O.).

a) In Keilschrift.

Einheiten erster Classe.	[illegible]		[illegible]		[illegible]		[illegible]
Einheiten zweiter Classe.		[illegible]		[illegible]		[illegible]	

1) Wenn nicht von *ŠE*, sondern von andern Getreidearten die Rede ist, steht dafür die natürlich entsprechende Angabe; z. B. V.A.Th. 789, 1: [illegible] *ŠE-GIŠ-NI* = „10 KA Sesam".

b) Umschrieben. (Einheit: 1 GUR [?])

Einheiten erster Classe.	1		Soss 60		Sar 3600		Soss v. Sar 216000.
Einheiten zweiter Classe.		10		Ner 600		10 Sar 3600	

„Ebenso ist streng sexagesimal in diesem Sinne der Beginn der Liste. Zwischen 1 ḲA (Col. I, 5) und dem Soss 𒁹, 60 ḲA, (Col. II, 15) steht als Einheit zweiter Classe das Zehnfache des ḲA [cuneiform] (Col. II, 1). Und da die Liste mit $\frac{2}{6} = \frac{1}{3}$ ḲA beginnt und in Sechsteln des ḲA fortschreitet ($\frac{3}{6} = \frac{1}{2}$ ḲA [cuneiform] (Z. 2); $\frac{4}{6} = \frac{2}{3}$ ḲA [cuneiform] (Z. 3); $\frac{5}{6}$ ḲA [cuneiform] (Z. 4)), so ist als kleinere Einheit „erster Classe“ $\frac{1}{60}$ ḲA, also solche „zweiter Classe“ $\frac{10}{60} = \frac{1}{6}$ ḲA theoretisch mit Bestimmtheit vorauszusetzen. Es ergiebt sich also für die Teile und Vielfachen des ḲA die folgende Übersicht:

Einheit: 1 ḲA.

Einheiten erster Classe.	$\left[\frac{1}{60}\right]$		1		Soss 60
Einheiten zweiter Classe.		$\left(\frac{1}{6}\right)$		10	

„Dagegen fällt aus dem Rahmen des Sexagesimalsystems der Form, wie sie uns die ḲA-Reihe und die GUR-Reihe zeigen, heraus die Art und Weise, wie diese beiden Reihen mit einander verbunden sind, indem 1 GUR das 5fache vom Soss des ḲA bildet, also = 300 ḲA ist. Denn es ist klar, dass, wenn man in der ḲA-Reihe fortschritte, nach dem Soss des ḲA als nächst höhere Einheit („zweiter Classe“) der Ner des ḲA, d. h. eine Grösse von 600 ḲA folgen müsste. Ginge man andererseits vom GUR (als einer Einheit „erster Classe“) aus, so wäre die nächst kleinere Einheit („zweiter Classe“) $\frac{1}{10}$ GUR, dann folgte $\frac{1}{60}$ GUR, dann $\frac{1}{360}$ GUR. Es müsste demgemäss das GUR in 360 ḲA zerfallen, und kleinere Einheit erster Classe wäre $\frac{1}{60}$ GUR = 6 ḲA (vgl. n. S. Abs.); das ḲA und sein Soss dagegen wären Einheiten „zweiter Classe“.

„Dieses Überspringen von Einheiten erster in die zweite Classe und umgekehrt hat an und für sich nichts Verwunderliches. Ein eigentlicher Rangunterschied besteht zwischen den von mir der Bequemlichkeit und der Übersicht wegen so bezeichneten Grössen „erster“ und „zweiter Classe“ nicht, da die Einheiten beider Classen in Potenzen von 60 fortschreiten, also dem Haupterforderniss des Sexagesimalsystems Genüge leisten.

„Die Zahl 360 kann sogar nur durch eine solche Combination von Grössen beider Classen konstruiert werden: Geht man von einer Grösse erster Classe aus, so ist die zweitnächste von den kleineren Einheiten zweiter Classe $\frac{1}{360}$ jener Ausgangsgrösse und umgekehrt. In unserer ersten Übersicht stehen also z. B. der Sar des GUR (3600) und 10 GUR im Verhältnis von 360 : 1.

„Die Zahl 360 selbst würde ihren Platz nur in einem Schema finden, in welchem zwischen 1 und 60 nicht die 10 die Mittelstufe bildete, sondern die 6; wie es folgende Übersicht veranschaulichen würde:

$\frac{1}{60}$		1		60		3600		216000
	$\frac{1}{10}$		6		360		21600	

Zur Erklärung der vorstehend gekennzeichneten Modification (1 GUR = 300, nicht = 360 oder 180 ḲA) werden in erster Linie zwei Erscheinungen in Betracht zu ziehen sein, welche durch das gesamte Gebiet der babylonisch-vorderasiatischen Metrologie zu beobachten sind: 1) das Eindringen decimaler Principien in das Sexagesimalsystem und 2) die Ausbildung von Hälften ursprünglicher Einheiten zu gesonderten neuen, aber den ursprünglichen gleich benannten Einheiten; vgl. B.M.G.W. S. 252, 319, und Verh. Berl. Anthr. Ges. 1889. S. 630.

„Jedenfalls ist es mit Rücksicht auf die vorstehende Darlegung bemerkenswert, dass in dem von OPPERT erschlossenen System der neubabylonischen Hohlmaasse die Grösse von 6 ḲA eine Einheit bildet. Dieselbe wird dort durch 𒁹 wiedergegeben (B.M.G.W. 253), das auf unserem Cylinder 10 ḲA bedeutet; entsprechend bei den Vielfachen: 𒁹 bezeichnet auf unserem Text 30, im neubabylonischen System 18 ḲA. Zweitens ist hervorzuheben, dass 1 GUR im späteren System weder in 360, noch in 300 ḲA zerfällt, sondern in 180 ḲA.

„In welchem Verhältniss die Grösse des späteren Systems zu den gleichbenannten Grössen des älteren stehen, kann namentlich wegen der sub 2 berührten Erscheinung nicht ohne eingehendste metrologisch-archäologische und metrologisch-literarische Untersuchung festgestellt werden. Dass das GUR verändert ist, ist sicher; aber auch dass das ḲA — wie man zunächst anzunehmen geneigt sein möchte — in beiden Systemen dieselbe Maassgrösse bezeichnet, kann nicht ohne Weiteres behauptet werden. Jedenfalls hat keins der beiden Systeme Anspruch auf den Namen des „babylonischen Systems“ schlechthin. Aber ebensowenig ist das unseres Cylinders Assyrien zuzuweisen (wie OPPERT Z.A. IV. S. 372 vermutet). Wir haben vielmehr zwei durch Jahrtausende getrennte Entwicklungsstufen des babylonischen Systems vor uns: ein altbabylonisches, aber schwerlich das ursprüngliche und älteste, und ein neubabylonisches, das bis zum Nachweis eines anderen, etwa auch in der späteren Zeit gebräuchlichen Systems als das neubabylonische bezeichnet werden darf.

Auf diese Weise erhält man folgende Scala:

1 (ḲA) =
10 „ =
20 „ =
30 „ =
40 „ =
50 „ =
60 „ =
120 „ =

1 GUR	=	300 (ḲA)	=		
10 „	=	3000 „	=		
60 „	=	18000 „	=		
600 „	=	180000 „	=		
3600 „	=	1080000 „	=		
36000 „	=	10800000 „	=		
216000 „	=	65400000 „	=		

GIŠ-BAR ist die jährliche Tempelabgabe, *sattûku* die monatliche. Dann bedeutet es aber auch das aus den Abgaben resultierende Vermögen des Gottes. Die Aussprache des Ideogramms ist noch unbekannt. Vielleicht ist aber II, 46, 76 ef *GIŠ-BAR* zu *gi-[nu-u]* zu ergänzen; vgl. dazu Neb. Grot. II, 36, 39; Syn. Gesch. IV, 19; V, 60; 61 pass; Z.A. IV, 8, 25; 15, 12; 238, 26; V, 38, 14 c und besonders III, 47 no. 6, 20.

2. *libbi* ist in der altbabylonischen und assyrischen Rechtssprache (z. B. III, 46 no. 5, 9) zuweilen die Präposition des Wertes, wofür im neuen Babel immer *ana* gebraucht wird; (*ina*) *libbi* heisst in der Zeit nur „davon“, vgl.: Jeremias, B.A. I, 285.

3. *Gutium* und *SU-EDIN*, woher viele altbabylonische Sclaven stammten (s. S. 6), bezeichnet nach Hagen B.A. II, 233 besonders im Hinblick auf die Angaben des Täfelchens 81—7—27, 22: *šûtu Elamtu iltanu Akkadû šadû $^{m\hat{a}t}$SU-EDIN u $^{m\hat{a}t}$Gutî aḫarrû mât aḫarrî; imniš Akkadû šumêliš Elamtu êliš mât aḫarrî arkiš $^{m\hat{a}t}$SU-EDIN u ^{mat}Gutî* ursprünglich die von dem Ufer des Djâlâ über Ḫalman ostwärts sich hinziehenden Gebirge mit Einschluss der Eufrat- und Tigrisniederungen; vgl. Schrader K.G.F. 271; 294; Delitzsch, Par. 233. Ähnlich urteilt jetzt auch Winckler, Gesch. S. 81 f. im Gegensatz zu Untersuchungen S. 131.

4. *namru*, welches zur näheren Bestimmung eines Sclaven aus *Gutî* und *SU-EDIN* (V.A.Th. 1176, 8: *1 SAG ardu SU-EDIN-[NA-KI] na-am-ra-am*) angewandt wird, bezieht sich jedenfalls auf die Hautfarbe; auch Cyr. 13 werden *mât Ḳutî u gimir Umman-manda* im Gegensatz zu den *niši ṣalmat ḳaḳḳadi* genannt.

6. *ana gabî* entspricht neubabylonischem *ina ḳibi; ana ḳibîtu* (vgl. Tallqvist a. a. O. 122 [1]), wodurch der Auftraggeber eingeführt wird; vgl. auch Bu. 88—5—12, 179, 17. — Für *^{an}IM-RA = Mêra-Rammân* vgl. Haupt, A.S.K.T. 181, XIV; und Jensen Z.A. VI, 343 ff.

9. *ŠU-BA-AN-TI* ist phonetisch *iltêḳi* zu lesen (K. 46, II, 24 und B. 77, 9 s. u.) und bedeutet „nehmen“, „borgen“. Die Person, von der jemand etwas borgt, wird durch *KI* = *itti* eingeführt, wozu man S. 92 vergleiche. Insofern beim Nehmen der andere empfängt hat *TI* auch die Bedeutung *maḫâru* (s. Brünnow no. 1701). Das ist aber sicher secundär und im Grunde genommen eine Verwirrung der Begriffe. Ebenso heisst *eṭêru* im neubabylonischen Recht nur „bezahlen“; „empfangen“ aber nie, wie Peiser und Tallqvist annehmen; denn an allen Stellen, an denen *eṭêru* empfangen heissen soll, liegt eine passivisch aufzufassende Permansivbildung vor; vgl. auch Jensen Z.A. VI, 348.

12. Für diese Bedingungssätze ohne hypothetische Partikel vgl. Del. A.G. 359. Hier steht im Vorder- und Nachsatz das Praesens.

16. *kaniku* ist ein Synonymum von *kunukku*; vgl. z. B. V.A.Th. 1176, 10 f.: *ka-ni-ik-šu i-ḫi-ib-bi-e* mit Str. Warka 30, 12: *ku-nu-uk-ki la iḫ-ḫi-pu-ma* und K. 50, I, 38

---

1) Das Nbk. 250 1, sich findende *ina iḳ-bi* ist entweder ein Schreib- oder Editionsfehler.

(A.S.K.T. 71 ff.): *u pi-i ka-ni-ki-šu* mit 82—7—14, 864, 19 cd (s. Z.A. VII, 28): *ša la pi-i ku-nu-uk-ki-šu.* Die Ideogramme beider Wörter stimmen zwar nicht überein, waren aber wohl einander sehr ähnlich; vgl. zu dem K. 50, I, 38 teilweise weggebrochenen Ideogramm von *kaniku* auch V, 13, 12 ab. Übrigens ist es nicht sicher, ob die Wurzel dieser Wörter als כנך oder קנק anzusetzen ist; vgl. K. 3600 (BEZOLD Cat. S. 547): *kurbi* *ᵐŠar-ukîn ṣâbit ḳa-ni-ki rêʾu ᵐᵃᵗAšur* = „segne Sargon, der hält das . . ., den Hirten Assyriens; und Z.A. IV, 109, 70. Beide Worte bedeuten nicht nur das Siegel[1]), sondern häufiger noch den mit einem *kunukku* versehenen Vertrag; vgl. ausser den oben angeführten Stellen noch B. 70, 2 (s. u.) und vor allem II, 40 no. 4, 50 gh nebst der zu derselben Tafel gehörigen Fortsetzung K. 6074 (s. Z.A. VII, 30). In der Phrase *ana naši* (geschr. *na-aš, na-ši* und *na-aš-ši*) *kanikišu* (V.A.Th. 791, 7; 792, 10; Bu. 88—5—12, 305, 9; 549, 8) wird jedoch ohne Ausnahme *kaniku* gebraucht. Ganz klar ist die Bedeutung des *naši*, das doch jedenfalls Infinitiv von נשא ist, noch nicht; am wahrscheinlichsten noch dünkt mich namentlich im Hinblick auf den ähnlichen Gebrauch von *pî kunukki* die Erklärung: „gemäss der Höhe oder der Verpflichtung (vgl. *ištên pût šanî naši*) seines Vertrages." Übrigens scheint in diesem Ausdruck zugleich der Sinn zu liegen, dass das Geld ohne Zinsen abgegeben werden soll; wenigstens wird V.A.Th. 792 Geld auf 10 Tage *ana naši kanikišu* ausgeliehen und V.A.Th. 836, 8 ff. steht *ŠE-BI GIŠ-BAR ᵃⁿŠamaš a-na na-ši ka-ni-ki-šu u-ta-ar* in offenbarem Gegensatz zu dem häufig sich findenden *ŠE-BI* resp. *KUBABBAR-BI U ṢIBTU-BI* = „sein Getreide resp. sein Geld und seine Zinsen wird er abgeben" (V.A.Th. 727, Rev. 1; 747, Rev. 1 etc.).

21. Der Name Taribu ist trotz seines häufigen Vorkommens nicht ganz sicher zu lesen, weil *ta* und *ša* fast nie auseinandergehalten werden. STRASSMAIER liest den Namen Šaribu (besser wäre Šâripu), doch glaube ich, dass meine Lesung vom palaeographischen Standpunkt aus mehr Wahrscheinlichkeit hat. *tarâbu* ist ein Synonymum von *daʾâmu* (Str. A.V. 8784; vgl. V, 23, 18 ab), und *turubu* bedeutet mit BEZOLD gegen PEISER (K.B. III, 2. S. 88) „Staub" (arab. تُرَاب).

23. Die Unterschrift ist wieder unvollständig. Für *BI-DA-GI* = „und" vgl. die Unterschrift von B. 51 (s. no. 1): *AN-KI-BI-DA-GI* = „Himmels und der Erde" und BRÜNNOW no. 5154. Wunderbar ist die Schreibung *BI-DA-A-*≺ (no 3). Für ≺ = *GI* s. V, 36, 40 a; II, 36, 4 c.

5.

1. Der Name der Sclavin ist sonderbar und vielleicht nicht semitisch. Es finden sich aber auch sonst nicht selten mit baštu zusammengesetzte Namen z. B. *I-na-i-še*(?)-*ni*(?)-*ba-aš-ti, Li-ra-ba-aš-ti* (V.A.Th. 641, 1, 2) etc.

2. Der Name des Schenkenden ist nicht ganz sicher, trotzdem er sich 3 Mal in diesem Contracte findet. Da das *nu* in dieser Linie noch ziemlich deutlich ist, dürfte sich meine Ergänzung bewähren.

---

1) *kaspu kaniktu*, das sich in dem altbabylonischen Briefe V.A.Th. 809, 17 findet, wird „geprägtes, mit einem Siegel versehenes Geld" (*kaspu* ist gen. com. s. o.) sein. *kaniku* findet sich noch in dem 4spaltigen Syllabar K. 4174 Rev. vorletzte Linie, jedoch sind die 3 ersten Columnen weggebrochen; vorhergeht *im-rik-ḳu*.

3. Von dem *NIN* = *aḫâtu* (V, 39, 64 cd) ist nur der letzte Teil erhalten; dennoch wird keine andre Ergänzung möglich sein, weil es nicht anzunehmen ist, dass Sin-bêlanu seiner Gemahlin (*DAM* wäre auch möglich zu ergänzen) diese Sclavin schenkte, wegen der folgenden Bestimmungen; und weil aus dem Suffix *ši* bei *ibagarši* zu entnehmen ist, dass die Beschenkte eine Frau war (s. u.). Andere Ideogramme weiblicher Verwandtschaftsbezeichnungen als *NIN* und *DAM*, welche auf [Keilschriftzeichen] endigen, sind aber nicht bekannt.

6. *ragâmu* ist wie sein Synonymum *paḳâru* im alten und neuen Babel terminus technicus für „Einspruch gegen etwas erheben", „Klage veranstalten". Das Suffix *ši* bezieht sich nicht auf die geschenkte Sclavin (dann wäre zu übersetzen: „ihretwegen"), sondern auf die beschenkte Schwester, wie V, 25, 4 cd ff.: *ina matêma mût libbišu iḫussu ul iragumši* = „wenn sie später den Mann ihres Herzens nimmt, soll er nicht Einspruch gegen sie erheben" und V.A.Th. 847, 9: *ul ibagarši* = „er soll gegen sie nicht klagen" beweist. Unverbunden werden *paḳâru* und *ragâmu* mit *ana* construiert.

7. Bei *dub-bu-um* ist besonders das *bu* unsicher; *duppu* bedeutet „Tafel, Urkunde", und ist zuweilen ein Synonym von *kunukku* d. h. von dem Instrument, mit dem *duppu* gesiegelt wird; vgl. V.A.Th. 808, 13: *ša a-na bi-i dub-bi-im* .... *id-di-nu-šu-nu-ši-im;* Bu. 88—5—12, 47, 14 (s. u.). Im neubabylonischen Rechte hat es dieselbe Bedeutung.

8. *ezêbu* (*innizbu* IV, 1 von *ezêbu;* ebenso noch Bu. 88—5—12, 32, 22: *ša ina bi-ti* ... *in-ne-iz-bu* = „was im Hause ... zurückgelassen wurde") heisst im altbabylonischen Recht 1) „überlassen" (so hier), 2) „hinterlassen" von der Erbschaft (V.A.Th. 1473, 3), 3) „verlassen, verstossen" die geschiedene Frau. Dafür findet sich auch I, 2 *itezubu* (V.A.Th. 627; Bu. 88—5—12, 157).

Wie das Fragment der äusseren Tafel anzeigt, standen draussen die Zeilen 12 und 13 vor Zeile 5: — Draussen wird der Name der Tochter *Za-ni-ik-[bi-ša]* geschrieben, was auch wahrscheinlicher ist, da er sich Bu. 88—5—12, 54, 24 ebenfalls in der Form von *Za-ni-ik-bi-ia* und V.A.Th. 905, 5 in der Form *Za-ni-ik-bi-šu* findet. Danach dürfte das *bi* wohl ein Schreibfehler sein; vgl. auch die ähnlichen Namen *Za-ni-ik-ka-ša* (Str. Warka 81, 2) und *Za-ni-ik-ka-šu* (Str. Warka 30, 42). — Für den freien Gebrauch des männlichen Personendeterminativs vor einem weiblichen Namen vgl. S. 92.

27. Die Datierung ist nicht sicher, da *KU* und *ŠU* fast gar nicht in der Schrift zu unterscheiden sind.

6.

Es ist zwar nicht sicher, dass dieser Vertrag eine Schenkung ist; doch ist es das wahrscheinlichste, da es ja auch sonst vorkommt (s. o. S. 7), dass Geschwister einander beschenken oder eine jährliche Pension aussetzen.

4. *ina šatti 1^KAN^* kann hier natürlich nicht heissen „im ersten Jahre", oder „ein Jahr lang" (s. u.), sondern bedeutet „alljährlich". Bu. 88—5—12, 697, 9 ff, setzt daher dem *i-na šatti 1^KAN^* noch *a-di Amat-^an^Šamaš ba-al-ṭi-at* (s. o.) hinzu. Ebenso wird V, 25, 20 ab *UD 1 KAN* durch *'u-ma-tan* = „täglich" erklärt, und auch K. 6074, III, 11 (s. o. S. 11) muss *UD 1 KAN* „täglich" bedeuten.

7.

Die Tochter erhält hier eine ganze Aussteuer von ihren Eltern. Da indes mit keinem Worte erwähnt ist, dass ihr diese zum Behufe der Heirat geschenkt wird und auch sonst

in Eheverträgen bis jetzt keinerlei Andeutungen über die Mitgift (obwohl sie sicher existierte! s. o. S. 14) der Braut zu finden waren, muss man diesen Text unter die „Schenkungen“ und nicht unter die Rubrik „Eherecht“ setzen.

1. Die Reihenfolge der altbabylonischen Flächenmaasse ist bekannt, jedoch nicht ihr Verhältnis zu einander. Das grösste Maass ist das (*GAN*), welches mehr als 30 (*SAR*) umfasst (Str. Wark. 52, 1: *5 GAN 30 SAR;* Bu. 88—5—12, 214, 1: 1 *GAN 30 SAR*). Das nächst niedrige Maass war der (*GIN*), von dem Zahlen bis zu 13 bis jetzt vorkommen (Str. Wark. 5, 1; vgl. 49, 1; 100, 1; V.A.Th. 762, 1; 775 1; 82—9—18, 220 aa, 1; Bu. 88—5—12, 58, 1; 185, 1; 258, 1; 580, 1; 693, 1; 705, 1); das kleinste endlich ist wie beim Münzsystem das (*ŠE)*, deren der *GIN* mehr als 26 umfasst haben muss (Str. Wark. 25, 10; vgl. 17, 1; 68, 1; 76, 1). Ungefähre Schlüsse auf die Grössenverhältnisse nach dem Preise der Häuser etc. zu machen, ist vorläufig auch sehr schwierig, weil die Preise nicht nur nach der Verschiedenheit der Häuser- und Landsorten, sondern auch nach der der Örtlichkeit sehr differieren. So war der Preis für ein Stück in dem der Welt ziemlich entrückten Tell Sifr viel niedriger als in dem blühenden Sippar, und in der Hauptstadt Babel wird er jedenfalls noch höher als dort gewesen sein (s. o. S. 9). Alle diese Umstände erschweren vorläufig eine einigermassen sichere Bestimmung, indes ist es von vornherein am wahrscheinlichsten, dass auch hier das Sexagesimalsystem geherrscht hat. — *E-RU-A* wird in neubabylonischen Contracten durch *bîtu epšu* übersetzt (vgl. TALLQVIST a. a. O. p. 49) und bedeutet „gebautes Haus“ d. h. „gewöhnliches Haus“ im Gegensatze zu *E-NUN-NA*, *E-KU* etc. (s. u.). TALLQVIST übersetzt *bîtu epšu* durch „angebautes Haus“, indes ist diese Übersetzung, obwohl sich *epêšanûtu* im Sinne von „bebauen“ eines Feldes findet (Nbd. 79, 4; Camb. 43, 5) findet, unrichtig; dann *epêšu ša bîti* (Nbd. 845, 10; 231, 2: *libnâti ḳâni gušurê dalâti u tibni ša epêš ša bîti* = „Ziegel, Rohr, Balken, Thüren und Stroh, um das Haus zu bauen“) bedeutet nur das „bauen eines Hauses“, nie das „bebauen eines zu einem Hause gehörigen Stück Landes“. — Hinter *ina* folgte noch eine nähere Bestimmung der Lage des Hauses, die leider weggebrochen ist.

2. *ḪA-LA*, welches II, 39, 48 c (danach zu ergänzen V, 31, 15 ab) durch *zi-it-tu*[1]) (darauf folgt *is-ḳu* q. v., vgl. auch II, 9, 86 erg.) erklärt wird und wovon sich die Nebenformen *zi-tu* (V.A.Th. 733, 9) und *zi-i-it-tu* (B. 70, 3)[2]) finden, ist schon aus den neubabylonischen Contracten richtig als „Teil“, „Anteil“ gedeutet worden. DELITZSCH, dem TALLQVIST folgt, leitet das Wort von einer Wurzel זון ab; PEISER verzichtet auf eine Erklärung. Indes sprechen Verbindungen wie *zittu .... zi-zu* (Str. Wark. 44, 15 etc.), *ana zittu zâzu* (Nbd. 776, 12) *zittu ša .... izûzu* (Aus d. bab. Rechtsl. II, 21) sehr dafür, dass diese Verbindung eine etymologische Figur und demgemäss *zittu* von זוז herzuleiten sei. Unterstützt wird diese Ansicht noch durch das von BEZOLD (P.S.B.A. 1889 Dez.) publicierte Syllabar 83, 1—18, 1332, wo sich Z. 4 (die erste und zweite Spalte ist leider weggebrochen) *zâzu* findet, dem Z. 5 *zittu* unmittelbar folgt. Die Form ist ja allerdings sehr unregelmässig, findet aber vielleicht Analoga in *eššu*, für **edšu* und *lillidu* für **lidlidu*. Im Syrischen spricht man ܕܠ wie ܣܠ aus (NÖLDEKE, Syr. Gramm. § 22), in Assyrischen assimiliert

1. Ein anderes Ideogramm (= Trauer?) V, 16, 5 c.

2. Ob auch *ṣitu* gleichen Stammes und gleicher Bedeutung (es wäre eine falsche Schreibung mit צ anstatt ז, wie der umgekehrte Fall häufig ist) ist, ist noch fraglich, doch im Hinblick auf Stellen, wie II, 9 11 b (3 Zeilen vorher geht *zittu*) und WINCKLER-ABEL Amarna, 8, Rev. 22 ff: *šum(?)-ma i-na ṣi-ti i-zu-uz-zu a-na šarri ni-me-lu i-ba-aš-i u li-zi-iz-ma i-na ṣi-ti-šu*(!) wahrscheilich; vgl. auch Camb. 13, 13

man das ז dem folgendem ת. — Hinter *Tarâm*ist nur *KA* oder *SAG* zu erkennen; Z. 25 ist aber noch ziemlich deutlich das Zeichen *il* (= GA-ṬU) zu erkennen. Dass das bei *E-sag-ila* wegfällt findet sich auch sonst gerade bei Eigennamen.

3. *DA* = „neben" wechselt sehr häufig mit dem phonetisch-geschriebenen *i-ta* (V.A.Th. 748, 2; 796, 3 etc.). Auch das *DA* der neubabylonischen Contracte wird trotz W.Z.K.M. IV, 118 *ittu* oder *itu* auszusprechen sein (vgl. Tallqv. a. a. O. S. 53). In den assyrischen Contracten entspricht ihm das bis jetzt unverständliche   (III, 50 no. 3, 6, 7 etc.; s. V, 20, 19—21 g.) — *Bêlizunu* steht für *Bêlisunu* = *Bêlitsunu* (ebenso Bu. 88—5—12, 150, 2; 229, 3); überhaupt findet sich in altbabylonischen Texten häufig die Erscheinung dass ס durch ז ersetzt wird; z. B. *iḫuzzi* für *iḫussi* = „er hat sie genommen" (V.A.Th. 905, 7; Bu. 88—5—12, 21, 5; 150,6); *za-bi-in* = *sapin* = „niederwerfend" (Hamm. Bil. IV, 9); *Zibûtu*, ein Monat = „der siebente"[?]. (V.A.Th. 707, 5; vgl. W.Z.K.M. V, 180) = *Sibûtu* (Sanh. Bellino Unterschr.); *Libizza* = *Libitsa* (88—5—12, 54, 26); *tanaziḳ* = *tanasiḳ* (V.A.Th. 923, 15); *terḫaza* = *terḫasa* = „ihre Morgengabe" (V.A.Th. 905, 8 etc.). Dass im neubabylonischen dieselbe Erscheinung auftritt, ist bekannt; z. B *akkiza* = *akkisa* (Neb. Wad. Br. arch. col. 4, 8; 6, 18); *arazza* = *aradsa* (Neb. O. Conn. II, 1); *išidza* = *išidsa* (Nab. I, 36 s. Strassm. Z.A. IV, 106 ff.).

8. 9. Die Ausdrucksweise *idum* und *uznaša* ist sonderbar, allein der Zusammenhang wird wohl kaum eine andre Deutung zulassen als „Fingerring" und „Ohrgehänge".

10. Das ^{KU}*BAR-SI* wird auch V.A.Th. 574, 6 (einem altbabyl. Briefe) neben 2 gewöhnlichen Kleidern erwähnt; V, 15, 54 ef wird das Ideogramm durch *par* . . . . erklärt, das vielleicht zu *par-[si-gu]* zu ergänzen sein dürfte. Hinterher werden noch specielle Arten von diesem Kleide erwähnt. In neubabylonischen Contracten nämlich findet sich neben der ideographischen Schreibung ^{KU}*BAR-SI* (Cyr. 232, 26; 253, 7) auch die Schreibung ^{KU}*par-si-gu* (Nbk. 87, 4) für anscheinend dasselbe Götterkleid, das ja auch aus V, 14, 36 b; 28, 14 gh her bekannt ist.

12. Nach K. 4602, einem von DELITZSCH A.W. 233 mitgeteilten Ergänzungsfragment zu V, 32 no. 1, war *ma-ri-in-[nu]* etwas aus Leder verfertigtes; links entspricht ihm ^{SU}*GA-RI-IN*.

13. Ein ^{TAG}*ḫa(u)ršu* wird jedenfalls ein geschnittener Stein sein; vgl. hebr. חָרָשׁ.

15. Das *ab* ist nicht sicher, doch wahrscheinlich; zur Erklärung „Ohrgehänge" (H.I. Obv. 45; II, 40, 40 cd) würde auch die Zahl 2 gut passen.

16. *mummu* ist hier sicher nicht identisch mit dem bekannten Epitheton des Ea, sondern bedeutet ein Hausgerät. Auch auf K. 4172, einem Fragmente, welches wohl zur Serie *ḪAR-RA* = *ḫubullu* gehört (vgl. K. 4338 a [sic s. Bez. Cat. s. n.] in Del. A.L.^{3} 90), ist *mummu* unter hölzernen Gegenständen aufgeführt:

Da hier *mummu* ein Hausgerät sein muss und hier welche aus Kupfer erwähnt werden, liegt es nahe, etwa an „Löffel" zu denken; sicher ist das aber natürlich nicht.

17. Was unter 𒄑𒆠, das gewöhnlich *ṣillu* bedeutet, II, 45, 57 ef auch durch *iṣṣi ṣalmi* erklärt wird, zu verstehen ist, ist noch vollkommen unklar.

28. Das erste Zeichen ist nicht sicher, man kann zwischen *KI* und *ŠI* schwanken. Jedenfalls gehört der folgende Name nicht eigentlich zu den Zeugen, da erst nachher der die Schenkungsurkunde abschliessende Strich gezogen ist. Es ist indes sehr wunderbar, dass Rammân-iddin der Vater der Duluktu genannt wird, während doch Z. 24 Aškudu als solcher figuriert. Man kommt vielleicht aus dem Dilemma, wenn man annimmt, dass die Duluktu von Aškudu adoptiert ist, während Rammân-iddin ihr wirklicher Vater ist, oder umgekehrt.

Die Unterschrift ist ganz unklar.

8.

4. Im altbabylonischen wird ק auch für כ, indes nur, soweit ich sehe, im Pronomen der 2. Person angewendet; z. B. V.A.Th. 793, 13: *at-ta-ar-da-ḳu* = „ich sende zu Dir;" ib. 11: *u-ša-bi-la-ḳu* = „ich werde Dir senden".

6. Das zweite Zeichen ist sicher mit *ebûru* zu identificieren, wie ein Vergleich von Bu. 88—5—12, 404, 2: *ana šipkat e-bu-ri-im* mit V.A.Th. 755, 2: *ana šipkat ebûri* beweist. Es ist nur wunderbar, dass an der letzten Stelle auch das Zeichen *KU* dahinter steht (s. Autogr. no. 16), welches sicher nicht zu dem Ideogramm gehört. Mit *UD-EBURU-KU*, welches K. 4170, 12 (s. Del. A.W. 67) durch *ana ûmê ebûri* erklärt wird, wechselt *UD-EBURU-KA* (V.A.Th. 1109, 8), welches die Serie *ana ittišu* durch *ina ûmê ebûri* übersetzt wird; vgl. dazu auch *UD-KA-EBURU ŠE-GIŠ-NI* = „zur Zeit der Erndte des Sesam" (V.A.Th. 781, 8). *ebûru*, dessen Bedeutung „Feldfrucht, Erndte" von Delitzsch A.W. 66 erwiesen ist, ist ein vollständiges Synonym von קַיִץ und bedeutet wie dieses auch den „Sommer"; vgl. Amarna 3, Rev. 7 ff: *inanna ḫamutta ina libbi ebûri annî lû ina* *arah**Du'zi lû ina* *arah**Âbi šubilamma dulla ša ṣabtaku lûp*[*uš*] *šumma ina ebûri annî* *arah**Du'zi u* *arah**Âb*[*i*] *ḫurâṣa ša ašpurakku tušêbila*[*mma mârat?*]*-ka šubila mârti anadinakku* = „Nunmehr sende noch in diesem Sommer, entweder im Tammuz oder Ab Unterstützung; denn ich will die Arbeit, welche ich übernommen habe, ausführen. Wenn Du in diesem Sommer, im Tammuz oder Ab, das Gold, wonach ich zu Dir geschickt habe, sendest, so sende Deine Tochter(?) mit, und ich will Dir meine Tochter geben." Der „Frühling" heisst bekanntlich *pân šatti* (Sanh. Tay. V, 43; III, 13, no. 3, 26. Del. A.W. 122). Bu. 88—5—12, 453, 7 bietet übrigens an Stelle von *UD-EBURU-KU* die interessante Variante *ûm ša i-ša-ku-ka*. Für *šakâku* bei der Landwirtschaft s. II, 14, 35 ab ff.; V, 19, 30ab; Del. A.W. 15; für *šukkuku* bei Steinen s. Z.A. V, 15.

7. Der Monat *Šadûtu*, *Šandûtu* (s. die folg. Numm.) oder *Ša-ad-du-tim* (V.A.Th. 933, 8) bedeutet jedenfalls einen bestimmten Monatsnamen, wie *Sibûtu*, *Sulûnu*, *Rabûtu* etc. (s. W.Z.K.M. V, 180 f.), der nur deshalb so sehr häufig vorkommt, weil in ihn eben „die Tage der Erndte" fallen. Auch dass V.A.Th. 1076, 10 *araḫ* vor *šadûtim* fehlt, spricht nicht gegen diese Erklärung; denn in allen andern Fällen steht das Ideogramm regelmässig davor, sodass man diesen Fehler jedenfalls auf Rechnung des Schreibers wird setzen müssen. Man könnte diesen Namen eventuell als Monat der Gnade (? s. K. 476, 16 in S. A. Smith, Asurb. II, 41 und Delitzsch B.A. I, 195) erklären. Welchem späteren Monat der *Šandûtu* entsprochen hat, ist nicht sicher. Delitszch meint (A.W. 67, doch vgl.

S. 190) aus V, 43, 13 a schliessen zu können, dass der Monat „Feldfrucht“ der Sivan gewesen sei, weil er dort durch *araḫ šir'i ebûri* = „Monat des Wachstums der Feldfrucht“ commentiert wird, und weil nach Sanh. VII, 2 im Sivan gerade die Gurkenerndte war. Vgl. indes dazu die oben aus den Amarnabriefen angeführte Stelle. Nach den Contracten wird Getreide auch im Ab (Bu. 88—5—12, 404, 9; no. 14), im Tammuz (V.A.Th. 732; Bu. 88—5—12, 458; s. no. 20) und im Monat *ŠE-KIN-TAR* = Adar (V.A.Th. 630) zurückgegeben. — Jedenfalls ist es nach dem Ausgeführten viel wahrscheinlicher, in *Šandutu* einen Monatsnamen zu sehen, als ein einfaches Nomen, etwa mit der Bedeutung „Fälligkeit“, da sich ja in altbabylon. Contracten eine Menge ähnlicher Monatsnamen erhalten haben (s. dar. u.).

8. *apâlu* ist neben *turru* das eigentliche Verbum für „zurückgeben“ (s. W.Z.K.M. IV, 304) und wird mit dem doppelten Accusativ construiert; vgl. V.A.Th. 701 Rev. 1; Bu. 88—5—12, 267, 11; 396, 9; 435, 9. Es findet sich auch häufig in der Serie *ana ittišu* (cfr. BRÜNNOW no. 6308) und kommt auch noch vereinzelt in der neubabylonischen Contractliteratur vor; z. B. Nbd. 50, 17; 102, 12; 477, 34; Camb. 286, 8. Auch in der bekannten Verbindung *šîm eḳlišu kasap gamirti maḫir apil* resp. *maḫrat aplat* (Camb. 233, 33) ist *apil* resp. *aplat* immer als Permansiv mit passiver Bedeutung = „er (resp. sie) ist bezahlt worden“ anzusehen. Ebenso ist Nbd. 243, 16 aufzufassen: *1 mana kaspi ᵐŠum-ukîn ᵐᵃⁿNabû-nadin-aḫi inamdinma nudunnâšu apil* = „1 Mine Silber wird Šum-ukin dem Nabû-nadin-aḫi geben, dem dann seine Mitgift bezahlt ist.“ TALLQVIST (a. a. O. S. 47) giebt diesem Worte wie *eṭêru* (s. o.) sowohl die Bedeutung „zahlen“ wie „erhalten“.

14. Der Eigenname *Šq-Miṣri* ist interessant, weil er beweist, dass jedenfalls schon in damaliger Zeit Beziehungen zwischen Aegypten und Babylonien bestanden haben. Das Fehlen des Determinativs *mât* vor *Miṣri* kann diese Deutung nicht unsicher machen.

9.

3. Das *elî* ist das auch in den neubabylon. Contracten so unendlich häufige *elî* = „lastend auf“; vgl. hebr. עַל und arab. على In altbabylonischen Texten ist diese Ausdrucksweise viel seltener als später, doch findet sie sich auch schon in der Serie *ana ittišu*, vgl. V, 29, 4 ff.

5. Dieselbe Redensart findet sich noch Bu. 88—5—12, 396, 6 ff.; 435, 7 f. und wird dort richtiger *ina šalmu u baltu* geschrieben. Man könnte namentlich im Hinblick auf II, 12, 48 d ff. (vgl. auch V, 29, 29 d): *itti šalmi u kêni kasapšu iláḳi; itti balṭi kasapšu iláḳi* denken, dass diese Phrase sich auf die Angabe körperlicher und geistiger Gesundheit bezieht, und arab. بصحّة عقل وسلامة بدن vergleichen [1]). Indes ist dagegen einzuwenden, dass bei *balsu* = *baltu* zwar ס für ת durch die Annahme einer aspirierten Aussprache der בגדכפת zu erklären ist [2]), dass niemals aber ס für ט stehen könnte, und ferner, das man,

1) Auch nach römischem Rechte waren Wahnsinnige, Stumme etc. nicht handlungsfähig; vgl. l. 6 § 1 D. h. t. 28, 1.

2) Dafür dass die בגדכפת im Assyrischen aspiriert gesprochen werden konnten, finden sich gerade in den altbabylonischen Contracten einige Anzeichen. Ausser dieser Stelle vgl. den Anfang des Briefes V.A.Th. 574: *ana a-ka-ti-ia ḳibema*, wo *akatia* offenbar für *aḫatia* = „meine Schwester“ steht. Ferner beweist ein Vergleich von Str. Wark. 45, 7 mit 48, 13, dass an zweiter Stelle *imḫur* für *ipḫur* = „versammeln“ (sonst bedeutet *paḫâru* in I, 1 sich versammeln z. B. Sanh. II, 11; dagegen kommt es in I, 2 auch in der Bedeutung „versammeln“ vor z. B. I Tigl. III, 45; Bab. Chr. VI, 4) steht. Aus der übrigen Literatur erwähne ich folgende Beispiele:

1. Die Verwendung des Zeichens [cuneiform sign] = *bâbu* für die Göttin Ba'u (so STRASSMAIER) deutet auf eine Aussprache *babhu*.

selbst die Richtigkeit dieser Erklärung vorausgesetzt, dann *ina šalmišu u baltišu* erwartet. Zum Schluss ist noch zu bemerken, dass es bei jener Übersetzung wunderbar wäre, dass diese Redensart nur bei der Rückgabe von Schulden, niemals bei anderer Gelegenheit gebraucht wird. Man wird also wohl annehmen müssen, dass in *baltu* das bekannte Substantiv „Fülle“ steckt und *šalmu* ein Nomen mit ähnlicher Bedeutung sei. Im neubabylonischen Recht wird *balatu* ähnlich gebraucht, z. B. *ŠE-BAR ina balatišu inamdin* (s. ausser den von TALLQVIST angeführten Stellen noch Camb. 35, 2; 371, 1; 433, 9), und *šalâmu* wiederum hat sehr häufig den Sinn von „sichergestellt, befriedigt werden inbezug auf eine Schuld.“

7. Für *nimêlitu* findet sich auch Bu. 88—5—12, 416, 2, 7, und V.A.Th. 706, 10 *nimêlu*, ein Wort, welches in der Serie *ana ittišu* und auch sonst in der keilinschriftlichen Literatur vorkommt (vgl. ZIMMERN B.B. 17). II, 8, 35 d wird das ganze *nimêlu* geteilt; V.A.Th. 706, 10 erhält in einem Processe einer das ganze *nimêlu* seines Compagnons zugesprochen (s. u.) und hier wie Bu. 88—5—12, 416, 2, 7 wechselt *nimêlu* mit [cuneiform] (Bu. 88—5—12, 458, 7). Wenn man nun noch bedenkt, dass Z.A. IV, 15, 11 *nimêlu* neben *makkûru* = „Besitz“ steht (*tanaṣar makkûra nimêla* = „du schützest den Besitz, das Vermögen“), wird man *nimêlu* kaum anders als „Vermögen“ übersetzen können. Ebenso wird das Wort auch K. 601, Rev. 7 ff.; 666, 11 (vgl. B.A. 1, 625, 626; II, 24) gebraucht. Daneben geht noch für *nimêlu* die Bedeutung „Vermögen d. i. Kraft“ (syn. *emûḳu*; II, 27, 9 c d ff.; V, 40, 29 c d ff.) z. B. IV², 54, 116 (s. ZIMMERN B.B. 91); K. 2518, 26 (in P.S.B.A. X, 478 = IV², 60 *B.); K. 2024 Rev. 5 ff. (eine Sammlung von Sprüchwörtern):

1. [cuneiform] | *û-ma ni-me-el pa-la-aḫ ili*
2. [cuneiform] | *ta-ta-mar*
3. [cuneiform] | *ilu ta-na-'-ad ana šarri ta-kar-rab.*

„Wenn Du die Stärke der Gottesfurcht siehst, verehre Gott und segne den König.“

12. Durch dieses Datum erhalten wir den inschriftlichen Beweis, dass, wie auch V, 29, 13 ab angiebt, die Babylonier schon damals Schaltmonate anwandten; vgl. auch Bu. 88—5—12, 739, 40, 18 ff.: *ITU DIR-ŠE-KIN-TAR UD 3 KAN MU ID Ḫa-am-mu-ra-bi*

---

2. In den Hemerologien wechselt in der Phrase: *nîš ḳâtišu itti ili magir* (IV², 33*, 19 d steht dafür [cuneiform]) mit *ma-ḫi-ir* (IV², 33, 10 b) und [cuneiform] = *maḫir* (IV², 32, 19; vgl. IV², 33, 32 b nebst Variante). Auch in dem Bericht III, 53 no. 3, 63 muss in dem Satze: *šumma ina pân šarri bêlia ma-ḫi-ir* = „wenn es meinem Herren Könige gut scheint“ *maḫir* für *magir* stehen; ebenso Rm. 77, 17 (P.S.B.A. 1888 Apr.); vgl. hebr. „טוֹב בְּעֵינֵי פ“.

3. Der Name des Tabalaeerkönigs wird Sarg. Ann. 168 *Am-ba-ri-di*, Pr. 29 *Am-ba-ri-is* und Pr. 31 (fälschlich?) *Am-ri-is* geschrieben.

4. II, 57, 29 c d scheint *aniku* und *aniḫu* gleichgesetzt zu werden.

5. A.S.K.T. 114, 4 = V, 11, 16 f. vgl. 12, 1 d hat *sakiru* die Variante *saḫiru*.

6. V, 28, 25 a b wird *šaḫan* gleich *šakanu* gesetzt; vgl. DELITZSCH A.G.S. 103.

7. II, 32, 31 c d findet sich *šamkatu* für das gewöhnliche *šamḫatu* (von DELITZSCH und JEREMIAS fälschlich *uḫat* gelesen; s. Del. A.W. s. v.).

9. Camb. 117, 8 findet sich das Nomen *nûptu* = „ausserordentliche Leistung“ in der Schreibung *nu-um-tu*.

10. Der *šupuk šamê* wird II, 48, 45 c d etc. *šumuk* geschrieben.

11. Bav. 45 erscheint das sich sonst als *pilšu* (Asurn III, 53; Salm. Bal. V, 1; Sanh. III, 16.) findendes Belagerungswerkzeug als *pil-ti*, wenn hier kein Editionsfehler vorliegt.

Ich glaube, dass die Fülle von Beispielen immerhin nicht auf Verschreibungen etc. zurückgeführt werden kann; vergl. auch JENSEN Z.A. V, 101 ff. Feste Regeln über die Aspiration kann man vor der Hand aus diesen Beispielen nicht ziehen; vielleicht bieten indes die Ausführungen von NÖLDECKE über den Dialect von Maʿlula (Z.D.M.G. 21, 183 ff.) ein Analogon zu diesen Erscheinungen.

nu-ḫu-uš ni-[*ši*]. Auch der zweite Elul ist schon im Gebrauch, trotzdem sich in der Serie *ana ittišu* keine Angabe darüber findet; vgl. Bu. 88—5—12, 12 Unterschrift: *ITU KIN AN NINNI 2 KAM-MA UD 13 KAN MU Am-mi-za-du-ga LUGAL-E.* Über die Verteilung der Schaltmonate s. MAHLER, Z.A. VI, 457 ff., der nachweist, dass zur Arsacidenzeit innerhalb eines 19jährigen Cyclus das 3. 6. 8. 11. 14. 16. 19. Jahr ein Schaltjahr ist. Für die Zeit des neubabylonischen Reiches stimmen diese Angaben nur ungefähr. Unter Nabonid war (s. STRASSMAIER, Nab. S. 27) das 1. 3. 6. 10. 12. 15., unter Cyrus (s. STRASSMAIER Cyr. S. 11) das 2. 3. 6., unter Cambyses (s. STRASSMAIER, Camb. S. 11) das Antrittsjahr, das 3. 5. 7. ein Schaltjahr. Auch REINACH behauptet (Etud. juives XVIII Sep. 1 ff.) dass die Juden diesen sog. Cyclus des Meton aus Babylonien entlehnt haben.

10.

2. *ṣibtu* häufig in dieser oder in der Verbindung *ṣibtu* *ᵃⁿŠamaš u-ṣa-ab* (s. die folgenden Texte) wird in den altbabylonischen Texten immer ideographisch geschrieben. Der Silbenwert des Zeichens ist bis jetzt unbekannt, STRASSMAIER giebt (ob mit Grund?) ihm Syll. 78 den Lautwert *BIR*. Das Wort wurde von DELITZSCH AL³ no. 49 als „Einnahme" erklärt, jetzt erklärt er es (B.A. II, 53), wenigstens in der Verbindung *ṣibit sîsê* im Anschluss an PINCHES als „young horses bez. young of horses". Diese Bedeutung ist jedoch an allen Stellen, an welchen es in der Serie *ana ittišu* und sonst vorkommt unmöglich. Das *ṣibtu* konnte in Geld oder Getreide bestehen (V, 29, 21 cd), es gab ein *ṣibtu* des Jahres und des Monats (II, 12, 14, 15 ab), man konnte ein *ṣibtu* geben resp. zurückgeben (V, 40, 56, 57 ab), unter Umtänden brauchte man es nicht zu zahlen (*ša lâ ṣibtu;* V, 40, 59 ab), es war je nach der Sadt verschieden (II, 12, 12 ab). Entscheidend aber für die Bedeutung von *ṣibtu* die Notiz II, 12, 19 ab ff., dass das *ṣibtu* von einem Sekel $^1/_6$ Sekel, das *ṣibtu* von 10 Sekel 2 Sekel, und das *ṣibtu* von einer Mine 12 Sekel beträgt; dass dieses der Sinn jener Zeilen sei, beweist auch unser Contract. Zum Überfluss folgt gleich darauf *ḫubullû*. *ṣibtu* bedeutet demnach „Zins". Diese Bedeutung ist schon aus eben dieser Stelle von OPPERT (Doc. jur. 15, 19) erschlossen worden und passt an allen Stellen im altbabylonischen Recht. Dass *ṣibtu* neben dem später allein gebräuchlichen *ḫubullû*[1]) vorkommt, darf nicht Wunder nehmen; es ging ihm eben nachher wie *ḳiṣru*, welches im neuen Babel auch ganz von seinem Synonym *idu* verdrängt wurde. Wir lernen aus II, 12, 19 ab ff., und unser Text bestätigt diese Angabe, zugleich, dass der gewöhnliche Zinsfuss ungefähr derselbe war, wie im neubabylonischen Reich. In Assyrien waren die Zinsen jedoch höher; denn dort betrugen sie gewöhnlich 25 Prozent (III, 47, 46 a; 6 b etc.). In späterer Zeit nimmt *ṣibtu* dann die Bedeutung „Zins, Tribut", speciell „Zehnt", etwa wie im neubabyl. Recht *ešrû* (vgl. Tallqv. a. a. O. S. 52) an. Im Freibrief Nebukadnezars I. heisst es I, 55, dass Namar dem Könige und dem Statthalter keinen Zehnt an Kleinvieh zu bezahlen brauche (*ṣibit alpê u ṣêni ša šarri u šakan* *ᵐᵃᵗNamar la ṣabâti*); auch III, 45 no. 2, 8 (s. BELSER's Edition in B.A. II, 124) wird bestimmt, dass der Zöllner behufs Eintreibung von Tribut an Kleinvieh die Stadt nicht betreten dürfe (*ana*[?)] *ṣibit ṣi-*

---

1) *ḪAR-RA* oder *ḫubullû* ist, soviel ich sehe, bisher noch nicht sicher in einem altbabylonischen Contracte nachzuweisen. — Ganz verschwunden war *ṣibtu* übrigens doch nicht aus dem neubabyl. Recht; vgl. M.N.B. 1127, 18 (Str. A.V. 2925); Nbk. 149, 5; Camb. 150, 7; Z.A. III, 224, 5, 8 etc, ferner die Titel *rab ṣibti* (Tallqv a. a. O. S. 121) und *rab ṣibti ša* *ᵐᵃᵗArpadda* (Del. B.A II, 53).

en-ni[1]) *makisu ana âlišu ana la erêbi*). Sargon dagegen erzählt (Ann. 259 ff.), dass er den Gambulaeern von je 20 Rindern ein Rind und von 20 Schafen ein Schaf jährlich zu liefern befahl und dass er diesen jährlichen Zehnt als Einkünfte für Bêl und Mâr-Bêl bestimmte (*ina elî 20 alpê istên alpu ina elî 20 kirru ištên kirru nadân šatti elîšunu uktîn ṣibit alpêšunu ṣênêšunu ana* *an**Bêl u* *an**Mâr-Bêl ukîn šattišam*). Ähnlich auch die Stelle Lay. 52, 8 ff. aufzufassen: *ištu libbi kirrê ṣibâtišunu .... aṣṣabata* = „von ihren Schafen nahm ich .... die Zehnten."

4. *Ki-iš-nu-nu* ist hier und an andern Stellen deutlich geschrieben (V.A.Th. 799, 13; 842, 26); da sich indes auch die Schreibung *Ki-iš-NI-NI* findet (z. B. V.A.Th. 1104, 11), wird man auch hier wohl *NU* als flüchtige Schreibweise für *NI* anzusehen haben, zumal sich auch Bu. 88—5—12, 711 Rev. 13 *I-din-nu-nu* für *I-din-NI-NI* und *Pur-nu-nu* für *Pur-NI-NI* geschrieben findet.

7. *maškanu* oder *maškânu* (vgl. FRÄNKEL S. 190) bedeutet in der Serie *ana ittišu* sicher „Pfand", ebenso wie im neubabyl. Recht (vgl. Tallqv. a. a. O. S. 134). In dieser Bedeutung ist es in den altbabyl. Contracten noch nicht sicher nachzuweisen; denn hier und Bu. 88—5—12, 763, 11 (*ana maškanišu utâr*) bedeutet es sicher nur „Ort".

9. Zu der semitischen Unterschrift und dem Könige Immeru s. S. 4. Für *ašuḫu*, welches in der Bedeutung „männliche Ceder" sich noch im Talm. und Mand. erhalten hat, s. LÖW, Aram. Pflanzennamen 60; vgl. auch JENSEN K.B. III, 1, 35.

II.

2. Diese Bestimmung findet sich sehr häufig (V.A.Th. 727, 2; 747, 2; 759, 1; 828, 3 etc. Bu. 88—5—12, 426, 2; 488, 2 etc.) und wird durch die ideographischen Schreibungen *ṣibtu* *an**Šamaš DAḪ-ḪE-DAM* (z. B. V.A.Th. 699, 2; 739, 2; 1037, 2 etc.) als gleichbedeutend mit der V, 40, 56 ab erklärten Redensart *ṣibtu uṣṣap* erwiesen. Zu *ṣibtu Šamaš* vgl. V, 40, 51 ab. *eṣêpu*, welches sich K. 4201 (Ideogr. [cuneiform]) neben *ḫa-ma-šu, kup-pu-ru, ḫa-ba-ṣu* und *ka-ba-ṣu* findet, ist bekanntlich als Synonym von *ruddû* (II, 11, 48gh ff.) erwiesen. Eigentliches Synonym ist es jedoch erst in II, 1; in I, 1 scheint es, wenn anders beide Stämme identisch sind, eine Thätigkeit zu bedeuten, welche man mit Kleidern oder Wolle vornimmt (K. 246, 55: *šipâti piṣâti ša ina damê espâ* = weisse Kleider, welche in Blut . . . ."; IV², 3, 3 ff.: *šârat uniḳi la pitîti liḳima zinništu paristu imna liṭmema šumêla liṣip* = „nimm das Haar eines noch unbesprungenen Zickleins; die Hexe soll zur rechten spinnen und zur linken . . . . . "; vgl. auch V, 16, 70 gh). In II, 1 bedeutet es dagegen „hinzufügen", dann „reichlich geben"; z. B. Sarg. Pr. 29: Dem Kiakki von Šinuḫti legte er Tribut *elî mandatti maḫriti* auf (*uṣṣip*); IV², 22, 3 b nebst der Variante; III, 53, 15 a; V, 63, 11 b. In der 4. Weltschöpfungstafel (29 f.) steht *uṣṣupu* in Parallelismus mit *nadânu* (*uṣṣipušu ḫaṭṭa kussu u palâ iddinušu kakka*) und Sarg. Ann. 434; Pr. 171 sagt Sargon *kišittu ḳâtâia ša ana išḳi šarrûtia uṣṣiba zârû ilâni Ašur* = „Die Beute meiner Hände, welche mir zum Anteil meiner Königsherrschaft der Vater der Götter, Ašur, reichlich gegeben hatte." Diese letzten Stellen lehren überdies, dass statt *eṣêpu* auch die Form *eṣêbu* gebräuchlich war, und dieses

---

1) *ṣênu* = „treu" wird, worauf mich Herr Dr. ROST aufmerksam macht, gegenüber WINCKLER's „schlecht" Sargon, S. 224) jetzt erwiesen durch Z.A. IV, 9, 54, wo statt der bekannten Verbindung *raggu u ṣênu raggu u kênu* steht.

wird sogar das ursprüngliche gewesen sein, wie ja überhaupt die Verba tert. ב die Neigung haben, dieses ב in פ zu verwandeln; z. B. *ḫalâbu* und *ḫalâpu*, *rukupu* (Sanh. V, 80) und *rukubu*. Hier an unserer Stelle bedeutet *ṣibtu uṣṣubu* „den Zins vermehren" d. i. „bezahlen". Dass in der That zu übersetzen ist „Zins wird er den Šamaš bezahlen" (also doppelter Accus. wie bei *apâlu* s. o.) und nicht „Zins wird Šamaš erhalten" geht erstens aus V, 40, 56 ab ff. hervor, wo hinter einander folgt: *ṣibtu uṣṣap*(?), *inamdin* und *utâri*, dann aber auch aus V.A.Th. 828, 1 ff., wo bei 2 Schuldnern bei der Phrase der Plural gebraucht ist (also *ṣibtu* *an**Šamas uṣabu*). Der Umstand übrigens, dass V, 40, 56, 68 a b *uṣṣap* (II, 1) steht, macht es sehr wahrscheinlich, dass *uṣap* hier für *uṣṣap* steht; denn *eṣêpu* ist jedenfalls kein Verbum פ״ו; Formen nämlich wie *eṣip* (II, 11, 49 e) und *iaṣap* (II, 12, 23 ab; vgl. Jaeger B.A. I, 482) machen es sehr wahrscheinlich, dass *eṣêpu* ein Verbum פ״י sei, wie *îšû*, *enêḳu* = „saugen", *erêbu* = „vermehren", *ešêru* = „gerade, recht sein". In diesem Falle ist es im Hinblick auf das häufige Vorkommen der forma etymologica in den semitischen Sprachen (s. Schrader K.G.F.S. 109 Anm.) mehr als wahrscheinlich, *ṣibtu* von *eṣêpu* resp. *eṣêbu* (s. o.) abzuleiten, wie *šuttu* von ישן, *šiptu* von אשף, *simtu* von וסם herkommen. *ṣibtu* würde dann den Zins als das das Capital vermehrende bedeuten. Dass die Ideogramme von *ṣibtu* und *eṣêpu* nicht übereinstimmen, darf uns nicht von dieser Etymologie abhalten; denn ebenso besteht zwischen den Ideogrammen von *asâmu* ([cuneiform]) und *simtu* ([cuneiform]) keinerlei Zusammenhang. Die späteren Assyrer kannten wie bei diesem, so auch bei *ṣibtu* die richtige Ableitung nicht mehr,[1]) leiteten *ṣibtu* vielmehr von *ṣabâtu* ab (Febr. Nebukud. I, 55 ab), und diese Etymologie war auch den modernen Gelehrten bis zu dieser Zeit die plausibelste gewesen.

12.

3. Hinter Frauennamen findet sich häufig der Zusatz *SAL* resp. *UD* mit darauffolgendem Gottesnamen (*SAL* *an**Šamaš* z. B. V.A.Th. 766, 1; Bu. 88—5—12, 150, 2; 292, 1; *UD* *an**Šamaš* z. B. V.A.Th. 762, 5; 828, 4; 1109, 3; 1165, 4; 1473, 15). Da diese Bezeichnungen vollständige Titel sind und alle diese Texte aus dem Šamaštempel in Sippar stammen, wird man annehmen können, dass hierin Namen für Šamašpriesterinnen stecken. Die höhere Stufe scheint *UD* *an**Šamaš* gewesen zu sein, weil die mit dieser Würde versehenen Priesterinnen häufig selbständige Geschäfte abschliessen und sogar königliche Princessinnen dieses Amt bekleiden (V.A.Th. 630, 4; 804, 4), während das bei den *SAL* *an**Šamaš* nicht stattfindet. Bu. 88—5—12, 179, 13 findet er sich im Pluralis *UD* *an**Šamaš Pl.*[2]) Vgl. zu diesem Titel auch den Namen der *bêlit matâti* [cuneiform] (II, 57, 11 a), der vielleicht als „die göttliche Priesterin (?) des Šamaš" zu deuten ist.

17. Zu der sehr wahrscheinlichen Ergänzung der Unterschrift vgl. V.A.Th. 856, 17; Bu. 88—5—12, 176, 25.

---

1) Ob vielleicht der aus den astrologischen Berichten bekannte (III, 60, 102; 61, 13; bei Brünnow fehlt er) und durch K. 4166, 4 b bestätigte (das Syllabar ist gerade zum Zweck eines astrologischen Textes geschrieben, also jedenfalls jung; vgl. Bezold, Cat. II, 601) Wert von [cuneiform] = *ṣabâtu* ([cuneiform]) erst durch diese falsche Etymologie entstanden ist?

2) An allen angeführten Stellen handelt es sich sicher um Frauen; deshalb wird auch Bu. 88—5—12, 698, Rev. 8 *maḫar* *an**Sin-ba-ni pa-liḫ* *an**Šamaš*, nicht *PA* (= *amîlu* s. u.) *UD* *an**Šamaš* zu lesen sein. Auch V.A.Th. 1473, 5 (s. no. 111) ist die *UD* *an**Šamaš A-A-rîšat* sicher eine Frau; *mârâni* (Z. 7) bedeutet nicht „Söhne", sondern „Kinder" im allgemeinen.

13.

3. Auf die Wichtigkeit dieser Stelle zur Bestimmung der Bedeutung von *eṣêbu* ist schon S. 111 hingewiesen worden.

11. Für *Iš-ḫa-ra* = Ištar vgl. ausser der von STRASSMAIER A.V. no. 8841 aus K. 4195, 8 citierten Stelle noch Z.A. IV, 430: [cuneiform] (*Iš-ḫa-ra*) [cuneiform] = [cuneiform] [cuneiform]. Es scheint demnach, als ob das Zeichen *ḫa* auch den bis jetzt nicht belegbaren Lautwert *ta* oder *tar* hatte.

14.

2. Sehr häufig wird Geld geborgt *ana šipkatim* (V.A.Th. 732, 2) *ana šipkat ebûrim* resp. *e-bu-ri-im* (V.A.Th 755, 2; 782, 2); V.A.Th. 630, 2 wird Geld *ana eṣêdim* geborgt. Unter dem „Aufschütten der Erndte" werden aller Wahrscheinlichkeit nach, besonders im Hinblick auf V.A.Th. 630, 2 (s. o.), alle Erndtegeschäfte verstanden sein. Baares Geld wurde in dieser Zeit besonders auch zur Löhnung für die Mietssclaven gebraucht (s. u.). Erst nach der Erndte waren dann die kleinen Besitzer im stande, ihre Schuld in Geld oder in Getreide abzuzahlen. Zu dieser Bedeutung des Verbums *šapâku* s. STRASSMAIER, A.V. 7996: [[cuneiform]] [cuneiform] = *šapâku ša še'im* und Asarh. zerbr. Cyl. 13: *ṣîdit*[1]) *girria ul ašpuk* = „die Reisekost (vgl. Nbd. 1052, 2; Cyr. 180, 4; Camb. 23, 1; 292, 16) für mein Heer schüttete ich nicht auf d. i. besorgte ich nicht."

9. Nach Angaben wie *ina araḫ Šandutim* (s. o.), *ana ûm* 15^{KAN} (V.A.Th. 732, 8), *araḫ ŠU-KUL-A* (Bu. 88—5—12, 753, 9) etc. bei Darlehen und Lieferungen wird man schliessen müssen, dass auch in *isin abi* eine Zeitbestimmung liegt. Vielleicht ist es ein Monatsname. Wahrscheinlicher ist jedoch die Übersetzung: „am Feste des Ab". Das Fehlen des Determinativs darf nicht Wunder nehmen, da es jedenfalls auch Sanh. VII, 2 vor dem Sivan ausgelassen ist, und an Festtagen war die Geschäftsruhe jedenfalls nicht so streng durchgeführt (vgl. IV^2, 33, 12, 30b) wie am *nu*-[cuneiform]-*tum*; IV^2, 32, 28a etc.). Was für ein Fest im Ab besonders gefeiert wurde, lehrt Asurb. Cyl. B., V, 16: *ina* ^{araḫ} *nanmurti kakkab ḳašti isinni šarrati kabitti mârat*^{an}*Bêl* = „im Monat Ab, dem Monat des Wütens des Bogensternes, des Festes der erhabenen Königin, der Tochter des Bel."

10. Hier ist die Bestimmung getroffen, dass der Schuldner anstatt des geborgten Geldes Getreide zurückgeben soll.

15. So ist zu ergänzen gemäss den Unterschriften von V.A.Th. 782; Bu 85—5—12, 31; 46 etc. Der Kanal heisst „Erzeuger des Überflusses", wie auch der Gott Marduk^{an} *TU-TU* heisst als „Erzeuger der Götter" oder „Erneuerer der Götter" (s. Bez. Lit. 285; BRÜNNOW no. 1082 und DELITZSCH, A.W. 200; 204.)

15.

5. Die Göttin *DA-MU* wird V, 31, 58a; 44, 19, 49c durch *Gu-la* erklärt. Daneben findet sich nicht selten der Gottesname *MA-MU* (passim), der ebenfalls eine ideographische Schreibung für Gula oder Bau zu sein scheint. Die Lesung ist ganz sicher trotzdem in altbabylonischer Cursive die Zeichen *DA* und *MA* leicht verwechselt werden können.

---

1) Dieses Wort findet sich als צד = „Speise" bekanntlich auch im Phoenicischen; C.I.S. 162, 12; 167, 9.

8. Für die Fassung dieser Zeile s. u.

10. Der Name Aḫupiam ist in dieser Zeit sehr häufig und findet sich auch in der Schreibung *A-ḫu-um-pi-am;* ebenso *A-bu-pi-am* und *A-bu-um-pi-am* (passim); ferner *Da-da-pi-am* (Bu. 88—5—12, 43, 4, 8). Da, wie unten gezeigt werden wird [cuneiform sign] im altbabylon. = *w* ist, müssen diese Eigennamen Aḫuwa, Abuwa, Dadawa gelesen werden. Man wird in diesen Formen jedenfalls Nomina mit einem postpositiven hypocoristischen Elemente sehen müssen, zumal auch solche Anhängsel bei aus Verben gebildeten Eigennamen vorkommen z. B. *Im-gur-ia* und *Im-gur-u-a* (passim) *I-din-ia* (Bu. 88—5—12, 645 Rev. 4). Jensen hat K.B. III, 1, 200 ebenfalls auf diese Erscheinung hingewiesen. Ebenso werden die neubabylonischen männlichen (z. B. Aplâ; vgl. Bezold Z.A. IV, 439) und weiblichen Eigennamen (z. B. Zunnâ, Kabtâ, Nubtâ, Kaššâ) aufzufassen sein. Auch der altestamentl. Name שָׁרַי erhält vielleicht durch diese Bildungen seine Erklärung.

16.

3. Für *SAL* vgl. S. 92.

7. Diese und die folgenden Zeilen sind als Bedingungssatz aufzufassen; die Anwendung der Tempora ist dieselbe, wie in den sumerischen Familiengesetzen, nämlich das Praeteritum im Vorder- und das Präsens im Nachsatz (vgl. Del. A.G. S. 358).

9. *itakim* steht palaeographisch nicht ganz sicher, zumal da sich bis jetzt noch keine Parallelstelle gefunden hat. Wenn wirklich so zu lesen ist, wird man die Form als I, 2 von *ekêmu* ansehen und dem Verbum ähnlich wie *ṭarâdu* (s. u.) die abgeschwächte Bedeutung „nehmen“ d. i. „einbringen“ von der Erndte geben müssen. Auch Delitzsch hat schon A.W. 393 nachgewiesen, dass *ekêmu* zuweilen ein Synonym von *rašû* ist.

17.

3. Die Form *ezub* ist als Permansiv anzusehen, wie *šapuḫ*, *maruṣ* (s. Del. A.G. 247). Dass dem so sei, lehrt vor allem V.A.Th. 863, 15 (s. u.) und Bu. 88—5—12, 382, 10, wo hinter mehreren Posten, die abgegeben sind, die Notiz folgt: *e-zu-ub ŠU-TI-A*(?) *pa-ni-tim* = „es bleibt noch übrig die frühere Lieferung(?).“ Demnach ist diese Zeile als Parenthese aufzufassen, und ähnlich wie *ṣibtu Šamaš uṣab* zu übersetzen „es bleibt noch ein Rest . . . . . .“ *ezub* als Praeteritum ist ja neben *ezib* jetzt auch durch die Variante Sintfl. 65 (vgl. IV², 43, Var. 45) sichergestellt. Im neubabylonischen Recht folgen derartige Notizen über rückständige Schulden am Ende des Contractes und werden durch *elat* eingeleitet; z. B. *elat uiltim*(?) *maḫrîtim* (s. Tallqv. a. a. O. S. 40.). „Ungedeckt“ von einer Schuld heisst *bâbtu* (s. Tallqv. a. a. O. S. 56.). — *KA* ist natürlich *pî* zu lesen; vgl. V.A.Th. 808, 13: *a-na bi-i dub-bi-im*; Bu. 88—5—12, 47, 14: *a-na bi-i dub-bi;* V.A.Th. 863, 15: *e-zi-ib bi*(?) *ku-nu-ki-šu.* — *duppu* bedeutet in der gesamten Literatur jedes Schriftstück, sowohl die gesetzliche Urkunde (V.A.Th. 808, 14), wie den privaten Brief (V.A.Th. 717 20 f.: *u mi-ḫi-ir dub-bi-ia šu-bi-lim* = „und sende eine Antwort (oder Abschrift?) meines Briefes.“

11. Die folgende Bestimmung fehlt, wie man sieht, zuweilen in den Schuldscheinen (sie findet sich V.A.Th. 781, 9; Bu. 88—5—12, 434, 8 etc.), und bietet dem Verständnis noch grosse Schwierigkeiten. *maḫirat* ist 3 Pers. fem. des Permansivs, kann sich jedoch

weder aufs *ûmu* noch auf *arḫu* beziehen, welche beide gen. masc. sind. Es wird daher nichts anders übrig bleiben, als *maḫirat* als صفة aufzufassen und zu übersetzen „das, was erhalten ist"; vgl. auch V.A.Th. 781, 8 (no. 18). Ähnlich steht ja auch die bekannte Phrase *kaspa imḫuru adî 12 TA-A-AN itanâpal* für *kaspa ša imḫuru* etc. (gegen Tallqvist a. a. O. S. 92)[1]. Das Verbum *ilaku* wird jedenfalls nicht von לקא, sondern von אלך abzuleiten sein; denn in den Contracten lautet das Präsens von *likû* durchgängig *iléḳi;* z. B. Bu. 88—5—12, 747, 7 ff.: *û-um li-bi-šu* ^{m}*Mâr-ir-ṣi-tim i-la-ak-ma i-li-ki* = „wenn er es wünscht, kann Mâr-irṣiti kommen und (das deponierte Geld) abheben." Für diese Fassung von *ilaku* spricht auch die unserer Stelle sehr ähnliche V.A.Th. 630, 8; Bu. 88—5—12, 320, 7: *UD-EBURU-KU ITU ŠE-KIN-TAR i-la-ak* = „bis zur Erndte im Monat Adar wird er kommen" etc. *alâku* steht dann abundierend an Stelle eines Adverbiums wie z. B. auch V.A.Th. 967, 10: *il-la-ak-ku-u-ma i-na i-di-šu i-te-el-li* = „er wird kommen und seinen Dienst verlassen." Auch im Hebr. wird ja gerade הָלַךְ gern mit andern Verben verbunden, um das Wachsen einer Handlung anzudeuten; vgl. Gen. 26, 13; 1 Sam. 2, 26. — Eine ähnliche Verbindung zweier Verben scheint vorzuliegen Rammân-nirar II, 5, wo nach der neuen Edition[2] zu lesen ist: *it-ti pu-li u ip-ri-ša ud-diš u-ma-si-e e-pu-uš* = „von Berggestein und seinen(?) Erdmassen reinigte ich ihn von neuem, und baute ihn. — *šeam* ist bei dieser Construction Accusativ des Bezuges, welcher gesetzt ist, weil Geld geborgt ist, während die Schuld in Getreide abgetragen werden soll (s. o.)[3].

18. Zu dem Namen des Gottes *UD-ZAL* s. Jensen W.Z.K.M. 1888, 162; Kosm. 458. Er war der Gott der aufgehenden Sonne; vgl. Z.A. I, 165.

18.

2. Sesam war, wie man sieht, in dieser Zeit ein sehr beliebtes Nahrungsmittel; es findet sich auch schon in der Serie *ana ittišu.* In neubabylonischen Contracten findet das

---

1) Der Hinweis darauf, dass sich daneben auch selten die Form *imḫur* findet, genügt nicht, diese Erklärung hinfällig zu machen; denn das überhängende *u* ist bei dem Modus relativus nicht unbedingt erforderlich. Die bekannte Phrase *ana šîmi ḫariṣ* wird jedenfalls auch als صفة aufzufassen sein (s. Meissner, De serv. 25), obwohl sich nur sehr selten dafür *ḫariṣu* findet.

2) Diese Inschrift ist durch die neue Edition in vielen Punkten besser zu verstehen als früher; ich erlaube mir hier daher einige Verbesserungsvorschläge zur Übersetzung Pognons (J.A. VIII, 2, 351—411) und Peisers (K.B. I, 49) zu machen: I, 5). Die Lesung *nirmûti* ist unhaltbar, schon aus grammatischen und lexicographischen Gründen. Etwas Sicheres weiss ich aber auch nicht zu geben. 7) Für *Kupdi* ist, worauf mich Jensen aufmerksam macht, nach Synch. Gesch. I, 49 *Lubdi* zu lesen. Zu dieser Form des Zeichens *lu* vgl. Col. II, 16. 8) *ḫa-ṣi*(!). *ṣâbit ki-šat nisê* wird doch wohl „der nimmt die Geschenke der Leute" zu übersetzen sein. 13) *ṣi-ru* statt *el-lu* zu lesen. 36) Nach den Spuren besser *ina* statt *pa-an* zu lesen. II, 3) *iḫḫis* kommt von *naḫâsu* her, das nach V, 31, 14 f. „zurückgehen" bedeutet; vgl. auch Delitzsch A.W. 465 etc. 14) Für *iḳribišu* lies *ikribišu.* 21) Zu der wahrscheinlichen Lesung *E-AZAG-AN* = *bît eklîti* s. jetzt Belser B.A. II, 153. 29) ^{an}*MAḪ* ist nicht *Ištar*, sondern *Bêlit ili*; vgl. Brünnow no. 1050. 31) *kilmû* bedeutet nie „treffen" (Peiser), sondern nur „ansehen" (Zimmern, B.B. 68). Hier ist natürlich *ina napḫarišunu* (s. Col. 1, 10) *ezziš likilmušu* zu lesen, und zu übersetzen „in ihrer Gesamtheit mögen sie ihn zornig anblicken." 43) Die neue Ausgabe bietet *li-ib-ri-iḳ*(?), doch ist *libri* eigentlich mit Rücksicht auf *ina birišunu* besser.

3) Dass Geld, welches zur Erndte gebraucht wird, eventuell in Getreide zurückgegeben wird, findet sich auch sonst angegeben z. B. 82—9—18, 4367, 1 ff. (altbab.): *4 šiḳlu kaspi a-na šîm še-im itti Ni-id-na-ša* ^{m} ^{an}*Sin-iš-me-a-an-ni mâr* ^{an}*Sin-na-ṣi-ir ŠU-BA-AN-TI UD EBURU-KU KI-LAM ib-ba-aš-šu ŠE NI-RAM-E* = „4 Sekel Silber hat von Nidnaša Sin-išmeanni, der Sohn des Sin-naṣir geborgt. Bis zum Tage der Erndte soll er es, je nachdem der Preis des Getreides ist, in Getreide abgeben".

Wort ebenfalls sehr häufig. „Geld zu Sesam“ soll doch jedenfalls heissen Geld, um Sesam zu kaufen.

8. Beachte die interessante Variante *UD-KA EBURU šamaššammi* statt des gewöhnlichen *UD-EBURU-KU* (s. o.).

19.

2. Da man gern den Zweck angab, wozu man das geborgte Geld anwenden wollte, ist es hier als Geld „zur Unterstützung“ näher specialisiert. Irgend einen besondern Nebensinn hat hier *usâtu* natürlich nicht.

8. Die Lesung ist nicht ganz sicher, jedoch sehr wahrscheinlich. Anderweitig ist übrigens die grausame Bestimmung nicht bekannt, dass der Schuldner zahlen muss, wenn es der Gläubiger verlangt.

18. Die Unterschrift ist, wie gewöhnlich, nicht vollständig. Für *LAL* = *našû* vgl. den bekannten Beamtennamen 𒇽𒄈𒇲 = *nâš paṭri*[1]) (V, 11, 48 e).

20.

1. Für die Bestimmung der Hohlmaasse s. S. 98 ff.

11. Das Zeichen hinter *NIN* ist nicht sicher zu identificieren, obwohl *tum* ziemlich wahrscheinlich ist; vgl. auch Bu. 88—5—12, 413, 11 etc. Indes ist zu bemerken, dass Bu. 88—5—12, 210 (s. no. 95) das betreffende Zeichen, in Z. 4 anders aussieht, als das *tum* im Namen *Bi-ti-tum* (Z. 3), abgesehen davon, dass ein Name Bêltum-abî (= „Belit ist mein Vater“) doch sehr sonderbar wäre. Vielleicht ist daher der Gottesname *NIN-KAN* zu lesen, der sich auch in dem Namen *NIN-KAN-DU* (Heuzey Rev. d. Ass. II, 79; Jensen K.B. III 1, 74) findet.

21.

1. In der ersten Zeile ist hinter *ŠE* sicher *GUR* entweder als selbstverständlich oder aus Unachtsamkeit vom Schreiber ausgelassen. Die zweite Annahme ist um so wahrscheinlicher, als *GUR* und *GIŠ*, das unmittelbar folgt, in der altbabyl. Cursive sehr ähnlich sind.

3. 𒇷 wird in altbabylonischen Texten sehr häufig für *li* gebraucht (II, 48, 42 a); z. B. *li-ba-al-*𒇷*-tu-ka* = „sie mögen Dich am Leben erhalten (V.A.Th. 923, 3), regelmässig in dem Königsnamen *Sin-mu-ba-li-iṭ*. Auch Hamm. Louv. II, 26 findet er sich in dieser Schreibung, während er in der Königsliste mit dem Zeichen *liṭ* geschrieben ist Dieser Lautwert ist natürlich auch in den assyrischen und neubabyl. Briefen bei *be-*𒇷 anzuwenden (vgl. B. A. I, 192).

---

1) Die *nâš paṭri* war diejenige Priesterklasse, welche die Opfertiere zu schlachten hatten (vgl. besonders Nbk. 247 u. Tallqv. Bab. Sch. 23). Daneben gab es auch eine Waffengattung dieses Namens (s. Jeremias B. A. I 289). Der Schlächter wird jedenfalls wie im Hebr. und Syr, *ṭabbaḫu* geheissen haben. Dagegen wird der *mâḫiṣu* (II, 51, 39 c; V, 32, 20 d), welcher sich auch K. 4560 neben *malâḫu*, *ša rukupi*, *ḳirtibbu* (vgl. auch Str. A.V. 8415 u. Pr. Ac. d. Wiss. 1888, 1357, 9), *lâsimu*, *sikiru*, *bâ'iru* findet, vor allem nach V, 17, 37 ab (dort ist natürlich *maḫâṣu* zu lesen) jedenfalls ein Holzarbeiter gewesen sein, da auch *maḫâṣu* z. B. Sintfl. 60 gerade von der Böttcherarbeit gebraucht wird.

22.

Die Princessin Iltani scheint eine sehr gute Geschäftsdame gewesen zu sein. V.A.Th. 804 behandelt ebenfalls einen Contract, den sie mit Sin-abušu abschliesst.

2. Für *ana eṣêdi* = *ana šipkat ebûri* vgl. S. 112.

11. Für *PA-PA* s. u. zu no. 42.

25. Ähnliche Unterschriften, die sich jedenfalls alle auf dasselbe Jahr beziehen, finden sich auch sonst unter den Contracten aus der Zeit Ammizadagugas; z. B. Bu. 88—5—12, 367: *MU Am-mi-za-du-ga LUGAL-E GIŠ-KU-GAR LUGAL-BI.* Am vollständigsten giebt dieses Factum die Unterschrift von V.A.Th. 808 an, woraus hervorgeht, dass er den betreffenden Thron in einen Tempel gebracht hat (*NI-NA-AN-TU-RA*).

23.

1. Dieser Contract ist interessant, weil er uns die Höhe des Zinsfusses für Getreide angiebt: er betrug hiernach $33^{1}/_{3}\,{}^{0}/_{0}$ pro Jahr. Dass dieses bei Cerealien der gewöhnliche Zinsfuss war, lehrt die übereinstimmende Angabe von V.A.Th. 699, 2; 747, 2; 924, 2; 962, 2.

24.

1. Wie schon oben (S. 115) bemerkt ist, liebten die Babylonier eine specielle Angabe, wozu der geborgte Gegenstand benutzt wurde. Geld wurde entweder *ana usati* oder *ana šipkat ebûri* geborgt; Getreide dagegen *ana našpakûtu* (vgl. Bu. 88—5—12, 305, 2). Da zwischen den beiden letzten Bezeichnungen so scharf geschieden wird, wird man den ersten jedenfalls auf die Besorgung der Erndte, den zweiten auf die Aussaat beziehen müssen. *našpakûtu* steht jedenfalls für **mašpakûtu*, es bildet also wieder eine Bestätigung des BARTH-schen Lautgesetzes (Z.A. II, 111 ff.).

2. *ṣibtu NU-TUK* = *ṣibtu ul išû* = „ohne Zinsen", s. V, 40, 63 ab.

25.

15 ff. Die Unterschrift ist schwierig, da sie palaeographisch nicht sicher steht. Eine Stadt Iškun-Sin wird sonst und in den altbabylon. Contracten häufig erwähnt; vielleicht handelt es sich hier um den Namen ihrer Mauer.

26.

2. Da hier Ziegelsteine aus *amâru* erwähnt werden, wird es wohl kaum anders angehen, als an חֵמָר = „Asphalt" zu denken, der ja, wie man aus Gen. 11, 3 u. Her. I, 179 weiss, zu Bauten verwendet wurde und der, wie bekannt, auch in Babylonien vorkam; vgl. z. B. Diosc. 1, 99: *Γεννᾶται καὶ ἐν Φοινίκῃ καὶ ἐν Σιδόνι καὶ ἐν Βαβυλῶνι καὶ ἐν Ζακύνθῳ.* Diese Bedeutung hatte schon Del. A.S. 81 Anm. erschlossen, und STRASSMAIER hatte sie A.V. no. 123; 414 adoptiert. Jetzt spricht sich DELITZSCH dagegen aus (A.W. 109; 111); doch wird man an dieser Stelle sicherlich nicht mit einer Bedeutung „Umschliessung" für

amâru auskommen, wenn auch Del. A.W. 53 auf *amâru* gleich *urê sîsê* folgt. Daher wird man auch für II, 36, 23 gh ff. wohl bei der natürlicheren Erklärung und Lesung *libittu*, *agurru* und *amâru* = „Ziegelsteine resp. Asphalt“ stehen bleiben müssen.

3. Für die Göttin Šubula, die Stadtgöttin von Šumdula vgl. II, 60, 18 a; II, 61, 12 b.

4. *ḫubuttu*, *ḫubuttatu* und *ḫubuttutu* findet sich im alt- und neubabylonischen Rechte sehr häufig und ist nach II, 26, 14 gh von *ḫabâtu* abzuleiten. Ursprünglich bedeutete das Wort jedenfalls eine Art Tempelsteuer (Nbd. 324, 5; 387, 5; 659, 27), woraus sich wie bei [cuneiform] die Bedeutung „Vermögen, Besitztum“ eines Gottes (Nbk. 73, 1: *100 GUR ŠE-BAR ḫubuttutu makkûru* *an**Šamaš*) und dann auch das eines andern Menschen entwickelte (Nbd. 618, 8; Nbk. 73, 1; 105, 1; 200, 1; 258, 2; Camb. 232, 5). Speciell bedeutet es das Vermögen oder Darlehen, von welchem keine Zinsen beansprucht werden[1]); z. B. Nbk. 46, 1 ff.: *1/3 šiḳlu kaspi ša* *m**Šulâ u* *m**Kudurru ina muḫḫi* *m an**Bêl-šum-ibni adî* *araḫ**Du'zu ḫubuttutu ina panišu ina* *araḫ**Araḫsamna inamdin kî lâ iddannu ša arḫi ina elî 1 manê 1 šiḳlu kaspi ina muḫḫišu irábi* = „1/3 Sekel Silber gehörig dem Šulâ und Kudurru geliehen an Bêl-šum-ibni. Bis zum Monat Tammuz steht das Darlehen (ohne Zinsen) zu seiner Verfügung; im Monat Marcheswan wird er das Geld abgeben. Wenn er es nicht abgiebt, muss er monatlich von einer Mine einen Sekel Silber bezahlen.“ Ebenso ist dann auch die Phrase in der Serie *ana ittišu* II, 12, 41 ab *ul ana ḫubullî ana ḫubuttate* als „nicht auf Zinsen, sondern (auf Rückgabe) des Capitals ohne Zinsen“ zu verstehen. Ein Synonymum von *ḫubbuttatu* scheint *ḳîbtu* gewesen zu sein. In derselben Weise wird auch *ḳaḳḳadu* (= Capital = ראש = راس المال) für das Capital ohne Zinsen gebraucht; z. B. Nbd. 44, 6: *ḳaḳḳadu u ḫubullû* = „Capital nebst Zinsen.“

11. Für *maškanu* s. S. 110.

27.

Der hier genannte Ṣini-Šamaš ist sicher ein Bruder des Ṣini-Ištar. Die 10 Sekel, welche für ihn deponiert sind, sind jedenfalls dieselben, welche er bei der Teilung von seiner Mutter Lamaṣu erhalten hat (Str. Wark. 35).

2. *kunukku* bedeutet zuerst „Siegel“, dann aber gewöhnlich der „gesiegelte Vertrag“ (vgl. Str. 30, 12). In dieser Bedeutung findet es sich auch sehr häufig in der Serie *ana ittišu*; vgl. vor allem II, 40, 45 gh ff. und das sich daran anschliessende Fragment K. 6074 (s. Z.A. VII, 30): *kunuk hubullî*, *ḫubuttati*, *zitti* etc. und *kunukku labiru* [*labir?*]-*ûta uptasis* = „die alte Tafel zerbrach vor Alter(?).“ Dieser Gebrauch findet sich auch in den etwas später als diese Periode stammenden Freibriefen; vgl. BELSER, B.A. II, 187; Col. III, 9). *kunuk šîmi êḳli ša ana bît ša Bêlâni šaknu* = „der Kaufvertrag des Feldes, welches im Hause des Bêlanu liegt.“ Ja er tritt vereinzelt sogar noch im neubabylonischen Rechte auf; z. B. Nbd. 50, 15; 85, 12.

5. *šakânu* ist hier wie häufig im neuen Babel im Sinne von „deponieren“ gebraucht (vgl. TALLQVIST a. a. O. S. 134), wofür dort auch *paḳâdu* vorkommt (W.Z.K.M. IV, 120).

---

1) Neuerdings hat dieselbe Bedeutung auch FEUCHTWANG durch Vergleichung von talm. חובתא gefunden, das allerdings von חוב herzukommen scheint (Z.A. VI, 437 ff). Wie ist da zwischen beiden Worten zu vermitteln, zwischen denen ein Zusammenhang doch sehr wahrscheinlich ist? Im übrigen verrät jener Aufsatz eine grosse Unkenntnis der neubabylonischen Contractliteratur, sowie der Grammatik der assyrischen Sprache.

10. Diese Redensart findet sich in den Schreibungen *li-(ib)-ba-šu-(nu) ṭa-(a-)ab* resp. *DUG-ab* resp. *tu-ub*[1]) (Str. 50, 10; 108, 8; B. 70, 10; 77, 5. V.A.Th. 899, 5; Bu. 88—5—12, 58, 16; 126, 4; 170, 17) immer nach dem Bericht über die Auszahlung einer Summe Geldes und der Befriedigung der Ansprüche Jemandes. Demgemäss bedeutet sie: „er ist befriedigt, abgefunden“ und darf keine Ansprüche mehr machen. Der in den Briefeingängen so häufige Wunsch *libbaka lû ṭâbka* resp. *libbakunu lû ṭâbkunuši* ist ebenso nur natürlich in ethischem Sinne aufzufassen.

13. *garû*, eigentlich „feindlich sein“ ist im altbabylonischen Recht der terminus technicus für verklagen, processieren mit jem.“, im Unterschied von *târu*, das eigentlich „Ungültigkeitsklage stellen“ bedeutet; vgl. St. Wark. 44, 20: *lâ itûruma lâ igaru;* V.A.Th, 775, 15 ff. *a-na ark-ut(?)-tum u-ul* ^{m}*Amat-*^{an}*Šâmaš mârat Du(?)-mu-ni-ili* ^{m}*Arad-*^{an}*Nin-gir-su u Ib-ni-*^{an}*Rammân i-ga-ru* = „für die Zukunft sollen Amat-Šamaš, die Tochter des Dumuni-ili, Arad-Ningirsu und Ibni-Ramman nicht processieren“. Im assyrischen Recht findet es sich jedenfalls auch, wo es gewöhnlich mit dem Ideogramm [cuneiform] geschrieben wird; vgl. MEISSNER, a. a. O. p. 19.

27 Die Stadt Mair, welche in Unterschriften häufig erwähnt wird, muss in alter Zeit eine grosse Rolle gespielt haben. Sie war eine bedeutende Schifferstadt (K. 4338 a, V, 1; *elippu ma-i-ri-tum*) und war auch wegen ihrer Industrie berühmt; ein gewisses Kleidungsstück wurde geradezu *mairatu* genannt (V, 14, 145 cd). Die Hauptgottheiten der Stadt waren nach II, 60, 15, 20 ab Lagamal und Malik. DELITZSCH's (Parad. 224) und JENSEN's (Kosm. 387; 515) Identificierung mit Surripak beruht auf der falschen Lesung von K. 4338a V, 1. Zur Stadt Bît-alka (so bietet meine Copie) vgl. JENSEN in. K.B. III, 1 129.

28.

5. Für *ana maṣṣarti nadânu* = „deponieren“ welches sich auch in der Serie *ana ittišu* findet und schon von OPPERT richtig erklärt ist (Doc. jur. 39), vgl. W.Z.K.M. IV, 304. An Stelle davon findet sich auch *ana maṣṣarti šakânu* z. B. Bu. 88—5—12, 747, 3 ff.: *ša Mâr-ir-ṣi-tim i-na bît* ^{an}*Šamaš-mu-ba-li-iṭ a-na ma-ṣa-ar-tim ša-ak-na* = „welches Mâr-irṣiti im Hause des Šamaš-umbaliṭ deponiert hat“. Die Schreibung *ma-uṣ-ṣa-ar-tu*, welche sich aussen und innen findet, beruht wohl auf einem Schreibfehler.

10. Aussen geht dem *IB-RA* noch ein *LA* oder *AD* voraus, das mir unverständlich ist. Für *IB-RA* = *birmu* und *kunukku* s. II, 40, 45 gh. Aus dem Vergleiche mit V.A.Th. 1176, 11 (s. o. S. 7) geht hervor, dass es sich auch hier darum handelt, die Tafel, worauf der Depositenvertrag stand, zu vernichten. Unklar ist nur das Verbum *iliamma*, welches hier im Parallelismus mit *iḫippi* zu stehen scheint. Das Verbum findet sich z. B. Bu. 88—5—12, 416, 7 ff.: *i-na ne-me-li ma-la i-li-a-am* ^{m}*A-pil-NI-NI-šu i-ta-na-pa-al* = „dem Vermögen (des Šamaš), soviel er besitzt(?), wird Apil-ilišu zurückgeben“ und Bu. 88—5—12, 12, 17 ff.: *pi-tar-ti biti-a-ma ša i-li-a-am ša bi-ri-šu-nu-ma* = „das übrige Haus, welches . . . . . .,

---

1) *tu-ub* wird übrigens immer mit ת geschrieben, ebenso *li-ba-al-li-tu-ka* = „sie mögen dich am Leben erhalten“ in den Briefanfängen (V.A.Th. 793; 809 etc.); vgl. ferner die Namen *Pu-tu-ur-*^{an}*Sin* und ^{an}*Sin-pa-te-ir*. Bu. 88—5—12, 697, 11 findet sich die Schreibung *ba-al-*[cuneiform]*-at* = „sie lebt“, und Str. Wark. 35, 25 steht *iš-du-ru* für *iš-tu-ru*. Das Zeichen [cuneiform] ist in dieser Zeit nur als Ideogramm für *šiḳlu* im Gebrauch, wo es den Lautwert *gin* hat.

welches zwischen ihnen ist d. h. woran sie alle Anteil haben". Nach diesen Stellen scheint es fast als ob *lêʾu* (?) (eigentlich „stark sein") wie *rašû* gebraucht ist. Wenn dem so wäre, müsste man hier *iliamma* wieder als صفقة auffassen.

29.

Von diesem Texte ist es nicht sicher, ob er in dieses Capitel gehört, da nicht direct angegeben ist, dass Ilu-ippašra den Erlös seines Gartens bei dem Banquier Ṣini-Ištar deponiert hat. Mithin könnte er vielleicht eine Quittung oder eine Vermietung sein. Doch sind diese Annahmen unwahrscheinlicher.

2. *erbu* ist aus den neubabylonischen Contracten als „Einkünfte" bekannt (vgl. TALLQVIST a. a. O. S. 50). Ein Synonym davon ist *šûrubtu* (vgl. A.S.K.T. 68, 17. ff.: *šurubtum šêʾim*, *šamaššammi*, *suluppi;* V, 61, Col. V, 30 und JEREMIAS B.A. I, 289). Die Assyrer leiteten dieses Wort vom Stamme ארב (Ideogr. *MU-UN-GUB*) ab; daher wird man für *irbu* wohl dieselbe Wurzel annehmen müssen (gegen Del. A.L.[3] von ירב), zumal TALLQVIST sehr richtig مدخول vergleicht. Ob aber auch Stellen wie IV[2], 20, 22 (*šamû ḫengallašunu irṣitum ḫiṣibša tâmtum miḫirtaša šadû iribša*), Merodachbaladanstein II, 17 (*irba u kišâti)* und Sanh. Bell. 38 (*irib la* [cuneiform]*-ba- a-ti*) so aufzufassen sind?

30.

2. Die Bestimmungen der Lage eines Hauses wird ausgedrückt entweder durch zweimaliges *DA* (= *ita*) oder viermaliges *DA*, oder durch *DA; DA; SAG-BI 1 KAN; SAG-BI 2 KAN* (passim), oder, wie hier durch *DA*; *DA*; *SAG-BI; EGIR-BI* (passim).

10. Dieser Gimillu ist sicher identisch mit dem Gimil-Marduk aus Z. 7. Es liegt hier also entweder eine Verschreibung vor, die sich leicht durch das unmittelbare Folgen des Gimillu, des Sohnes des Ibi-ilu erklären liesse, oder Gimillu ist eine Abkürznng von Gimil-Marduk, wie sie ähnlich in neubabylon. Contracten häufig vorkommt vgl. PEISER, B.V. 228 und MEISSNER a. a. O. 23.

11. Zu *LUGAL* = *bêlu* = „Besitzer" (eines Hauses, Gartens etc.) und demselben Gebrauch in der Serie *ana ittišu* vgl. W.Z.K.M. IV, 303. — Die Zeichen hinter *E* sind mir unklar.

18. Zu *INIM-MAL-MAL* = *ragâmu* vgl. V. 25, 6 cd, und V, 29, 46 cd, wo nach Sp. IV, 398 (s. Z.A. VII. 22) zu lesen ist: *INIM-NU-MAL-MAL-A* = *a-na la-a ra-ga-me.*

29. Für die Lesung Ibik-Ištar. s. S. 96.

31.

1. [cuneiform] = *KISLAḪ* wird in der Serie *ana ittišu* (II, 52, 69 gh ff.) durch *nidûtu* erklärt (vgl. JENSEN, De incant 79; Z.A. I, 185) und findet sich in altbabylonischen Contracten entweder allein (Str. Wark. 29, 1 = 34, 1; 32, 6; 98, 1; 103, 1; 10?, 1 etc.) oder als nähere Bestimmung hinter *E* (Str. Wark. 28, 1; V.A.Th. 1179, 1) resp. *E-RU-A* (so hier). V.A.Th. 1473, 1 steht dagegen *E-RU-A u KISLAḪ ša irṣi-tim*, und Bu. 88—5—12, 624, 1 wird *1 SAR E KISLAḪ li-bu kirî* erwähnt. Da IV[2], 15, 27 b; 41 b *KISLAḪ* = *nidûtu* im Gegensatz zu *nigiṣṣi* (= „Höhle, Loch" s. ZIMMERN, B. B. 54) steht, wird man jedenfalls

mit Delitzsch (A.S. 76 Anm.) „Hochland" übersetzen müssen; vgl. auch K. 2372 in Bez. Cat. 437: *šumma amêlu ina nidûti imḳ-ut* = „wenn ein Mensch auf einer Anhöhe(?) hinfällt." Zu trennen davon ist *nidûtu* = „Verfallenheit"; vgl. Sarg. Ann. 367; Pr. 139; I, 50 13 b: [*12*] *šanâti minûtu nidûtišu išṭur* = „12 Jahre bestimmte er als die Zeit seines Verfalls."

4. Aus dem Vorkommen des Ausdrucks *mûṣûšu ana sûḳi*; *mûṣûšu ana SIL DAGAL-LA* (V.A.Th. 1179, 4; Bu. 88—5—12, 185, 4), *šanû mûṣû ana ṣûḳi* (Bu. 88—5—12, 46, 4) muss man schliessen, dass die Häuser in Babylon, jedenfalls gewöhnlich nur nach hinten einen Ausgang hatten; vgl. *mûṣû ša kutal bîti* (Nbd. 53, 4) und *mûṣû ša ina pûtišu* (Nbd. 1128, 16). — *GAB-A* wird hier = *paṭir* (Brünnow 4488) oder *peti* (ib. 4890.) sein.

9. Bei Verkäufen wird häufig der Angabe *ina kaspi IN-ŠI-ŠAM* noch abundierendes *aḫ* (= „durch die Seite des Geldes d. i. vermittelst Geld") hinzugesetzt (V.A.Th. 900, 16; Bu. 88—5—12, 71, 10; 155, 17; 258, 11). Eine ähnliche schwache Bedeutung scheint *aḫû* in der Verbindung *aḫi zitti* im neubabyl. Recht (Nbk. 115, 3; 235, 4; Nbd. 356, 38) zu haben; vgl. auch *mala zitti* (Nbd. 9, 5; 157, 4).

12. Dieser sich fast bei jedem Häuserverkauf findenden Phrase (s. die folg. Nummern) entspricht Bu. 88—5—12, 580, 10 *bu-ka-na šu-tu-*[*uḳ*]. Daraus folgt, dass II, 13, 12 a [cuneiform] in [cuneiform] zu verwandeln ist, obwohl Haupt in seiner Ausgabe dieses Textes (A.S.K.T. 54 ff.) ein sic! dabei setzt. Dass es wirklich so ist, lehrt Sp. IV, 398, ein Duplicat von V, 29 no. 1 aus der Zeit des Königs Philippus (vgl. Z.A. VII, 22), wonach V, 29, 43 cd zu [cuneiform] = *bukâna šûtuḳ* zu ergänzen ist. Die Lesung, die sich in diesem Text zwei Mal findet, ist schon deshalb ganz sicher, weil eine Verwechslung von *KAN* und *I* in neubabylon. Schrift ausgeschlossen ist. K. 2026, 7 ab (= ⊕ 287) wird *GIŠ-GAN-NA* übrigens durch *sikkûru* = „Riegel" erklärt. Aus der Stelle V, 29, 43 cd ff. geht hervor, dass der Handlung des *šûtuḳu bukâni* in der Verhandlung die feierliche Verwarnung vor Ungültigkeitsklage und der Schwur bei den Hauptgöttern und dem Landesherrn folgte. Die fast immer mit *GIŠ-GANNA IB-TAD* verbundene Phrase *GU-AL-BAD* beweist ferner, dass irgend etwas zu Ende sein muss. Daher wird es das wahrscheinlichste sein, in dieser Redensart eine ähnliche Bestimmung zu vermuten. Die Redensart kommt jedenfalls von einer Ceremonie her, welche wir noch nicht kennen. *bukânu*, scheint ursprünglich ähnlich wie *sikkuru* dieselbe Bedeutung gehabt haben wie talm. בוּכְנָא und syr. ܒܘܼܟܢܵܐ = „(Mörser)-stöpsel, Pistill." Dazu würde wenigstens der Insectename *išid bukâni* (II, 5, 21 cd; 41, 77 e; V, 27, 31 g sehr gut stimmen, der dann ein kleines Tier bezeichnete, welches bis an den Grund des Stempels in die Blume hineinkriechen kann. Jedenfalls ist בוּכְנָא und ܒܘܼܟܢܵܐ nicht vom gr. βυκάνη herzuleiten, wogegen sich auch Fischer bei Buxtorf ausspricht. — *šûtuḳ* ist Permansiv mit passiver Bedeutung.

13. Die Redensart *GU-BI AL-BAD* wird ebenfalls Bu. 88—5—12, 580, 11 ferner nos. 58, 13; 170, 15; 717 Rev. 1 derselben Sammlung durch *a-pi-zu ga-am-ra-at* übersetzt. Dass *apitu* = *amatu* ist, geht aus vielen Stellen der keilinschriftlichen Literatur hervor; vgl. z. B. V, 24, 38 ab mit 44 ab (s. u.), 49, ab, 51 ab; V, 41, 63 ab ff.:

[cuneiform]	*sanâḳu ša pi-i*
[cuneiform]	[cuneiform] *ši a-*[cuneiform]*-ti* [1])
[cuneiform]	[cuneiform] *ša ki-bi-ti*; vgl. auch D.T. 67, Rev.

1) Ob es übrigens nicht zwei *a-*[cuneiform]*-tu* im Assyr. gab, ist nach V, 41 47 u. 64 ab zweifelhaft.

Rev. ³/₄: *a-na a-*[cuneiform]*-at* ^ilu^*Ištar iḳ-bu-ú.* WINCKLER-ABEL, Amarna 11, 7: *amměni aḫia a-*[cuneiform]*-ta annita taḳabbi* = „warum sagst Du, mein Bruder, solches Wort?“ Diese Schreibungen sind interessant, weil sie beweisen, dass *amâtu* von einer Wurzel אוה herkommt, die aus demselben Grunde wie bei לוה, טוה, שוה mit מ anstatt ו im assyr. geschrieben wird. *mamîtu* ist deshalb auch keine Ausnahme des BARTH'schen Lautgesetzes, weil es ursprünglich *mawîtu* lautete. Man braucht deshalb nicht mit JENSEN (Z.D.M.G. 43, 192) an einen reduplicierten Stamm מאמא zu denken. Daneben besteht aber zu allen Zeiten auch die Schreibung *a-*[cuneiform]*-tu;* z. B. Bu. 88—5—12, 65 Rev. 4; WINCKLER-ABEL, Amarna, 24 Obv. 10, 14; 38, 4 etc.; ein Unterschied zwischen beiden Worten scheint absolut nicht zu bestehen. Indes kommt man mit der Bedeutung „Wort“ im altbabylonischen Recht für *amâtu* nicht aus; denn man hört nicht nur *amâtu* (V, 24, 38 ab ff.: *mamman amassu ul išme daianu dînšu ul idîn* = „da niemand sein Wort gehört hatte, sprach der Richter nicht seinen Rechtsspruch“; 44 ab: *šarra a-pi*[*!*]*-te-šu išmema* [? BERTIN in T.S.B.A. liest *šu*] = „der König hörte seine Worte“), sondern man sieht sie auch (Bu. 88—5—12, 47, 13: *a-pi-ti-šu-nu imuru;* V.A.Th. 627, Rev. 1: *daianê a-pi-a-ti-šu-nu imuru*). Was *amâtu* in diesen Fällen bedeutet, lehrt Amarna, 38, 4 ff.: ^m^*Ḫatib illagam u utapalam amâte*^Pl.^*šarri bêlia panûtu u ṭâbûta* = „Hatib ist gekommen und hat gute und freudige Nachricht von meinem Herren Könige gebracht.“ *amâtu* bedeutet also „das aufgeschriebene Wort“ und in der genannten Phrase etwa „die schriftliche Aufsetzung des Vertrages“[1]). Ganz ähnlichen Sinn hat das Wort *amâtu* in einem stereotypen Zusatz zu der bekannten Schwurformel: *nîš* .... *itmû ša ana apitišunu itûru* = „bei .... schwuren sie, dass sie nicht gegen ihren schriftlichen Entscheid Einspruch erheben werden (Bu. 88—5—12, 58, 23; 170, 22).“ *itûru* steht hier für *iturru* (s. Del. A.G. 315) und *itmu* ist im Sinne von „sich verwahren“, „schwören dass nicht“ gebraucht; denn unabhängig darf die Negation nicht fehlen; vgl. V.A.Th. 775, 19 f.: ^m^*Ib-ni-*^an^*Šamaš u-ul a-pi-zu u-ul i-tu-ur-ru-ma* = „Ibni-Šamaš soll gegen seinen schriftlichen Entscheid nicht Einspruch erheben.“

14. Für *ŠA-GA-NI AL-DUG* = *libbašu ṭâb* = „er ist befriedigt, quitt“ s. o. S. 118.

21. Für *DA* = *leʾû* in Eigennamen der neubabylonischen Zeit s. PEISER, K.A. 79 und TALLQVIST a. a. O. 87.

32.

1. *KI-IK* ist jedenfalls *KI-GAL* zu lesen (für den Wechsel von [cuneiform] und [cuneiform] vgl. POGNON, Wadi Br. 19), das dem bekannten *kigallu* gleichzusetzen sein dürfte. Jedenfalls war es eine Bodenbezeichnung, da es häufig *E* folgt (Str. Wark. 5, 1; 15, 1; V.A.Th. 1246, 1), sich aber auch allein findet (V.A.Th. 775, 1: 1⅓ *SAR 7 GIN KI-GAL*). *kigallu*, für das sich übrigens die auch dem Gottesnamen *Nin-ki-gal* geschlossene Bedeutung „Unterwelt“ nicht erweisen lässt, wird Neb. Grot. III, 33 durch *irṣitu rapaštu* paraphrasiert (s. FLEMMING, Diss. 57), und II, 44, 77 ab wird es = *birûtu* (s. u.) gesetzt, das ebenfalls eine Art Land bedeutet. Speciell scheint es das „tiefgelegene Land“, oder „den Baugrund“ zu bedeuten (vgl. LYON, Sargon 66) z. B. Sanh. Kuj. 4, 15: *šêdê u ṣalam mešrêti* ^aban^*GIŠ-ŠIR-GAL ša ina ištên abni ibbanû minâti šuklulu ina kigalli râmnišunu šaḳiš nanzuzu* = „Stiergottheiten und ein Standbild aus Kalkstein(?), Monolithe von gewaltiger Proportion,

1) Ähnlich wird im forensischen Sinne ja auch hebr. דָּבָר gebraucht z. B. Ex. 18, 16: כִּי יִהְיֶה לָהֶם דָּבָר vgl. auch 22, 8; 24, 14.

welche auf ihrem eignen Baugrund (d. h. auf dem lebenden Feld) hoch standen.“ Hiervon lässt sich die Bedeutung „Postament“ für *kigallu* leicht ableiten, die es an einigen Stellen sicher hat; z. B. BEZOLD, Cat. 880: [*ina*] *elî kigalli* ^{an}*Bêl šaṭir* = „diese Inschrift ist auf dem Postament der Belsstatue geschrieben. Ebenso ist natürlich auch die bekannte Stelle V, 3, 12 ff.: *ina elî kigalli* ^{an}*Sin šaṭir* aufzufassen; vgl. MEISSNER-ROST, Bauinschr. Sanh. Anm. 50.

4. *KAN* und *KAM*, wofür in altbabylon. Texten häufig mit Verlängerung *KAM-MA* (so hier), ja sogar *KAM-MA-NI* (IV, 36 no. 7) und *KAM-MA-NI-E* (pass.) steht, wechseln sehr gern im Assyrischen; vgl. Z.A. IV, 171.

31. Dass die Stadt [cuneiform]-*si-in I-si-in* zu lesen ist, beweist das von BEZOLD Z.A. IV, 430 publicierte Täfelchen 80, 7—19, 126, ³/₄: [cuneiform] = *i-na I-si-in*. Sonst wird diese Stadt auch geschrieben *Ni-ši-in* (K. 3811 in Bez. Cat. 566) und *I-ši-in* (I, 66, 7 b; V, 56, 17). Für die geographische Lage von Išin s. DELITZSCH, Par. 225; für den historischen Zusammenhang s. TIELE, Gesch. 119.

34.

1. Der Umstand, dass alle in den altbabyl. Contracten mit *KI* zusammengesetzten Bezeichnungen für Terrainarten Ideogramme enthalten und die regelmässige Schreibung mit *BA* am Ende, machen es wahrscheinlich, dass man auch in *KI-ŠUB-BA* ein Ideogramm zu sehen hat, das sich in der Verbindung mit *E* (Str. Wark. 39, 1; 53, 1 etc.) und allein (Str. Wark. 37, 1; 49, 1; 54, 1 etc.) nicht selten findet. Hinwiederum ist es sehr wahrscheinlich, dass *KI-ŠUB-BA* mit dem in assyr. Inschriften und der neubabylonischen Contractliteratur so häufigen *ḳirubû* identisch ist, da beide „Ackerland“ bedeuten (vgl. Sanh. Konst. mit Asarh. V, 6—8; Sanh. VI, 35 = *ḳaḳḳaru*). Eine Lesung *ḳišubbû* ist ausgeschlossen wegen Cyr. 331, 10, wo es sich in der Schreibung *ki-ri-i-bu-u* findet und weil *kirbitu* = „Feld“ (JENSEN, Kosm. 433) auf dieselbe Wurzel zurückzugehen scheint. Aus diesem Dilemma giebt es, soweit ich sehe, keinen passenden Ausweg. Ob TALLQVIST und JENSENS Vergleichung von כְּרוּבָא richtig ist, wird doch nach Sarg. St. 38 *u pi-te ḳi(!)-ru-bi-e* sehr unwahrscheinlich. Übrigens würde selbst eine Schreibung mit ק nicht gegen die Annahme der Entlehnung aus dem Sumerischen sprechen; denn für *kimaḫḫu* findet sich auch *gimaḫḫu* d. i. *ḳimaḫḫu*.

18. Anstatt als *mâr rabi zikatim* figuriert Ḳîšti-Urra Str. Wark. 41, 28 als *rabi zikatim* und Str. Wark. 33, 17; 35, 29 als *rabiânu* (s. u.) Ähnlich wird ja auch im Hebr. ein nach unsern Begriffen überflüssiges בֶּן resp. בְּנֵי gebraucht; vgl. Jo. 4, 6; Am. 9, 7 und die בְּנֵי נְבִיאִים.

35.

3. *bît šikâri* ist jedenfalls „das Bierhaus“, das ja auch in Aegypten eine grosse Rolle spielte (vgl. ERMAN, Aegypten, 347). Es galt aber nicht als anständig, derartige Häuser zu besuchen; denn in dem nach DELITZSCH (s. BEZOLD Lit. s. n.) Weisheitsregeln und Sprüche enthaltenden Texte S. 526 (publ. von S. A. SMITH in den Misc. Texts) heisst es Z. 15: *bêlum ana bît šikâri* ([cuneiform]) *lâ tirrub* = „o Herr, in das Bierhaus sollst du nicht eintreten.“ Jedenfalls in dem Erdgeschoss dieses Hauses lag die erwähnte Kammer. Das Bierhaus lag *aḫanûta* davon. *aḫanûtu* ist eine adjectivische oder substantivische Weiterbildung von *aḫanâ* = „diesseits“, die hier wohl andeutet, dass das Bierhaus „diesseitig“ d. h. „über“ der Kammer liegt.

6. Die Schreibung *ku-nu* für *kunnu* findet sich auch sonst; z. B. Rammanir I, 31; Nabop. III, 44. — *birîtu* kommt auch in der Serie *ana ittišu* vor; II, 15, 22 ab ff.: *igâr birîti išissu itteḫilṣu* = „mit einer Mauer von .... wird er sein Fundament befestigen(?). Ein Vergleich mit Neb. Ball (P.S.B.A. X, 359 ff. ABEL-WINCKLER, Keilschriftt. 33 ff.) II, 52: *igâr siḫirti* macht die von DELITZSCH A.W. 106 angegebene Bedeutung „feste Umschliessung" sehr wahrscheinlich.

13. Das letzte Zeichen scheint ziemlich sicher *am* zu sein; dieses ist aber sicher ein Schreibfehler für *at* s. o. S. 121.

17. In altbabylonischen Texten finden sich vielfach Ansätze das *w* auch schriftlich zum Ausdruck (und zwar durch 𒉿) zu bringen z. B.: 𒉿*-a-li-di-ia* Hamm. Louv. II, 30 (vgl. AMIAUD Z.A. II, 205 f.), *i-*𒉿*-la-du* = „sie wird gebären" (Bu. 88—5—12, 21, 12), die Eigennamen 𒉿*-ar-da-ni* = „unser Knecht" (Bu. 88—5—12, 170, 7) und 𒉿*-ḳar-tu* = „die Teuere" (Str. Wark. 7, 6; 53, 8); 𒉿*-ar-ki-at ûmim* (immer so geschrieben; Bu. 88—5—12, 58, 17; 170, 18); 𒉿*-uš-še-ir* (V.A.Th. 79, 3); *u-*𒉿*-at-ta-ar* (II, 11, 65 ef); 𒉿*-tar-tu* = *watartu* = „das übrige" (Bu. 88—5—12, 12, 17; 172, 17). Auch die häufigen Eigennamen *Munapiru* und *Munapirtu* werden nach II, 7, 1 ab als *Munawiru* und *Munawirtu* (= *Munammiru*, *Munammirtu*) aufzufassen sein. In den Amarnabriefen findet sich 𒉿 = *w* ebenfalls sehr häufig (s. ZIMMERN in Z.A. VI, 246), zuweilen aber steht es dort auch an Stellen, wo man etymologisch gar kein *w* erwartet z. B. *at-ta-*𒉿 = „du"; WINCKLER-ABEL, Amarna 3, 21 und hauptsächlich in den Beamtenbriefen.

18. Die Negation 𒌌*-la* und 𒌑*-la* findet sich zuweilen in den altbabylonischen Contracten (Str. Wark. 9, 18; V.A.Th. 638, 18; Bu. 88—5—12, 20). Da sich auch die Formen 𒌑*-ul* (Bu. 88—5—12, 717, 19) und 𒌌*-ul* (passim) finden, wird man diese Formen wohl nur als andere Schreibarten desselben Wortes ansehen müssen.

24. Für diese Phrase s. o. S. 121.

36.

1. *ugâru* bedeutet im altbabylonischen Recht die zu einer Stadt gehörigen Ländereien, und wird deshalb meistens von einem Stadtnamen begleitet (Str. Wark. 25, 6, 29, 36; Bu. 88—5—12, 47, 1: *ugâru A-mu-ur-ri-i*^{KI}; V.A.Th. 796, 2: *ugâr Bît-Zi-a-tum*; 965, 2: *ugâr Šu-uš-ša-ia* etc.) Deshalb muss auch hier in den verstümmelten Schlusszeichen ein Stadtnamen stecken. Derselbe Gebrauch von *ugâru* findet sich auch noch in den Freibriefen (I. Mich. I, 2; III, 43, I, 2; vgl. dazu Del. A.W. 104). Im neubabylonischen Recht wird die Lage des *ugâru* gewöhnlich durch einen Fluss genauer bestimmt (Nbk. 135, 2; Nbd. 178, 2; 213, 2; 437, 2).

12. Das ⊳⊲ hinter *GU* (s. die Autographie) beruht jedenfalls nur auf einem Schreibfehler; überhaupt weist dieser Text einige Flüchtigkeiten auf; z. B. *IN-NA-LAL-E* (Z. 10) und *AL-TI-BAD* (Z. 12).

37.

1. Dass *nagû* hier nicht allgemein „District" sein kann, lehrt der Zusammenhang und ähnliche Stellen wie Bu. 88—5—12, 214, 1 f.: *1 GAN 30 SAR eḳli ina nagim*; 246, 1 f.: *ana 9 GAN eḳli ina nagim*. Man wird daher mit JENSEN in *nagû* in Übereinstimmung

mit mand. אנגאר und targ. נגוורתא „ein über das Wasser hervorragendes Stück Land" = „Insel" verstehen müssen (Z.A. VI, 175); vgl. auch Nbk. 329, 17; *nagê nišûtu ša ḳirib tâmti.* Diese Deutung ist schon deshalb sehr wahrscheinlich, weil ganz Babylonien kreuz und quer von Canälen durchzogen ist.

11. Die beiden dem gewöhnlichen Ideogramm für Sippar (*UD-KIB-NUN-KI*) hier vorgesetzten Zeichen *UD-ZU* bezeichnen jedenfalls keine andre, besondere Stadt, sondern Sippar selbst. Für ähnliche Sippar bezeichnende Namen und Ideogramme s. Amer. Or. Soc. XIII, XXX; B.A. II, 245 und LEHMANN, Samassuumkin I, 45.

15. Der Text bietet *Ba-mu-liṣi,* gemeint dagegen ist sicherlich der auch sonst bekannte Eigenname *Šumu-liṣi.*

38.

1. Das letzte Zeichen ist nicht zu identificieren; deshalb ist es auch sehr unsicher ob hier die phonetische Schreibung *ki-ra-*[*am?*] oder etwas Ähnliches vorliegt.

2. Für *DA* = *ita* = „neben" findet sich das im assyr. und neubabylon. Recht so gewöhnliche *UŠ-SA-DU* (V.A.Th. 948, 2). Da es Bu. 88—5—12, 246, 5 auch *UŠ-SA* geschrieben wird, ist die OPPERT'sche Lesung (Doc. jur. 99 etc.) *emêdu* nach II, 27, 19 ab nicht ganz unwahrscheinlich.

10. Innen fehlt hinter *MULU-MULU* das *RA;* aussen steht *ŠU* dafür.

15. Für diese Zeilen s. S. 113.

39.

1. Mit *aš-šum* werden gewöhnlich gerichtliche Verhandlungen und Processe eingeleitet (Str. Wark. 30, 1; 38, 1; 42, 1; 45, 1; 107, 1; 108, 1; V.A.Th. 838, 1; 842, 1).

2. [cuneiform] wird V, 39, 6 ef durch *kummu* erklärt. III, 24, 38 steht es im Parallelismus mit *admânu* und muss schon wegen seines Ideogramms irgend eine Art Haus bedeuten. Sanh. Kuj. IV, 29 wird erwähnt, dass am Eingange eines jeden *kummu* Stiergottheiten aufgestellt werden. Danach bedeutet es dort „Halle". In gleichem Sinne dürfte auch Bors. II, 3 gefasst werden. Vielleicht ist die gleiche Bedeutung auch hier festzuhalten. „Heiligtum" im eigentlichen Sinne bedeutet *kummu* nie; vgl. auch LATRILLE, Nab. S. 60.

9. Bei feierlichen, gerichtlichen Aussagen wird dem die directe Rede einleitenden *umma* noch immer *šûma* = „dieser" hinzugefügt (Str. Wark. 30, 9; 38, 9; 45, 2; Bu. 88—5—12, 47, 5; 295, 7). Dass dieses *šûma* auf die Person des Schwörenden zu beziehen ist, zeigt deutlich Bu. 88—5—12, 160, Rev. 1 ff., wo bei einer Frau *šîma* steht: *ᵐUm-mi-a-ra-aḫ-tum i-na bâb Ištar ki-a-am ta-*[*aḳ-bi*] *um-ma ši-ma.*

12. *bêru* steht in der Rechtssprache aller Zeiten gewöhnlich bei gemeinschaftlichem Besitz von Geschwistern (Bu. 88—5—11, 12, 17) oder von Compagnons (Nbk. 116, 8; 122, 7). So wird es auch an dieser Stelle aufzufassen sein, zumal da ja auch aus Str. Wark. 44 bekannt ist, dass Ṣini-Ištar und Eriba-Sin zuweilen Compagniegeschäfte machten.

15. *išû elî* heisst 1) lasten auf Jem. als Schuld (s. o.), 2) an etwas Anspruch haben (Str. Wark. 35, 23; 68, 10; 72, 11 etc.).

40.

1. Für den Gott *NUN-GAL*, der sich in dieser Zeit nicht selten findet (z. B. V.A.Th. 842, 8), vgl. II, 35, 37 ef; Z.K. I, 111; Z.A. I, 11.

10. Zum Richter gehen behufs richterlicher Entscheidung heisst: 1) *alâku ana* (Str. Wark. 30, 5); 2) *kašâdu* (so hier; V.A.Th. 706, 6; Bu. 88—5—12, 143, 3); 3) *erêbu ana* (Str. Wark. 73, 6); 4) *arâdu* (V.A.Th. 842, 9). Jem. zum Richter schicken: 1) *ṭarâdu* (Str. Wark. 30, 6; 44, 6); 2) *sanâḳu* (Bu. 88—5—12, 37, 5; 294, 4); 3) *šapâru* (Str. Wark. 48, 19 Var.); 4) *ḳurrubu* (Bu. 88—5—12, 47, 12).

10. *dîna šûḫuzu* ist der gewöhnliche Ausdruck für „Recht sprechen, richten"; vgl. Str. Wark. 44, 7; V.A.Th. 842, 7; Bu. 88—5—12, 160, 3 etc. *šûḫuzu* ist hierbei in der auch aus den sumerischen Familiengesetzen her bekannten Bedeutung „lernen, wissen lassen" (II, 9, 66 cd; Ideogr. *ZU-ZU*) gebraucht, sodass die Grundbedeutung „Entscheidung wissen lassen" ist.

41.

Dieser und ähnliche Texte (Str. Wark. 79; 91; 92) handeln gewiss von Rechten an Tempel und Einkünften, welche Priester besassen, und welche in ihrer Familie erblich waren, aber auch veräussert werden konnten. Diese Institution hielt sich bis in die modern-babylonische Zeit (s. Tallqv. Schenk. 21). Nbk. 247 (s. o. S. 115) schenkt z. B. Izkur-Marduk das Recht der *nâš-paṭrûtu* für ewige Zeiten dem Nabû-balaṭsu-iḳbi.

2. Auf [Keilschriftzeichen] folgt auch Str. 91, 14 der Name des Gottes Ningirsu. Vielleicht kann man daraus schliessen, dass das Ideogramm „Tempel" oder etwas Ähnliches bedeutet. Zu trennen davon ist natürlich *E-AZAG-AN* (s. o. S. 114 Anm. 2). — *RA* ist sumerische Postposition, welche sich gerade in den Warkacontracten noch häufig findet.

4. *MU 1-E* ist eine Übersetzung von *ana šatti* = jährlich (s. u.). Für *E* = *ana* s. Brünnow no. 5847 und vgl. auch Str. Wark. 91, 5, 6, 15, 16. Eine ähnliche distributive Bedeutung hat *1—E* Bu. 88—5—12, 179, 25 (q. v.). — Für *KAN* s. S. 103 u. 134. — *namḫaru*, das sonst nur die „Opferschale" bedeutet, steht hier sicher im Sinne von *namḫartu;* II, 12, 7 cd (Erg.), welches neben *mandattu* steht und „Einnahme" bedeutet; vgl. auch Bu. 88—5—12, 355, 9 ff.: *i-ṭi-ḫu-u nam-ḫa-ar-ti* ^{m}*Ni-di-in-Ištar* etc.: „es waren anwesend(?) bei dem Empfang (des Geldes) Nidin-Ištar etc.; Bu. 88—5—12, 432, 1 ff. . . . . *ŠE-GUR nam-ḫa-ar-ti* ^{m}*Ur-*^{an}*Ib-ib* = ... das Getreide, welches Ur-Ibib(?) empfangen hat.

5. *MAR-ZA*, das V, 11, 38 def durch *parṣu* erklärt wird, findet sich Str. Wark. 79, 12; 92, 2 in ähnlichem Zusammenhange wie hier. Str. Wark. 102, 22 wird aber bestimmt, dass für den Fall, dass eine Adoption aufgelöst würde, der Adoptierte vom Hause, Garten und *MAR-ZA* des Adoptierenden seinen Anteil erhalten solle. Schon daraus geht hervor, dass *parṣu* nicht blos „Gebot" (Delitzsch) heisst, sondern auch „Gemach". Daneben gab es jedenfalls noch ein *parṣu* = „ein Stück Land" (V, 16, 8 ab). Interessant ist übrigens, dass in Tell-Sifr die dialectische Form *MARZA* gegenüber *GARZA* angewendet wird.

42.

Dieser Text behandelt einen Process des Arad-Sin gegen Ibni-Ramman. Ein Feld, welches früher seinem Vater gehört hat, ist durch irgend welche Umstände an Šamaš-

naṣir gekommen; von diesem hat es Ibni-Rammân wiederum gekauft. Nun behauptet Arad-Sin, dass dieses Feld in Wirklichkeit ihm gehöre, und in der Gerichtsverhandlung wird es ihm auch wirklich zugesprochen; jedoch ist, wie gewöhnlich bei solchen Processverhandlungen, gar kein Grund für die Handlungsweise der Richter angegeben. Im einzelnen bietet der Text noch mancherlei Schwierigkeiten. Er ist übrigens auch von BUDGE in Z.A. III, 229 publiciert.

1. Die Zahl findet sich in den alten Texten ziemlich häufig (V.A.Th. 965, 1; 1468, 6) und bedeutet 5 (= $\frac{10}{2}$). Dass dem so ist lehren Z. 20 u. 21, wo nur noch 20(?) SAR hinzukommen, die hier am Anfang als unwichtig weggelassen sind. Direct bewiesen wird es auch durch Bu. 88—5—12, 585, 1—4:

2 GAN eḳli . . . . .
1 GAN eḳli i-ta . . . . .
2 GAN eḳli bît Tap-pu-ša-na-aḫ-pi-rum
napḫar eḳlu(!) GAN eḳli.

2. Die phonetische Schreibung *ši-ma-at* ist wichtig; denn ein Vergleich mit Str. Wark. 29, 2; 34, 2; 41, 2 etc. lehrt, dass *šîmtu* die Aussprache der Ideogramme *ŠAM-AZAG* und *AZAG-ŠAM* (Str. Wark. 41, 2 innen) ist. In der Serie *ana ittišu* lautet das Ideogramm für *šîmatu AZAG-TA-ŠAM* (II, 13, 20 ab). Das Wort bedeutet in dieser Zeit durchgehends „das durch Kauf erworbene Besitztum". In späterer Zeit ist diese Bedeutung, so weit ich sehe, ganz verschwunden. — Der Gebrauch des Zeichens für *amîlu* in altbabylonischer Zeit ist über allen Zweifel erhaben; vgl. V.A.Th. 701, 5: ^{an}*Marduk-na-ṣir* *ŠU-ḪA*(?) = „Marduk-naṣir, der Fischer(?)"; 898, 3: ^{an}*Rammân-MA-AN-SUM* *alik-maḫri*(?) = „Ramman-idinna, der . . . . ." etc. Bu. 88—5—12, 32 scheint es die Stelle des blossen Personendeterminativs zu vertreten; vgl. z. B. Z. 1: *Mi-ni-*^{an}*Šamaš;* Z. 3: *Ilušu-bani;* Z. 10: *Bêlšunu* etc. Da indessen V.A.Th. 939, 10 dasselbe Zeichen für = *napḫaru* gebraucht wird, wird man vielleicht annehmen müssen, dass auch hier nur eine andere Form von ist, welches ja II, 7, 4 c durch *zikaru*[1]) erklärt wird. Das

---

1) Für Ideogramme für *amîlu* vgl. K. 4226, 8 ab ff.:

	a-[me]-lum
	a-[me]-lum
	a-[me]-lum
	a-me-lum
	a-me-lum
(?)	*a-me-lum*
	a-me-[lum]
	a-me-[lum]
	a-[me-lum]
(?)	*a-[me-lum].*

Hier ist die Tafel leider zerbrochen. Durch diese Stelle wird das sich in Omentexten so häufig findende *NA* als *amîlu* sichergestellt; dieselbe Gleichung findet sich übrigens auch in dem berliner Syllabar. V.A.Th. 244, Rev. 35 cd. Daher wird man Sanh. Const. 73 besonders im Hinblick auf II, 19, 18 b etc. gegen LYON (Sarg. 62): *murṣu ana amîli la teḫê* lesen müssen = „dass die Krankheit sich dem Menschen nicht nahe."

𒁮 𒁮 (V.A.Th. 630, 11 etc.) ist danach jedenfalls als *am.zikâru* aufzufassen; doch vgl. Z.K. II, 302, 10 𒁮 = *šapiru*. — Für *tamkaru* = ܬܓܪܐ = تاجر s. JENSEN, Z.A. VI, 349.

6. Für Formen wie *lâšâm* = *lûšâm* vgl. Del. A.G. 257. Die genaue Bedeutung von *šâmu itti bît abia* ist mir noch unklar. Entweder heisst es „bezahlen mit dem Erbteil des Vaters“ oder „erwerben samt dem väterlichen Hause“.

12. Für *ḳurrubu* = „vor die Richter bringen, um Aussagen zu machen“ s. o. S. 125.

17. Hier und Z. 29 wird Ibku-Anunitu als Sohn des Rammân-naṣir erwähnt; Z. 7 hat Šamaš-naṣir zu Söhnen Ibku-Šala und einen Anonymus. Man muss also annehmen, dass entweder der Anonymus Ibku-Anunitu geheissen habe, oder, und das ist wahrscheinlicher, dass Šala und Anunitu in diesem Namen wechseln.

20. *libbû*, das für *ina libbi* steht, ist in alter und neuer Zeit eine Grenzbestimmung (vgl. Bu. 88—5—12, 624, 1: *E KISLAḪ li-bu kirî;* Nbk. 374, 5, Nbd. 116, 9). Im neubabylonischen Recht scheint die Phrase *libbû eḳli* resp. *DA libbû eḳli* anzuzeigen, dass das betreffende Grundstück an freies, herrenloses Feld grenzt. Wenigstens folgt auf *eḳlu* in dieser Verbindung nie der Name des Besitzers desselben. Deshalb ist es auch sehr fraglich, ob hier die Lesung Iltani richtig ist.

24. *isḳu* resp. *išḳu* (Ideogr. *GIŠ-ŠUB-BA*), welches II, 39, 49 cd und V, 31, 15 ab neben *zittu* steht, ist ein vollständiges Synonym dieses Wortes, dessen Bedeutung „Anteil“ schon aus den historischen Inschriften geschlossen ist (vgl. z. B. I. Tigl. I, 47; Sarg. Ann. 418; 433; Synch. Gesch. IV, 19; V, 61, 19 b; Merod. Bal. III, 35 und ferner V, 11, 18 def; V, 21, 23 cd). Auch im altbabylonischen Recht ist das Wort häufig im Gebrauch z. B. Str. Wark. 25, 1; 46: *ina mitgurtišuu is-ga-am izûzu ḪA-LA bît AD-DA-A-NI NI-BA-E-NE* = „in Übereinstimmung haben sie den Anteil verteilt und die Verteilung des Hauses ihres Vaters vorgenommen“; 52, 25: *ina mitgurtišunu ina is-ki-im izûzu* = „in Übereinstimmung haben sie die Verteilung vorgenommen.“ Das *ŠUB-BA*, welches sonst auch gleich *nadânu*, *parâsu*, *šarâḳu* ist, bedeutet im Ideogramm jedenfalls auch wie *ḪAL* bei *ḪALA* „teilen“ (vgl. Str. Wark. 91, 10: *E GIŠ-SAR .... NI-BA-E-NE GIŠ-ŠUB-BA NI-ŠUB-BU-NE* = „das Haus, den Garten .... teilten sie und den Anteil verteilten sie“), dessen Aussprache nach Merod. Bal. III, 35: *ḳîšâti iḳissunuti ussiḳ išḳêtu* = „Geschenke schenkte ich ihnen und verteilte Anteile“ jedenfalls doch *esêḳu* oder *ussuḳu* war. Die Bedeutung von *isḳu* = „Vermögen, Besitz“, welche auch als עִסְקָא ins N.H. gewandert ist (s. Tallqv. a. a. O. S. 46; 52) ist secundär und analog der Entwicklung, welche *zittu*, das auch „Besitz“ bedeutet, durchgemacht hat. Vgl. zu dem Worte auch B.A. I, 288. — Ob ich mit meiner Lesung und Übersetzung dieser Stelle das richtige getroffen habe, ist sehr zweifelhaft; möglich wäre auch *isḳum eḳl-im maḫazamma illa* zu lesen. Auch der Sinn ist unklar; denn es ist nicht sicher zu entscheiden, ob in diesem ganzen Satze eine Aussage oder ein Vorschlag des Iddatu und Baṣisu oder ein Entscheid der Richter enthalten ist. Zu *ellâ* vgl. übrigens Z.A. III, 228 no. 5: *Ša-Nabû-šû Munabitti dîni igrema umma eḳlu ša bît Ibûni ultu elî dukkudindu ana usalla ša nâru Dubata ul illi* = „Den Ša-Nabu-šu verklagte Munabitu also: Das Feld des Hauses Ibunis soll von dem .... zu dem Felde des Flusses Dubata nicht ....“

27. *ana* resp. *ina erib* einer Stadt wird häufig etwas abgegeben; vgl. Bu. 88—5—12, 475, 5 ff.: *a-na e-ri-ib Bâb[?ili?] kaspa NI-LAL-E;* 500, 8 ff.: *i-na e-ri-ib Bâb-ili KI šu-bu-ul-ta-šu i-na-ad-di-in;* 549, 6 ff.: *a-na e-ri-ib gi-ir-ri-šu* 𒈫 *ŠE u 3 šiḳlu kaspi a-na na-ši ka-ni-ki-šu i-na-ad-di-in.* Die genaue Bedeutung ist aber noch nicht festzustellen. Zu *šadâdu* s. u.

43.

Dieser Process setzt sich aus 2 Processen zusammen, die der Zeit nach jedenfalls einige Jahre auseinanderlagen. Der erste, welcher schon zur Zeit Rim-Sins entschieden wurde, setzt Ilu-bani, den Adoptivsohn des Sin-magir, in seine Rechte wieder ein, während Mâr-Martu jedenfalls behauptet hatte, dass die Adoption von Sin-magir aufgehoben sei (Z. 12). Bezeichnender Weise ist Rim-Sin übrigens gar nicht König genannt. In dem zweiten Processe wird die Klage des Sin-muballiṭ gegen denselben Ilu-bani zurückgewiesen.

3. Für *ṣimittu* s. S. 97.

4. *ipkurur* ist wohl nur eine falsche Schreibung für *ipḳur;* denn es ist kaum anzunehmen, dass von *puḳurrû* ein neues Verbum פקרר abgeleitet ist.

11. Über die Art der Adoption s. u.

15. *ubirru* (II, 1 von *bâru*) mit *ana* der Person construiert wird gebraucht, wenn in einem Processe Richter oder Zeugen einem der Kläger den streitigen Gegenstand „zusprechen"; s. Str. Wark. 30, 29; V.A.Th. 912, 1 ff.: *ᵐImgur-Sin ᵐIbgatumma ᵐApil-NI-NI-šu ᵐApil-NI-NI-šu mâr Ilušu-bani maḫar šîbê an-nu-ti-in(!) ša ana Ibni-ᵃⁿŠamaš u Arad-ᵃⁿNingirsu bîtu u-bi-ru* = „vor Imgur-Sin, Ibgatum, Apil-ilišu und Apil-ilišu, dem Sohne des Ilušu-bani, vor diesen Zeugen geschah es, dass man dem Ibni-Šamaš und Arad-Ningirsu das Haus zusprach". Ohne die Präposition *ana* scheint es dagegen „einen Gegenstand im Process als zugesprochen erhalten" zu bedeuten; z. B. V.A.Th. 762, 1: $^5/_6$ *SAR 8 GIN E-RU-A .... u-bi-ir-ru-ma mitḫariš izûzu* = „$^5/_6$ SAR 8 GIN ‚gebautes Haus' erhielten(?) sie und teilten es zusammen"; Str. Wark. 48, 1 ff.: *kirû ᵐIdin-ᵃⁿSin ma-al-li ba-zu-u ita kirî ašuḫi u ita kirî Kaššatum u ita Apil-NI-NI SAG-BI ᵃⁿSin-iḳîšam u Taribum mâr Zikkûa u SAG-BI ᵃⁿSin ᵐḪammurabi-ludâri u Apil-NI-NI rab banî ᵐIdin-ᵃⁿSin ipḳuruma ᵐIdin-ᵃⁿSin daian Larsam(?) im-ḫu-ur-ma rabiânu âli*[KI] *kutala maḫar(?) šîbutim išpurunimma ᵐIdin-ᵃⁿSin ᵃᵐ·nappaḫu siparri ša ᵃⁿLUGAL-kimuna innašima kirû ⁱˢḫuršu ubirma ilki* = „Wegen des Gartens des Idin-Sin, so viel da ist, neben dem Palmengarten und neben dem Garten der Kaššatu und neben dem des Apil-ili, mit der einen Front an den des Sin-iḳiša und des Taribu, des Sohnes des Zikkûa, und mit der andern an das Sin(heiligtum?) stossend haben Ḫammurabi-ludâri und Apil-ili, der Baumeister, gegen Idin-Sin geklagt. Idin-Sin versammelte die Richter von Larsa(?); der Präsident der Stadt sandte sie vor die Zeugen, und Idin-Sin, der Kupferschmied des LUGAL-kimuna wurde erhoben (?gewann?) und erhielt den Garten und die Pflanzung zugesprochen und nahm ihn." Als Wurzel dieses Stammes ist jedenfalls פרר = *pâru* anzusehen, welches II, 36, 46 cd (s. Lotz, Tigl. 135; vgl. auch II, 30, 43) und Rm. 343 (bei S. A. Smith, Misc. Texts) als Synonymum von *bu'û* und *šite'û* = „suchen, sich bekümmern" aufgeführt wird. Von hier aus würde eine ähnliche Bedeutungsentwicklung zu „zusprechen" führen, wie von *dagâlu* zu *šudgulu* = „belehnen".

19. *anâši* im Parallelismus mit *šibûtu* findet sich nur hier, und es ist deshalb sehr fraglich, ob man an eine Wurzel אנש, denken darf.

24. Diese Zeile sieht auf dem Original genau so aus, wie Strassmaier sie giebt; ich weiss jedoch nichts mit ihr anzufangen. Jedenfalls muss auch ein Verbum darin enthalten sein. Ob ich indes mit meiner Fassung *ušzizu* recht habe, ist sehr zweifelhaft.

28. *u-ša-mu* ist sehr wunderbar, da II, 1 von שים nie „kaufen" bedeutet. Die vorhergehende Zeile (*lu-u mâr anâku*) macht es wahrscheinlich, dass zu Anfang ein *lu* ausgefallen ist (also: *lu-u-ša-mu*).

34. Der *rabiânu* (Str. Wark. häufig), der mit dem Titel *râb zikâti* (Str. Wark. 41, 28; s. o. S. 122) wechselt, steht immer vor den Zeugen und ist etwa mit „Präsident“ zu übersetzen. Im neubabylon. Tribunal entspricht ihm der *sartênu* (Nbd. 55, 9; 64, 3; 1128, 6; Cyr. 128, 15). Dass so nicht *šartênu* (TALLQVIST) zu lesen ist, lehrt IV², 47, 11 b.

44.

3. *GAR-ŠU-GAL* ist sicher identisch mit *GAR-ŠU* = *bušû*.

5. Der Ausdruck bedeutet hier und sonst (Str. Wark. 35, 19 etc.), dass der Kläger nicht nur an das Vermögen keinen Anspruch hat, welches der Angeklagte besitzt, sondern auch nicht an das, was er später erwerben wird.

8. *GAR-NA-ME-EN-NU-TUK* ist wie ein Vergleich mit Str. Wark. 35, 23; 44, 23 beweist = *mimma ul išû*, wozu man S. 124 vergleiche.

14. Interessant ist die Variante *Appani-ili* für *Ana-pani-ili*, wie z. B. bei *aṣṣiatim* für *ana ṣâti* (Nabpl. III, 45; auch als Eigenname Bu. 88—5—12, 37, 36).

45.

6. Unter dieser Angabe ist entweder zu verstehen, dass Ṣini-Ištar ein verfallenes Haus aufgebaut hat, oder dass Ṣini-Ištar und Ibku-Sin nur eine Baustelle von den Söhnen des Sin-asû gekauft haben, worauf dann Ṣini-Ištar auf eigene Kosten ein Haus baute.

7. *âlu* findet sich in altbabylonischen Contracten nicht selten phonetisch geschrieben, z. B. Str. Wark. 45, 7: *daian a-lum*, 48, 15: *maḫar šîbût a-lim išpurunimma*. Auch in der Serie *ana ittišu* kommt es in dieser Gestalt vor; vgl. V, 25, 32 cd: *a-la-am uṣaḫḫarûšu;* 82—7—14, 864, 23, 27 b f. vgl. Z.A. VII, 27: *daianu a-lu*; *šîbu a-lu*. Schon dieser Gebrauch wäre genügend, um SCHRADER's Ansicht (z. B. Einl. in K.B. I, VII), dass [cuneiform sign] *maḫâzu* gesprochen wurde, hinfällig zu machen. [cuneiform sign], welches S^b 261 durch *a-lum* erklärt wird, findet sich nicht nur in poetischen Texten, sondern auch in Sprüchwörtern (ein Zusatzfragment zu II, 16, 52 nach JENSENS Abschrift: *a-lu ša kak-ku-šu | la dan-nu | na-ak-ru | ina pa-an a-bu-ul-li-šu | ul ip-paṭ-ṭar* = „wenn die Waffe einer Stadt nicht stark ist, wird der Feind vor ihrem Thore nicht abgewehrt“), in historischen Texten (Sarg. Str. 90: *a-li-šu;* I, 49, II, 3: *a-lum*), und neubabylonischen Bauinschriften (Nbd. Bez. II, 15). Beachte auch die Städtenamen *A-lum-ša-tar-bit* etc. Sanh. IV, 63 und *A-lum-rik-si-mê* Sanh. Bav. 10. Schliesslich steht III, 16 no. 4, 47 a (Mitteilung JENSEN's) [cuneiform sign] unmittelbar neben *ma-ḫa-zi*, kann also selbst nicht so ausgesprochen sein. Den Unterschied zwischen *âlu* und *maḫâzu* hat WINCKLER, Keilschr. 75 sicherlich richtig dahin erklärt, dass das erste jede menschliche Niederlassung, das zweite speciell die befestigte Stadt bedeutet; vgl. DELITZSCH, B.A. II, 250. — Für *paḫâru* s. S. 107.

9. *DAM* ist unsicher; das Zeichen könnte auch *NIN* = *aḫâtu* sein. — *GAR-RA* = *šakin* ist nicht recht klar; jedenfalls bedeutet es, dass die Processierenden im Tempel des Sin „aufgestellt“ wurden.

10. Sin-imguranni, ist wie z. B. Str. 30, 34 beweist, der *rabiânu*, der Präsident.

11. Dass die Streitenden vor dem Entscheid gefragt wurden, wird auch B.A. II, 187, 25 erwähnt.

20. Die Spuren hinter Intaḫḫu sehen fast wie *DAM-A-NI* aus. Jedoch wird diese Deutung unmöglich durch das Siegel: *In-taḫ ḫu-um mâr Ig-mi-il-^{an}Sin arad ^{an}Mar-tu*.

23. Auf dem Original steht *ma-gub*; vielleicht aber vom Schreiber *ma-laḫ* (= *gub-gub*) beabsichtigt.

30. *ŠU-I*, wofür sich auch in alten Contracten *ŠU-E* findet, wird z. B. K. 4338 a I, 62 durch *gallabu* erklärt; vgl. HAUPT S. F. 71.

31. *UŠ-KU* wird II, 21, 39 cd = *kalû* (e. Priesterklasse) gesetzt.

46.

6. „Tauschen“ wird gewöhnlich im altbabylonischen Recht durch *puḫḫu*, (*ana*) *puḫ* .... *ubiḫḫu* ausgedrückt (Bu. 88—5—12, 172, 16; 176, 15; V.A.Th. 1468, 12). *pûḫtu* oder *pûḫâti*(*šu*) *ana* N.N. *nadânu* resp. *šakânu* (hier; Str. Wark. 41, 12) bedeutet eigentlich „sein Tauschobject jem. geben“, dann natürlich auch einfach „tauschen“. Das Wort findet sich auch in der Serie *ana ittišu* (II, 15, 40 ab) und wiederholentlich in assyrischen Contracten (III, 47 no. 1, 8; no. 2, 7; no. 10, 42). Im neubabylonischen Recht wird dagegen für tauschen durchgehends das Verbum *šupîlu* gebraucht (Nbd. 205, 1; 448, 1; 616, 1, 5; Camb. 32, 2; 96, 2; 131, 1; 349, 1; 372, 8; 375, 1). Beide Verba finden sich neben einander II, 28, no. 4, das gemäss BEZOLD, Cat. 64 einen Teil des Reverses von II, 26 no. 3 bildet. Dort ist natürlich (vgl. dazu die falsche Erklärung SCHRADERS in H.I. 149, dem A. JEREMIAS, Vorst. v. Leb. u. d. Tode S. 31 folgt) zu lesen:

[illegible]	*pu-uḫ-ḫu ša* [illegible] = *mimma*
[illegible]	*pi-ḫa-tum*
[illegible]	*pu-u-ḫu*(!)
[illegible]	*šu-pi-lu ša* [illegible]
[illegible] [illegible]	[illegible] *ša* [illegible]
[illegible][1] [illegible]	*šu-pil-tum.*

Es folgt dann [illegible] = [*e-nu-u*]; *ša šamni*, *ša nubte*, *ša ķibîti*. Die Grundbedeutung dieser beiden letzten Verba ist „verändern“; vgl. z. B. Asurn. I, 9; Nbk. Bab. II, 30, IV², 16, 8 a. Das hier vorkommende und besonders in der Serie *ana ittišu* so häufige [illegible] = *pi-ḫa-tu* (II, 13, 56 cd ff., II, 40, 53 gh) ist also *pîḫatu* zu lesen und „Tausch“ (= *pûḫ*(*a*)*tu*) zu übersetzen, also auch von [illegible] = *piḫâtu* jedenfalls zu trennen (gegen JENSEN Kosm. S. 420).

6. 7. Für den richtigen Wortlaut dieser Zeilen s. die Nachträge. B. 56 a steht Z. 7 deutlich *ita bît Ib-ku*[-*an Sin*]. B. 61 scheint dafür *ita* [illegible]-*an Sin* zu stehen, wodurch die oben S. 96 ausgesprochene Gleichung [illegible] (?) = *Ibku* wieder bestätigt würde. — Die Zahl $^1/_2$ (Z. 7) ist B. 56; 56 a; 61 und 61 a deutlich. — Zu *libbû*, wie statt *tarbaṣu*(?) zu lesen ist, s. S. 127.

7. *bît u-ba-ai-tum* scheint auch Str. Wark. 32, 4, 7 als eine besondere Art des Hauses angesehen zu werden. Es findet sich *U-ba-ai-tum* indessen auch als Personenname (Str. Wark. 24, 4).

---

1) So möchte ich zuversichtlich ergänzen nach dem zur Serie *ana ittišu* gehörigen Fragmente K. 2038 (Z.A. VII, 31), wo Z. 7 ff. b. zu ergänzen sein wird: *šu*[*pîltum*], *ana š*[*upîlti*], *ana* [*šupîlti*] *uš*[*pîlu*].

13. Hier tauschen 2 Parteien *ina mitgurtišunu;* Str. Wark. 25, 45; 52, 25 teilen sie etwas (*ina mitgurtišunu ina iskim izûzu*) und Str. Wark. 35, 4 schreiben sie etwas auf *ina mitgurtišunu.* Es bedeutet, dass sämtliche Contrahenten mit dem Entschlusse einverstanden sind und ohne Zwang hierbei handeln[1]); kurz es drückt von mehreren das aus, was im neubabylon. Recht durch *ina migir* (= *ḫud*) *libbišu* gewöhnlich von einer Person ausgesagt wird. Das *kunuk tamgurti* (II, 40, 52 gh) ist das Resultat des *šaṭâru ina mitgurtišunu* (s. o.).

14. Was die fälschlich *tarbaṣu* transscribierten Zeichen *GIŠ-GIM*(?) bedeuten, ist mir unbekannt.

15. *NAM* ist hier = *ana.* Ebendieselbe Bedeutung hat es Str. Wark. 3, 3 und Bu. 88—5—12, 54, 5 wie ein Vergleich mit V.A.Th. 926, 8; Bu. 88—5—12, 210, 5 etc. beweist. Es findet auch noch Str. Wark. 94, 9 ff.: *UKURŠU TUKUNDIBI* ^{m}*Ṭâb-*^{an}*Sin NAM Bêlizunu AMANI AMAMU NUMEN* . . . . = „Wenn jemals Ṭâb-Sin zu ihrer Mutter Bêlisunu: „„Nicht bist Du meine Mutter““ [spricht]“ und ähnlich Z. 20. Sonst habe ich nirgend eine Spur dieser sich anscheinend nur in altbab. Contracten findenden Präposition (sonst giebt es im Sumer. nur Postpositionen!) *NAM* entdecken können. Jedenfalls ist ihr Gebrauch fehlerhaft.

17. Aus der Erwähnung „ein Bruder soll mit dem andern nicht processieren“ darf man nicht ohne weiteres schliessen, dass es sich hier um eine Erbschaft handelt; denn *aḫu ana* (resp. *itti, mala*) *aḫi* bedeutet wie *amîlu itti amîli* (pass.) und syr. ܐܢܫ ܠܚܒܪܗ nichts weiter als „gegenseitig“. Str. Wark. 44, 19 z. B. wird diese Redensart von Ṣini-Ištar und Eriba-Sin gebraucht, trotzdem der eine der Sohn von Ilu-eriba (vgl. z. B. Str. Wark. 61, 9), der andere der Sohn von Ubar-Sin (vgl. z. B. Str. Wark. 38, 14) ist. — Zu der Redensart *DUG-GAR-RA IN-NA-GUB* s. S. 95.

47.

Dieser Text enthält ja eigentlich den Kauf eines Hauses, und gehört im Grunde genommen nicht hierher. Indes wird der Tausch zweier Grundstücke hier so genau beschrieben, dass ich nicht Anstand genommen habe, ihn hierher zu setzen. Zur Klarlegung der Sachlage diene folgendes: Ibku-Sin hatte von den Söhnen des Sin-asu *1 SAR E-KISLAḪ* gekauft und dieses später für $^{1}/_{2}$ *SAR E-RU-A* und $^{1}/_{2}$ *SAR KISLAḪ* mit Ṣini-Ištar eingetauscht. Nun kauft Ṣini-Ištar und sein Bruder die ursprünglich ihnen gehörigen Grundstücke wieder von Ibku-Sin zurück.

12. Diese Redewendungen sind sehr schwerfällig. Es hätte schon vollkommen genügt *ana Ṣini-Ištar ana puḫtim iddinu;* der Schreiber setzt aber in allzu peinlicher Genauigkeit, damit ja kein Zweifel entstehe, noch hinzu, dass Ṣini-Ištar seinerseits auch dem Ibku-Sin das ihm zukommende Tauschobject gegeben habe. — *pûḫtu* ist übrigens immer mit dem grossen Zeichen [illegible] geschrieben[2]).

21. Die Lesart des äusseren Tablets *IN-GAB-MEŠ* ist die bessere. *GAB* steht

---

1) Ferner bedeutet *magâru* I, 2 auch „sich versöhnen“ von streitenden Parteien z. B. Bu. 88—5—12, 711, 15 ff.: *i-na bâb* ^{an}*Šamaš la-bi-ru-tim* ^{m}*Ilu-šu-a-bu-šu mâr* ^{an}*Sin-na-ṣir* ^{m}*Arad-*^{an}*Sin u Mi-ni-Ištar im-ta-ag-ru* = „im Thore des Šamaš . . . versöhnten sich Ilušu-abûšu, der Sohn des Sin-naṣir einerseits und Arad-Sin und Mini-Ištar andrerseits“.

2) Dieses Zeichen hat übrigens nicht nur den Lautwert *uḫ*; Nbk. (Z.A. II 169, 10) z. B. ist es *iḫ* auszusprechen.

hier sicher für *maḫâru*, wofür sonst eigentlich *GAB-BI* gebraucht wird. Aber auch sonst wechselt in altbabylonischen Texten *ŠU-GAB-A* mit *maḫir* (V.A.Th. 641, 14; 645, 11). Das in der Serie *ana ittišu* II, 8, 40 ff. befindliche [cuneiform] = *ḳatâtu* und *ḳâtu* ist mir nach Form und Bedeutung noch nicht klar.

22. *MULU-ER*, das auch sonst noch an Stelle von *MULU-MU-LU-RA* vorkommt (pass.), ist wohl identisch mit *MULU-GAL* ([cuneiform])-*LU* = *amîlu* und *nišu*.

38. Beachtenswert ist die Variante *GIŠ-PIN-GAB-A* für *PIN-GAB-A*. Die Unterschrift der inneren Tafel (s. d. Autographie) ist mir unverständlich.

48.

2. *ḳirbitu*, wozu man S. 122 vergleiche, steht hier wie *ugâru*. Der darauf folgende Namen ist jedenfalls der einer Stadt.

9. Hinter *GAN* ist *eḳlu* ausgelassen. Die darauf folgende nähere Bestimmung verstehe ich nicht.

49.

1. Hier sowohl wie Z. 11 folgt auf *uḫ* noch *ki*, welches aber nachträglich ausradiert ist.

4. Das erste Zeichen ist sicher und aussen und innen erhalten. Trotzdem wird für dasselbe der Zahlwert 5 verlangt, weil nachher als Summe 10 angegeben wird und [cuneiform] als 5 sicher ist (s. o.). Vielleicht ist es nur eine graphische Variante des Zeichens [cuneiform]. — *idrananu* ist entweder identisch oder eine Adjectivbildung auf *ânu* von dem von DELITZSCH A.W. 181 sehr wahrscheinlich mit „Salz" übersetzten *idrânu*. — *ugâru* resp. *eḳlu ṭâbu* bedeutet sonst „gutes Terrain" (I Tigl. IV, 66). Hier würde *ṭâbu* besser mit *ṭâbtu* zu combinieren sein, das doch gewiss irgend eine alkalische Substanz bezeichnet.

6. Was *ḫagânu* (s. Z. 11) für eine besondere Art des Feldes ist, ist vollständig ungewiss; vgl. auch Bu. 88—5—12, 616, 1: *1 GAN eḳli i-na ḫi-ig-nim.*

50.

Da in diesem Tausche die beiden Tauschgegenstände nicht gleichwertig sind, bezahlt Mâr-Malkatu den überschüssigen Teil mit Geld.

2. Der Gott [cuneiform] wird II, 44, no. 1 add. (Str. A.V. 6700) *Sin* gesetzt:

[cuneiform] | [cuneiform]
[cuneiform] | [cuneiform]
[cuneiform] | [cuneiform]

Da dieser Gottesname sich sonst indes nie findet, ist es nicht ausgeschlossen, dass *BU* eine Abkürzung oder falsche Schreibung für *Bunene* ist.

9. Der Rest der Zeile ist sehr zerstümmelt, so dass man vorläufig zu keinem sichern Resultate kommen kann. Wunderbar ist vor allem, dass sie doch sonst nie fehlende *SAG-BI 1 KAM-MA* entsprechende Grenzbestimmung *EGIR-BI* hier augenscheinlich ausgelassen ist.

17. *pitartu* ist = *watartu* s. o. S. 123. Von diesem Worte ausgehend wird man auch mit JENSEN Kosm. 385 (gegen DELITZSCH, A.W. unter אחז) den häufigen Vergleich *kima a-*[Keilschriftzeichen]*-timma kima atartimma* zu lesen und „gemäss dem Hinzukommenden" zu übersetzen haben.

18. *kaspu kanku* ist, falls die Lesart sicher ist, Geld, welches mit einem *kunukku* versehen ist, zum Unterschied von dem Gelde in Ringen (s. u.). In V.A.Th. 809, 17 einem altbabylonischen Briefe, bittet Ilu-išmeanu den Adaia, ihm anstatt Silbers, das er nicht gewünscht (*ša ana ṣibûtim lâ erešu*) nunmehr *kaspu kaniktu* zu schicken. Die Schreibung mit *ḳu* würde nicht ohne weiteres für die Ansetzung der Wurzel als קנק sprechen (s. o. S. 101); ebenso wenig beweisen *kangu* (II, 32, 47 ef f.; Nbd. 356, 25), *kingu* (Nbd. 830, 13), und *kangânu* (Nbd. 258, 16) etwas. Diese Verwandlung des zweiten כ in ג und ק findet, wie man sieht, nur statt, wenn das vorhergehende נ ruhend ist. Dieses scheint Regel gewesen zu sein; denn auch die Form *išakanga* ist natürlich mit HALÉVY (Rev. cr. 1890, no. 25) gegen DELITZSCH (B.A. I, 199) als *išakanka* aufzufassen.

19. Hier ist deutlich *KA-an A-A* geschrieben, während oben ihm *Mar-an A-A* entspricht. Was ist das richtige?

20. Hinter *ana* wird [*kaspi IN*]-*NA-AN*-[*LAL*] oder etwas ähnliches zu ergänzen sein. Darauf folgte vielleicht den Kaufverträgen entsprechend *GIŠ-GAN-NA IB-TA-AD*.

51.

Derartige Mietssclavenverzeichnisse, wie die unter nos. 51 und 52 gegebenen sind sehr häufig und weisen nicht selten dieselben Namen auf. Sehr bemerkenswert ist es indes, dass, obwohl die berliner Collection altbabylonischer Contracte sicherlich mit der Sammlung Bu. 88—5—12 zusammenhängt (s. o. S. 2), die berliner Mietssclavenverzeichnisse (V.A.Th. 783; 1074; 1075; 1112; 1114 etc.) unter einander sehr nahe verwandt sind, zu den englischen (Bu. 88—5—12, 363; 460; 462; 463 etc.) aber in keiner Beziehung stehen.

4. Durch diese Schreibung, die sich auch sonst findet (passim), wird die alte Lesung des Gottesnamens Bunini gegenüber JENSENS *Gid-de-de* (Kosm. pass.) gesichert.

7. Der Name ist ziemlich sicher, da das *u-ṣur* V.A.Th. 1112, 3 erhalten ist; *pidu* steht jedenfalls für *wedu*, also: „Šamaš schütze den einzigen."

9. Für *KU-MAL* = *agîru* vgl. K. 6047, 19 cd (Z.A. VII, 30) und Del. A.W. 102.

52.

1. Der erste Name ist zu ergänzen nach Bu. 88—5—12, 460, 2; 462, 3.

2. ist zu ergänzen nach Bu. 88—5—12, 462, 2; 463, 1 schreibt *ki-tim*.

4. ist zu ergänzen nach Bu. 88—5—12, 462, 7; 460 ist das *ra* wohl fälschlich ausgelassen.

9. ist zu ergänzen nach Bu. 88—5—12, 418, 7; 462, 6; 463, 3. Die Bedeutung des Namens ist mir unklar.

11. ist zu ergänzen nach Bu. 88—5—12, 460, 8; 462, 9.

12. ist zu ergänzen nach Bu. 88—5—12, 460, 13; 462, 13. Dass *arad bîti* „Hausknecht" ein Titel ist, der nicht zum Namen gehört, beweist Bu. 88—5—12, 463, 16, wo dieser Titel fehlt.

53.

3. *KI* = *itti* muss auch hier und an ähnlichen Stellen (V.A.Th. 598, 2; 798, 4; Bu. 88—5—12, 743, 4 etc.) als Präposition aufgefasst werden, welche den Besitzer einleitet (s. o.). Bei der Angabe, dass jemand vom Vater, Mutter oder dem älteren Bruder gemietet wird, können wir daher den Schluss machen, dass die Mietssclaven entweder noch verhältnismässig jung waren (bei Nennung des Vaters) oder sonst in einem Abhängigkeitsverhältnis zu dem Vermieter (V.A.Th. 990) standen. Ihr Lohn ist deshalb auch häufig geringer wie bei Sclaven, welche sich selbst vermieteten. Solche Sclaven, welche schon *sui iuris* waren, vermieteten sich *itti râmânišu* = „von sich selbst", „aus eignem, freiem Antriebe".

5. *ḳiṣru* bedeutet „Sclaven- und Hausmiete resp. Lohn" im altbabylonischen Rechte; vgl. W.Z.K.M. IV, 302; V.A.Th. 743, 4; 766, 6; 787, 8; Bu. 88—5—12, 281, 7 etc. Jedoch ist es nicht ganz durchsichtig, wie diese Bedeutung aus dem Verbum *ḳaṣâru* = „binden" abzuleiten ist. Ich glaube indes, dass es wie *riksu* (beide haben dasselbe Ideogramm) zuerst Verpflichtung bedeutet, woraus sich dann später die prägnante Bedeutung „Mietsverpflichtung" entwickelte. — Dass *KAN* in dieser Zeit nicht ausschliesslich bei Ordinalzahlen steht, geht aus dem Sinne der Zeilen 5 und 6 und aus dem Umstande hervor, dass *KAN-šu* innen fehlt. Hier deutet es die Dauer an („während"), wie auch Str. Wark. 9, 46 (s. o.) etc. Auch in der Serie *ana ittišu* steht *KAN* häufig bei Cardinalzahlen[1]; vgl. II, 9, 48 cd; II, 12, 14, 15 ab; II, 33, 18 ef und auch sonst in älterer Zeit; z. B. Samsusil. II, 14 (bei WINCKLER, Unters. 140): *in li-ib-bi arḫu 2* ^{KAM} *libitti-šu-un al-bi-in* = „In 2 Monaten strich ich ihre Ziegeln." Zweifelhaft über die Bedeutung kann man sein bei Stellen wie V.A.Th. 732, 8 f. (s. o.): *ana ûm 15* ^{KAN} *NI-RAM-E*; hier passt eine Übersetzung „bis zum 15. Tage wird er es abgeben" ebenso gut wie „innerhalb 15 Tagen wird er es abgeben". Derselbe Gebrauch von *KAN* findet sich auch noch in den Amarnabriefen z. B. no. 1, 13: *inanna anâku mâr šipri kî ašpurakku šattu 6* ^{KAN} *taktalašu* = „als ich meinen Boten an dich sandte, hast du ihn 6 Jahre lang zurückbehalten." Die distributive Bedeutung von *1 KAN(-šu)* in Z. 6 etc. (also *šattu 1 KAN(šu)* = „jährlich") ist auch noch in der Serie *ana ittišu* erhalten (s. o.). Merkwürdiger Weise findet sie sich auch noch Asurn. III, 64: *10 mana kaspê ina šatti 1* ^{KAN}*-šu madatu ina muḫḫišu aškun* = „10 Minen Silber legte ich ihm als jährlichen Tribut auf." — Sachlich vergleiche man zu dieser Stelle II, 33, 18 ef und das Duplicat 82—7—14, 864, 13 cd.

6. *agâru* wird fast nur bei Sclavenmietungen gebraucht (V.A.Th. 631; 641; 651; 710; 770 etc.), sehr selten bei der Miete eines Hauses (Bu. 88—5—12, 751). Ein Haus mieten heisst gewöhnlich *šûṣû* (gegen W.Z.K.M. IV, 303), doch kann auch dieses widerum bei der Sclavenmiete gebraucht werden (II, 33, 17 ef).

8. *rêšu*, resp. *rêštu* (V.A.Th. 787, 11) bedeutet, wie diese Stelle beweist, „Anzahlung".

9. In dieser Bestimmung ist *maḫir* als Permansiv mit activer Bedeutung aufzufassen (also zu übersetzen: „als Anzahlung hat er erhalten", nicht: „als Anzahlung ist erhalten worden", was an sich auch möglich wäre), wie die ähnlichen Wendungen Str. 55, 1 ff.: *šîmu A-AB-BA* . . . . *Iribam-*^{an}*Sin mâr Ubar-*^{an}*Sin u SIS-A-NI-MEŠ* . . . . *maḫrû* = „Den Preis für das Kamel(?) . . . haben Iriba-Sin, der Sohn des Ubar-Sin, und seine Brüder . . .

---

1) Dagegen entspricht 82—7—14, 864, 23 cd dem [cuneiform sign] der linken Columne die Ordinalzahl(?) *ḫamultu;* s. Z.A. VII, 28.

erhalten" und Bu. 88—5—12, 157, 4: *uzubiša maḫrat* = „Ihr Scheidegeld hat sie erhalten" und vor allem V.A.Th. 598, 12 (s. u.) beweisen.

11. Der Name dieser sonst unbekannten Gottheit ist sicher *E*(!)-*la-li* zu lesen, da auch Bu. 88—5—12, 295, 5 deutlich $^{m\ an}$*E-la-li-ba-ni* geschrieben ist. Str. Wark. 24, 21 findet sich der Name *E-la-li.*

15. Für die Namen der altbabylonischen Monate ist dieser Text von hoher Bedeutung; denn er lehrt, dass die alten Babylonier den Nisan auch(?) Rabûtu nannten. Überhaupt fanden sich in dieser Zeit viele Monatsnamen, die mit den gewöhnlichen gar nicht übereinstimmen, z. B. ^{araḫ}*Ḫu-um-tum* (V.A.Th. 844, 10); ^{araḫ}*Zibûtu* (V.A.Th. 707, 5: *ina* ^{araḫ}*Zi-bu-tim ûm 21* ^{KAN} *ŠU-BA-AN-TI*); ^{araḫ}*Sulunu* (V.A.Th. 707, 6: ^{araḫ}*Su-lu-nu-um ûm 21* ^{KAN} *i-la-ak;* Bu. 88—5—12, 711, l. Seitenz. ^{araḫ}*Su-lu-nim ûm 5* ^{KAN}); ^{araḫ}*dûr Rammân* (V.A.Th. 974, 11; 865, 13; 974, Rev. 1; vgl. W.Z.K.M. IV, 304); ^{araḫ}*Šandûtu* (s. o.). Da in der Serie *ana ittišu* jedoch schon die gewöhnlichen Namen vorkommen, auch der Name ^{araḫ}*A-ia-rum* sich phonetisch geschrieben auf altbabylonischen Contracten findet (V.A.Th. 1026), und dieselben oder ähnliche Bezeichnungen wie diese sich auch später finden (z. B. ^{araḫ}*Muḫur-ilâni* bei Rammân-nirari; *Kuzallu* bei I Tigl. Pil. VIII, 89, *Sibûtu* bei Sanh. Bell.), wird man gegen W.Z.K.M. V, 180 annehmen müssen, dass in diesen Namen nur Beinamen der gewöhnlichen Monatsnamen zu sehen sind, wie solche z. B. V, 43 aufgezählt werden.

16. Die Datierung des Jahres ist schlecht erhalten und unverständlich; innen ist das 2., 3. und 4. Zeichen wegradiert.

54.

4. Für *KI . . . AD-DA ANI* = *itti abišu* = von seinem Vater vgl. S. 134.

8. *KA-SAR* ist nach II, 33, 17 ef das Ideogramm für *ḳisru.* Das Zeichen *SAR* entspricht dem von Amiaud, Tableau comparé no. 94 namhaft gemachten, während *SAR* als Maass und im Ideogramm für „Garten" immer die Gestalt des Zeichens no. 183 hat. Für die 3 ursprünglichen Formen von SAR, welche nachher zusammengefallen sind, vgl. Amiaud, Tableau comparé nos. 70; 94; 183; Pinches, Z.A. II, 158—160; Lehmann Z.A. II, 243; P.S.B.A. 1886, 241.

9. Der Lohn betrug mindestens 600 ḲA Getreide, von denen 150 ḲA angezahlt werden.

Die Zeugen sind sehr schwer zu lesen, da dieser Teil fast ganz mit einer Salzkruste bedeckt ist. Die Unterschrift ist mir unverständlich.

55.

3. *itti ramânišu* steht, wie schon oben angedeutet ist, im Gegensatz zu *itti abišu* und bedeutet, dass der betreffende schon erwachsen ist und sich aus eignem Antriebe und aus eigner Machtvollkommenheit vermietet habe.

7. Dass [illegible] = *agâru* ist, lehrt diese Stelle im Vergleich mit den vorigen Inschriften aufs evidenteste; ausserdem ist ja $^{am.}$*KU-MAL* = *agîru* = „der Mietssclave". Hiernach ist auch II, 11, 39 cd ff. zu ergänzen:

IN-KU = [*i-gu*]-*ur*
IN-KU-EŠ = [*i-gu*]-*ru*
IN-KU-E = [*ig-ga*]-*ar*
IN-KU-E-NE = [*ig-ga*]-*ru.*

Über *KU* = *agarû* in 82—7—14, 864, dem Duplikat von II, 33 no. 2 vgl. Z.A. VII, 21.

56.

2. Über die Aussprache von *pi* in Munapirtu vgl. oben S. 123.

9. Hier bedeutet *ina libbi* natürlich, wie im neubabylonischen Rechte „davon" (s. o.); ebenso Str. Warka 25, 3; 72, 2.

12. Die Femininalform *maḫrat* beweist, dass den Lohn die ihren Sohn vermietende Mutter erhält.

57.

8. Hier wird geradezu gesagt, dass die beiden Sclaven nur für die Ernte gemietet werden. Auch sonst können wir annehmen, dass, wenn Sclaven nur auf kürzere Zeit gemietet wurden, dieses eben behufs der Ernte geschah.

10. Neben *ḳiṣru* fand, wie schon W.Z.K.M. IV, 303 gezeigt ist, dass im neubabylonischen Rechte allein gebrauchte *idu* (Ideogr. *ID*) Anwendung; vgl. V.A.Th. 710, 9; 770, 10; 967, 11; 974, 7; 641, 10 f: *i-di-ši-na 3 ŠE GUR .... NI-RAM-E* = „als ihren Lohn wird er 900 ḲA Getreide ... bezahlen." Dasselbe Wort findet sich ja auch in der Serie *ana ittišu* V, 25, 20 ab: *idišu ša ûmâtan* = „seinen täglichen Lohn" und K. 6074, 2 cd (vgl. Z.A. VII, 30) z. B. Z. 5—6:

ID-MU-A-NI	*a-na* [*i-di-ia*]
IN-NI-IN-KU	*i-*[*gu-ur*] etc.

Hier ist wunderbarer Weise *ID-BI-šu-nu* geschrieben, wobei das *BI* oder das *šunu* überflüssig ist; doch dergleichen abundierende Schreibungen finden sich in diesen Texten öfter; vgl. z. B. oben *MU-NI-IM-ša* (S. 92), V.A.Th. 974, 7 *ID-BI šu* etc.

11. *TA-A* steht für längeres *TA-A-AN;* vgl. V, 25, 21 ab.

12. *mišeḳu* kenne ich nur noch Bu. 88—5—12, 679, wo es Z. 9 ff. *6 ŠE-GUR i-na GIŠ-BAR* [an]*Šamaš i-na me(!)-še-ḳu ina kar(?) Sippar NI-RAM-E* heisst. Vielleicht könnte man damit *mi-eš-ki* II, 23, 14 b vergleichen, welches ein Synonym von *daltu* „Thür" ist. Dass gerade das Thor der eigentliche Ort war, wo Geschäfte abgeschlossen wurden, ist ja eine aus dem semitischen Altertum bekannte Thatsache.

13. *kâru* findet sich in altbabylonischen Contracten selten, sehr häufig in neubabylonischen in den Schreibungen *ka-a-ri*, *kar-ri*, *ka-ri-e*. Die Bedeutung dieses Wortes ist, wie Delitzsch zuerst klargelegt hat (A.W. 28), „Eimer" oder ein andres Hohlmaass; man kann es deshalb wohl mit hebr. כּוֹר vergleichen (Tallqv. a. a. O. 79). Mit vorgesetztem *bîtu* (also *bît kâri*) bedeutet es „Speicher" oder etwas ähnliches (vgl. W.Z.K.M. IV, 117); zuweilen wird auch *bîtu* weggelassen, ohne der Bedeutung Eintrag zu thun (vgl. Nbd. 499, 1 mit 9). Die andre von Tallqvist und andern statuierte Bedeutung *kâru* = „Wall, Mauer" lässt sich in den neubabylonischen Contracten nicht sicher nachweisen; Nbd. 629, 1 ist wohl zu übersetzen: *12 GUR ŠE-BAR ana šupîltum* [*ina ḳatâ*] *Šamaš-erib mâr šipri ša Bêl-aḫê-iddin ina muḫḫi kâri našâtum* = „12 Gur Getreide behufs Tausches sind von Šamaš-erib, dem Boten des Bêl-aḫê-iddin aus dem Speicher genommen worden"; ebenso Nbd. 821, 1 ff.: *šamni ša muḫḫi kâri ana kaspi našâ* = „Öl, welches aus dem Speicher für Geld verkauft ist." Indes werden auch Geldgeschäfte im *kâru* erledigt; z. B. Nbd. 1000 1 ff. ... *šiḳlu kaspi .... maḫîru ša parzilli .... ana muḫḫi kâri šûbul* = „.... Sekel Silber, der Preis für das Eisen, sind nach dem *kâru* gebracht". Cyr. 130, 12: *rîḫti kaspi ina karê*

bîti abi innitir = „Der Rest des Geldes wird im *karu* des Hauses des Vaters bezahlt werden". Jedenfalls befand sich also auch das Comptoir der Bankhäuser im *kâru*.

Hiernach ist unsere Stelle entweder: „er wird das Getreide nach sipparensischem Maass geben", oder „er wird das Getreide im Speicher in Sippar geben" zu übersetzen; eine sichere Entscheidung wird auch wohl noch nicht durch Nbd. 234, 8; 690, 6 etc. herbeigeführt. Ebenso ist natürlich das *kâru* in der Serie *ana ittišu* II, 13, 20 cd ff.[1]) aufzufassen, wo auf *kâru*, *kâršu*, *kâru gulû*, *kâru ṣiḫru*, *ina kâri Nipuru*, *ina kâri Babili*, *ina kâri Sipar* sofort *maḫîru* folgt.

16. Zu dieser Phrase vgl. oben S. 97. Dieses Beispiel der Pluralbildung auf *ân* (DELITZSCH, A.G. 182), wobei übrigens die Femininendung abgeworfen ist, spricht sehr dafür, mit JENSEN Z.A. V, 104 in diesen Formen ursprünglich Duale zu sehen. Überhaupt finden sich in den altbabylonischen Contracten auch sonst noch Ansätze, den Dual zum Ausdruck zu bringen.

18. Das *ga* am Anfang ist nicht sicher, doch wahrscheinlich; die innere Tafel bietet *ga(?)-a-tu-šu*: „Šamaš-nišu ist seine Hand." Der Ausdruck wird jedenfalls mit dem sich in V.A.Th. 651 (s. u.) sich findenden *mukîl gagadišu* (s. u.) identisch sein.

58.

Die Form dieses Mietscontractes ist eine andere als die gewöhnliche, wie sie in den vorigen und folgenden Nummern angewendet wird. Wunderbar ist auch, dass Mâr-irṣiti den Iluka-Šamaš vermietet, trotzdem er gar nicht sein Vater ist und auch sonst sich keine Angabe findet, dass Iluka-Šamaš sich zu jenem in irgend einem Abhängigkeitsverhältnis befunden hat.

59.

14. Der besseren Controle halber wird häufig bei Sclaven- und Häusermieten der Termin angegeben, wann der Sclave eingetreten ist, resp. wann der Mieter das Haus bezogen hat. Der Contract ist gewöhnlich an demselben Tage geschrieben, wo dieses Factum geschah; vgl. Z. 13 mit 19; Bu. 88—5—12, 471, 10 mit 15.

60.

9. Hier ist neben dem Termin des Beginnes auch der des Endes der Dienstzeit verzeichnet. Auch dieser Brauch ist bei Häusermieten nicht selten (s. u.). *gamâru* wird in den Contracten und der Serie *ana ittišu* (V, 24, 29 ab) für die Beendigung irgend eines Geschäftes gebraucht; s. W.Z.K.M. IV, 304.

10. Die beiden ersten Zeichen sind sehr unsicher, doch weiss ich nichts Besseres zu geben.

11. *idi* bedeutet hier nicht allein „Lohn", sondern „Dienst" im allgemeinen (s. o.). — Beachte auch den Gebrauch von עלה I, 2, der sich ebenso in den sog. sumerischen Familiengesetzen (V, 25, III, 39, 45) findet.

---

1) Was *kar-ra* IV, 1, 10 a bedeutet, weiss ich nicht.

61.

10. *mukîl* Particip II, 1 von כול. Zur Bedeutung ist vor allem das Syllabar II, 26 no. 1 add. Rev. 13 ff. zu vergleichen, das ich hier noch einmal hersetze (vgl. Str. A.V. 4523):

[cuneiform] (*di-ib*)	[cuneiform]	*kul-lum*
[cuneiform]	[cuneiform]	[cuneiform] *ša ṣa-ba-ti*
	(*du*) [cuneiform]	[cuneiform] *ša a-mat*
[cuneiform]	[cuneiform]	[cuneiform] *ša ḫa-aṭ-ṭi*
[cuneiform]	[cuneiform]	[cuneiform] *ša ri-e-ši*

Da hier *DIB-DIB* durch *kullum* übersetzt wird, muss man V, 6, 87 *mu-*[cuneiform], dem die Variante [cuneiform] entspricht, *mu-kil* lesen. Demgemäss ist auch I, 29, 3—4: *mukîl markas šamê u irṣitim;* II, 32, 24 f.; IV, 5, 8—10 a etc. *mukîl rêš limutti;* II, 26, 13 cd *mukîl akala(?);* IV, 18, 34/35 b *ṣirrit niši likîl ana ûmê dar[ûti];* IV, 22, 10/11 a *mukîl ḫegalli* und V, 28, 87 c (vgl. Del. A.W. 145) der Kleidername *mukîl šipri* zu lesen. JENSEN schloss (Kosm. 345)[1]) aus V, 6, 87 nach DELITZSCH's Vorgang (AL³ Schrifttafel no. 289) auf eine Bedeutung „packen, fest zusammenhalten", eine Bedeutung, welche mit der Grundbedeutung von כול „messen, in sich begreifen"[2]) wohl vereinbar ist. Dass diese beiden Gelehrten Recht hatten, lehrt besonders auch die oben angeführte Bedeutung *kullu ša ṣabâti.* In der Verbindung mit *rêšu* (s. o. und II, 27, 40 ef[3]) muss *kullu* indes die metaphorische Bedeutung „das Haupt erheben" haben, schon weil dem oben angeführten Ideogramm [cuneiform] [cuneiform] gewöhnlich *šaḳû ša rêši* entspricht[4]); vgl. auch hebr. נָשָׂא רֹאשׁ, *našû ša rêši* (Amarn. 7, 17), *šakânu ḳaḳḳadu* (N.E. III, 18). Hier an unserer Stelle heisst *mukîl ḳaḳḳadišu* jedenfalls „sein Beschützer", d. h. derjenige, welcher seine Angelegenheiten wahrnimmt, ihn bei Gericht vertritt etc.; cfr. כִּלְכֵּל ψ 55, 23; 112, 5 und vielleicht den phoen. Gottesnamen רשף מכל (C.I.S. 90, 2; 91, 2 etc.) = Apollo von Amyklae. Bu. 88—5—12, 743/44, 18 (s. o.) steht an Stelle davon jedenfalls *gâtušu* = N.N. ist seine Hand"; vgl. Deut. 32, 36. Ob sich meine Übersetzung dieser Stelle bewahrheiten wird, ist noch abzuwarten; indes scheint mir dieser Erklärungsversuch noch der plausibelste zu sein.

Zu trennen von der Wurzel כול sind dagegen die Titel *mušakil iṣi* und *mušakil iṣṣurê, LU-NITA* (II, 31, 60 c ff.; Nbd. 306, 3), weil sie sich auch in der Gestalt von *šâkil iṣṣurê, LU-NITA* (Nbd. 714, 6; Z.A. III, 130, 5) finden. Man muss daher bei der schon von Del. A.S. 134 (vgl. TALLQVIST a. a. O.) gegebenen Herleitung von der Wurzel שכל stehen bleiben.

62.

2. Die Lesung *Mašḳu*, nicht *Bar-ḳu* (= בָּרָק) ist gesichert durch V.A.Th. 807, 6, wo der Name *ᵐMa-aš-ḳu* geschrieben ist. — Der Besitzer eines Hauses etc. heisst in den

---

1) Neuerdings liest JENSEN auch *mukîl* statt des falschen *murîm;* Z.A. VI, 348.

2) Was der Titel *mukîl appati* (Nbk. 40, 1; Camb. 349, 15) bedeutet, ist noch unklar. TALLQVIST's Übersetzung „Vermesser" (a. a. O. S. 47) ist zweifelhaft; vgl. K. 1356, 8: *ᵃⁿMartu ša ana mukil appâti ittišu rakbu.*

3) So ist natürlich zu lesen; vgl. DELITZSCH bei Zimmern B.B. 82 no. 1. Nach BEZOLD's gütiger Mitteilung ist auch auf K. 3235: [cuneiform] durch *li-kil-lu* übersetzt.

4) Von dieser Wurzel zu trennen ist sicher *kullulu* und *kullû* V, 11, 13 b; ebenso wohl *kullû* Beh. 34; vgl. N.R. 26.

Contracten und der Serie *ana ittišu LUGAL* = *bêlu;* z. B. II, 15, 32 cd: *LUGAL GIŠ-SAR* = *bêl kiri;* V.A.Th. 801, 7: *bêl eḳli* etc.; vgl. W.Z.K.M. IV, 303.

5. *ûšêṣi* resp. *IB-TA-UD-DU(E)-A* ist im altbabylonischen Recht der *terminus technicus* für „mieten" und findet sich sehr häufig in den Contracten (V.A.Th. 645, 6 innen *ušêṣi*, aussen *IB-TA-UD-DU-A;* V.A.Th. 766, 7; 774, 9; Bu. 88—5—12, 110, 8; 466, 7; 564, 6) und in der Serie *ana ittišu* (II, 14, 43 ab; 8; 26, 29 etc. cd; II, 15, 8 ab; II, 33, 17; V, 20, 41 gh). Daneben kommt es aber auch in der gewöhnlichen Bedeutung „herausgehen lassen" (II, 9, 26 cd; V, 25, 3 cd) vor. Dass *šûṣû* nicht „vermieten", wie ich noch W.Z.K.M. IV, 302 annahm, sondern „mieten" bedeutet, geht schon allein aus der richtigen Auffassung von dem den Besitzer einführenden *KI* = *itti* hervor, wird aber noch bewiesen durch den Umstand, dass, wenn mehrere Personen mit einem andern die Handlung des *šûṣû* vornehmen, regelmässig *ušêṣû* resp. *IB-TA-UD-DU-**MEŠ*** gebraucht wird (Bu. 88—5—12, 302 etc.). Der Unterschied zwischen *šûṣû* und *agâru* besteht, wie schon S. 134 bemerkt ist, darin, dass das erste Verbum gewöhnlich bei Örtlichkeiten, das zweite von Personen angewandt wird.

64.

10. Für *erêbu* s. S. 137.

16. Die *Turuḳu* werden noch V.A.Th. 766, 20 und I Rammânir. I, 16 erwähnt, wo sie als von Pudi-ilu unterworfen aufgezählt werden.

65.

1. Was für eine besondere Art Wohnung *šub-tum pu-um* ist, ist nicht klar. Der billige Mietspreis (hier $^1/_3$ Sekel; V.A.Th. 870, 9: $^1/_4$ Sekel; Bu. 88—5—12, 354, 8: $^1/_6$ Sekel; vgl. V.A.Th. 851, 1; 880, 1; 1145, 1) macht es wahrscheinlich, dass diese Art Haus jedenfalls nicht sehr kostbar war. Die Übersetzung „Speicher" dürfte demnach vielleicht das richtige treffen.

15. Interessant ist die Unterschrift, weil sie beweist, dass, wie in der Serie *ana ittišu* auch angegeben ist (V, 29, 1 ab), auch in dieser Zeit das neue Jahr mit dem Nisan begann.

66.

1. *IB-SI-BA-LAL* wechselt mit *GIŠ GUB-BA* (Str. W. 25, 4) und *GIŠ IB-SI* (Str. W. 26, 4) und ist die Übersetzung von *zaḳpu* resp. *iṣi* i. e. *gišimmari zaḳpu* (II, 15, 31 cd; Nbd. 116, 2; 165, 4; 178, 1; 193, 1; 203, 1; Camb. 15, 1 etc.) oder *malû;* vgl. auch II, 15, 24 cd (durch ein neugefundenes Fragment ergänzt): *GIŠ-SAR KU-SAR-RA IB-SI-SI* = *kirû . . . lu-pa-ta u-ma-al-li*

6. *manâḫtu* (Ideogr. [cuneiform] d. i. *nâḫu* + dem Substantiva bildenden [cuneiform]; vgl. II, 48, 6 ab) bedeutet im altbabylonischen Recht nicht anders als „Wohnung"; DELITZSCH's Übersetzung „Unterhalt" „Versorgung" ist unerweisbar. Hier bewohnt jemand ein Haus *ana manâḫatišu.* Str. Wark. 103 (s. u.) baut Ṣini-Ištar ein Haus auf einem ihm nicht gehörigen Stück Land, wofür er das Recht hat, es *ana manâḫâtišu* zu bewohnen; er selbst hat aber kein Anrecht an das Haus und die Wohnung. II, 15, 33 ab ff. findet sich die Bestimmung, dass, solange ein Mieter noch nicht *kaspi manâḫtišu* bezahlt hat, er auch nichts an dem Hause verändern darf (*adî kaspi manâhtišu išaḳalu ina igârišu sikkatu ul*

ireti gušurâ ul ummad). Nach V.A.Th. 796 und Bu. 88—5—12, 302 (s. u.) müssen, wenn zwei Leute ein Feld mieten, sie die gemeinschaftlichen Kosten für die Erbauung einer Wohnung tragen (*amîlu mala amîli manâḫtu išákanu;* vgl. auch II, 15, 18 ab u. V, 24, 1—7 cd), die nach Ablauf der Mietszeit an den Besitzer des Feldes zurückfiel. Wenn einer allein ein Feld mietete, musste er natürlich allein für ein Unterkommen sorgen. Wenn dagegen der Herr eines Gartens einen Verwalter einsetzt, so ist er verpflichtet, demselben Wohnung zu stellen (*bêl kiri ana* [am.]*NU-GIŠ-SAR* [*zaḳipânu?* vgl. TALLQVIST a. a. O. S. 71] *manâḫtašu iddin*). Wie man sieht, ist mit dieser Übersetzung überall auszukommen. OPPERT fasst (Doc. jur. S. 59) *manâḫtu* als „*dimissio*" auf.

8. Diese Phrase ist mir sonst unbekannt, auch ist die Lesung nicht ganz sicher. Ich vermute indes, dass darin eine Bestimmung steckt, dass der Mieter die Kosten der Reparaturen zu tragen. Dieser Brauch war ja im neuen Babel ganz allgemein (vgl. W.Z.K.M. IV, 117) und findet sich aller Wahrscheinlichkeit auch in der Serie *ana ittišu;* s. o. S. 12.

67.

7. Der Text des inneren Textes *MU 10 KAN uš-ša-am-ma* (= *uššabma*) .... *zi* ist mir unverständlich.

19. Auch die Unterschrift verstehe ich nicht.

68.

1. Die nähere Bestimmung der Lage des Hauses wird durch Bu. 88—5—12, 292, 3 (s. d.) klar, woraus hervorgeht, dass Iškun-Ištar eine Stadt war.

10. Über Anzahlungen s. S. 134.

69.

12. Man erwartet hier natürlich, wie in den vorhergehenden Texten, *rîš* (*ḳiṣrišu*). Indes stimmen die Spuren gar nicht dazu; vielleicht ist *lib-ba* zu lesen.

70.

7. Für Doppelübersetzungen wie *ID-BI-šu* s. S. 136. Für *idu* ib.

9. Der Monatsname ist jedenfalls *DIR-ŠE* (Abkürzung für *DIR-ŠE-KIN-TAR*, wie auch regelmässig in den neubabylonischen Contracten geschrieben) zu lesen. Dann stimmt meine W.Z.K.M. IV, 303 nach IV, 33, 11 a vorgeschlagene Deutung von dem Monat Dûr-Rammân als Schebaṭ. — *KAM-MA-NI-E* ist eine fehlerhafte Weiterbildung von *KAM* und *KAM-MA*.

12. Für den Endtermin bei Mieten s. S. 137.

72.

18. *ana šalušti* (Fem. von *šalšû* = „der dritte"; vgl. Del. A.G. § 77) *šûṣû* bedeutet nicht wie *ana šalšâti* „ein Feld zum Dritteil des Ertrages" (K. 56, II, 22), sondern „auf drei Jahre" vermieten; denn V.A.Th. 796 (s. u.) wechselt es mit *ana šatti 3 KAN*. Auch diese Form lehrt deutlich, dass der Sinn der Redensart eigentlich war, „ein Feld bis zum dritten Jahre" vermieten, wofür wir allerdings übersetzen müssen „auf drei Jahre".

73.

9. Ein Feld wird gewöhnlich *ana irrišûti* (einmal V.A.Th. 645, 5 *e-ri-šu-tim*) verpachtet d. h. zur Bebauung (V.A.Th. 807, 8; Bu. 88—5—12, 152, 10; 158, 10; 238, 9; 302, 10; 466, 6; V, 20, 41 gh und vgl. W.Z.K.M. IV, 304). Ein Synonym davon ist *ana teptîti* (V.A.Th. 796, 10; 801, 9) = „zur Bepflügung" (s. u.). Sonst wird ein Feld noch vermietet *ana dilûti* = „zur Bewässerung" (II, 14, 8 cd). Ob in dem *ana ṣilipti* (II, 14, 28 ab; vgl. II, 30, 29 ef) vermieten etwas ähnliches steckt, ist dagegen noch ungewiss.

10. Wie ein Mietssklave und ein Haus *ana ḳiṣri* gemietet wird, wird ein Feld *ana bilti* gemietet. Die Mieter sollen die *biltu* des Feldes bezahlen (Bu. 88—5—12, 302, 18: *biltu eḳli NI-RAM-E-MEŠ;* 110, 9: *bilat gi-ir-*[*ri-šu-nu*] . . . . . *NI-*[*RAM-E*]*-MEŠ*). Die *biltu* wird empfangen (Bu. 88—5—12, 377, 1 ff.: [cuneiform] *ŠE GUR bilat eḳli Mu-ta-ri ŠU-TI-A* = „730 ḲA Getreide hat Mutari als *biltu* des Feldes empfangen"). Schliesslich erhalten gleich bei der Miete die Besitzer des Feldes von der *biltu* einen Teil (Bu. 88—5—12, 152, 16: *i-na libbi bilti eḳli-šu-nu* $^1/_3$ *šiḳlu kaspi ma-aḫ-ru* = „von der *biltu* ihrer Felder haben sie [die Besitzer] einen Drittel Sekel Silber erhalten"; vgl. 179, 26). *biltu* bedeutet also „die Miete des Feldes und Gartens". In dieser speciellen Bedeutung ist das Wort auch noch in der jedenfalls nicht zur Serie *ana ittišu* gehörigen, aber jedenfalls von altbabylonischen Dingen handelnden (s. Z.A. VII, 26) Tafel K. 4342 (= II, 38 no. 1) erhalten; vgl. Z. 18 ef f.:

[cuneiform] | [cuneiform] (*bi-lat*) *iḳ-li*
[[cuneiform]] [cuneiform] | [cuneiform] [*ki-r*]*i-e*

74.

1. Zu [cuneiform] = *šer'u* (K. 50, I, 6) vgl. Lyon, Sarg. 66; Del. A.W. 70. Delitzsch's Vorschlag [cuneiform] auch *abšenu* zu lesen, erhält neue Bestätigung durch 82, 8—16, 1, Obv. 9 (s. S. A. Smith Misc. Tex.):

[cuneiform] | [cuneiform] | [cuneiform] (*ki-i*) [cuneiform] | [cuneiform]

14. Beachte die unsinnige Schreibung *DU-SAL-A-NI-ti-šu* für *mârtišu* (vgl. o. S. 136).

23. 24. Am Endtermin der Mietszeit ist mit den Feldern die Handlung des *šadâdu* vorzunehmen (Bu. 88—5—12, 158, 12; 238, 11; 302, 15; 309, 9). Auch Bu. 88—5—12, 47, (s. o.) wird von den Richtern entschieden; *eḳlam . . . . . išadaduma.* Aus diesen Angaben müsste man schliessen, dass *šadâdu* vom „zurückgegeben" eines Feldes gebraucht wird, wie *šaḳâlu* vom Gelde und *madâdu* vom Getreide (vgl. II, 11, 54 gh; II, 62, 44 ab: *aṣitu* [näml. *ša ṣêri*] *išadad*). Nur ist wunderbar, dass das Verbum immer im Pluralis steht. — Dieselbe Phrase *bi-i šu-ul-bi-šu* findet sich ebenso noch Bu. 88—5—12, 158, 12; 238, 11 ff. Auch in den neubabylonischen Contracten findet sich bei Feldern häufig die Angabe *pi šulpi* (Nbd. 4, 12; 103, 8; Cyr. 3, 1; 308, 1; Camb. 257, 6; 409, 11), die aber auch noch unverständlich ist. Zu trennen davon ist jedenfalls *šulbû* (II, 23, 34—36 cd; II, 26, 29 cd; ⊕ 287, 12 in Del. A.W. 149), wozu man Delitzsch A.S. 46, und Zimmern B.B. 39 vergleiche.

25. Für *10 GAN 1—E 6 ŠE GUR* steht Bu. 88—5—12, 309, 10: *10 GAN 6 ŠE-GUR GIŠ-BAR* *an**Šamaš NI-RAM-E;* vgl. auch S. 125. Dieses *1—E* ist sicherlich wie *MU 1—E*

(Str. Wark. 9, 4 ff.) = „für jedes Jahr" hier distributiv zu fassen, also „von jeden 10 GAN gemieteten Landes". Dieser Zusatz ist hier deshalb nötig, weil mehr als 10 GAN Feldes vermietet werden. Ganz analog ist die Bestimmung in einem altbabylonischen Gesetze (Rm. 277, Col. I 15 ff., s. S. 2): *rê'u eḳl-am ša u-ša-ki-lu i-na-aṣ-ṣa-ar-ma 1 GAN-E 1 ŠE GUR* [*a*]-*na be-el eḳli* [*i-ma*]-*da-ad* = „Der Hirt soll das Feld, welches er beaufsichtigt, behüten und von einem GAN 300 ḲA dem Herrn des Feldes geben." Bei kleineren Grundstücken beträgt die Miete von einem GAN 300 ḲA (s. o. und Bu. 88—5—12, 413 von 3 GAN 900 ḲA).

26. Der Name des Thores, der auch Bu. 88—5—12, 238, 16 steht, ist undeutlich. Jedenfalls ist aber nach der eben genannten Stelle hinterher noch *NI-RAM-E* zu ergänzen.

27. *maḫrâ* ist natürlich die dritte Person Fem. Plu. des Permansivs, weil die Vermieterinnen 2 Frauen sind.

75.

1. Die Schreibung *bazû* für *bašû* ist in den alten Contracten häufig (Str. Wark. 48, 2 etc.) und findet sich auch in den Amarnabriefen (Z.A. V, 158). Aus *bašû* entstand erst *basû* (wie *ḫursaniš* (Nbk. VIII, 2), *ri-e-si-šu* (Nap. III, 24) *ri-si-a-tim* (Nap. III, 21; 54), *tarsani* (Nap. II, 20), und dass ז für ס eintreten konnte, ist schon oben gezeigt worden. Ähnlich findet sich *šuluḫḫû* neben *zuluḫḫû* (Neb. Grot. III, 11).

10. *teptîtu* (hier und V.A.Th. 801, 9) ist ein Synonym von *irrišûtu;* speciell bedeutet es „das Bepflügen" (vgl. תפתיחא). In neubabylonischen Contracten kommt *taptû* (Nbd. 293, 1; 440, 1; Nbk. 135, 1; Cyr. 90, 35; 225, 10; Camb. 102, 1) in derselben Bedeutung vor. *puttû* bedeutet auch im Assyr. wie im Hebr. פִּתַּח „pflügen"; vgl. Camb. 102, 1 ff.: [... *eḳlu*] *taptû* .... *ša* ^{m}*Kuna*(?) .... *ana taptû ana* ^{m}*Bêlšunu adî 3 šanâti iddin taptû upatta* = „Ein Feld ...., welches Kunâ zur Beackerung dem Bêlšunu auf 3 Jahre vermietet hat. Das Pflügen wird er besorgen".

13. Am Schlusse der Zeile ist gemäss no. 74, 25 sicherlich GUR zu ergänzen.

15. Dieser Ausdruck ist sonst unbekannt; der Zusammenhang lehrt aber, dass die Miete, welche 2 Jahre lang in Getreide bezahlt wurde, im dritten Jahre in Geld bezahlt werden soll. Die Höhe der Miete ist indes nicht genannt. V.A.Th. 801, 11 ff. steht dafür: *šattu 2* ^{KAN} *1 GAN 1 GUR*(?) *NI-RAM-E šattu 3* ^{KAN} ....

19. *bašia* = *bašû* findet sich auch Bu. 88—5—12, 302, 20. Für solche gebrochene Formen s. u.

20. *mitḫariš* wird auch durch die altbabylonischen Contracte (Str. Wark. 52, 24; 105, 5; V.A.Th. 701, 15; 762, 9; Bu. 88—5—12, 12, 20; 143, 5; 302, 20 etc.) als die allein richtige Lesung von ⊳⊲-*ḫa-riš* gegenüber SCHRADER (K.A.T², 577) und WINCKLER (Keilschr. s. v.) festgestellt. Die Erklärung wird durch das schon durch HAUPT A.S.K.T. 199 (= V, 40 no. 1 Rev.) herangezogene Ideogramm ⊳— ⊳— gesichert, das sich als „in eins; zu einem, wie eins" = „zusammen" erklärt, eine Bedeutung, die auch in den juristischen Texten überall passt; vgl. Str. Warka 52, 24: *mitḫariš išabtu* = „sie werden zusammen es bewohnen; Bu. 88—5—12, 12, 20: *mitḫariš iallaku* = „sie werden zusammen gehen"; Bu. 88—5—12, 298, 18: *mitḫariš išû* = „sie haben zusammen". Dieselbe Bedeutung hat מחר I, 2 auch im Sintflutbericht Z. 25.

76.

17. *imnu u šumêlu* bedeutet in historischen Inschriften „rechts und links", dann „ringsherum" (Sanh. VI, 53; I, 69, 54 b; V, 64, 17 b). Hier wird damit jedenfalls bestimmt, dass beide Mieter den gleichen Anteil an der Miete und am Ertrage haben. Auch V.A.Th. 645, wo ein Feld *ana mišlâni* vermietet wird, d. h. der Mieter muss die Hälfte des Ertrages dem Besitzer geben, heisst es Z. 7: *ki-ma i-mi-ti-šu* 8) *u šu-me-li-šu* .... 10) *mi-iš-la-ni ŠU-GAB-A* 11) *i-li-ki* d. h. beide Parteien sollen die Hälfte nehmen.

19. Wenn der Begriff *manâḫtu* oben richtig erklärt ist, muss man annehmen, dass das Haus, welches die Mieter auf dem Felde gebaut haben, nach beendeter Mietszeit an den Besitzer des Feldes fällt.

77.

1. *biriatu*, wofür sich Bu. 88—5—12, 309, 2 auch *birîtu* findet, bedeutet eine Art Feld; vgl. talm. בריתא. Es begegnet uns auch sonst in der keilschriftl. Literatur; z. B. Mich. IV, 9: *šer'a birita likabbisa šepâšu* = „Pflanzenwuchs und Ackerland mögen niedertreten seine Füsse". Jedenfalls ist auch II, 44, 74 ab *KI-GAL* = *birûtu* (s. o.) von derselben Wurzel herzuleiten, zumal da es sich auch Sanh. Bell. 59 im Parallelismus mit *šadû* findet.

6. Am Schlusse ist das *tim* fälschlich vom Schreiber ausgelassen.

8. Zu diesen Bestimmungen ist vor allem II, 14, 17 ab: *ina ûmi ebûri eḳlu išakak išebir išalaš* zu vergleichen. *šakâku ša šikkati* (V, 19, 32 ab; vgl. auch Del. A.W. 15) ist also jedenfalls eine Manipulation, welche mit dem Acker vorgenommen wird. Da nach II, 14, 10 cd (s. o. S. 12) das *šakâku* noch dem Bepflanzen (*erêšu*) vorausging, wird man mit JENSEN, Kosm. 409 wohl annehmen dürfen, dass es etwa „pflügen" oder „eggen" bedeutet. *šabâru* ist wie שָׁבַר jedenfalls „ernten" und *erêšu* ist wieder „säen", „bepflanzen" (vgl. II, 14; 12, 14 cd). Der Mieter ist also verpflichtet, die Geschäfte des Landes getreulich wahrzunehmen, damit er dem Besitzer pünktlich die Miete bezahlen kann.

78.

3. *tappûtu* ist der aus der Serie *ana ittišu* (K. 50, I, 40; K. 6074, 6 ab) bekannte terminus für Compagniegeschäft; der Compagnon selbst heisst *tappû* (II, 29, 9 cd ff.). Im neubabylonischen Recht wird Compagniegeschäft durch das Ideogramm [Keilschriftzeichen] ausgedrückt, dessen Lesung noch nicht sicher bekannt ist, wiewohl es am wahrscheinlichsten ist, dass es *ḫarrânu* oder *girru* gesprochen wurde (s. u. S. 144). Im neubabylonischen Recht dagegen heisst der Compagnon *šutapû* (Nbk. 116, 3; Camb. 373, 4) das Urbild des syr. ܫܘܬܦܐ, von dem dann das Verbum ܫܘܬܦ erst denominiert ist.

4. Dass so zu lesen ist, haben schon PINCHES (P.S.B.A. 1885 Dez.) und nach ihm REVILLOUT Obligations 308 erkannt; das Zeichen *as* hat auch an allen andern Stellen diese Gestalt. *zukkû* bedeutet in den Freibriefen „für immun erklären" (vgl. MEZ, Harrân S. 30) und von *zaki* im neubabylonischen Recht „einer Verpflichtung ledig" (TALLQVIST a. a. O. S. 70). An dieser Stelle scheint *tazkitu* die allgemeine Bedeutung „Entscheidung, Gericht" zu haben, womit auch stimmt, dass der Titel des *rabiânu* (Präsident; s. S. 129) mit *rabi zikatim* (Str. Wark. 41, 28; 50, 17) wechselt. Hiernach scheint auch *uzakû* (V.A.Th. 706, 16 s. sofort) „entscheiden über" zu bedeuten, obwohl *zakû* II, 2 später

auch geradezu im Sinne von „geben“ gebraucht wird; vgl. Nbd. 633, 4 f.: $^1/_3$ *mana kaspi ḫubullû* ^{m}*Itti-*^{an}*Marduk-balâṭu ana* ^{m}*Esagila-zêr-ibni êlat šîmi bîti uz-za-ak-ka* = „$^1/_3$ Mine Silber als Zins wird Itti-Marduk-balaṭu dem Esagila-zêr-ibni ausser dem Preise für das Haus geben“. Indes verdient die erste Erklärung schon darum den Vorzug, weil dem *uzakû* kein Suffix angehängt ist, und man also andernfalls die Person, welcher die Richter die streitige Sache zusprachen, ergänzen müsste.

7. Dass es im Assyr. mehrere *ummânu* giebt, ist bekannt. Auch 82—7—14, 864 (vgl. Z.A. VII, 27) führt Col. I, 14 und 17 [cuneiform] = *um-man-nu* und *u-ma-ni-e* auf. Hier wie V.A.Th. 706, 9 wird bestimmt, dass die Processierenden ihren *ummânu* im Tempel deponieren sollen, über den dann die Priester entscheiden. Über diese Art des Processierens vgl. S. 5. Man wird also in *ummânu* einen Teil des gemeinschaftlichen Besitzes sehen müssen. Welcher Teil dieses ist, lehrt Nbk. 58 (= 429)[1]), 1 ff.: *2 mana kaspi ša* ^{m}*Mušêzib-*^{an}*Bêl mâršu ša* ^{m}*Riḫêtum mâr* $^{m\ an}$*Sin-naṣir 2 mana kaspi ša* ^{m}*Kudurru mâršu ša* ^{m}*Iḳîša-apli mâr* ^{m}*Egibi napḫar 4 mana kaspi ummu ḫarrânišunu* = „2 Minen Silber des Mušezib-Bêl und 2 Minen Silber des Kudurru, zusammen 4 Minen Silber, sind das rundcapital ihres (Compagnon)geschäfts.“ Vgl. dazu hebr. אֵם. In derselben Bedeutung findet sich *ummiânu* auch anderweitig in altbabylonischen Contracten; vgl. V.A.Th. 713, 6 ff.: *i-na kaspi ša it-ti um-mi-a-ni* $^{m\ an}$*Sin-na-ṣir a-bi u U-bar-*^{an}*Šamaš il-ku-u-ma a-na ḫa-ar-ra-nim il-li-ku* = „mit dem Gelde, welches sie von dem Capital des Sin-naṣir, des Vaters, und des Ubar-Šamaš, geborgt hatten, machten sie ein (Compagnie)geschäft[2])“; 719, 8 ff.: *um-mi-a-nu-um u-ul i-še-mi-šu-u a-na na-aš dub-bi-šu-u kaspa NI-LAL-E* = „wenn er ihm das Capital nicht ...., wird er das Geld gemäss der Höhe seines Schuldscheines abgeben.“ *ummu* kommt in derselben Bedeutung wie *ummânu* vielleicht auch schon im altbabylonischen Recht vor; s. Bu. 88—5—12, 438, 10, wo Geld, welches geliehen ist, nebst seinen Zinsen *a-na na-ši um-mi-šu* zurückgegeben werden soll, wenn dort nicht irgendwie *dub-bi* zu lesen ist.

8. *aḫiâtišunu* steht seiner Lesung nach ziemlich sicher fest, ist wenigstens *aḫizâti* vorzuziehen. Es ist seiner Bedeutung nach identisch mit dem in neubabylonischen Contracten bei Compagniegeschäften häufig vorkommenden *aḫâtašunu* = „der Gewinn, welcher beiden Compagnons gehört“; vgl. Nbd. 199, 5: *mimma mala ina muḫḫi ippušû aḫâtašunu* = „alles, was sie dazu verdienen, ist ihr gemeinschaftlicher Besitz“ und ähnlich Nbd. 572, 10;

---

1) Strassmaier hat übersehen, dass beide Texte Duplicate sind. Im Datum von no. 429, 14 ist also zu ergänzen *šattu 7* ^{KAN}. Ebenso ist z. B. Nbd. 375 ein Duplicat von no. 619, eine Thatsache, die für den Zusammenhang von 76—11—17 und 79—7—30 wichtig ist.

2) Hier steht *ḫarranu* in demselben Sinne wie [cuneiform] im neubabylonischen Rechte; vgl. auch Bu. 88—5—12, 438, wo dem *ša-la-am ḫa-[-ra]-nim* (Z. 2) in Z. 7 *ša-la-am* [cuneiform] entspricht. Daneben war auch jedenfalls die Aussprache *girru* im Gebrauch. Vgl. V.A.Th. 701, wo mehrere Leute Geld zu [cuneiform] borgen, Z. 10: *i-na ša-la-am gi-ir-ri-[šu-nu] kaspu il-ku-u .... i-ip-pa-lu.* Bu. 88—5—12, 110 mieten *Ib-ḳa-tum* und *Damiḳ-*^{an}*Marduk* ein Feld *gi-ir-ra-ram* (*gi-ir-ra-am u-še-zu-u*); Z. 9 folgt die Angabe: *biltu gi-ir-ri-[im]* .... 10 *GUR .... inar kâr Sippar*^{KI} *NI[RAM-E]-MEŠ.* *ḫarrânu* und *girru* bedeuten ursprünglich sicher nur „Weg d. i. Unternehmung“, in welcher Bedeutung sie auch noch im altbabylonischen Rechte vorkommen; z. B. Bu. 88—5—12, 289, 9 = 324, 9: *i-na ša-la-am gi-ir-ri-šu 5 ḲA šamni GIŠ-BAR* ^{an}*Šamaš i-na libbi gi-ir-ri-im NI-RAM-E* = „wenn sein Geschäft beendet ist, wird er 5 ḲA Öl dem Tempelschatz des Šamaš von seinem Unternehmen geben“, und Bu. 88—5—12, 549, 6: *i-na e-ri-ib gi-ir-ri-šu* [cuneiform] *ŠE u 3 šiḳlu kaspi a-na na-ši ka-ni-ki-šu i-na-ad-di-in* = „beim Beginn(?) seiner Unternehmung wird er 180 ḲA Getreide und 3 Sekel Silber gemäss seines Vertrages geben.“ Das Compagniegeschäft wird im neubabylonischen Recht immer erst durch die beiden hinzugesetzten Dualstriche allerdings nur für das Auge angedeutet.

653, 9. In Nbk. 429, dem schon oben erwähnten Duplicat zu Nbk. 58, steht dafür *a-ḫa-meš | šu-nu.* Die Processierenden sollen also ihr Anlagecapital und den hieraus resultierten Gewinn im Hause des Šamaš niederlegen. — *uppilu* scheint im Vergleich zu V.A.Th. 706, 8, 9 dieselbe Bedeutung wie I, 1 gehabt zu haben. Deshalb wird wohl zu übersetzen sein: „und gaben zurück ihre Gewinnanteile".

9. *maškanu* bedeutet hier weder „Ort" noch „Pfand", sondern jedenfalls „Fessel"; V, 47, 59 a wird ja bekanntlich *maškanu* durch *birîtu* erklärt. Dafür, dass Sclaven Ketten trugen oder durch andre Zeichen kenntlich gemacht wurden, s. S. 6 und MEISSNER, De servitute p. 20.

17. Für den Gebrauch von *aḫu* vgl. S. 131.

18. *ubbubu* (eigentlich „reinigen" vgl. DELITZSCH A.W. 13) wird in der Rechtssprache speciell bei Teilungen gebraucht, um anzudeuten, dass die Verteilung „geregelt und die Participierenden befriedigt" sind; vgl. Bu. 88—5—12, 12, 25 ff.: *Arad-^{an}Sin ..... a-na ..... mârâni A-pi-[il-^{an}Rammân] u-ub-bi-[ib]* = „Arad-Sin hat die Angelegenheit des ..... und des ....., der Söhne des Apil-Ramman geordnet"; 57, 15 (s. u.): *ištu Arad-^{an}Marduk PA-PA aḫušunu ana maršit ^{m}Arad-^{an}Ulmaššitum abišunu ina nîš ili ana Ibni-^{an}Marduk u Paṣṣalum aḫêšu ubbibu ul iturruma* = „Seitdem Arad-Marduk, der ....., ihr Bruder, die Verteilung des Besitzes des Arad-Ulmaššitu, ihres Vaters, unter Anrufung Gottes zwischen Ibni-Marduk und Paṣṣalu, seinen Brüdern, geregelt hat, sollen sie nicht klagen." Eine ähnliche Bedeutung hat das Verbum in dem altbabylonischen Gesetze S. 26, 3 ff.: *[šum-ma] i-na tarbaṣ li-bi-it-ti i-ši it-tab-ši u lu-u nêšu i-du-uk rêu-ši i-ši u-ub-ba-ab* = „Wenn in einem eingeschlossenen Hofe Unordnung entsteht und z. B. ein Löwe etwas frisst, hat sein Wächter dafür aufzukommen."

31 ff. Für die Druckfehler in diesen Zeilen s. die Nachträge.

79.

3. *išin* (vgl. oben *isin* S. 112) habe ich nach dem Sinne erraten; ob richtig, ist sehr fraglich. Die Stelle A.S.K.T. 124, 21, wo sich das Wort noch einmal findet (*ša i-ši-in-šu ib-šu-u*) verstehe ich nicht.

7. *nikazu* = *nikâsu* (s. S. 105) vertritt hier die Stelle von *aḫiâtišunu* des vorigen Textes. *nikâsu* bedeutet im alt- und neubabylonischen Recht wie hebr. נְכָסִים „Vermögen"; vgl. TALLQVIST, a. a. O. S. 104; DELITZSCH, B.A. II, 42.

10. Für *nimêlu* s. S. 108.

11. *i-ti* ist nur eine falsche Schreibung für *it-ti*, die sich z. B. auch V, 34, 26 a und Z.A. V, 148 findet.

15. Die Redensart *ištu bi-e adi* resp. *a-na ḫurâṣi* findet sich in dieser Literatur sehr häufig (V.A.Th. 762, 13; 775, 13; 842, 11; Bu. 88—5—12, 3, Rev. 5; 31, 10; 46, 9 etc.), sonst ist sie indes nicht bekannt. Einiges Licht erhält sie durch Bu. 88—5—12, 227, 9, wo sie sich in der Schreibung *ištu* 𒁉 *adî ḫurâṣi* findet: *bî* steht also für *pî*, wie auch Bu. 88—5—12, 719 Rev. 3 wirklich geschrieben zu sein scheint (*iš-tu pi* [zu sehen nur 𒉿]-*e a-di ḫurâṣi*). Etwas „vom Munde bis zum Golde" fertig machen heisst jedenfalls ein Geschäft von der ersten, mündlichen Besprechung an bis zur Ausbezahlung des Geldes führen.

16. Für *uzaku* s. S. 143.

35. Die Unterschrift ist schon S. 4 besprochen.

80.

Es ist nicht sicher, ob dieser Text hierher zu stellen ist. Es wäre auch möglich, dass in ihm ein Erbstreit behandelt wird.

5. *ilku* hat in den historischen Texten, wie DELITZSCH A.W. 202 nachgewiesen hat, die Bedeutung „Zwang, Abhängigkeit“. Auch im neubabylonischen Recht existiert dieses *ilku*, wo es jedenfalls „Schuld“ bedeutet; vgl. Nbd. 741, 1 ff.: .... *mana kaspi ina il-ki ša* ^{m}*Iddin-*^{an}*Marduk* ^{m}*Pirea ina ḳâtâ* ^{sal}*Esagil-râmat aššati* ^{m}*Iddin-*^{an}*Marduk maḫir* = „.... Minen Silber hat von der Schuld des Iddin-Marduk Pirea durch die Esagil-râmat, die Frau des Iddin-Marduk, erhalten.“ Dazu passt, dass das Wort Cyr. 89, 8 mit *ana muḫḫi* (= „lastend auf“) verbunden zu sein scheint. Vgl. noch Nbd. 962, 2; Camb. 398, 3. Hiernach bedeutet wahrscheinlich *ilku* hier dasselbe. Die Bestimmung würde dann besagen, dass die beiden Processierenden sowohl den Gewinn am Hause als auch die darauf lastenden Schulden gemeinsam zu geniessen und zu tragen hätten. Eine genaue Entscheidung ist noch nicht möglich, weil ich dieses Wort im altbabylonischen Rechte bis jetzt nur an dieser Stelle kenne.

81.

Der äussere Text fängt mit *inadin* an, die ersten Zeilen sind weggebrochen. Die innere Tafel, von welcher die ersten drei Zeilen sichtbar sind, begann wie innen Z. 2—4 ([cuneiform] 2½ *ḲA NI-GIŠ .... GAL kaspi ina šatti 1 KAN .... Nin-gir-su ana Amat-*[^{an}*Šamaš*]). Es ist daher nicht ganz klar, was am Anfang gefehlt haben soll. Jedenfalls war zu Anfang von der Lieferung eines andern die Rede, und innen war die Reihenfolge der Lieferanten die umgekehrte, sodass dort also zuerst Arad-Ningirsu, dann der andere aufgezählt wurde. Dass mehrere Lieferanten erwähnt sein müssen, beweisen auch die Plurale *idinuma* und *itêlu*. Eine definitive Entscheidung wird erst möglich sein, wenn das äussere Tablet von dem innern losgelöst sein wird.

3. Hinter *GAL* ist jedenfalls *šiḳlu* als selbstverständlich ausgefallen.

7. Was hier unter „das Haus verlassen“ gemeint ist, ist nicht zu entscheiden. In den sumerischen Familiengesetzen (s. u.) ist dieser Ausdruck ja wörtlich zu verstehen. Hier bedeutet er entweder, dass der Säumige mit Gefängnis bestraft wird, oder dass sein Haus als Pfand in den Besitz des Gläubigers übergeht.

83.

1. *kupru* und *iddu* wurde auch im neuen Babel nach Gewicht verkauft (Nbd. 428, 4; 478, 1; 897, 1 etc.). Als Gewicht war also *biltu* = „Talent“ auch jetzt schon im Gebrauch, während, wie oben gezeigt wurde, es im Münzwesen jedenfalls durch [cuneiform] vertreten wird.

3. *šattu* ist ziemlich sicher. Die Bemerkung soll jedenfalls besagen, dass die Bestellung des Erdpeches in diesem Jahre gemacht war. Ebenso wird auch Bu. 88—5—12, 735, 1 ff. aufzufassen sein: *bilat 40 SAR eḳli ša Nu-ur-*^{an}*Šamaš ša šatti sa-da-ar* ..... ^{m}*Be-el-ta-ni mârat Ṣa-i-du-um*(?) *ma-aḫ-ra-at* = „Miete von 40 SAR Feld hat von Nûr-Šamaš vom Jahre ..... die Bêltani, die Tochter des Ṣâ'idu empfangen.“

84.

2. Was *kasibi* bedeutet, ist noch unklar, obwohl sich der Stamm כסב und כשב (*kašubu* ein Heuschreckenname, s. DELITZSCH A.S. 72) und כסף (*kasâpu* = 1. ein Speiseopfer

machen" s. JENSEN Kosm. 502 und BEZOLD Cat. 612; daher *kusiptu*, s. auch DELITZSCH A.W. 382. 2. = „einen Marsch machen[?]; vgl. N.E. VIII, 2, 12; XI, 269, 281. 3. = zerstört sein[?]; s. V, 54, 53, 58 c. und W.Z.K.M. IV, 126; ausserdem giebt es eine Pflanze *kusipu*; s. II, 42, 7 a) nicht selten im Assyrischen findet.

85.

1. In alter Zeit wurde neben geprägtem (s. o.) Geld besonders Geld in Ringform im Verkehr gebraucht. Auch V.A.Th. 721, 3 wird *1 šiḳlu kaspi u-un-ku-um* neben *2 ḲA dišpu. 5 ḲA kar-šumSAR 5 ḲA SIM-LI* ½ *ḫi-bi-is-tum* etc. (vgl. Z.A. VI, 292) erwähnt, und auf den ägyptischen Denkmälern wird Gold und Silber in Ringform speciell als Tributgegenstand von Babylonien aufgeführt (s. LEPSIUS, Denkmäler III, 39 no. 3). Diese Sitte scheint sich bis ins neue Babel erhalten zu haben; wenigstens wird *kaspu unḳa* (Nbd. 537, 9) und *siparru unḳatu* (Nbd. 206, 2) noch erwähnt.

14. *ḫidânu*, das sich nur hier findet, ist mir unbekannt.

87.

1. Die Zahl 10 ist nicht sicher; vielleicht ist anstatt des Winkelhakens nur ein einfacher Keil zu lesen.

88.

7. *aššûtu* ist die einzige vorkommende Abstractbildung von *aššatu* = „Gemahlin" und bedeutet also „Gemahlinschaft"; vgl. Bu. 88—5—12, 21, 5; 150, 5. Danach ist auch V, 24, 19 d ff. zu *aššûtu*, *ana aššûti iḫuz* etc. zu ergänzen. Vielleicht ist III, 49 no. 3, 14 *ana SAL-u-ti-šu talḳi* auch *aššûtu* zu lesen. Im neubabylonischen Recht findet es sich ebenfalls häufig. Die Form ist sehr sonderbar (man erwartet *aššatûtu*), zumal sonst bei Abstractbildungen auf *ûtu* von Femininen dieselben ihre Femininendung nicht abwerfen; vgl. *aḫatûtu* = „Schwesterschaft" (Str. Wark. 107, 3); *amtûtu* = Magdschaft (Cyr. 307, 9); *kinatûtu* = „weibliche Gesindeschaft"[1]) (S. 61, 14); *ḳadildûtu* = *ḳadištûtu* = „Hurenschaft" (V, 25, 9 cd). Vielleicht ist *NAM-DU-SAL* = *mârûtu* (K. 6074, 8 ab; s. Z.A. VII, 30) ein Analogon dazu; denn man erwartet ja auch *mârtûtu* dafür. Ein ähnlicher Wegfall des femininalen ת liegt auch vor im syr. ܟܠܘܢܝܬܐ („Bräutchen") für ܟܠܬܘܢܝܬܐ; s. NÖLDEKE, Syr. Gramm. § 131. — *aḫâzu* regelmässig vom „nehmen der Frau" gebraucht; vgl. die oben angeführten Stellen und DELITZSCH A.W. s. v. In assyrischer Zeit scheint das Verbum *liḳû* dafür gebraucht zu sein (s. o.), während im neubabylonischen Rechte gewöhnlich *rašû* seine Stelle vertritt (Nbd. 356, 3; Nbk. 359, 6). Doch kommt daneben auch noch *aḫâzu* vor (Z.A. III, 366, 4; Berl. Acad. 1889, 826, 18); *ana aššûtu nadânu* heisst dort „zur Ehe geben" (Nbd. 990, 4; Nbk. 101, 5; Cyr. 311, 6).

8. *terḫatu* bedeutet nach V, 2, 61 „Mitgift" und findet sich auch V, 11, 7 f.; V, 24, 46 cd ff. Indes ist schon von JENSEN (Z.D.M.G. 43, 192) erkannt worden, dass *terḫatu* in den Amarnabriefen auch „Morgengabe" bedeuten kann. Dieses Factum wird auch durch

---

1) Das interessante Sprüchwort, worin *kinatûtu* vorkommt, lautet (S. 61, 16 ff. bei Delitzsch A.L.³, 134): *ṣaltu ašar kinatûti ḳarṣi akâli ašar pašišûti ippaši* = „Streit giebt es bei den Mägden, Klatscherei bei den Barbieren." So sagte man gewiss, um etwas anzuführen, was alle Tage passiert.

die schon oben erwähnte Stelle aus der 7. Tafel der Serie *ana ittišu* bewiesen (V, 24, 48 cd ff.): *terḫassu paššuri išku[n] ana abi[ša?] uš[ârib?]* = „Seine Morgengabe legte er auf eine Schüssel und brachte sie zu ihrem Vater." Sehr instructiv für diese Frage ist auch der altbabylonische Contract V.A.Th. 638, von dem ich Z. 1—18 folgen lasse: *ᵐIštar-um-mi MU-NI mârat Ár-za-zu-um u La-ma-ṣa-tum itti Ár-za-zu-um AT-TA-A-NI u La-ma-ṣa-tum AMA-A-NI Arad-ᵃⁿSin mâr Ib-ni-ᵃⁿSin a-na a-šu-ti-im u mu-tu-[ti-im] i-ḫu-zi* 1/3 *ma-na kaspi u 1 SAG ardu ᵃⁿŠamaš-ib-ni [MU-NI?] te-ir-ḫa-za a-na La-ma-ṣa-tum u Ár-za-zu-um Arad-ᵃⁿSin i-di-in a-na pi-ar-ki-it û-mi-im Ár-za-zu-um u La-ma-ṣa-tum u ma-ru Ár-za-zu-um a-na Ištar-um-mi u-la i-ra-ga-mu* = „Die Ištar-ummi genannte Tochter des Arzazu und der Lamaṣatu hat von Arzazu, ihrem Vater, und der Lamaṣatu, ihrer Mutter, Arad-Sin zur Ehe und Gemahlschaft genommen. Ein Drittel Mine Silber und einen Sclaven, namens Šamaš-ibni, hat Arad-Sin als ihre Morgengabe der Lamaṣatu und dem Arzazu gegeben. In Zukunft sollen weder Arzazu noch Lamaṣatu noch der Sohn des Arzazu inbetreff der Ištar-ummi Klage anstrengen." *nudunnû*, welches ich in einem Contract noch nicht gefunden habe, das aber in der Serie *ana ittišu* vorkommt (II, 9, 5 cd ff.), bedeutet dagegen „Mitgift." In späterer Zeit scheint sich der Frauenkauf fast ganz verloren zu haben, wenigstens finden sich nur schwache Reste davon im neubabylonischen Rechte; vgl. KOHLER-PEISER, Aus der bab. Rechtsl. I, 9 ff. Nach dem eben mitgeteilten Texte fand sich in diesen Zeilen jedenfalls die Bemerkung, dass Zanikbišu-Šamaš 10 Sekel als Morgengabe seinen Schwiegereltern gegeben hat. Es ist nur unsicher, ob in Z. 10 der Name der Tochter oder der ihrer Mutter (dann wäre zu ergänzen: *Bêltum-nagiš [?] ummiša*) enthalten ist.

89.

In diesem Contract nimmt ein Mann zwei Schwestern zu Frauen, deren gegenseitige Rechte und Pflichten aufs genaueste auseinander gesetzt werden. Leider ist er nicht ganz vollständig erhalten und zwar gerade an Stellen, wo uns auch die sumerischen Familiengesetze im Stiche lassen. Die Polygamie war übrigens auch in Assyrien bei dem gewöhnlichen Volke noch im Gebrauch; vgl. III, 46 no. 6.

2. Das Zeichen hinter *TUR* sieht nicht nach *SAL* aus, wie ich transscribiert habe; aber es wird kaum ein anderes Zeichen dort gestanden haben. Man erwartet *mârâti Šamaššatu.*

6. Da hier und im folgenden von Iltani allein die Rede ist, Z. 11 dagegen schon geborene Kinder erwähnt werden, wird man wohl annehmen müssen, dass Arad-Šamaš die Tarâmka schon früher geheiratet hatte und er jetzt erst ihre Schwester als Frau heimführt.

7. Die folgenden Zeilen handeln von den Pflichten des Ehemanns gegen seine Frau. *izin* steht jedenfalls für *iṣîn*, über dessen Bedeutung „füllen" JENSEN, Kosm. 338 gesprochen hat. In II, 1 bedeutet es ja gewöhnlich „ausstatten" etc. Denselben Sinn wird das Wort hier haben.

8. Auch die Phrase *salâmiša isalim* wird etwa bedeuten, dass der Mann sich um das Wohlergehen seiner Frau zu kümmern hat; vgl. ZIMMERN B.B. 56 f. Eine sichere Entscheidung zu treffen, ist zur Zeit noch unmöglich, da Paralleltexte gänzlich fehlen.

9. Was unter dem „Tragen des Stuhles nach dem Hause Merodachs" zu verstehen sei, darüber wage ich keine Vermutung.

16. Leider ist der Passus weggebrochen, welcher die Strafe der Frau angiebt, die mit ihren Nebenfrauen zankt.

17. Vor dieser Zeile ist sicher zu ergänzen: „[Wenn Iltani zu Arad-Šamaš, ihrem Gemahle: „„Nicht] bist Du mein Gemahl““, spricht.“ Die Strafe für die Gemahlin ist hier also dieselbe, wie für einen ungehorsamen Sohn (s. u.). Erst wenn beide Frauen sich gegen ihren Gemahl verschwören, trifft sie die Strafe, welche der aufrührerischen Frau im fünften Familiengesetz angedroht wird.

19. *inadiš* steht für *inadinši*, ähnlich auch Bu. 88—5—12, 703, 11, wo Z. 11 innen *i-na-di-šu*, aussen *i-na-di-in-šu* steht. Schon dieser Umstand beweist gegen TALLQVIST (Bab. Sch. Sep. 9), dass die Annahme eines Stammes *nadû* = „geben“ neben *nadânu* unnötig und unrichtig ist. Überhaupt zeigt sich im Assyrischen vielfach das Bestreben, das ן am Ende fortzulassen. In dem eben erwähnten Text steht Z. 10 *i-ša-ka-šu-u-ma* für *i-ša-ka-nu-šu-ma*. Aus neubabylonischen Contracten führt TALLQVIST a. a. O. die Schreibung *Šaḫ-ri-ʾ* (Cyr. 222, 11) für gewöhnliches Šaḫrînu (dass mit ש zu lesen, beweist die Schreibung *Ša-ḫar-ri-ni*[1]) (Cyr. 308, 19) an. Camb. 117, 7 steht sogar *i-ša-ʾ* für *i-ša-ni* und ganz unregelmässig ist der Wegfall eines Schlusstets in *i-šal-la-ʾ* für *i-šal-la-aṭ* (Camb. 373, 8). Das ezechielische נֵדֶה wird einfach von *nidit* mit Weglassung der Femininendung (vgl. z. B. B.A. II, 122) entlehnt sein.

20. Die Höhe des Scheidegeldes betrug nach V, 25, 12 ab gewöhnlich eine halbe Mine. Bu. 88—5—12, 150, 20 ist sie nur auf 10 Sekel festgesetzt, während es hier auf eine Mine bestimmt ist. Ebenso hoch ist es in dem schon S. 148 citierten Texte V.A.Th. 638 bemessen; Z. 19 ff.: *Arad-ilSin Ištar-um-mi i-zi-ib 1 ma-na kaspi NI-LAL-E Ištar-um-mi Arad-ilSin i-zi-ib* = „Wenn Arad-Sin die Ištar-ummi verstösst, so soll er eine Mine Silber bezahlen. Wenn Ištar-ummi den Arad-Sin verlässt . . .“[2])

26. Hier und Bu. 88—5—12, 150, 15 geht die Handlung des *ḫâšu* dem Werfen in den Fluss voraus. Ich glaube, dass das Wort mit dem von ZIMMERN, B.B. 51 Anm. 1; 93 Anm. 1, besprochenen *ḫâštu*, dem Synonymum von *šuttatu* = „Bedrängnis“ (auch 80—11—12, 9 Rev. 33, 34 ef wird *ḫâštu* neben *šuttatu* erwähnt) zusammenhängt, vgl. auch *ḫâštum ša dannûtu* Nbd. 600, 8; denn die ideographische Schreibung [Keilschriftzeichen] (s. ZIMMERN a. a. O.) spricht doch nicht unbedingt für die Ableitung von einer Wurzel חשה. Danach erhält man für die Wurzel חוש den Grundbegriff „einengen“. Demgemäss scheint es am wahrscheinlichsten, zu übersetzen: „man soll sie erwürgen und dann in den Fluss werfen“; jedenfalls wird man in dem *ḫâšu* irgend eine Art der Tötung suchen müssen.

90.

mutûtu (vgl. V.A.Th. 638, 7; II, 32, 7 c) ist eine Abstractbildung auf *ûtu* von *mutu* = „Ehemann“ (vgl. BARTH, Nominalbild. I, 5). Da *mutu*[3]) nur als Ehemann gebraucht wird, handelt es sich hier also um das wechselseitige Verhältnis zwischen Mann und Frau.

---

1) Doch ist dieser Fall jedenfalls anders zu erklären; s. MEISSNER-ROST, D. Bauinschr. Sanh. S. 31.

2) Hier klebt gerade ein Stück der äusseren Tafel darbüer, das die berliner Museumsverwaltung leider nicht abzunehmen erlaubte.

3) Es ist bemerkenswert, dass in neubab. Contracten auch *DAM* = *mutu* (V, 12, 4 ef) vorkommt, z. B. Nbd. 830, 15; Camb. 15, 10; 287, 13. Bekanntlich findet sich dieser Gebrauch auch in der Serie *ana ittišu* (V, 25, 2, 9 ab; 4 cd).

9. Die Ergänzung [*ul*]*lanuma* ist äusserst wahrscheinlich, welches sicherlich mit dem *ištu ullanuma* = „seitdem" (H.I. Obv. 63; Rev. 6; II, 32, 25 ab: [*ul-tu*] *ul-la-nu* = *iš-tu ṣa-a-t*[*i*]) identisch ist.

21. *uzîbu,* wofür sich Bu. 88—5—12, 157, 4 die Schreibung [illegible]-*zu-bu* findet, wird auch V, 24, 55 cd und V, 25, 1 cd erwähnt und bedeutet, wie bekannt, „Scheidesumme", dann aber auch den „Scheidebrief" (= שִׁלּוּחִים), wenigstens scheint V, 25, 2 cd (*ina sunišu irkus* = „mit seinem Bande [nebst Siegel] band er ihn [den Scheidebrief] zu") diese Bedeutung zu erfordern.

91.

2. Für *ezêbu* und *itêzubu* = „verlassen", „sich trennen" s. S. 103.

3. *ziḳu* (oder *ziku, zigu*) ist unbekannt; jedenfalls hat es hier nicht die gewöhnliche Bedeutung „Sturm". Vielleicht darf man an S^b 199, Lay. 33, 17 (*bâb ziḳi*) und III, 3, 52 (^{dug}*zi-ḳa-a-ti aš-kun*) denken. Man erwartet, dass sie ihre Mitgift mit sich nehmen darf oder etwas Ähnliches.

5. *aḫiziânu* ist eine Bildung auf *ânu* (Delitzsch A.G. 175) von *aḫâzu* in seiner speciellen, in diesen Texten aber häufig vorkommenden Bedeutung *aḫâzu ana aššûti* = „heiraten", bedeutet also „Mann, Ehemann". Die Formen *aḫizianu* ebenso wie *pi-ar-ki-at* (V.A.Th. 926, 14 etc.), *ummiânu* (V.A.Th. 706, 9 etc.) *balṭiat* (Bu. 88—5—12, 698, 11) beweisen, dass diese sonderbare Einschiebung eines *i* vor die Endung nicht blos bei von Verben ל״ה abgeleiteten Nomina vorkommt. Daher ist Jensens Ableitung von *ḫâzânu*, das sich in den Amarnabriefen in der Form *ḫaziânu* findet (s. Z.A. VI, 248), von חזה keineswegs sicher.

6. Auch in der Serie *ana ittišu* (V, 25, 4 cd ff.) wird gesagt, dass nach der Scheidung der Frau völlige Freiheit gelassen ist, sich mit einem andern zu verheiraten, und dass der Mann keine Autorität mehr über sie besitzt: *ina matêma mut libbišu iḫussu ul iragumši* = „Wenn sie später den Mann ihres Herzens heiratet, darf der frühere Gemahl nicht Ungültigkeitsklage erheben."

7. Sehr wunderbar und überflüssig ist die letzte Bestimmung, die sich auch sonst nirgends angegeben findet. Ich möchte fast nach der eben mitgeteilten Stelle aus V, 25 glauben, dass der Schreiber ein *ga* ausgelassen hat, das zwischen *ra* und *am* stehen sollte, dass man also *iragam* zu lesen hätte. Dann würde man in voller Übereinstimmung mit obiger Verordnung übersetzen können: „Wenn die Naramtu ein anderer heiratet, soll Šamašrabi dagegen nicht protestieren."

92.

Obwohl dieser Text zweifelsohne zu den Heiratscontracten gehört, bleibt im einzelnen noch vieles unklar. Vor allem ist die Person gar nicht genannt, welcher die Napirtu zur Frau gegeben wird. Dieser Umstand, und der, dass die Napirtu einem zur Frau geschenkt wird, machen es wahrscheinlich, dass es sich um eine Sclavenheirat handelt.

4. Das *ki* ist so gut wie sicher, jedenfalls viel wahrscheinlicher als *di*. Sonderbar ist nur, dass, trotzdem Napirtu einem Manne geschenkt wird, derselbe doch eine Morgengabe, wenn auch eine kleine, bezahlt.

5. *lapâtu* (= „umwenden") ist hier vom Auflösen der Ehe gebraucht. *šalaputtû* halte ich trotz Z. 12 für ein Wort, das identisch ist mit *šalputtû* und *šulputtû* (vgl.

ZIMMERN, B.B. p. 41 ff.; auch durch diese Stelle wird also HAUPT's Zusammenstellung mit סָלָם als unhaltbar erwiesen) und hier also „Ehescheidung" bedeutet. Ob *laputtû* (Z. 12) eine andre Bildung ist, die neben *šalputtû* hergeht, oder ob dort das *ša* nur irrtümlich ausgelassen ist, wage ich nicht zu entscheiden. Gänzlich zu trennen hiervon ist natürlich *labuttû* = *NU-BANDA* (s. JENSEN, Kosm. 78 Anm.).

10. Die Fassung dieser und der folgenden Zeilen ist durchaus unsicher und meine Übersetzung ist ganz hypothetisch. *da(?)bubtu* von *dabâbu* könnte sowohl „Wort" (= *dibbu*) als auch „Klage" (= *dabâbu*) bedeuten. Ebenso ist *iḫṭiu* von חטא weder palaeographisch noch grammaticalisch sicher. Solange nicht Paralleltexte gefunden werden, muss die Erklärung dieser Stelle noch unsicher bleiben.

93.

Dieser wie die zunächst folgenden Texte enthält eine Adoption. Die Häufigkeit derartiger Urkunden beweist, dass diese Sitte im alten Babel sehr beliebt gewesen sein muss. Jedenfalls spielte nicht nur der Umstand hierbei eine Rolle, dass kinderlose Eltern sich auf diese Weise Nachkommenschaft sichern wollten, weil häufig Kinder verschiedener Familien adoptiert wurden, sondern der Hauptgrund war wohl, sich auf diese Weise billige Mitarbeiter zu erwerben, da die adoptierten Kinder ausser Speise und Kleidung jedenfalls keinerlei Lohn erhielten (s. o.). Im übrigen wurden die Adoptierten indes wie Kinder behandelt, und wir erhalten auf diese Weise wertvolle Aufschlüsse über die altbabylonische Familie und das Verhältnis der Eltern zu den Kindern.

Der Anfang dieses Textes ist weggebrochen; in dem fehlenden Teile war eben erzählt, dass Ḫišatu den Ilu-eriba adoptiert hat. Die nun folgende Bestimmung, welche in den andern Texten ganz entsprechend lautet, ist, worauf ich schon W.Z.K.M. IV, 305 hingewiesen habe, sicherlich identisch mit dem ersten und dritten Familiengesetz. Schon diese eine Übereinstimmung würde genügen, um die Abhängigkeit der Serie *ana ittišu* vom altbabylonischen Rechte zu beweisen.

4. Die directe Rede aller dieser Texte verlangt auch hier dieselbe Auffassung. *AMA-A-NI* muss deshalb für *AMA-MU* (wie oben in Str. Wark. 94) stehen. Auch sonst wird *MU* und *A-NI* bisweilen verwechselt z. B. WINCKLER-ABEL, Amarna no. 103, 26 *AD-A-NI* = „mein Vater"; 1, 7 sogar *DU-SAL-A-NI-ia;* vgl. dazu WINCKLER Z.A. VI, 145 Anm. 6 und ZIMMERN Z.A. VI, 252 Anm. 7, der diese Schreibungen phonetisch auffasst, was hingegen im Hinblick auf die sich in neubabylonischen Contracten so häufig findende Schreibung *mârat-A-NI* (vgl. TALLQVIST a. a. O. 6) sehr unwahrscheinlich ist; vgl. auch o. S. 136.

5. Die Angabe des Familiengesetzes *ina bîti u unâti* (V, 25, 44 c) ist hier noch specialisiert in Haus, Garten und Besitz d. h. beweglicher Besitz.

11. *DU-NI* muss hier wieder für *DU-MU* (s. zu Z. 4) stehen.

94.

Dieser Text ist in der berliner und londoner Sammlung erhalten, beweist also, dass beide demselben Archiv entstammen.

2. An den Adoptierten, der jedenfalls nicht der Sohn der Šaḫamatu war, hatten

die Šaḫamatu und deren Kinder Mârat-Ištar und Taribu ein Anrecht. Zum Schluss (Z. 29 ff.) ist auch angegeben, dass ihre Ansprüche befriedigt seien.

12. Diese Bemerkung findet sich, wenn der Betreffende der erste Adoptierte ist und er sozusagen der erstgeborene, älteste Sohn wird. Wenn vor ihm schon jemand adoptiert ist, heisst es: *N.N. aḫušu* (Bu. 88—5—12, 54, 5), und er ist dann der jüngere (*ḳuttînu*[1]); *ṣiḫru*).

14. In den Contracten findet man im Gegensatz zu den eigentlichen Familiengesetzen die Bestimmung über die Bestrafung des ungehorsamen Sohnes und seine Entlassung nicht specialisiert in solche Angaben, welche den Vater und solche, welche die Mutter treffen. In praxi werden eben auch keine Unterschiede gemacht worden sein, ob der Adoptierte sich gegen den Vater oder gegen die Mutter verging. — Für *piarkiat* s. S. 123 und S. 150.

21. *galâbu* II, 1 ist jedenfalls nicht durch „scheeren", sondern mit DELITZSCH, „ein Mal machen" zu übersetzen. Darauf deutet nicht nur das Ideogramm (Nagel + machen; vgl. auch HAUPT S.F. 33, 71 f.) und die Phrase *gullubu ša muttati* = „das *gullubu* des Antlitzes" (HAUPT S.F. 71) hin, sondern auch der Umstand, dass aus neubabylonischen Quellen bekannt ist, dass die Sklaven mit Malen versehen waren; vgl. Camb. 291: *^{sal}Tabannu ina ḫud libbišu ^{m an}Nergal-apli-[iddin?] uṣṣuru ša uznâšu . . . . . u puṣû ina ênišu u ^{m an}Nabû-alḳa(?)-dabibi(?) uṣṣuru napḫar 2 amîlûtum ana 3 mana kaspi ana ^mItti-Marduk-balâṭu ana šîmi gamrûtu taddin* = „Tabanu hat in freier Entschliessung den Nergal-pal-iddin, der an den Ohren ein Mal hatte und an den Augen . . . . . und den Nabu-alḳa-dabibi(?), der ebenfalls mit einem Male versehen war, zusammen 2 Sklaven für 3 Minen Silber als vollen Preis an Itti-Marduk-balaṭu verkauft"[2]); vgl. MEISSNER, a. a. O. p. 20.

22. Durch diese und die folgenden Parallelstellen wird auch der etwas verwischte Text des ersten Familiengesetzes klargestellt. Es ist natürlich, wie nach der linken Columne zu erwarten war *u a-na* zu lesen; das *ma* von V.R. beruht auf einem Irrtum; s. o. S. 15.

27. *unûtu* bedeutet nicht nur das „Gerät", sondern auch wie *GAR-GA* (s. o.) das „bewegliche Gut" im allgemeinen; vgl. II, 9, 35 b; WINCKLER-ABEL, Amarna no. 23, 14 Obv. Für die Form s. o. S. 150.

29. Diese Notiz beweist, dass die Eltern und Angehörigen der Adoptierten von dem Adoptanten entschädigt wurden. Dass der *pater adoptans* gerade häufig die Erziehungskosten seines Sohnes bestritt, beweisen ja die Angaben der Serie *ana ittišu* (II, 9, 45 cd) und der dieselben bestätigende Text Bu. 88—5—12, 765/66, 1 ff.: *^{m an}Bêl-tum(?)-a-bi-im . . . . . . itti Ḫu-uš-ša-tum [UD] ^{an}Šamaš mâr* (sic!) *Ib-ni-^{an}Šamaš ^mNu-ur-^{an}Šamaš mâr Ib-ni-^{an}Šamaš SIS-A-NI a-na ma-ru-tim il-ki-e-šu ŠE-BA* (= *ibri*) *NI-GIŠ* (= *šamnu*; *NI-BA* = *piššatu*) *u TU-BA* (= *nalbašu* vgl. II, 39), *ša šattu 3 KAN ga-am-ra-am ma-aḫ-ra-at li-ib-ba-ša ṭâ-ab*

1) So sind alle in Betracht kommenden Stellen natürlich gegen LEHMANN (Šamaššumukîn I, 30; vgl. WINCKLER Z.A. VI, 454) aufzufassen. Die Wurzel von *ḳatânu* ist übrigens als קתן anzusetzen, unterscheidet sich also vom hebr. קָטֹן wie קָטַל von قَتَلَ; vgl. BEZOLD Cat. 571: *šumma šârat ḳaḳḳadi ka-ab-bar libbu ṭâbu ibaši*; *šumma šârat ḳaḳḳadi ḳa-at-ta-an libbu limnu ibaši* = „wenn sein Haar lang ist, befindet er sich wohl; wenn sein Haar kurz ist, befindet er sich nicht wohl."

2) Auch der Adoptierte scheint mit einem Male versehen zu sein. Vielleicht lernen wir genaueres über diesen Vorgang, wenn einige Ergänzungen von II, 9 36 ff. sich bewahrheiten sollten: *[in]a maḫar šibi . . ipšu [il]ḳi man[zaz šêpâ]šu ina [kun]uk ši[bû]ti ib[ru]m* = „vor Zeugen ergriff er seinen . . . . und siegelte seine Fusssohlen(?) mit dem Siegel der Zeugen."

= „Den Bêlit-abi(?) . . . . . hat von der Ḫuššatu, der Šamašpriesterin, der Tochter des Ibni-Šamaš, Nûr-Šamaš, der Sohn des Ibni-Šamaš, ihr Bruder, adoptiert. Speise, Salbe und Kleidung für drei Jahre hat sie vollständig empfangen; sie ist befriedigt."

95.

4. Zu dem Namen des Adoptanten s. S. 115.

25. Hier werden alle Strafandrohungen der Familiengesetze aufgezählt, während in den früheren Texten eine oder die andere weggelassen war. *abbuttu* (vgl. ZIMMERN B.B. 59; DELITZSCH A.W. 75) findet sich auch in dem berliner Vocabular V.A.Th. 244, Obv. 7 cd, wo es das Ideogramm *A-MA-RU-KAM* hat.

96.

2. Der Name des Adoptanten als der des Vaters ist hier wie Bu. 88—5—12, 54 anticipiert. Aus welchem Grunde das geschah, ist nicht zu ersehen.

4. *DU-A-NI-KU* ist vielleicht eine falsche Schreibung für *NAM-DU-A-NI-KU*; vgl. Bu. 88—5—12, 54, 5; II, 33, 6 ef; doch ist auch V.A.Th. 847, 5 zu beachten.

10. Für *šakû* und *nadû* = *šakânu* und *nadânu* s. S. 149.

18f. Diese beiden Zeilen, welche nur auf der inneren Tafel erhalten sind, stehen aussen in etwas anderer Gestalt hinter Z. 4. Was man sicher davon lesen kann, lautet: *u ma-ri Ib-ni-anŠamaš li* . . . . | *ki-ma* . . . . . *Arad-anIš-ḫa-ra i-za-az*. *izâz* ist natürlich Praes. I, 1 von זוז. „Teilen" ist hier in prägnantem Sinne vom teilen des Vermögens nach dem Tode des Vaters gebraucht (also = „erben").

30. Der Name Putur-Sin ist ein weiterer Beleg für das Fehlen der Silbe *ṭu* in altbabylonischen Texten (s. o.).

97.

17 ff. Obwohl diese Zeilen nicht vollständig erhalten sind, lehrt ein Vergleich mit der folgenden Inschrift Z. 24 ff., dass hier im Gegensatz zu den andern Inschriften und den sumerischen Familiengesetzen bestimmt wird, dass die Eltern nicht die Macht hatten, ihren ungehorsamen Adoptivsohn ohne weiteres zu vertreiben, sondern ihm einen Anteil gewähren mussten, der so hoch war, als sein Erbteil betragen hätte, wenn die Eltern zu dieser Zeit gestorben wären. Diese Abmachung scheint jedes Mal dann getroffen zu sein, wenn der adoptierte Sohn nicht der einzige, oder wenigstens nicht der älteste Sohn war (s. Z. 5 und Str. Wark. 102, 5 im Gegensatz zu V.A.Th. 926, 13; Bu. 88—5—12, 210, 8).

17. Das *šu* hinter *ḪA-LA* ist sehr unsicher; aber nach Str. 102, 23 kann kaum etwas anderes dort gestanden haben.

19. Nur das erste Wort (*ilikima*) ist sicher; nach Str. 102, 24 (*BA-AB-TUM-MU*) scheint, dass eine Form von *tabâlu* ergänzt werden müsse.

98.

Dieser Text ist deshalb sehr interessant, weil er fast durchgängig ideographisch geschrieben ist, indessen beweisen die semitischen Namen und einzelne verstreut vor-

kommende andre semitische Wörter, dass er auch semitisch zu lesen sei. Auf die hohe Bedeutung dieses Textes hat zuerst REVILLOUT (Obligations 311) hingewiesen und, nachdem ich einige Sätze in W.Z.K.M. IV, 305 übersetzt hatte, hat PINCHES den ganzen Text in Hebraica VII, 186 ff. behandelt.

11. Diese Zeile entspricht inhaltlich dem *itti mârêšu izâz* in Bu. 88—5—12, 703, 19. Das nur aussen befindliche *NAM* hinter *GIM* verstehe ich nicht. Zum Verbum kann es nicht gezogen werden, weil es dasselbe negieren würde. Vielleicht ist es eine Postposition gleich der Präposition *NAM*, die S. 131 erwähnt ist.

23 ff. Für das Verständnis dieser Zeilen vgl. S. 153. „Das Haus, den Garten, das Feld(?), seinen Anteil“ heisst natürlich „seinen Anteil vom Hause, Garten und Felde(?)“.

25. Für *TUM* = *abâlu*, *tabâlu* vgl. BRÜNNOW nos. 9058, 9062.

27. [illegible] wird II, 25, 30 ef = *pâšišu* gesetzt (ZIMMERN, B.B. 28). Die Priesterklasse der *pâšišu* hatte besonders die Obliegenheit, den Fussboden (V, 13, 1 ab; s. JEREMIAS, Vorst. 97) und die Thüre (II, 25, 29 ef *dalat piššati*) zu salben.

99.

Der Vertrag behandelt die Adoption einer Sclavin, bietet aber gerade so viel Schwierigkeiten in der Lesung, dass viele Einzelheiten zur Zeit noch nicht aufgeklärt werden können.

5. *mârat irṣiti* = „Tochter der Erde“ = „leibliche Tochter“ bezeichnet sicher hier die Adoptierte; *Mâr-irṣiti* findet sich auch häufig als Eigenname (Bu. 88—5—12, 607, 1; 747, 3). — Man erwartet hier nun ein Verbum, etwa *ilḳi*. Indes sind die letzten Zeichen so verwischt, dass weder die Ergänzung *TI-i* = *ilḳi* noch *ši-i* sicher ist.

6. Das *mârtišunu*, welches nur auf der äusseren Tafel steht, ist sehr schleppend und überflüssig.

7. *salimtu* steht palaeographisch sicherer als das immerhin mögliche *iršiti* (ארש); vgl. auch oben Bu. 88—5—12, 21, 8. Doch ist mir sonst nur *salîmu* in der Bedeutung „Zuwendung“ bekannt. — Die Construction des Bedingungssatzes ist dieselbe wie in den sumer. Familiengesetzen, nämlich im Vordersatz Imp., im Nachsatz Praes. vgl. DELITZSCH A.G. § 149.

100.

Dieser Text enthält eine richterliche Entscheidung in einem Processe, den Kinder mit der Mutter über das Vermögen des verstorbenen Vaters führen, gehört also eigentlich in das Capitel „Väterliche Gewalt“. Da sich aber bis jetzt noch keine andern hierher gehörigen Inschriften gefunden haben, habe ich ihn unter die benachbarten Adoptionsurkunden gesetzt. Im einzelnen ist vieles noch unklar.

3. *nu-ma-at* oder *nu-ba-at* (die Lesung ist unsicher) ist mir nur hier bekannt; jedoch muss seine Bedeutung, da es später Z. 10 durch *kaspi ḫurâṣu amtu ardâni bušû* specialisiert wird, etwas wie „Besitz“ oder „Hinterlassenschaft“ sein. Falls die zweite Lesung richtig ist, dürfte man vielleicht Nbd. 351, 2 und Cyr. 372, 12 vergleichen, wo *nubattu* verschickt zu werden scheint: *nubattum ina pania ul tatba* (= so zu lesen? vgl. Z. 7) *ana aḫia ašâparaš*). Verschieden hiervon ist jedenfalls jenes *nubattu*, über welches DELITZSCH in B.A. I, 231 gesprochen hat.

5. *sanâḳu* (eigentlich „drängen, stossen“) wird gebraucht vom „bringen vor den Richter“, ebenso sein Synonym *ṭarâdu* (s. o.). Wer diese Handlung ausführt, lernen wir kennen durch Bu. 88—5—12, 295, 1 ff.: *da-ia-ni-im* ^{m}*Ibik-il-tum maḫar* ^{an}*E-la-li-ba-ni is-ni-ku-ma* ^{m} ^{an}*E-la-li-ba-ni ni-iš šarri it-mu-u* = „die Richter brachten den Ibik-iltu vor Elali-bani und Elali-bani(?) schwur bei dem Könige.“ Hier müssen wir also annehmen, dass die Richter von Sippar, entweder weil der Fall für sie zu schwierig zu entscheiden war, oder weil eine Partei Einspruch gegen ihren Entscheid erhoben hatte, die streitenden Parteien vor das Reichsgericht von Babel brachten.

7. Der Gebrauch der Präposition *ana* hier und Z. 10 ist merkwürdig; denn sie vertritt den blossen Accusativ. Ebenso ist auch Bu. 88—5—12, 57, 16 *ubbubu ana maršit abišunu* als „den Besitz ihres Vaters regeln, richtig verteilen“ aufzufassen. Dieser Gebrauch der Präposition *ana* lässt sich auch in den andern Literaturperioden nachweisen (z. B. Nab. I, 23 *ai irša an ḫiṭîti* = „nicht möge er Sünden begehen;“ II, 67, 19: *ana šâšu adî rabûtišu ina ḳâtâ uṣabit,* und findet sich sehr häufig in den Achaemenideninschriften (Bez. Ach. Wörtverz. s. v.).

9. *nîš* (Ideogr. *MU*) wird gewöhnlich beim Schwur gebraucht. Hier bedeutet *ana niš ili,* dass die Processierenden ihre Sache dem Willen und der Entscheidung des Gottes überlassen. Vielleicht bedeutet auch Bu. 88—5—12, 57, 18 (s. u.) *ina niš ili* „gemäss der Entscheidung des Gottes.“ — Die Sitte, den streitigen Gegenstand in den Tempel zu bringen, von wo ihn dann der Sieger im Process gleich mitnehmen konnte, finden wir im altbabylonischen Rechte sehr häufig erwähnt (vgl. o. S. 5).

13. *ubaḫḫuši* steht palaeographisch ziemlich sicher. Gewöhnlich bedeutet *buḫḫu* resp. *puḫḫu* „tauschen“ (s. o.); hier muss es indes bedeuten, dass sie ihrer Mutter das Vermögen, das sie jedenfalls schon ganz oder teilweise in Besitz genommen hatten, wieder umtauschen d. h. ihr überlassen sollen. — Das folgende Wort *ušaštiru* ist auch ziemlich wahrscheinlich und dem Sinne ganz entsprechend.

33. Diese Zeile ist jedenfalls verschrieben, denn *DU-GAB ša rîš di-[ni?]* ist jedenfalls ein Titel (der *DU-GAB* des obersten Gerichtes?), sodass also das Zeichen *amîlu* eigentlich vor *DU* gehörte.

41. Die Unterschrift ist nicht verständlich. *AR* wird K. 4225 Dupl. 8 (vgl. HAUPT A.S. IX. und BRÜNNOW no. 9425) durch *namâru* erklärt; aber was bedeutet ein „gerechtes rechtes Licht“?

101.

Die folgenden hier behandelten Texte könnten zum grossen Teil auch Teilungen nach Auflösung eines Compagniegeschäftes sein; in dieses Capitel sind sie aber deshalb mit grosser Wahrscheinlichkeit zu verweisen, weil diese Teilungen von Brüdern vorgenommen werden, die also jedenfalls die Hinterlassenschaft des Vaters teilen.

8. Dieser Text weist zwar falsche Wiederholungen auf (Z. 10), indes ist die Scheidung zwischen *zîzu* und *zittu* doch wohl beabsichtigt; *zîzu* bedeutet nämlich die Handlung des Teilens (s. o. S. 104), *zittu* dagegen den durch Teilung erhaltenen Anteil.

12. Das letzte Zeichen ist von dem unachtsamen Schreiber (s. o.) in *iš* verschrieben; selbstverständlich muss es in *am* umgewandelt werden.

23. Der Eigenname Tis(z?)ḳar-Samaš ist interessant. *tis(z?)ḳaru* für *s(z?)itḳaru* wird II, 7, 53, 54 gh; 25, 50—52 ab = [cuneiform] [cuneiform] und [cuneiform] [cuneiform] gesetzt und be-

deutet hiernach den „Oberrichter" (Asurn. I, 20; vgl. Z.A. IV, 113, 175; IV², 57, 19 a; Bez. Cat. 756; ferner FLEMMING, Diss. 26; LHOTZKY, Diss. 30). Der Name passt vorzüglich zu den Functionen des Šamaš, der auch sonst fast ständig das Epitheton *daian šamê u irṣiti* (z. B. V, 63, 41; V, 64, 47 b) hat.

102.

Das Haus, welches Ibni-Šamaš und Nurum-liṣi erhalten, lag vielleicht ganz in der Nähe des in der vorigen Tafel erwähnten, wenn hinter Maddumutim noch *ilu* zu ergänzen sein würde. Aus dem Umstande aber, dass V.A.Th. 733 das Haus des Sin-iḳîša, des Sohnes des Arad-Sin, genannt wird, während hier das Erbe eben dieses Mannes verteilt wird, würde man schliessen können, dass V.A.Th. 757 einer späteren Zeit angehört als V.A.Th. 738.

8. *aḫ-ḫi-šu* (die Form *aḫ-ḫu* für *aḫu* ist bekannt) ist ein Fehler für *aḫ-ḫi-šu-nu.*

103. 104.

Diese beiden Texte sind deshalb sehr interessant, weil sie zusammengehören und ein und dieselbe Teilung behandeln. Das Haus des Ibni-Šamaš lag dicht neben dem des Sin-iḳîša; mit der andern Seite grenzte es an das des Ištar-ummašu. Der dritte hierher gehörige Contract, welcher uns die Lage des Hauses angeben würde, welches Urra-naṣir erhält, ist bis jetzt leider noch nicht gefunden. Ferner beweisen diese Schriftstücke, was von vornherein nicht ersichtlich ist, dass hier und in ähnlichen Fällen das zu Anfang genannte Stück Land, Haus etc. sich nur auf den Teil bezieht, welchen der eine Teiler erhält, nicht auf das Ganze, welches geteilt wird.

104, 10. Hinter *gabbau* ist aus Versehen *gamru* ausgefallen.

105.

Diese Inschrift bietet der Erklärung noch mannigfache Schwierigkeiten, da sie augenscheinlich nicht ganz correct verfasst ist. Jedoch geht aus einem Vergleiche mit den vorhergehenden jedenfalls sicher hervor, dass *zittu* (Z. 10) Prädicatsnomen ist, die dazwischenstehenden Bemerkungen also nur nähere Bestimmungen des Subjects enthalten.

4. *bišu* ist eine sonst unbekannte Nebenform von *bušû;* vgl. auch *bašia* S. 142.

6. Das Zeichen für *bît* ist nicht sicher; man könnte auch, besonders im Vergleiche mit Str. Wark. 30, 21 etc. an *bâbu* denken.

7. Bei dem Gottesnamen ist offenbar ein *ša* zu viel; vgl. auch Str. Wark. 30, 21: *an*Šu-uš-ša.* Ich vermute daher, dass dieses aus Versehen Z. 6 hinter *aḫâtišunu* ausgefallen ist, wo notwendig ein Relativpronomen gebraucht wird, und durch irgend ein Versehen hierher geraten ist. So würde man einen Gott *Šaššu* erhalten, der allerdings sonst = Šamaš ist.

8. Für *bâru* oder *pâru* s. S. 128.

107.

9. Unter *aḫušunu* ist hier natürlich der älteste Bruder zu verstehen.

14. *tubati* steht für *ṭubâti* oder besser *ṭubbati* (vgl. *ina tu-bi-im;* Nabp. II, 18 und

tu-ub libbi Neb. 85, 4—30, 20, I, 34) in welcher Form das Wort sich auch z. B. Asurb. III, 80 findet; jedenfalls ist auch diese Form vom Stamm II, 1 abzuleiten (s. Del. A.G. 317). Die Ausdrücke *ina emûḳ râmânišu* und *ina ṭubatišu* sind übrigens ziemlich stark und anmassend, da doch Arad-Marduk verpflichtet ist, seinen Brüdern ihren Teil abzugeben.

16 ff. Für *ana* s. S. 155. Für *ina niš ili* s. S. 155. Für *ubbubu* s. S. 145.

108.

1. Die Holzart *ṣinari* ist mir unbekannt; S. A. SMITH, Asurb. II, 19, 25 und 35 findet sich ein *ṣidârû* genannter Baum.

20. Zu *BA* = *zâzu* = „teilen" s. II, 11, 30, 33, 36, 39 ab. BRÜNNOW no. 104 liest fälschlich *azâzu*.

25. Der Name *Sin-pilaḫ* resp. *bilaḫ* findet sich einige Male (Str. Wark. 21, 17 etc.). *pilaḫ* ist eine Imperativform wie *limad, limdi, limda* (Del. A.G. 266). Diese unregelmässige Form ist sicher durch die Liquida hervorgerufen; beachte auch das Permans. *lemun*. Dieselbe Form kommt auch K. 2024 Rev. 3 f. *bêlu ri-ši šarru ri-ši šakkanaku pi-laḫ* = „ergreife(?) den Herrn, ergreife(?) den König, fürchte den šakkanak" vor.

109.

Über den mutmasslichen Zusammenhang dieses Textes mit B. 70 s. S. 117.

11. Das Suffix *šunuši* und *šinaši* (Hamm. Louv. II, 6) findet sich nur in der altbabylonischen Zeit und in der auf altbabylonischen Verhältnissen basierenden Serie *ana ittišu* (II, 11, 25—28 b). *atanábalšunuši* in V, 63, 22 a ist sicherlich auch nur eine archaisierende Form, die der archaisierenden Schrift dieses Textes ganz angemessen ist.

18. Weshalb diese Tochter auf der innern Tafel Mâd-Rammân, auf der äussern Mâd-gimil-Ištar genannt wird, verstehe ich nicht.

35. Ebenso ist es unverständlich, dass innen Sin-uzelli der Sohn des Nûr-ili, aussen der des Ṣini-Ištar heisst. In den Warkacontracten kommt auch sonst ein Sin-uzelli, Sohn des Ṣini-Ištar (sehr häufig), und ein Sin-uzelli, Sohn des Nûr-ili (Str. Wark. 28, 21; 65, 21 Var.) vor.

111.

3. *ezêbu* scheint in der Bedeutung „hinterlassen" gesichert zu sein. Wie ist indes hier die Bestimmung zu erklären, dass die Brüder nicht nur gegen Sala-ilia(?), sondern auch gegen den toten Ur-ilišu nicht klagen sollen?

21. Der Name *NI-NI-iš-ti-ka-al* ist ganz sicher, weil er sich deutlich geschrieben auf einem beifolgenden Siegel findet.

Verzeichnis

der im Commentar besprochenen Wörter (im Auszuge).

I. Der babylonischen.

II. Der nichtsemitischen.

Texte.

Schrifttafel.

altbab. curs.	neub.	altbab. curs.	neub.
1)		16)	
2)		17)	
3)		18)	(auch = 5 = $\frac{10}{2}$)
4)		19)	
5)		20)	; (assyr.)
6)		21)	
7)		22)	
8)		23)	
9) (?)	(assyr.)	24)	
10)		25)	
		26)	; (assyr.)
11)		27)	
12)		28)	
13)		29)	(assyr.)
14) (?)		30) u. ähnl.	
15)		31)	

altbab. curs.	neub.
32)	
33)	
34)	
35)	
36)	
37)	; (assyr.)
38)	
39)	
40)	
41)	
42)	
43)	
44)	
45)	
46)	; (assyr.)
47)	
48)	
49)	
50)	
51)	
52)	
53)	
54)	
55)	
56) (?)	
57)	

altbab. curs.	neub.
58)	
59)	
60)	
61)	
62)	und
63)	
64)	
65)	
66)	
67)	
68)	
69)	
70)	
71)	
72)	
73)	
74)	(nicht =)
75)	
76)	
77)	
78)	
79)	
80)	
81)	
82)	
83)	
84)	

altbab. curs.	neub.	altbab. curs.	neub.
85)		110)	
86)		111)	
87)		112)	
88)		113)	
89)		114)	
90)		115)	
91)		116)	(kit)
92)		117)	
93)		118)	
94)		119)	
95)		120)	
96)		121)	
97)		122)	
98)		123)	
99)		124)	
100)		125)	
101)		126)	
102)		127)	
103)	(bitu)	128)	
104)	(mal)	129)	(assyr.)
105)		130)	
106)		131)	
107)		132)	
108)		133)	
109)		134)	

altbab. curs.	neub.	altbab. curs.	neub.
135)		160)	(dim)
136)		161)	
137)		162)	
138) (?)		163)	
139)		164)	
140)		165)	
141)		166)	
142)		167)	
143)		168)	
144)		169)	(assyr.)
145)		170)	
146)		171)	
147)		172)	
148)		173)	
149)		174)	
150)	(vgl. no. 74)	175)	
151)		176)	
152)		177)	
153)		178)	
154)		179)	
155)		180)	
156)	(assyr.)	181)	
157)		182)	
158)		183)	
159)		184)	
		185)	
		186)	
		187)	

altbab. curs.	neub.	altbab. curs.	neub.
188)		210)	
189)		211)	
190)		212)	
191)		213)	
192)		214)	
193)		215)	
194)		216)	
195)		217)	
196)		218) (?)	
197)		219)	
198)		220)	
199)		221)	
200)		223)	
201)		224)	
202)		225)	
203)		226)	
204)		227)	
205)		228) (s. no. 18)	
206)		229	
207)		230)	
208)		231)	
209)		232)	(assyr.)

Verbesserungen.

no. 16, 17 l.: [illegible]

no. 30, 21 l.: [illegible] etc.

no. 47, 99 Verl.: [illegible]

no. 60, 7 l.: [illegible]

no. 65, 2 l.: [illegible]

no. 70, 30 l.: [illegible]

no. 70, 36 l.: [illegible]

no. 84, 2 l.: [illegible]

Bei no. 4 ist die Nummerierung der Zeilen vergessen. Rev. beginnt Z. 14, RZ. 23.

no. 108 Anm. 7 l. Aussen anstatt dieses.

1. B. 51.

2. Bu. 88-5-12, 246.

Folgen einige ganz verwischte Namen.

Unterschrift:

3. Bu. 88-5-12, 234.

R.

Rev.

R.

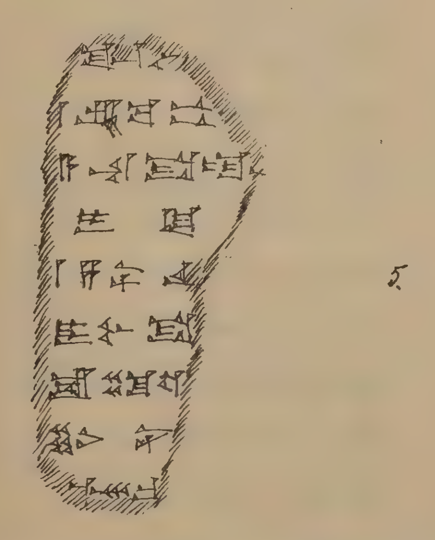
4. Bu. 88-5-12, 215.

5. V.A.Th. 642.

Rev.

R.

Fragment der äusseren Tafel.



6. Bu. 88-5-12, 419.

R. 5.

Rev.

R.

7. Bu. 88-5-12, 229.

(sic!)

R.

Rev.

R.

Rev.

R.

linker Seiten

8. V.A.Th. 1104.

9. Bu. 88-5-12, 454.

R.

Rev. St.

R.

10. Bu. 88-5-12, 346.

R.

Rev.

11. Bu. 88-5-12, 488.

R.

Rev.

(sic!)

12. V.A.Th. 1109.

R.

Rev.

13. V.A.Th. 828.

R.

Rev.

1. nur aussen.

14. Bu. 88-5-12, 404.

R.

Rev.

R.

linker Seite.

15. V.A.Th. 732.

Rev.

16. V. A. Th. 755.

R.

Rev.

R.

17. V. A. Th. 782.

R.

Rev.

18. V. A. Th. 781.

Folgen noch 6 Zeilen fast unleserlicher Zeugennamen.

19. V.A.Th. 799.

Rev.

R.

20. Bu. 88-5-12, 458.

R.

Rev.

21. Bu. 88-5-12, 435.

R.

Rev.

R.

22. V. A. Th. 630.

R.

Rev.

R.

23. V. A. Th. 759.

R.

Rev.

24. V. A. Th. 804.

R.

Rev.

Linker Seitenr.

25. Bu. 88-5-12, 305.

Rev.

R.

26. Bu. 88-5-12, 753/4.

R.

Rev.

R.

linker Seitenr.

27. B. 70 und 70a.

Rev.

1. nur aussen.

28. B. 54 = Str. Wark. 108.

Rev.

1. nur aussen. 2. aussen davor noch: [cuneiform sign].

29. B. 77.

Rev.

30. 82-9-18, 220 aa und bb.

Rev.

R.

link. Seiten.

1. aussen: 2. aussen:

31. Bu. 88-5-12, 185.

R.

Rev.

R.

32. Bu. 88-5-12, 290.

R.

Rev.

(sic!)

R.

33. V. A. Th. 1246.

R.

Rev.

u. R.

linker Seitenr.

34. B. 71 = Str. Wark. 58.

Rev.

1. Zeile 2 und 3 stehen aussen in umgekehrter Reihenfolge.

35. Bu. 88-5-12, 58.

R.

Rev.

36. Bu. 88-5-12, 45.

R.

Rev.

37. Bu. 88-5-12, 222.

38. V.A.Th. 663.

R.

linker Seitenr.

1. aussen noch: [cuneiform] 2. aussen zu sehen: [cuneiform]

39. B. 65 = Str. Warka 38.

Rev.

1. nur aussen. 2. aussen: [cuneiform] 3. aussen andre Wortfolge. 4. nur innen. 5. aussen: [cuneiform] 6. aussen: Ha-am-mu-ra-bi. 7. aussen: [cuneiform]. 8. aussen noch 2 Zeugen.

40. V.A.Th. 1165.

Der Revers, zum grossen Teil von einem Teile der äusseren Tafel überklebt, bietet 6 mal [cuneiform]; dann

41. B. 38 = Str. Warka 9.

Rev.

42. Bu. 88-5-12, 47.

sic!

R.

Rev.

R.

43. B. 57 = Str. Warka 30.

44. B. 48 = Str. Warka 20.

1. nur aussen. 2. aussen davor noch:

3. aussen:

4. aussen 5. aussen folgende Unterschrift:

45. B. 74 = Str. Warka 45.

46. B. 56 = Str. Warka 29. Dupl. B. 61 = Str. Warka 34.

Rev.

1. nur B. 56. 2. nur B. 61 erhalten. 3. so B. 56; B. 61 und 61a 4. nur B. 56 und 61a. 5. B. 61: . 6. B. 61 add: 7. fehlt B. 61a. 8. B. 61 add. 9. B. 61 add: . 10. B. 61 folgt hinter Aqua, der aber hinter Ikku-Rammân steht, 11. B 61 add: . 12. B. 61 add: B. 61 a add:

47. B. 68 = Str. Warka 41.

Rev.

1. aussen: … 2. aussen: … 3. aussen add: … 4. aussen add: … 5. aussen add: … 6. aussen: … 7. … 8. aussen: … 9. aussen add: … 10. fehlt aussen. 11. aussen add: … 12. … 13. aussen add: … 14. aussen: … 15. … 16. aussen: … 17. aussen add: … 18. aussen folgende Unterschrift:

48. Bu. 88-5-12, 176.

R.

Rev.

R.

49. V.A.Th. 1468/69.

R.

Rev.

R.

l. Seiten.

1. radiert. [2] aussen: … 3. aussen add: … 4. aussen add: … 5. aussen add: … 6. fehlt aussen. 7. aussen add: … Von hier ab fehlt ein grosses Stück der äussern Tafel. 8. aussen add: … 9. aussen: …

10. aussen:

50. Bu. 88-5-12, 172.

R.

sic!

51. V.A.Th. 1075.

Rev.

52. Bu. 88-5-12, 363.

R.

Rev.

53. V.A.Th. 646/47.

R.

1. nur aussen 2. innen add: [cuneiform] . 3. aussen: [cuneiform] 4. innen: [cuneiform] 5. aussen: [cuneiform] 6. innen radiert.

54. V.A.Th. 798.

R.

Rev.

55. V.A.Th. 643.

Rev.

56. V.A.Th. 595.

R.

Rev.

scr!

57. Bu. 88-5-12, 743/44.

Rev.

R.

link. Seitenr.

1. nur aussen, 2. aussen: [cuneiform sign]

58. V.A.Th. 990.

R.

Rev.

sic!

link. Seitenr.

59. V.A.Th. 787.

R.

Rev.

60. V.A.Th. 967.

R.

Rev.

R.

Rev.

R.

1. nur innen.

61. V.A.Th. 651.

62. V.A.Th. 743.

R.

Rev.

1. nur aussen.

63. Bu. 88-5-12, 411.

64. Bu. 88-5-12, 471.

65. Bu. 88-5-12, 659/60.

[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform] R.
[cuneiform]

66. B. 96 = Str. Warka 68.

[cuneiform][1]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform][2]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform][3]
[cuneiform] Rev.
[cuneiform]
[cuneiform][4]
[cuneiform][2]
[cuneiform][5]
[cuneiform][6]
[cuneiform]
[cuneiform][7]

1. aussen add: [cuneiform]. 2. nur aussen erhalten. 3. nur innen. 4. aussen [cuneiform] 5. aussen add: [cuneiform]. 6. aussen folgen noch einige Zeugen. 7. aussen add: [cuneiform]

67. B. 43 = Str. Warka 103.

[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform][1]
[cuneiform][2]
[cuneiform][3]
[cuneiform] Rev.
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform][4]
[cuneiform][5]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]
[cuneiform]

1. aussen: [cuneiform]
2. aussen: [cuneiform]. 3. aussen add: [cuneiform]. 4. aussen add: [cuneiform]. 5. aussen: [cuneiform]

68. Bu. 88-5-12, 281.

Rev.

69. Bu. 88-5-12, 292.

Rev.

Rev.

70. O. A. Th. 766.

R.

Rev.

R.

71. V. A. Th. 974/75.

scr!

R.

Rev.

1. Nur aussen. 2. innen: [cuneiform] 3. innen: [cuneiform]

72. V. A. Th. 698.

R.

Rev.

73. V. A. Th. 965.

R.

Rev: abgebrochen bis auf den R.

74. Bu. 88-5-12, 179.

R.

Rev.

sic!

75. V.A.Th. 796.

76. Bu. 85-5-12, 302

77. V. A. Th. 948.

sic!

Rev.

78. B. 73. = Str. Warka 44.

Rev.

1. aussen: … 2. aussen fügt hier ein: … 3. aussen fügt hier ein: … 4. aussen add: … 5. aussen: … 6. aussen add: … 7. nur innen.

8. von hier ab aussen:

9. aussen add: … 10. aussen add: … 11. aussen add: … 12. aussen add: … 13. aussen add: … 14. aussen add: …

79. V.A.Th. 706.

Rev.

R.

80. Bu. 88-5-12, 143.

R.

Rev.

R.

81. D. A. Th. 704.

Rev.

82. V. A. Th. 817.

Rev.

83. V. A. Th. 841.

Rev.

84. Bu. 88-5-12, 405.

Rev.

85. V. A. Th. 601.

Rev.

86. Bu. 88-5-12,359.

Rev.

87. V.A.Th. 752.

Rev.

88. V.A.Th. 905.

Rev.

89. Bu. 88-5-12,21.

Rev.

R.

sic!

l. S.

90. Bu. 88-5-12, 150.

sic!

R.

Rev.

sic!

rad.

R.

link. Seitenr.

91. Bu. 88-5-12, 157.

rad.

R.

Rev.

92. V.A.Th. 822/23.

Rev.

1. innen: [cuneiform] 2. aussen: [cuneiform] 3. fehlt innen.

4. innen [cuneiform]

93. B. 27 = Str. Warka 3.

Rev.

1. nur aussen erhalten. 2. hier fügt aussen hinzu:

94. V.A.Th. 926 = Bu. 88-5-12, 322.

Rev.

R.

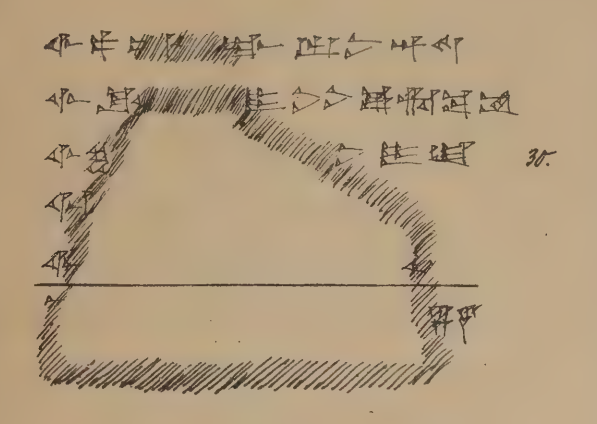
link. Seitenr.

1. Bu. 88-5-12, 322: . 2. Ib.: . 3. Ib. add: . 4. Ib.: 5. Ib.: . 6. Ib. add.: . 7. Ib. add.: . 8. Ib.: . 9. Ib.: 11. Hier bricht Bu. 88-5-12, 322 ab. Auf dem l. Seitenrande:

95. Bu. 88-5-12, 210.

R.

Rev.



96. Bu. 88-5-12, 703/04.

97. Bu. 88-5-12, 54.

1. Aussen add: . 2. Aussen fügt hier ein (vgl. Z. 18 f.):

3. Aussen add: .

R.

Rev.

R.

98. B. 43 = Str. Warka 102.

Rev.

1. Auf der äusseren Tafel von dieser Zeile erhalten: 2. Nach der äusseren Tafel ergänzt. 3. Nur innen. 4. Aussen add.: . 5. Aussen: . 6. Aussen: . 7. Aussen add.: . 8. Aussen add.: 9. Aussen add.: . 10. Aussen add.: . 11. Aussen add.: . 12. Aussen add.:

99. V. A. Th. 847/48.

1. Aussen add.: .
2. Aussen add.: .
3. Aussen: . 4. Nach der äusseren Tafel ergänzt.

100. Bu. 88-5-12, 37.

Rev.

R.

101. V. A. Th. 753.

sic!

R.

Rev.

Rev.

102. V. A. Th. 757/55.

1. Hier folgen 2 radierte Zeilen. 2. Aussen eine Zeile. 3. Fehlt aussen. 4. Aussen add: 5. Aussen: 6. Aussen: 7. Aussen add:

103. Bu. 88-5-12, 31.

Rev.

15. Rev.

104. Bu. 88-5-12, 46.

105. D. A. Th. 762.

Rev.

106. V. A. Th. 836.

R.

Rev.

107. Bu. 88-5-12, 57.

R.

Rev.

R.

108. B. 44 = Str. Warka 17/18.

Rev.

109. B. 62 = Str. Warka 35.

Rev.

1. Aussen eine Zeile. 2. Aussen add.: . 3. Aussen add.: 4. Aussen add.: . 5. Aussen von hier ab:

6. Aussen add.: 7. dieses add.: 8. Aussen add.: 9. Aussen add.: 10. Aussen add.: 11. Aussen add.: 12. Aussen add.: . 13. Aussen add.: . 14. Aussen add.: . 15. Aussen add.:

110. V. A. Th. 842/43.

Rev.

1. Aussen add.: [cuneiform] 2. Aussen: [cuneiform] 3. Fehlt aussen. 4. Aussen [cuneiform] 5. Aussen add.: [cuneiform] 6. [cuneiform]. 7. Aussen add.: [cuneiform] 8. Aussen add.: [cuneiform] 9. Aussen: [cuneiform], was richtig ist. 10. Aussen folgen noch 3 Zeugen.

1. Innen add: . 2. Innen lautet die Datierung:

111. V. A. Th. 1473.

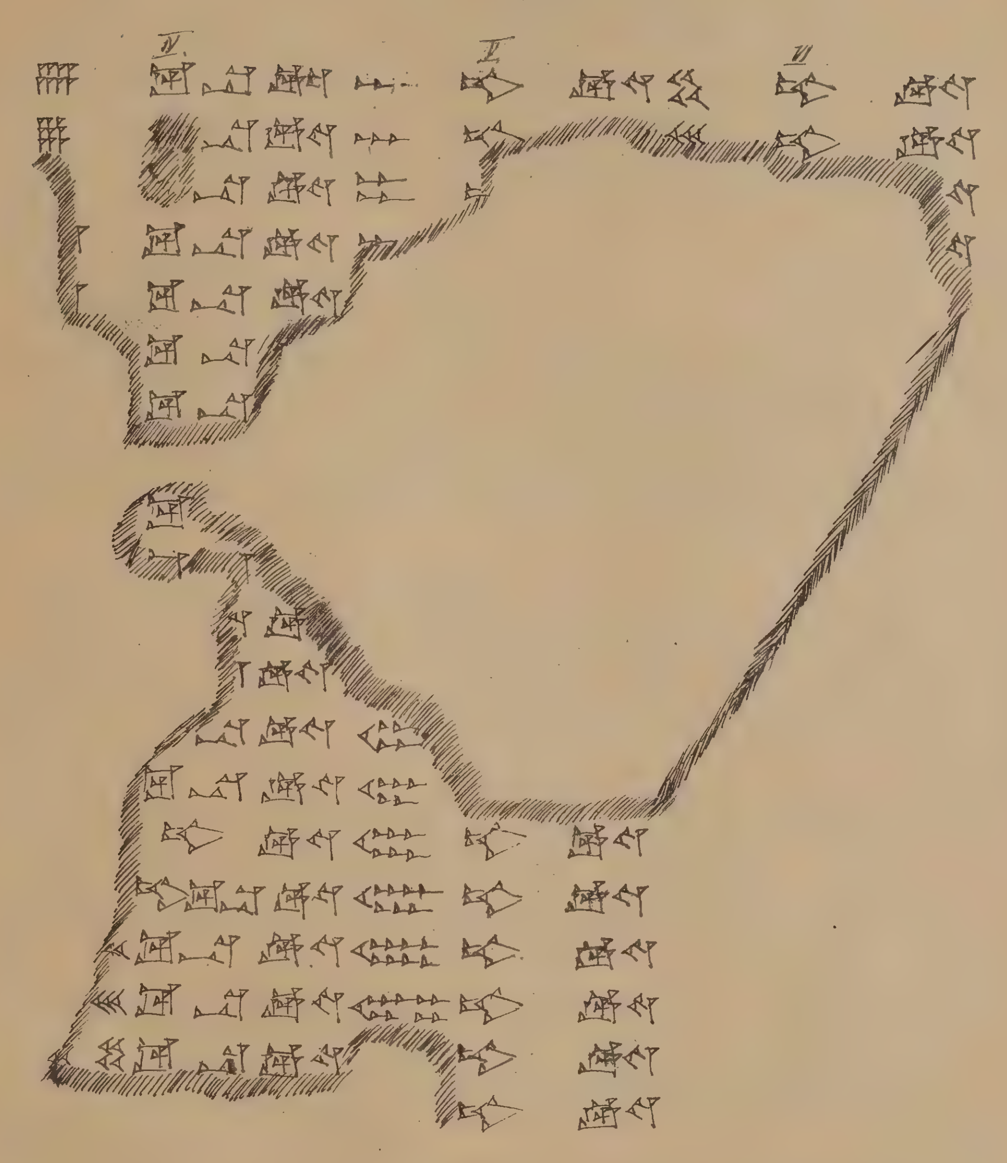
Rev.

V. A. Th. 1155.

Obv.

I. II. III.

Rev.



V. A. 2596.[x]

I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.

(sic!)

[x] Bei diesen Edition wurde auch eine Copie Dr. Lehmann's benutzt.